



This is a digital copy of a book that was preserved for generations on library shelves before it was carefully scanned by Google as part of a project to make the world's books discoverable online.

It has survived long enough for the copyright to expire and the book to enter the public domain. A public domain book is one that was never subject to copyright or whose legal copyright term has expired. Whether a book is in the public domain may vary country to country. Public domain books are our gateways to the past, representing a wealth of history, culture and knowledge that's often difficult to discover.

Marks, notations and other marginalia present in the original volume will appear in this file - a reminder of this book's long journey from the publisher to a library and finally to you.

### **Usage guidelines**

Google is proud to partner with libraries to digitize public domain materials and make them widely accessible. Public domain books belong to the public and we are merely their custodians. Nevertheless, this work is expensive, so in order to keep providing this resource, we have taken steps to prevent abuse by commercial parties, including placing technical restrictions on automated querying.

We also ask that you:

- + *Make non-commercial use of the files* We designed Google Book Search for use by individuals, and we request that you use these files for personal, non-commercial purposes.
- + *Refrain from automated querying* Do not send automated queries of any sort to Google's system: If you are conducting research on machine translation, optical character recognition or other areas where access to a large amount of text is helpful, please contact us. We encourage the use of public domain materials for these purposes and may be able to help.
- + *Maintain attribution* The Google "watermark" you see on each file is essential for informing people about this project and helping them find additional materials through Google Book Search. Please do not remove it.
- + *Keep it legal* Whatever your use, remember that you are responsible for ensuring that what you are doing is legal. Do not assume that just because we believe a book is in the public domain for users in the United States, that the work is also in the public domain for users in other countries. Whether a book is still in copyright varies from country to country, and we can't offer guidance on whether any specific use of any specific book is allowed. Please do not assume that a book's appearance in Google Book Search means it can be used in any manner anywhere in the world. Copyright infringement liability can be quite severe.

### **About Google Book Search**

Google's mission is to organize the world's information and to make it universally accessible and useful. Google Book Search helps readers discover the world's books while helping authors and publishers reach new audiences. You can search through the full text of this book on the web at <http://books.google.com/>



## Über dieses Buch

Dies ist ein digitales Exemplar eines Buches, das seit Generationen in den Regalen der Bibliotheken aufbewahrt wurde, bevor es von Google im Rahmen eines Projekts, mit dem die Bücher dieser Welt online verfügbar gemacht werden sollen, sorgfältig gescannt wurde.

Das Buch hat das Urheberrecht überdauert und kann nun öffentlich zugänglich gemacht werden. Ein öffentlich zugängliches Buch ist ein Buch, das niemals Urheberrechten unterlag oder bei dem die Schutzfrist des Urheberrechts abgelaufen ist. Ob ein Buch öffentlich zugänglich ist, kann von Land zu Land unterschiedlich sein. Öffentlich zugängliche Bücher sind unser Tor zur Vergangenheit und stellen ein geschichtliches, kulturelles und wissenschaftliches Vermögen dar, das häufig nur schwierig zu entdecken ist.

Gebrauchsspuren, Anmerkungen und andere Randbemerkungen, die im Originalband enthalten sind, finden sich auch in dieser Datei – eine Erinnerung an die lange Reise, die das Buch vom Verleger zu einer Bibliothek und weiter zu Ihnen hinter sich gebracht hat.

## Nutzungsrichtlinien

Google ist stolz, mit Bibliotheken in partnerschaftlicher Zusammenarbeit öffentlich zugängliches Material zu digitalisieren und einer breiten Masse zugänglich zu machen. Öffentlich zugängliche Bücher gehören der Öffentlichkeit, und wir sind nur ihre Hüter. Nichtsdestotrotz ist diese Arbeit kostspielig. Um diese Ressource weiterhin zur Verfügung stellen zu können, haben wir Schritte unternommen, um den Missbrauch durch kommerzielle Parteien zu verhindern. Dazu gehören technische Einschränkungen für automatisierte Abfragen.

Wir bitten Sie um Einhaltung folgender Richtlinien:

- + *Nutzung der Dateien zu nichtkommerziellen Zwecken* Wir haben Google Buchsuche für Endanwender konzipiert und möchten, dass Sie diese Dateien nur für persönliche, nichtkommerzielle Zwecke verwenden.
- + *Keine automatisierten Abfragen* Senden Sie keine automatisierten Abfragen irgendwelcher Art an das Google-System. Wenn Sie Recherchen über maschinelle Übersetzung, optische Zeichenerkennung oder andere Bereiche durchführen, in denen der Zugang zu Text in großen Mengen nützlich ist, wenden Sie sich bitte an uns. Wir fördern die Nutzung des öffentlich zugänglichen Materials für diese Zwecke und können Ihnen unter Umständen helfen.
- + *Beibehaltung von Google-Markenelementen* Das "Wasserzeichen" von Google, das Sie in jeder Datei finden, ist wichtig zur Information über dieses Projekt und hilft den Anwendern weiteres Material über Google Buchsuche zu finden. Bitte entfernen Sie das Wasserzeichen nicht.
- + *Bewegen Sie sich innerhalb der Legalität* Unabhängig von Ihrem Verwendungszweck müssen Sie sich Ihrer Verantwortung bewusst sein, sicherzustellen, dass Ihre Nutzung legal ist. Gehen Sie nicht davon aus, dass ein Buch, das nach unserem Dafürhalten für Nutzer in den USA öffentlich zugänglich ist, auch für Nutzer in anderen Ländern öffentlich zugänglich ist. Ob ein Buch noch dem Urheberrecht unterliegt, ist von Land zu Land verschieden. Wir können keine Beratung leisten, ob eine bestimmte Nutzung eines bestimmten Buches gesetzlich zulässig ist. Gehen Sie nicht davon aus, dass das Erscheinen eines Buchs in Google Buchsuche bedeutet, dass es in jeder Form und überall auf der Welt verwendet werden kann. Eine Urheberrechtsverletzung kann schwerwiegende Folgen haben.

## Über Google Buchsuche

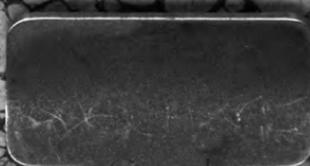
Das Ziel von Google besteht darin, die weltweiten Informationen zu organisieren und allgemein nutzbar und zugänglich zu machen. Google Buchsuche hilft Lesern dabei, die Bücher dieser Welt zu entdecken, und unterstützt Autoren und Verleger dabei, neue Zielgruppen zu erreichen. Den gesamten Buchtext können Sie im Internet unter <http://books.google.com> durchsuchen.

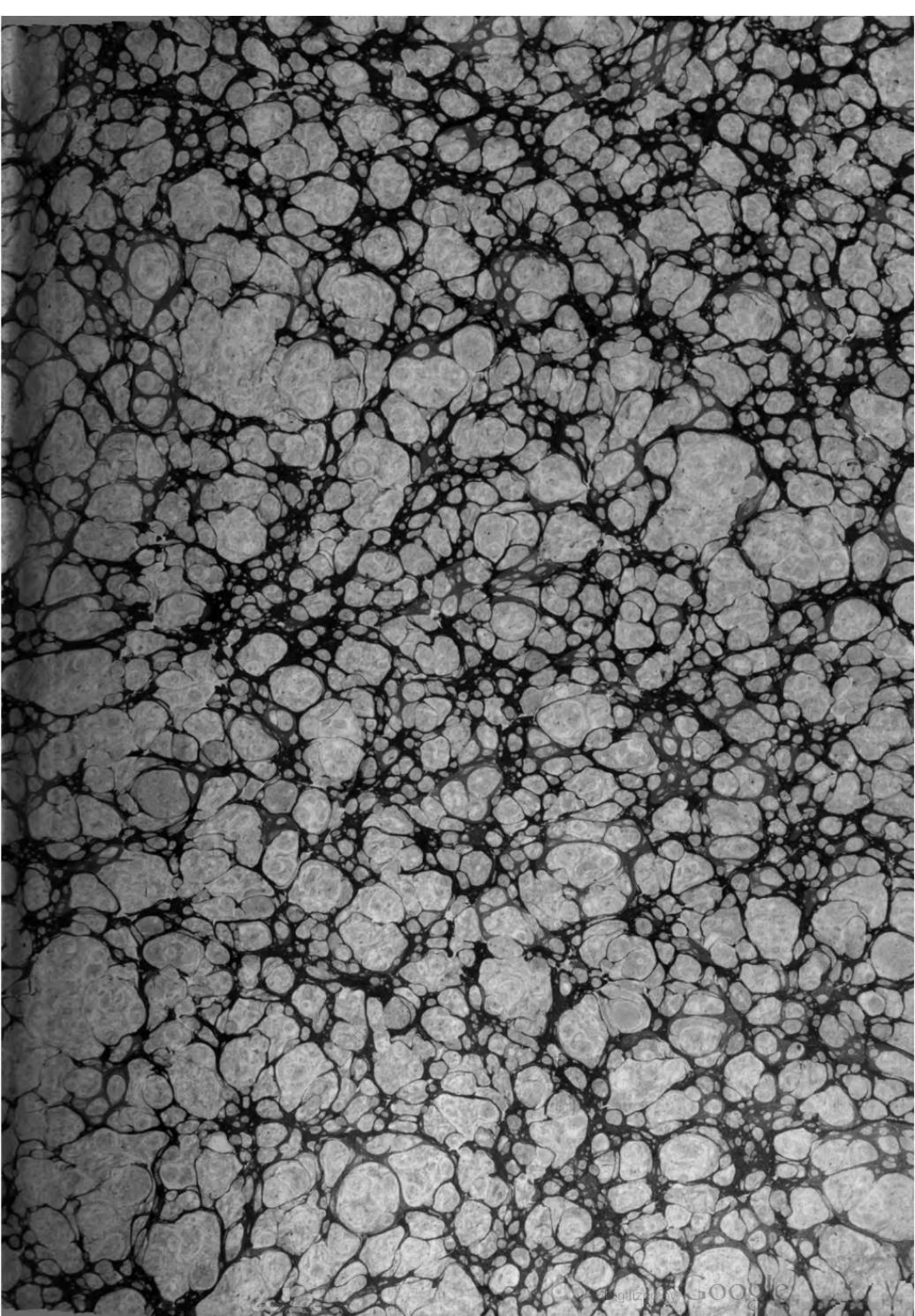
KÖN.HOF  BIBLIOTHEK

66.645-B

ALT-

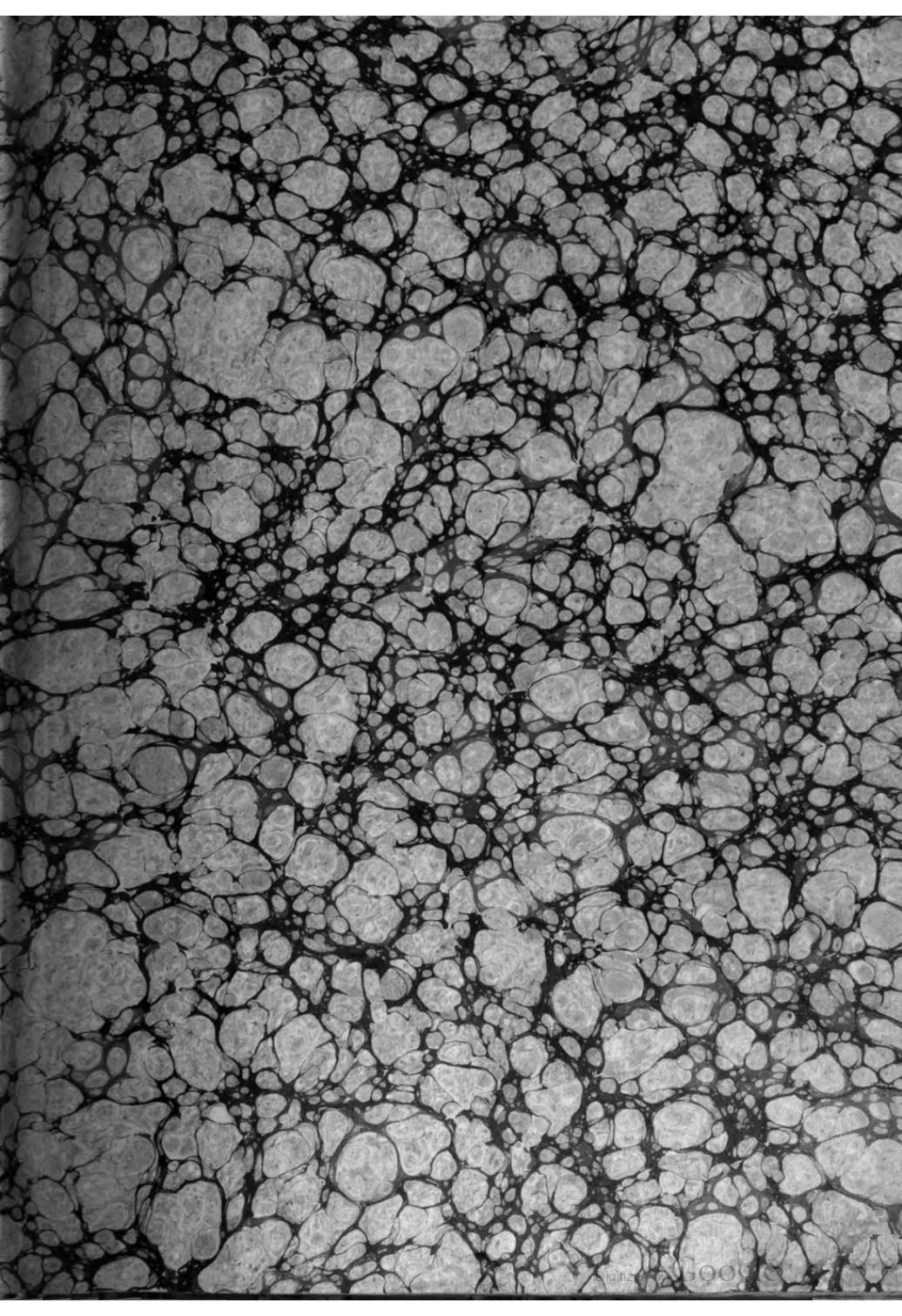
~~92. 4. 6.~~

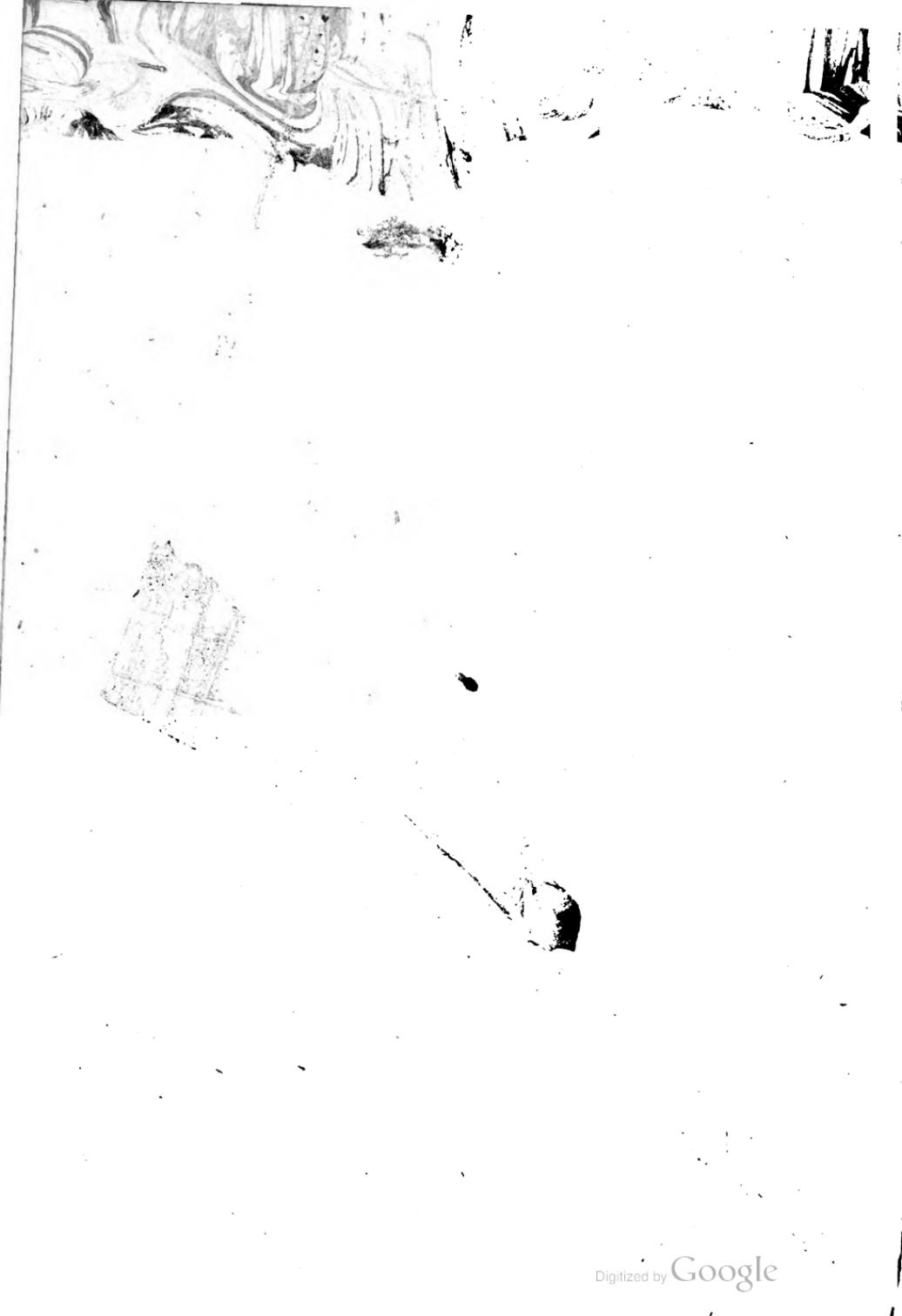




~~92. 4. 6.~~











# Pindar.

Deutsch von Donner.

---



# Pindar's Siegesgesänge.

Deutsch

in den Versmaßen der Urschrift

von

J. J. C. Donner.



Leipzig und Heidelberg.

C. F. Winter'sche Verlagsbuchhandlung.

1860.

66645-B



# Inhalt.

---

	Seite.
<b>I. Olympische Siegesgefänge.</b>	
Erster olympischer Gesang. Auf Hieron von Syrakusä, den Sieger mit dem Rennpferde. . . . .	3
Zweiter olympischer Gesang. Auf Theron von Akragas, den Sieger mit dem Wagen. . . . .	11
Dritter olympischer Gesang. Auf Theron von Akragas, zum Feste der Theogenien. . . . .	19
Vierter olympischer Gesang. Auf Psammis von Kamarina, den Sieger mit dem Maulthiergespann. . . . .	23
Fünfter olympischer Gesang. Auf Psammis von Kamarina, den Sieger mit dem Maulthiergespann. . . . .	25
Sechster olympischer Gesang. Auf Agesias von Syrakusä, den Sieger mit dem Maulthiergespann. . . . .	28
Siebenter olympischer Gesang. Auf Diagoras aus Rhodos, den Sieger im Faustkampfe. . . . .	35
Achter olympischer Gesang. Auf Aktimedon aus Megina, den Sieger im Ringspiele der Knaben. . . . .	42
Neunter olympischer Gesang. Auf Epharmostos aus Opus, den Sieger im Ringkampfe. . . . .	47
Zehnter olympischer Gesang. Auf Agesibamos, den epizephyrischen Lokrer, den Sieger im Faustkampfe der Knaben. . . . .	54
Elfter olympischer Gesang. Auf Agesibamos, den epizephyrischen Lokrer, den Sieger im Faustkampfe der Knaben. . . . .	56

	Seite.
Zwölfter olympischer Gesang. Auf Ergoteles aus Himera, den Sieger im langen Laufe. . . . .	62
Dreizehnter olympischer Gesang. Auf Xenophon aus Korinthos, den Sieger im Bahnlauf und im Fülkämpfe. . . . .	64
Vierzehnter olympischer Gesang. Auf Asopichos aus Drakomenos, den Sieger im Wettlaufe der Knaben. . . . .	71
Anmerkungen zu den olympischen Siegesgesängen. . . . .	73
<b>II. Pythische Siegesgefänge.</b>	
Erster pythischer Gesang. Auf Hieron von Aetna, den Sieger mit dem Wagen. . . . .	105
Zweiter pythischer Gesang. Auf Hieron von Syrakusä, den Sieger mit dem Wagen. . . . .	113
Dritter pythischer Gesang. Auf Hieron von Syrakusä, den Sieger mit dem Rennpferde. . . . .	120
Vierter pythischer Gesang. Auf Arkesilas von Kyrene, den Sieger mit dem Wagen. . . . .	127
Fünfter pythischer Gesang. Auf Arkesilas von Kyrene, den Sieger mit dem Wagen. . . . .	145
Sechster pythischer Gesang. Auf Xenokrates von Agragos, den Sieger mit dem Wagen. . . . .	150
Siebenter pythischer Gesang. Auf Megakles von Athen, den Sieger mit dem Biergespann. . . . .	154
Achter pythischer Gesang. Auf Aristomenes von Megina, den Sieger im Ringkämpfe. . . . .	156
Neunter pythischer Gesang. Auf Telektrates von Kyrene, den Sieger im Waffenlaufe. . . . .	162
Zehnter pythischer Gesang. Auf Hippokleas aus Thessalien, den Sieger im Doppellaufe. . . . .	170
Elfter pythischer Gesang. Auf Thrasydäos von Thebä, den Sieger im Wettlaufe. . . . .	175
Zwölfter pythischer Gesang. Auf Midas von Agragos, den Sieger im Flötenspiele. . . . .	180
Anmerkungen zu den pythischen Siegesgesängen. . . . .	183

	Seite.
<b>III. Nemeische Siegesgefänge.</b>	
Erster nemeischer Gesang. Auf Chromios von Aetna, den Sieger mit dem Wagen. . . . .	217
Zweiter nemeischer Gesang. Auf Timodemos aus Athen, den Sieger im Allkampfe. . . . .	222
Dritter nemeischer Gesang. Auf Aristoteles aus Aegina, den Sieger im Allkampfe. . . . .	224
Vierter nemeischer Gesang. Auf Timasarchos aus Aegina, den Sieger im Ringspiele der Knaben. . . . .	230
Fünfter nemeischer Gesang. Auf Pytheas aus Aegina, den Knaben, Sieger im Allkampf. . . . .	236
Sechster nemeischer Gesang. Auf Alkimidas aus Aegina, den Sieger im Ringspiele der Knaben. . . . .	240
Siebenter nemeischer Gesang. Auf Sogenes aus Aegina, den Knaben, Sieger im Fünfkampfe. . . . .	245
Achter nemeischer Gesang. Auf Deinis aus Aegina, den Sieger im Bahnlaufe. . . . .	253
Neunter nemeischer Gesang. Auf Chromios aus Aetna, den Sieger mit dem Wagen. . . . .	257
Zehnter nemeischer Gesang. Auf Theäos aus Argos, den Sieger im Ringkampfe. . . . .	263
Elfter nemeischer Gesang. Auf Kristagoras aus Tenedos, den Prytanen. . . . .	270
Anmerkungen zu den nemeischen Siegesgefängen. . . . .	273
<b>IV. Isthmische Siegesgefänge.</b>	
Erster isthmischer Gesang. Auf Herodotos von Thebe, den Sieger mit dem Wagen. . . . .	297
Zweiter isthmischer Gesang. Auf Xenokrates aus Agragas, den Sieger mit dem Wagen. . . . .	302
Dritter isthmischer Gesang. Auf Melissos von Thebe, den Sieger im Allkampfe. . . . .	305
Vierter isthmischer Gesang. Auf Pphlakidas aus Aegina, den Sieger im Gesamtkampfe. . . . .	311

	Seite.
Fünfter isthmischer Gesang. Auf Phylakidas aus Aegina, den Sieger im Gesamtkampfe. . . . .	317
Sechster isthmischer Gesang. Auf Strepfiades von Thebe, den Sieger im Allkampfe. . . . .	320
Siebenter isthmischer Gesang. Auf Kleandros aus Aegina, den Sieger im Allkampfe. . . . .	324
Anmerkungen zu den isthmischen Siegesgesängen. . . . .	329

---

I.

# Olympische Siegesgesänge.

---



# Erster olympischer Gesang.

## Auf Hieron von Syrakusä,

den Sieger mit dem Reumyferde.

Hieron, der Sohn des Deinomenes, seit Olymp. 75, 3. König von Syrakusä, hatte im Pferderennen zu Olympia durch sein Ross Pherenikos den Sieg errungen, welchen Pindaros, der sich damals am Hofe des Hieron aufhielt, durch den ersten olympischen Gesang bei dem Festmahle in der Königsburg verherrlicht. Um den königlichen Freund an den Unbestand des Glückes zu mahnen und ihm Besonnenheit und Mäßigung als die einzigen wahren Stützen menschlicher Größe zu empfehlen, verwebt er in das Lob des Siegers die Sage von Pelops, dem Sohne des Tantalos, der auch durch einen Sieg die Gegend in Besitz genommen hatte, in welcher jetzt die olympischen Spiele gefeiert werden. Der Mythe nach sollte Pelops von seinem Vater Tantalos geschlachtet und den Göttern als Speise vorgelegt, von diesen aber wieder in's Leben zurückgerufen worden sein. Diese Mythe verwirft der fromme Dichter als eine Lästerung der Götter, indem er den Tantalos als durch eigenen Frevel und Uebermuth sich selbst vernichtend, den Pelops aber als den Liebling der Götter darstellt.

### Erste Strophe.

Wohl ist Wasser das Beste; Gold  
Ueberstrahlt, wie das Feuer,  
Welches in dunkler Nacht  
Leuchtet, die männerbeglückenden Schätze.

5 Aber willst du, liebes Herz,  
Kämpfe singen: — o suche  
Kein Gestirn, das milder wärmt,

- Als die Sonne, die hell  
 Durch öde Räume weit am Himmel  
 10 Im Lichtglanz des Tages herrscht: —  
 Also preis' ich keine Kämpfe  
 Höher als Olympia's,  
 Woher von sinnenden  
 Weisen rings mit hellem Schall  
 15 Die Festhymne tönt, wenn sie nah'n  
 Dem Herd Hierons, dem reichen, glücklichen,  
 Des Kronos Sohn feierend im Gesang.

## Erste Gegenstrophe.

- Herrschend über Sikelia's  
 Lämmerreiche Gefilde,  
 20 Führt er des Rechtes Stab,  
 Pflückt er von jeglicher Tugend die Krone.  
 Leuchtend thront er auch im Glanz  
 Duft'ger Blumen des Liedes,  
 Wenn wir Männer scherzend oft  
 25 Uns am traulichen Mahl  
 Ergehen. Doch wohl an, vom Pflöcke,  
 Herab nimm die dorische  
 Harfe, wenn der Ruhm von Pisa,  
 Wenn dir Pherenikos' Ruhm  
 30 Den Geist in wonniges,  
 Süßes Sinnen eingewiegt,  
 Als er am Alpheos stolzen Flugs  
 Dahinbrausend flog, vom Sporne nicht berührt,  
 Und seinen Herrn rasch zum Siege trug,

## Erste Epode.

- 35 Syrakusä's rosseliebenden Gebieter.  
 Hoch strahlt sein Ruhm

- In Pelops', des Lyders,  
 Pflanzstadt, der heldenzeugenden,  
 Den der Erdumgürter einst geliebt,  
 40 Der starke Gott Poseidon,  
 Weil ihn Klotho mit lichten Elfenbeines Glanz  
 Die Schulter geschmückt, die blendende,  
 Aus heil'gem Kessel zog.  
 Wohl gibt es der Wunder  
 45 Gar viele; wohl wird auch der Geist  
 Der Sterblichen oft schände berückt,  
 Wenn, von der Wahrheit ableitend, die Sagen sich  
 Schmücken mit bunter Lüge.

## Zweite Strophe.

- Anmuth, welche mit süßem Reiz  
 50 Zauberisch Alles bekleidet,  
 Alles mit Würde krönt,  
 Täuschte die Sterblichen oft und erweckte  
 Glauben an Unglaubliches.  
 Doch die kommenden Tage  
 55 Zeugen unbestechlich wahr.  
 Ja, dem Menschen geziemt,  
 Von Göttern Schönes nur zu sagen;  
 Denn dann trägt er mind're Schuld.  
 Heb' ich denn von dir, o Pelops,  
 60 Nicht nach ält'rer Sängers Art,  
 Nein, wie dein Vater einst  
 Zu dem tabellofen Mahl  
 In sein Siphlos die Götter lud,  
 Und die ihn bewirthet, froh bewirthete,  
 65 Wie da der Dreizackschwinger dich geraubt,

## Zweite Gegenstrophe.

- Weil ihm Liebe das Herz bezwang,  
 Daß auf goldenem Wagen  
 Er zu der himmlischen  
 Burg des erhabenen Zeus dich entrückte.
- 70 Dorthin kam in andrer Zeit,  
 Kronos' Sohne zu gleichem  
 Dienste, Ganymedes auch.  
 Als dich Entschwundenen nun  
 Die Männer, die dich lange suchten,
- 75 Der Mutter nicht zurückgebracht,  
 Sprach der neiderfüllten Nachbarn  
 Mancher ingeheim sofort,  
 Am Feuer hätten sie  
 Bei des Wassers Sprudeln mit
- 80 Dem Schwert deine Glieder dir zerstückt,  
 Das Fleisch dann gekocht und bei des Mahles Schluß  
 Am Tisch umher gereicht und aufgezehrt.

## Zweite Epode.

- Ferne sei's von mir, der sel'gen Götter Einen  
 Der Schlemmerei
- 85 Zu zeih'n! Seine Strafe  
 Trifft allezeit den Kästere.  
 Wenn sie jemals einen Sterblichen  
 Geehrt, Olympos' Götter,  
 So war's Tantalos. Aber er vermochte nicht
- 90 Zu tragen des Glückes hohen Glanz:  
 Im Uebermaß der Lust  
 Umstrickt der Fluch ihn,  
 Die schwere Last: ihm hängte Zeus  
 Den mächtigen Fels über das Haupt,

- 95 Den er ohn' Unterlaß niederzuzwölzen ringt,  
Ewig entrückt der Freude.

## Dritte Strophe.

- Also fristet er ruhelos  
In vierfältigem Unheil  
Traurige Tage hin,  
100 Weil er Ambrosiagaben und Nektar,  
Der unsterblich ihn gemacht,  
Dreist entwandte den Göttern  
Und der Freunde frohem Kreis  
Spendete. Wahrlich ein Thor,  
105 Wer immer wähnt, daß, was er thue,  
Vor Gott je verborgen sei!  
Darum sandten auch die Götter  
Zu dem schnellverwelkenden  
Geschlecht der Sterblichen  
110 Wieder seinen Sohn hinab.  
Und als dieser nun in Jugendkraft  
Erblickt war und Flaum fein braunes Kinn umzog:  
Da trieb es ihn zu süßer Hochzeitlust,

## Dritte Gegenstrophe.

- Dort vom Vater in Pisa die  
115 Edle Hippodameia  
Sich zu gewinnen. Allein  
Trat er im Dunkel zum graulichen Meere,  
Rief den Dreizackschwinger an,  
Und ihm dicht vor die Füße  
120 Kam der sturmgevalt'ge Gott.  
Also sprach er: „Wohlan,  
Wenn Aphrodite's holde Gaben  
Dich jemals erfreuten, dann

Halte jezt Denomaos'

- 125 Eh'nen Speer, Poseidon, auf,  
 Und auf geflügeltem  
 Wagen, Herr, geleite mich  
 Zum Land Elis hin und gib mir Sieg!  
 Denn schon warf er dreizehn Freier in den Staub,  
 130 Und schiebt annoch der Tochter Hochzeit auf.

**Dritte Epode.**

- Großer That Gefahr begeistert nie den Schwachen.  
 Doch wem einmal  
 Verhängt ist, zu sterben,  
 Wie möchte der sein Alter wohl  
 135 Namenlos hinschleppen, thatenlos,  
 Im Dunkel müßig brütend,  
 Alles Schönen entbehrend? Nein, ich bin bereit,  
 Ich will ihn bestehen, diesen Kampf;  
 Du gib mir holden Sieg!"  
 140 So flehte der Jüngling;  
 Nicht ungehört verscholl sein Wort.  
 Poseidon, ihn hoch ehrend, verlieh  
 Goldenen Wagen ihm und ein beschwingt Gespann,  
 Das nie rastet im Fluge.

**Vierte Strophe.**

- 145 Und er zwang den Denomaos,  
 Und gewann sich die Jungfrau.  
 Fürsten des Volkes, sechs  
 Söhne, mit Tugenden prangend, gebar sie.  
 Aber nun, vom köstlichen  
 150 Blut der Opfer umflossen,  
 Ruht er dort, am Alpheos,  
 Wo sein Grab sich erhebt

- Am vielbesuchten Gottesherde,  
 Zu dem Pilgerschaaren zieh'n.  
 155 Fernhin strahlt der Ruhm des Pelops  
 Auf der Bahn Olympia's,  
 Wo kämpfend um den Preis  
 Ringt der Füße schneller Flug,  
 Und Mühsalen trotz die stolze Kraft.  
 160 Aber der Sieger wallt sein Leben lang hinfort  
 Im süßen heitern Sonnenglanz des Glücks,

## Vierte Gegenstrophe.

- Weil er tapfer gerungen. Was  
 Stets im Leben beseligt,  
 Ist ja das höchste Glück  
 165 Jeglichem Sterblichen. Darum geziemt mir,  
 Mit äolischem Gesang  
 Diesen Sieger zu kränzen,  
 Der im Koffelauf gewann.  
 Denn ich kenne fürwahr  
 170 Der Andern, die jetzt leben, Keinen,  
 An Macht höher und in Kunst  
 Vielerfahren, ihn zu schmücken  
 Mit der Hymne stolzem Kleid.  
 Ein Gott, zum sichern Hort  
 175 Deiner Mühen dir bestellt,  
 Gedenkt deiner stets mit liebendem  
 Herzen, o Hieron: verläßt er dich nicht schnell,  
 So hoff' ich wohl mit süßerm Preise noch

## Vierte Epode.

- Deinen Sieg auf raschem Wagen zu verkünden,  
 180 Erklomm ich auf  
 Des Lieds heil'gen Bahnen

Den Sonnenhügel Kronion's.

Denn es pflegt die Muse mein Geschloß,  
Und leiht ihm hohe Stärke.

185 Wohl sind Andere groß in andrer Weise; doch  
Am höchsten wölbt sich der Könige Thron.  
Nicht weiter blicke mehr!

D mögst du hienieden

Stets auf den Höhen zieh'n, und ich,

190 Den Siegern gefeßt, groß wie du,  
Hervor überall strahlen in Hellas' Volk  
Durch des Gesanges Weisheit!

## Zweiter olympischer Gesang.

### Auf Theron von Akragas,

den Sieger mit dem Wagen.

Theron, der Sohn des Aenesidamos, Herrscher von Akragas (Agrigentum) in Sicilien, führte durch Thersandros, den Sohn des Polyneikes, auf das thebische Königshaus des Kadmos sein Geschlecht zurück. Die Nachkommen des Thersandros, flüchtig aus Argos, siedelten sich auf Rhodos, zuletzt auf Sicilien an, wo sie Akragas erbauten und nach der Vertreibung des Tyrannen Phalaris zur königlichen Würde gelangten. Aber dasselbe widrige Schicksal, das Therons Vrahnen einst verfolgt hatte, schien auch mit den Nachkömmlingen sich nicht ganz versöhnen zu wollen. Zwischen Theron und dem verschwägerten Hause des Hieron von Syrakus herrschten Argwohn und Haß, die zuletzt in einen Krieg auszubrechen drohten. In dieser Lage der Dinge sandte Pindar dem Theron den zweiten olympischen Gesang nach Sicilien. Der Grundgedanke desselben ist: das Unglück des oft so schrecklich heimgesuchten Hauses habe sich immer wieder in Heil verwandelt; so müsse denn das neue Glück den alten Groll überwinden, und die Erwägung des menschlichen Geschickes, besonders der Hinblick auf ein seliges Leben oder auf Verdammniß nach dem Tode, das Gemüth vor Frevel bewahren.

#### Erste Strophe.

Ihr Hymnen, auf, Herrn der Laute,  
Welche Gottheit, welchen Heros,  
Welchen Sterblichen erheben wir?

Dem Zeus gehört Pisa zu;

5 Olympia's Wettkampf

- Hat Herakles bestellt  
 Von den Erstlingen des Kriegs;  
 Doch Heron, da sein Biergespann  
 Ihm des Siegs Ruhm errang,  
 10 Von ihm rauscht, o Saiten, preist  
 Des Gastrechtes Fort,  
 Ihn, Atragas' Stütze,  
 Aus hochgefeiertem Geschlecht  
 Die Blume, hebend die Stadt,

## Erste Gegenstraphe.

- 15 Das, duldbend vielfaches Unheil,  
 Sich am Strome hier die hell'ge  
 Wohnung gründete und das Auge ward  
 Sikelia's. Hohes Glück  
 Erschien, des Ruhms Fülle  
 20 Und lieblichen Gewinn  
 Laut'rer Tugend zu verleih'n.  
 Doch du Kronide, Rheas Sohn,  
 Der Olymps Höhen und  
 Der Kampfspiele Krone schirmt  
 25 An des Apheios Furth,  
 O gib, von Gefängen  
 Erfreut, das heimische Gefild  
 Hulbreich dem künftigen Stamm

## Erste Epode.

- In spät'ster Zeit. Freilich, Geschehenes,  
 30 Ob es Recht war oder Ungebühr,  
 Vermag selbst die Zeit nicht,  
 Die allzeugende Gewalt,  
 Zu wenden, daß es nicht gesch'eh'n.  
 Doch bringt ein glückliches Geschick glückliches Vergessen.

- 35 Denn blüh'n edle Wonnen auf,  
 Stirbt das grollende  
 Unheil dahin, bewältigt,

## Zweite Strophe.

- Wenn hoch empor Gottes Schickung  
 Steigen heißt des Glückes Wage.  
 40 So war's bei den schönthronenden,  
 Des Kadmos Jungfrauen. Schwer  
 War erst ihr Leid; doch die Last  
 Des Unheiles sank  
 Vor der schönern Freude hin.  
 45 Sie lebt im Kreis der Götter fort,  
 Die von Zeus' Donner starb,  
 Dem dumpfhallenden, die schön-  
 lockige Semela;  
 Sie liebt ewig Pallas,  
 50 Sie liebt der Vater Zeus, sie liebt  
 Der ephentragende Sohn.

## Zweite Gegenstrophe.

- So, sagt man, lebt auch im Meergrund  
 Bei den Meerjungfrau'n des Kereus  
 Ino durch aller Zeit Ewigkeit  
 55 Ein Leben, das nimmerdar  
 Stirbt. Wahrlich, niemals entkühlt  
 Des Todes letztes Ziel  
 Sich vor eines Menschen Blick;  
 Nie weiß er, ob sich ruhigsanft  
 60 Helios' heitres Kind,  
 Der Tag, ihm endigen wird  
 In Glück ohne Harm.  
 Es zieh'n andre Ströme

Und andre stets mit Lust und Schmerz  
65 Den Männern wechselnd heran.

**Zweite Epöde.**

So auch der Gott, welcher in Theron's Haus  
Hegt das freundlichwaltende Geschick:  
Mit Reichthum vom Himmel  
Führt er auch Leid herbei,  
70 Das wieder flieht in andrer Frist,  
Seit, folgend dem Geschick, der Sohn tödtete den Lajos,  
Als er, ihm belegend, den  
Alten Ausspruch  
Von Pytho's Herd erfüllte.

**Dritte Strophe.**

75 Mit scharfem Blick sah's Erinny's,  
Und im Wechselmorde gab sie  
Seinem Stamm, Ares' Liebliche, den Tod.  
Thersandros nur blieb zurück  
Dem gefall'nen Polyneikes,  
80 In jugendlichem Kampf  
Und in kriegerischer Schlacht  
Geehrt, des Adrastidenstamm's  
Sprößlingen erbliht zum Schuz.  
Von dort leitet des Geschlech-  
85 tes Ursprung der Sohn  
Des Menesidamos;  
Ihn ziemt es mit der Lyra Preis  
Zu feiern und mit Gesang.

**Dritte Gegenstrophe.**

Denn er gewann selbst in Pisa  
90 Sich den Kranz: dem gleich erhab'nen  
Bruder gab hohes Glück, Beiden hold,

Von Isthmos und Pytho die  
Siegblume des Gespannes,  
Das zwölfmal die Bahn

- 95 Kühn umflog. Wer den Kampf  
Versuchend, Sieg errungen, dem  
Wallt das Herz sorgenfrei.  
Wo Reichthum sich mit der Tu-  
gend kränzt, schafft er hier  
100 Und schafft dort Gedeihen,  
Und weckt ein tiefes Sinnen auf  
Im Geist, zu jagen nach Ruhm,

**Dritte Epode.**

Ein Stern in Glanz funkelnd, dem Manne das  
Wahre Licht. Wenn Einer ihn besitzt,

- 105 Er kennt wohl die Zukunft,  
Er weiß, daß nach dem Tod,  
Wer hier gefrevelt, seinen Lohn  
Als bald empfängt. Denn was hier unter Zeus' Herrschaft  
Frevel übt, wägt Einer dort,  
110 Unerflehtbar  
Den strengen Spruch verflügend.

**Vierte Strophe.**

Doch stets in Nacht gleiche Sonne,  
Gleiche stets am Tag genießend,  
Pflücken, die edel hier gelebt,

- 115 Ein Leben, stets mühelos,  
Nicht furchend das Gefilde  
Mit kraftvollem Arm,  
Noch der See dunkle Flut,  
Um lärglichen Erwerb: geehrt  
120 Von den Unsterblichen,

- Entflieht, weil sie fromm gepflegt  
 Des Eidschwures Treu,  
 Ihr Tag ohne Thränen,  
 Indes, mit Augen nie geseh'n,  
 125 Unheil die Frevler umfängt.

## Vierte Gegenstrophe.

- Doch wer beherzt, unten dreimal  
 Weilend, dreimal auf der Erde,  
 Sich das Herz rein von Frevdel hielt,  
 Der wandelte den Pfad des Zeus  
 130 Zu Kronos' hoher Feste,  
 Wo lindathmend rings  
 Um der Seligen Gefild  
 Des Meeres Lüfte wehen, wo  
 Duftig Goldblumen hier  
 135 Am Strand leuchten von den Höh'n  
 Glänzender Bäume, dort  
 Des Quells Flut entsprießen,  
 Mit deren Kranzgewinde sie  
 Sich Arm umflechten und Haupt:

## Vierte Epode.

- 140 So will's der Spruch, den Rhadamanthys sprach,  
 Welchen Vater Kronos sich gesellt,  
 Mit ihm Recht zu pflegen,  
 Er, Gemahl Rhea's, die  
 Vor allen Göttern am höchsten thront.  
 145 Den Kadmos auch, Peleus auch, zählen wir zu jenen:  
 Auch Achillen trug dahin,  
 Als sie flehend  
 Zeus' Herz erweicht, die Mutter,

## Fünfte Strophe.

- Ihn, welcher einst Hektor, Troja's  
 150 Nie bezwang'ne starke Säule,  
 Niederwarf, Rhykos hingab dem Tod  
 Und Eos' Sohn, Memnon. Viel  
 Beschwingte Pfeile ruhen  
 Unter dem Arme mir
- 155 Tief im Köcher noch versteckt,  
 Helltönend den Verständigen;  
 Doch im Volk brauchen sie  
 Der Deutung. Viel Kunde gibt  
 Dem Klugen die Natur.
- 160 Die Schulweisen krächzen  
 Mit fert'ger Zunge, Raben gleich,  
 Ihr frech unlaut'res Geschrei

## Fünfte Gegenstrophe.

- Empor zu Zeus' heil'gem Vogel.  
 Auf, und lenke nun den Vogen
- 165 Hin zum Ziel, mein Gemüth! Wen ereilt,  
 Aus holder Brust wiederum  
 Geworfen, unser stolzes  
 Geschloß? Nach der Stadt  
 Atragas besflügeln wir's;
- 170 Laut sprech' ich es beschwörend aus,  
 Spreche trugfreien Sinns,  
 Daß Jahrhunderte hindurch  
 Keine der Städte je  
 Gezeugt solchen Mann, so
- 175 Hülfreichgestimmt den Freunden, so  
 Freigebigspendender Hand,  
 Pindar von Donner.

## Fünfte Epode.

Als Theron. Doch Frevel bekämpft das Lob,  
Weil er nie dem Rechte sich gefellt,  
Der Neid arger Thoren,  
180 Liebt Geschwätz, liebt in Schmach  
Zu hüllen edler Männer Thun.  
Wer möchte wohl je den Sand zählen am Gestade?  
Und wie viele Wonnen Er  
Um sich her streu=  
185 te, wer vermag's zu sagen?

---

## Dritter olympischer Gesang.

### Auf Theron von Akragas

zum Feste der Theogenien.

Die Ode ist demselben Siege Theron's geweiht. Den Hauptinhalt bildet die Sage, wie Herakles, der Stifter der olympischen Spiele, den Delbaum, dessen Zweig Theron jetzt gewonnen hat, aus dem Lande der Hyperboreer nach Olympia verpflanzt habe, daß er auf dem Platze, wo die Kampfspiele gefeiert wurden, Schatten verbreite, und um Zweige zu Kränzen für die Sieger (denn ein Olivenkranz war der Siegespreis in den olympischen Spielen) von seinen Aesten pflücken zu können.

Nach dem alten Erklärer, von welchem die Aufschrift der Ode („zu dem Feste der Theogenien“) herrührt, wurde dieses Fest gerade gefeiert, als dem Theron die Kunde kam, daß seine Kasse in Olympia gestegt hätten. Die Theogenien waren ein von den Dioskuren, Kastor und Polydeutes, gestiftetes Fest, das allen Göttern geweiht war, die man denn an diesem Feste als Gastfreunde zu bewirthen glaubte.

#### Erste Strophe.

Lyndaros' gastliche Söhne, seid mir hold,  
Und lockige Helena du,  
Wenn Akragas' Ruhm ich verkünde, wenn ich jetzt  
Zum Preis des Olympiasiegers,  
5 Theron's, schallend erhebe die Hymne, den Schmutz  
Sturmschneller Kasse.  
Ja, sie stand mir bei, die Muse,

Daß ich, erfindend die neue strahlende  
Weise, wohl mein Lied im Dorermaß vollende,

**Erste Gegenstrophe.**

- 10 Schmückend das heilige Fest. Laut fordert ja  
Der Kranz, in die Locken gefügt,  
Mich auf, zu bezahlen die gottempfang'ne Schuld,  
Und die wechselnden Töne der Lyra  
Anmuthvoll zu vermählen mit holdem Gesang
- 15 Und Flötenhall zum  
Preis Menesidamos' Sohne.  
Ihn zu verherrlichen, ruft auch Pisa mich;  
Denn von ihr wallt, gottgesandt, das Lied zum Manne,

**Erste Epode.**

- Welchem, ohne Fehl erfüllend
- 20 Herakles' altes Gebot,  
Dort der Mann ätolischen Stammes, im Kampf  
Von Hellas Richter, hoch herab  
Ueber die Stirn um die Locken den bläulichen  
Schmuck der Olive wand, den einst
- 25 Von dem beschatteten Quell des Istros heimwärts  
Trug Amphitryon's Sohn,  
Für den Kampf Olympia's das schönste Denkmal.

**Zweite Strophe.**

- Friedlich bewog er das Hyperborerervolk,  
Das Phöbos zum Dienst sich geweiht;
- 30 Mit redlichem Sinne für Zeus' gastfreien Hain  
Erbat er die schattige Pflanzung,  
Allem Volke zum Schirm, dem Verdienste zum Kranz.  
Schon war des Vaters  
Zeus Altar geweiht, und Mena

- 35 Strahlt' in der Mitte des Monds auf goldenem  
Wagen Abends ihm ihr volles Aug' entgegen;

**Zweite Gegenstrophe.**

- Und des erhabenen Kampfes heil'gen Spruch,  
Fünffährige Feier zumal,  
Gebot er an Alpheos' gottgeweihtem Strand.  
40 Doch ließ in des kronischen Pelops  
Thal kein schönes Gesträuch noch sprießen der Grund.  
Und naht von diesem,  
Sah der Garten ihm den scharfen  
Strahlen der sengenden Sonne bloßgestellt.  
45 Alsobald trieb's ihn, zu wallen nach des Istros

**Zweite Epode.**

- Land. Dort empfing ihn Leto's  
Koffebestügelndes Kind,  
Als er aus Arkadia's sonnigen Höh'n  
Und vielgewundnen Thälern kam:  
50 Denn ihn drängte der Zwang von Kronion,  
Nach des Eurystheus Nachtgebot  
Jugend zu sehen die goldgehörnte Hindin,  
Welche Laggeta dort  
Einst der Artemis geweiht zum Heiligthume.

**Dritte Strophe.**

- 55 Diese verfolgt' er und sah auch jenes Land  
Jenseits von des Boreas Hauch;  
Da schaut er die Bäume, bewundernd bleibt er stehn.  
Und wonniges Sehnen ergriff ihn,  
Bei der Rennbahn zwölfmalumflogenen Ziel  
60 Sie hinzupflanzen.  
Heute noch zu dieser Feier

Wandelt er freundlich heran, dem göttlichen  
Zwillingspaar gefellt der tiefgeschürzten Leda.

Dritte Gegenstrophe.

- Diesen gebot er, zum Göttersiz erht,  
65 Zu walten des herrlichen Kampfs  
Um männliche Tugend und leichter Wagen schnell  
Hinstürmenden Flug. Es verlangt uns,  
Kundzuthun, wie rühmlich Emmenides' Haus,  
Wie Theron hohen  
70 Sieg gewann. Ihn schenkte Beiden  
Lyndaros' reifiges Paar, dieweil sie mehr,  
Als die Menschen alle, sie mit Mahlen feiern,

Dritte Epode.

- Und der Götter Feste treulich  
Wahren mit frommem Gemüth.  
75 Doch so wahr als Wasser das Beste, das Gold  
Vor allen Gütern ehrenwerth:  
Also berührt nun Theron, gelangt an die  
Marten, Herakles' Säulen durch  
Tugenden seines Geschlechts. Ein höh'res Ziel ist  
80 Weisen und Thoren versagt:  
Ich verfolg' es nicht; ich wäre wahrlich eitel.

## Vierter olympischer Gesang.

### Auf Pfaumis von Kamarina,

den Sieger mit dem Maulthiergespann.

Pfaumis, der Sohn des Akron, aus Kamarina auf Sicilien, gewann seinen Sieg, der auch in der folgenden (fünften) Ode verherrlicht wird, im ersten Jahre der Olymp. 82. Kamarina war von Syrakus aus gegründet, von den Syrakusern zerstört, von Hippokrates aus Gela wieder aufgebaut, dann von Gelon aus Syrakus um die Zeit des ersten Perserkrieges wieder zerstört, endlich durch Einwohner von Gela um die Zeit, da Pfaumis siegte, zum drittenmale aufgebaut worden.

Die Ode ward in Olympia gesungen, und der Dichter scheint daselbst zugegen gewesen zu sein.

#### Strophe.

- Des beschwingten Donnergespanns  
Oberster Lenker, o Zeus,  
Dich ruf ich: deine Horen,  
Die umkreisenden, sie sandten mich hierher  
5 Mit harfenumtöntem Sange,  
Dem erhabenen Siegestampfe zu zeugen.  
Ist Gastfreunden das Glück hold,  
Der süßen Kunde lächelt sofort,  
Wer hieder denkt, entgegen.  
10 Drum du, der hoch herrscht auf Berg Aetna's Haupt,  
Typhons stürmender Bürde, des gewaltigen  
Hunderthaupt's, o Kronossohn,  
Nimm hin, als den Festpreis,  
Der Chariten Wonne,  
15 Dieses Liebes Gabe,

## Gegenstrophe.

- Das unendlich dauernde Licht,  
 Mächtiger Tugenden Ruhm:  
 Auf Psaumis' Wagen kommt es:  
 Mit pifatischem Delzweige bekränzt, eist
- 20 Der, Ruhm zu gewinnen seiner  
 Heimat Kamarina. Ja, der Gott sei  
 Stets hold seinen Gebeten!  
 Denn ihn erhebe' ich, welcher bewährt  
 Die Zucht der Kasse hältet,
- 25 Der Gastlichkeit, Allen hold, freudig übt,  
 Und zur Ruhe sich wendete, die friedliche  
 Städte schirmt, mit lauterm Sinn.  
 Nicht tünch' ich die Rede  
 Mit Lügen. Erfahrung
- 30 Ist der Menschen Brüststein,

## Epode.

- Die Klymenos' Sprößling auch  
 Von lemnischen Frauenzungen,  
 Den Spötterinnen, einst erlöst.  
 Mit eherner Rüstung im Wettlauf
- 35 Siegt' er und sprach zu Hypsipyleia,  
 Hineilend zum Ehrenkranz:  
 Also besteh' ich im Laufe;  
 Gleich frisch ist der Arm und das Herz.  
 Doch oft pflegt sich auch
- 40 Auf junger Männer Haupt das Haar,  
 Selbst wider die gebührende Zeit  
 Des Alters, grau zu färben.

## Fünfter olympischer Gesang.

### Auf Psaumis von Kamarina,

den Sieger mit dem Maulthiergespann.

Die Ode bezieht sich auf denselben Sieg des Psaumis, wie die vierte, ward aber zu Kamarina in der Heimat des Siegers gesungen. Daher im Eingange der Anruf an die Nymphe des See's Kamarina und im Verfolge die manchen Beziehungen auf Vertlichkeiten Kamarina's. Jede neue Strophe wendet sich an eine andere Gottheit, die erste an die Seenymphe Kamarina, die zweite an Pallas Athene, die dritte an Zeus: weshalb die Vermuthung nicht unwahrscheinlich ist, daß die Altäre dieser Gottheiten einander nahe lagen und der Chor bei jeder Strophe sich einem derselben zuwandte.

#### Erste Strophe.

Harmlos heiteren Sinnes,  
Okeanide, nimm süßen Schmuck  
Hoher Siegestraft  
Und der olympischen Fest-  
5 kronen, holde Spende  
Des im Lauf unereilten Maulthiergespanns  
Und des edlen Psaumis,

#### Erste Gegenstrophe.

Der, ein Sieger, erhöhend  
Dich, Kamarina, volknährende  
10 Stadt, den Göttern sechs  
Doppelaltäre geweiht  
An dem höchsten Feste

26 Fünfter olympischer Gesang.

Mit den Opfern der Stier' und Wettrennen, fünf  
Tage durch gefeiert,

Erste Epode.

- 15 Mit Maulthierern und Rossen und einzelnen  
Kennern. Doch zum Denkmal  
Bringt er siegreich glänzenden Ruhm dir dar:  
Akron, den Vater, rief er aus hellen Schalls  
Und den neuen Wohnsitz.

Zweite Strophe.

- 20 Aus Denomaos' holden  
Fluren von Pelops' Hof heimgekehrt,  
Schirmerin der Burg,  
Pallas, erhebt er im Lied  
Deinen keuschen Tempel  
25 Und den Strom des Danos, preist hoch den See  
Seines Heimatlandes,

Zweite Gegenstrophe.

- Preist des heiligen Stromes  
Arme, womit das Volk Hipparis  
Tränkt, und sfligt sofort  
30 Eilig der festen Paläst'  
Hohen Wald zusammen,  
Von Unthätigkeit auf zum Licht schwingend dies  
Kege Volk der Städter.

Zweite Epode.

- Stets zwar kämpft an der Seite der Tugend die  
35 Mühe, kämpft der Aufwand,  
Wenn ein Werk von Gefahren umhüllt erscheint.  
Wem es gelang, seinen Mitbürgern auch  
Mag er weise scheinen.

## Dritte Strophe.

- Zeus, auf thürmenden Wolken  
 40 Thronender Hort und auf Kronion's  
 Höh'n, der Alpheos'  
 Wallenden Strom liebt und  
 Ida's hehre Grotte,  
 Ich erscheine vor dir mit Fleh'n — lieblich halt  
 45 Meine Pyderflöte —

## Dritte Gegenstrophe.

- Daß du schmückest die Beste  
 Hier mit des Männerruhms Herrlichkeit,  
 Daß, o Psaumis, du,  
 Sieger am Kronion, der  
 50 Liebt Poseidons Kofse,  
 Ein behagliches Alter froh tragen mögst  
 Bis zum letzten Ziele:

## Dritte Epode.

- Da, bei'm Scheiden, umstehen die Söhne dich!  
 Wer gefunden Glückes  
 55 Froh ward, wer Reichthümer in Fülle hat  
 Und sich dazu Ruhm gewinnt, strebe nicht  
 Gar ein Gott zu werden.

## Sechster olympischer Gesang.

### Auf Agesias von Syrakusä, den Sieger mit dem Maulthiergespann.

Agesias, der Sohn des Sostratos aus Syrakusä, leitete sein Geschlecht von Iamos, dem Sohn des Apollon und der Ebadne, der Tochter des Artabiers Nephros, ab. Das Priestergeschlecht der Jamiden besaß am großen Altare des Zeus in Olympia das erbliche Recht der Pyromantie (das Recht, aus der Flamme des Opfers und den brennenden Opferstücken zu weissagen), und hatte mit den Herakliden überall hin sich verbreitet, wo dorische Pflanzstätten waren. Zugleich war Agesias auch Bürger zu Stymphalos in Arkadien, wo das Lied wahrscheinlich in der Wohnung eines Verwandten gesungen wurde.

#### Erste Strophe.

- Goldsäulen am stolzprangenden  
Vorhof des Gemaches empor  
Richtend, erbau'n wir ein staunenswürdiges Haus!  
An dem beginnenden Werke muß die Stirne  
5 Leuchten in die Ferne hin!  
Ist wer in Olympia Sieger,  
Ist wer Prophet am Seheraltare des Zeus  
In Pisa, half er einst an Syrakusens Pracht  
Mitbauen: entflöhe der Mann wohl  
10 Einem Gesange, den Bürger ohne Reid  
In süßem Jubelschall ihm fängen?

## Erste Gegenstraphe.

- Auch du ja trittst in solchem Schmutz  
 Mit glänzender Sole daher,  
 Sostratos' Sohn! Dem gefahrlos winkenden Ruhm  
 15 Flechten sie weder den Kranz auf hohlen Schiffen  
 Noch im Volk; doch Mancher denkt  
 Des Edlen, mit Mühe Vollbrachten.  
 Agestas, dir eignet das Lob, das eiaßt  
 Draostos' Mund dem Seher, Dilleus' Sohn, mit Recht  
 20 Nachrühmte, dem Amphiaraos,  
 Da mit dem strahlenden Rosßgespann zugleich  
 Ihn selbst der Erd' Abgrund hinabschlang.

## Erste Epode.

- Als um die sieben Gefall'nen dort der Holzstoß  
 Schon sich erhoben, begann  
 25 So vor Thebä's Thor Draostos, Talaos' Sohn:  
 „Ich vermisse das Aug'  
 In unserem Heer, Ihn, in der Kunst  
 Der Propheten so groß  
 Und groß im Kampfe.“ Beides kommt  
 30 Meines Liebes Helden zu,  
 Dem Mann syrakusischen Stamms.  
 Weder zu Hader geneigt,  
 Noch grollenden Eifer im Geist,  
 Geb' ich mit mächtigem Eidschwur  
 35 Ihn und mit lauterem Wort Zeugniß hier,  
 Und der Musen süßer Mund wird mir's gestatten.

## Zweite Strophe.

Setz auf, o Phintis, zäume mir  
 Der rüstigen Mäuler Gewalt  
 Eilig, damit wir hinan auf ebenem Pfad

- 40 Treiben den Wagen und ich zum Stamm der Helden  
 komme; denn die Mäuler sind  
 Vor andern erfahren, die Bahn uns  
 Zu weisen hier, nachdem sie die Kränze des Siegs  
 Am Kronion erbeutet. Ihnen will ich denn
- 45 Die Pforte des Hymnos erschließen.  
 Denn zu der Pitana, zum Eurotas, muß  
 Ich heute noch zur Stunde ziehen,

Zweite Gegenstrophe.

- Die Kronos' Sohn, dem Flutengott  
 Poseidon, in Liebe gefellt,
- 50 Sagt man, Evadna, die schwarzgelockte, gebar.  
 Heimlich verbarg sie die Frucht im Schooß, die Jungfrau:  
 Als der zehnte Mond erschien,  
 Da sandte sie dienende Frauen,  
 Das Kind dem Helben, Eilatos' Sohne, zur Hut
- 55 Zu geben, der Arkadern in Phäana's Flur  
 Gebot und am Alpheos wohnte,  
 Wo sie gepflegt, in Apollons Arm zuerst  
 Genoß der Blume süßer Liebe.

Zweite Epode.

- Aber dem Neptus blieb nicht stets verborgen,  
 60 Was sie vom Gotte verbarg.  
 Doch er hielt den grimmen Schmerz voll Eifer zurück  
 In der stürmenden Brust;  
 Nach Pytho gewandt, zog er hinans,  
 Zu befragen den Gott
- 65 Um dieses unheilvolle Leid.  
 Und den Purpurgürtel und  
 Das silberne Wassergefäß  
 Legte sie nieder am Grund,

- Und rang den prophetischen Sohn  
 70 Unter dem dunkeln Gesträuch aus.  
 Aber der Gott mit den Goldlocken rief  
 Ihr Cleutho's und der Moiren Huld zum Beistand.

## Dritte Strophe.

- Aus süßem Schmerze wand er schnell  
 Vom Busen der Mutter sich los,  
 75 Jamos kam an das Licht. In bitterer Angst  
 Ließ sie den Knaben am Boden; doch ihn nährten  
 Nach der Götter Rathe zwei  
 Blauäugige Drachen, bedächtig  
 Mit Bienensaft ihn labend. Und Eikatos' Sohn,  
 80 Sobald er fahrend wiedertam von Pytho's Fels,  
 Fragt Alle daheim um den Knaben,  
 Welchen Eoadna gebar: ihn habe sie  
 Empfangen, sprach er, von Apollon:

## Dritte Gegenstrophe.

- „Er wird vor allen Sehern einst  
 85 Vortragen im Erdengeschlecht,  
 Herrlich und groß, und sein Stamm soll nimmer vergeh'n!“  
 Sprach es, und Alle beschworen, daß sie nirgends  
 Ihn gesehen noch gehört,  
 Der schon fünf Tage das Licht sah.  
 90 Er lag im tiefsten Haine verborgen in Dorn  
 Und Binsen, rings von bunter Beilchen Purpurthau  
 Die zärtlichen Glieder beträufelt.  
 Darum belegte für alle Zeiten auch  
 Die Mutter ihn, die Sage deutend,

## Dritte Epode.

- 95 Mit dem unsterblichen Namen. Als die Blume  
 Goldener Jugend ihn dann

- Schmückte, stieg er tief hinab in Apheos' Flut,  
 Und rief zu dem Ahn,  
 Dem gewaltigen meerherrschenden Gott,  
 100 Und dem treffenden Hort  
 Auf Delos' gotterschaffner Flur,  
 Flehte laut in heitrer Nacht,  
 Mit völkerbeglückendem Ruhm  
 Ihm zu bekränzen das Haupt.  
 105 Da scholl von dem Vater das Wort,  
 Truglos ermahnend mit sanften  
 Lauten: „Erhebe dich, Sohn, folge nach  
 Meinem Ruf, hin, wo sich einst die Völker sammeln.“

**Vierte Strophe.**

- Sie kamen dann zum stolzen Fels,  
 110 Zu Kronios' sonnigen Höh'n.  
 Und ihm gewährte der Gott weissagender Kunst  
 Doppelten Schatz: gleich jetzt der Gottesstimme  
 Wahren Laut zu hören, dann,  
 Wenn, ziehend zu troziger Wagniß,  
 115 Herakles einst, Alkaios' erhabener Sproß,  
 Dem Vater Zeus volkreiche Feste gründete  
 Mit mächtiger Weise des Wettkampfs,  
 Sollt' er am höchsten Altar des Gottes dort  
 Ein Heiligthum der Seher bauen.

**Vierte Gegenstrophe.**

- 120 Drum ist in Hellas' Volke weit  
 Gefeiert des Jamos Stamm.  
 Segen gesellte sich ihm. Hoch strebend zu Ruhm,  
 Zieh'n sie den leuchtenden Pfad; ein Jeder glänzt durch  
 Eig'ne That: doch nieder senkt  
 125 Von Anderer Reid sich der Tadel

Auf jene, deren Wagen vor Allen das Ziel  
Zwölfmal umflogen, denen Siegesruhm verschämt  
Von strahlender Wange geleuchtet.

Wenn in der That an Kyllene's Hügel einst,

130 Agetas, die mütterlichen

#### Vierte Epode.

Ahnen mit frommem Gemüth dem Götterherold  
Gaben und Opfergebet

Viel und vielfach weiheten, treu verehrend den Gott,  
Der über dem Kampf

135 Und den Loosen des Kampfs waltet, dem Volk

Arctadia's hold,

Dem männerstolzen: dann erschuf

Er mit Zeus, dem Donnergott,

Dies Heil dir, o Sostratos' Sohn!

140 Wie von dem Steine geschärft,

Brennt mir auf der Zunge das Wort,

Weckt in der willigen Brust

Goldströmenden Hauch des Gesangs. Ahnin ist

Mir die Blume von Stymphalos, ist Metopa,

#### Fünfte Strophe.

145 Der reifigen Theba Mutter, die

Mit lieblicher Welle mich tränkt,

Mich, der Männern, berühmt im Kampfe, den Kranz

Bunter Gesänge windet. Aeneias, rufe

Mir die Freunde nun, zuerst

150 Die parthenische Hera zu preisen,

Dann zuzusehen, ob wir mit lauterem Gesang

Entflieh'n des Schimpfes altem Wort „Vöoterschwein.“

Du bist ja der rechte Verklärer,

† in der von Donner.

Lothigen Musen ein Herold, hallender  
 155 Triumphgesänge süßer Becher.

**Fünfte Gegenkrophe.**

Sie sollen Syrakus's und  
 Ortugia's denken, woselbst  
 Hierdn herrscht mit gerechtem Stabe, der Fürst  
 Sinnigen Rath's, und der purpurfüßigen Deo  
 160 Und der Tochter Feste schmückt,  
 Der Göttin mit weißem Gespanne,  
 Und Zeus von Aetna feiert. Das festliche Lied  
 Und meiner Lyra süßer Klang kennt ihn. Die Zeit,  
 Die schleichende, breche sein Glück nicht!  
 165 Aber Agestias' Zug empfang' er froh  
 Mit holden Sinns liebereicher Weise,

**Fünfte Epode.**

Wenn er von heimischer Flur, Stymphalos' Mauern,  
 Zieht in die heimische Flur,  
 Aus des Heerdenlands Arkadia pflegendem Schooß.  
 170 Heil bringt es fürwahr  
 In stürmischer Nacht, wenn an dem schnell  
 Hineilenden Schiff  
 Zwei Anker haften. Spende Gott  
 Diesen hier und jenen dort  
 175 Huldboll ein gesegnetes Loos!  
 Amphitrite's Gemahl,  
 Der Göttin mit goldenem Pfeil,  
 Meerebeherrschender Gott, gib  
 Glückliche Fahrt an des Sturms Wogen vorbei,  
 180 Und behüte meiner Lieder holde Blüthe!

## Siebenter olympischer Gesang.

### Auf Diagoras aus Rhodos,

den Sieger im Faustkampfe.

Diagoras von Ialysos auf Rhodos gehörte zum Geschlechte der Eratiden. Als sein Stammvater wird Kallianax genannt; sein Vater hieß Damagetos. Er war der berühmteste Athlet, den Hellas jemals hervorgebracht hat, (den größten Faustkämpfer nach Herakles nennt ihn ein alter Ausleger des Dichters,) und Vater eines Geschlechtes von gleich tapferen Siegern. In das Lob seines Helden webt der Dichter den Ruhm der Insel ein, welcher Diagoras durch seine Geburt angehörte, indem er die drei wichtigsten Sagen aus der Geschichte des Eilandes hervorhebt.

Das Gedicht wurde zu Ialysos bei dem öffentlichen Festmahle der Eratiden gesungen. Später ward es von den Rhodiern mit goldenen Buchstaben in eine Tafel gegraben und im Heiligthum der Athene zu Lindos aufgestellt.

#### Erste Strophe.

Wie wenn ein Mann die Schale  
Aus reichspendender Hand,  
Während sie vom Thau der Rebe schäumend rauscht,  
Dem jugendlichen Bräutigam  
5 Zutrinkend reicht als  
Gastliche Gabe, des Reich-  
thums goldene Krone, des Mahls  
Lieblichen Schmuck; und den Eidam ehrend, stellt er  
Vor den versammelten Freunden

- 10 Als beneidenswerth ihn dar  
Um die selige Liebe der Ehe:

**Erste Gegeßtrophe.**

- So send' auch ich den Nektar,  
Gabe der Musen, dem Mann,  
Den ein Kampfpreis schmückt, des Geistes süße Frucht  
15 Ausströmend, hold Olympia's  
Und Pytho's Siegern.  
Aber o seliger Mann,  
Wem feiernd der Ruhm sich gefällt!  
Andre zu anderer Zeit schmückt oft die Charis,  
20 Wonntag das Leben erheitern,  
Mit der Lyra süßem Klang  
Und melodischem Halle der Flöten.

**Erste Epode.**

- Ich, von den beiden gefolgt,  
Kam jezt mit Diagoras an und singe sie,  
25 Kypris' meerumströmte Tochter,  
Rhodos, des Helios Gattin,  
Den gewaltigen, nie  
Wankenden Helden zum Lohne des Faustkampfes  
Mit Ruhm zu verherrlichen, Ihn,  
30 Der bekränzt ward am Alpheios  
Und an Kastalia's Born,  
Auch Damagetos, den Vater, den Liebling des Rechts,  
Die der weitherrschenden Asia Felsvorsprünge zunächst  
Dreier Städt' Eiland mit Argos' Heer bewohnen.

**Zweite Strophe.**

- 35 Ich will aus altergrauer  
Zeit von Klepolemos an  
Ihnen ein gemeinsam Wort kundthun im Lieb,

Herales' machtgekröntem Stamm.

Aus Zeus' Geschlechte,

- 40 Rühmen sie, stamme der Ahn,  
 Von König Amyntor des Stamms  
 Gründerin, Asthameia. Wahn und Irrthum  
 Schlingt sich um menschlichen Sinnes  
 Trachten ohne Zahl, und nie  
 45 Nie mag es gelingen zu finden,

Zweite Gegenstrophe.

Was jezt und was in Zukunft

Ihm das Ersprießlichste sei.

Denn er schlug Atmene's Bastardbruder einst,

Gab mit des Delbaums hartem Stab

- 50 Den Tod in Tyrhns  
 Ihm, dem Lithymios, als  
 Aus Midea's Kammer er trat,  
 Glühend von Zorne, der Gründer dieses Landes.  
 Denn des Gemüthes Erregung  
 55 Blendet oft den Weisen auch.  
 Da ging er und fragte den Phöbos.

Zweite Epode.

Thronend im heiligen Duft

Von Pytho, gebot ihm der goldgelockte Gott,

Daß er schnell vom Strande Lerna's

- 60 Segle zum wogenumströmten  
 Eilande, wo einst  
 Zeus, der Unsterblichen König, den Grund  
 Mit goldenen Flocken benezt,  
 Als sich durch Hephästos' Künste  
 65 Unter dem ehernen Beil  
 Pallas Athene vom Haupt des Kroniden erhob,

38 Siebenter olympischer Gesang.

Und im Aufstürmen mit mächtigem Auf durchdröhnte das  
Land,

Daß vor ihr der Himmel bebt' und Mutter Erbe.

Dritte Strophe.

Da gebot auch Hyperions

70 Erdenerleuchtender Sohn

Seiner Söhne Schaar, des künftigen Dienstes Amt

Achtam zu wahren, und zuerst

Zu bau'n der Göttin

Stolzen Altar und zugleich

75 Ehrwürdiges Opfer zu weih'n,

Wonne dem Zeus und der speerumrauschten Jungfrau.

Tugend und freudigen Trieb

Senkt in weiser Menschen Brust

Vorsichtige Pflege der Klugheit.

Dritte Gegenstrophe.

80 Doch es zieht auch unbemerkt wohl

Auf — des Vergessens Gewölk,

Und entrückt dem Geist des Handelns sich're Bahn.

So ließen sie denn außer Acht

Der Flamme Samen,

85 Als sie zur Höhe der Burg

Aufstiegen, und weiheten für nicht

Feurige Opfer den Hain. Da führt' er ihnen

Röthliche Wolken herauf,

Daß in Strömen floß das Gold;

90 Sie gab vor den Sterblichen allen

Dritte Epode.

Ihnen in jeglicher Kunst

Und fleißiger Hände Geschick den ersten Rang.

Bilder, gleich als lebten, gleich als

Schritten sie, sah man am Wege.

95 Hoch strahlte der Ruhm.

Lebt ja die höhere Weisheit auch

Der Erfahrene sonder Betrug.

Wie der Menschen graue Sage

Meldet, erschien in der Zeit,

100 Als die Unsterblichen dort in die Erde mit Zeus

Sich getheilt, Rhodos im Meere noch nicht am Strahle  
des Tags;

Nein, es lag tief eingehüllt im salz'gen Abgrund.

*Vierte Strophe.*

Und es zog für Helios Niemand

(Ferne ja war er) das Loos.

105 Also ward er um sein Landestheil verkürzt,

Der keusche Gott. Gemahnt von ihm,

Will Zeus von Neuem

Loosen; doch Helios wehrt's.

Denn, sprach er, von Wogen umspült

110 Hab' er in düsterem Meer ein Land gesehen

Wachsen vom Grunde herauf,

Das den Menschen reiche Kost,

Und Wonne den Heerden gewähre.

*Vierte Gegenstrophe.*

Und er hieß die goldgeschmückte

115 Lachesis ohne Verzug

Ihre Hand ausstrecken und bei'm großen Eid

Der Götter ihm mit Kronos' Sohn

Truglos beschwören,

Daß es, gesandt an des Tag's

120 Lichthöhen, ein Ehrengeschenk

Ihm in der kommenden Zeit sei. Und die stolzen

Worte vollendeten sich,  
 Und die Wahrheit krönte sie.  
 Bald sproßte das Inselgefilb' aus

Vierte Epode.

- 125 Salzigen Fluten empor.  
 Hier waltet der Gott, der die scharfen Strahlen zeugt,  
 Flammsprüh'nder Kofse Lenker.  
 Und in Umarmungen hier einft  
 Zu Rhodos gefellt,  
 130 Zeugte die fieben Söhne der Gott,  
 Die Weifeften früherer Zeit,  
 Deren Einer dann Kameiros,  
 Lindos, Jalyfos auch  
 Zeugte, den älteften Sohn. Sie bewohnten getrennt,  
 135 Da fie dreifältig das heimifche Land, ihr Erbe, getheilt,  
 Jeder feine Stadt, genannt nach feinem Namen.

Fünfte Strophe.

- Und ein füßer Lohn für Leiden  
 Ward dem Lepolemos dort  
 Dargereicht, dem Heeresfürften von Tirynth,  
 140 Gleich einem Gott: der Schafe Zug,  
 An Opherdüften  
 Reich, und, der Kämpfe Gericht,  
 Wo zweimal Diagoras' Haupt  
 Sich mit Gewinden bekränzt. Ihn krönte viermal  
 145 Ifthmos, der herrliche; Sieg  
 Gab zu Sieg ihm Nemea  
 Und feinigie Fluren Athenä's.

Fünfte Gegenftrophe.

Und in Argos kennt das Erz ihn,  
 Auch im Arkadierland,

- 150 Auch zu Thebä manche That, der Kampfesbrauch  
 Böotia's, Pellana dann;  
 Megina sah ihn  
 Sechsmal erkämpfen den Sieg;  
 Der Megarer steinerne Schrift
- 155 Melbet das Gleiche von ihm. Drum, Vater Zeus, der  
 Auf Atabyrios' Höhen  
 Waltet, nimm huldvoll das Lied  
 Zum Preis des Olympiasiegers,

Fünfte Epode.

- Ehre den Mann, der im Faust-  
 160 kampf Ruhm sich gewann, und verleiht' ihm bei der Stadt,  
 Bei dem Fremdling Gunst und Anseh'n,  
 Weil er gerad' und des Stolzes  
 Feind wandelt die Bahn,  
 Weil er erkannt, was biederer Sinn
- 165 Rechtliebender Väter ihn hieß.  
 Nicht in Dunkel birg den hohen  
 Ruhm von Kallianar' Haus!  
 Denn mit der Feier von Eratos' Stamme vereint  
 Sich in Festmahlen die Stadt; doch mit Eines Pulses Schlag
- 170 Weh'n in andern Zeiten andre Windeshauche.

## Achter olympischer Gesang.

### Auf Alkimebon aus Aegina,

den Sieger im Ringspiele der Knaben.

Die Ode gilt zunächst dem Alkimebon, dem Sohne des Iphion, aus Aegina, der, ein sechzehnjähriger Knabe, als Kinger in Olympia gesiegt hatte. Dabei webt der Dichter das Lob seines Bruders Timosthenes ein, der vor Alkimebon ebenfalls im Ringspiele zu Nemea gesiegt. Wenn er gleichwohl vorzugsweise von dem olympischen Siege des Letzteren spricht, so ist der Grund hievon wohl der, weil eine zu Olympia gewonnene Auszeichnung für die höchste galt. Die Kringlinge gehörten dem Hause der Plepfladen an, und Melesias von Athen, einer der berühmtesten Kampflehrer seiner Zeit, dessen Pinbar in drei Gedichten rühmend gedenkt, war auch ihr Lehrer gewesen. Zugleich verherrlicht der Dichter das Vaterland des Siegers, Aegina, dessen Heldensage, namentlich die Sage von Aeolos, dem uralten Könige der Insel, eingeflochten wird.

### Erste Strophe.

Höre mich, Olympia, Mutter des goldumkränzten Kampfs,  
O du, der Wahrheit Königin, wo die Propheten,  
Aus der Opfer Flamme zu deuten bemüht,  
Zeus' Rath, des erblickenden, ausspähn,  
5 Ob er der Männer in Hulb gedenke, die  
Kingen mit tapferem Muth,  
Zu gewinnen hohen Ruhm,  
Siegeslust nach Kampfesmühen.

**Erste Siegestrophe.**

- Gnadenreich willfahrt der Kronide des frommen Sinnes Fleh'n.  
 10 Drum, Pifa's Hain, mit Bäumen am Alpheos prangend,  
 Nimm den Festzug auf und die Kränze des Siegs!  
 Groß lebt in unsterblichem Ruhme,  
 Wen du mit glänzendem Ehrenlohne schmückst.  
 Manchen beseliget Dies,  
 15 Jenen Das; auf manchem Pfad  
 Fällt das Glück aus Götterhand.

**Erste Epode.**

- Doch euch, o Timosthenes, gab des Schicksals Loos  
 Zeus, dem erzeugenden Gotte,  
 Der dir in Nemea Glanz,  
 20 Und dem Alkimedon bei des Kronos Hüh'n  
 Sieg in Olympia schenkte.  
 Schön von Gestalt und die Schönheit  
 Nicht durch Thaten entehrend,  
 Nannt' er, im Ringen gekrönt,  
 25 Aegina, die Kudererstadt, sein heimisch Land,  
 Wo, vereint thronend dem gastlichen Zeus,  
 Themis, des Rechtes Hüterin,

**Zweite Strophe.**

- Hoch in Ehren blüht. Das Verwickelte, das vielfältig  
 schwankt,  
 Mit rechtem Geist, nicht wider Gehöhr, zu entscheiden,  
 30 Ist so schwer. Doch ewiger Götter Gesetz  
 Stellt' auch das umflutete Land hier  
 Wanderern jegliches Volkes hin, des Heils  
 Göttliche Säule zu sein.  
 Und die Zukunft möge nie  
 35 Müde werden, so zu thun!

**Zweite Gegenstrophe.**

Dort gebieten Männer von dorischem Stamm seit Aeakos,  
Den einst der Leto Sohn und der Herrscher Poseidon,  
Da sie Troja's Thürme zu bau'n sich vereint,  
Als Helfer heran zu dem Werke

- 40 Riefen: es war ja der Beste vorbestimmt,  
Wenn sich erhöbe der Krieg,  
Auszuwehen heißen Dualm  
Im Verheerungskampf der Stadt.

**Zweite Epöde.**

Drei bläuliche Drachen, sobald neu stand der Bau,

- 45 Schossen zur Mauer hinan: zwei,  
Stürzend in Eile zurück,  
Hauchten, umfassen von Tod, ihr Leben aus;  
Zischend erklohm sie der Eine.  
Aber Apollon, das Unhold-
- 50 zeichen erblickend, begann schnell:  
„Pergamos stürmen sie dort,  
Held Aeakos, wo du mit deiner Hand gebant:  
(Also sagt, was der Kronide gesandt,  
Des Donn'ers Zeichen sagt es mir.)

**Dritte Strophe.**

- 55 Deine Söhne stürzen's: der Erste beginnt den Kampf,  
und ihn  
Kämpft aus der Vierte.“ Solches verkündet Apollon,  
Fährt zum Kanthos; eilt zu dem reißigen Volk  
Amazonen, und eilt an den Isthos.  
Aber der Schwinger des Dreizacks lenkt die Fahrt
- 60 Schnell zu der isthmischen Flut,  
Und entließ den Aeakos  
Heim in goldnem Rosßgespann,

**Dritte Gegenstrophe.**

Sah Korinths Berggründen und labte sich dort am hehren  
Mahl.

Wohl gibt es Nichts, das Jeglichem gleich sich empföhle.

- 65 Feir' ich denn Meilestias' Ruhm in dem Lied,  
Der ihm von den Jünglingen wurde,  
Werfe mit spizigem Stein mich nicht der Reid!  
Denn zu Nemeia gewann  
Er in gleicher Art den Sieg;  
70 Im Gesamtkampf rang er dann

**Dritte Epode.**

Mit Männern und siegte. Die Kunst zu lehren wird  
Kundigen leichter; ein Thor ist,  
Wer das Erlernen verschmäht.

Nichtiger ist des Erfahrungslosen Geist.

- 75 Besser, denn Andre, vermag nur  
Jener die Künste zu lehren,  
Welche den Mann zu dem Ziele  
Fördern, im heiligen Kampf  
Siegreich zu gewinnen den heißersehnten Preis.  
80 Jetzt errang glücklich den dreißigsten Sieg,  
Des Meisters Ruhm, Alkimedon,

**Vierte Strophe.**

Der, gekrönt durch Göttergeschick und mit Mannesmuth bewehrt,  
Bier andre Knaben niedergeworfen und heimlehrt  
Ohne Schmach, nicht ehrlos verstummend und scheu

- 85 Hinschleichend verborgene Pfade,  
Aber dem Geiste des Ahns einhaucht die Kraft,  
Welche das Alter besiegt.  
Es vergift des Todes selbst,  
Wem des Glückes Wonne blüht.

## Vierte Gegenstrophe.

90 Doch ich muß, von Blepsias' Haus das Gedächtniß weckend:  
auch

Die Blume singen, welche sie brachen im Faustkampf,  
Denen schon dies sechste Gewinde das Haupt  
Von krönenden Kämpfen umwindet.

Auch den Gefallenen ist ein Theil des Ruhms

95 Schicklich als Opfer geweiht:

Es verhüllt des Grabes Staub

Nicht der Freunde stolzen Glanz.

## Vierte Epode.

Bernehmend die Kunde, des Hermes Tochter, wird  
Iphion melden des Schmuckes

100 Glanz dem Kallimachos dort,

Den in Olympia Zeus dem Hause lieh.

Mög' er das Edle zum Edlen

Fürder gewähren und ferne

Halten die Pfeile der Krankheit!

105 Wehr' er, ich flehe, dem Reid,

Sich hadernd zu mischen in ihres Glückes Loos:

Ohne Leid lass' er ihr Leben entflieh'n,

Erhöhe sie und ihre Stadt!

## Neunter olympischer Gesang.

### Auf Epharmostos aus Opus,

den Sieger im Ringkampfe.

Epharmostos aus Opus (Opunt) in Lokris, der Mutterstadt der epiknemidischen Lokrer, Euböa gegenüber, hatte zu Olympia im Ringkampfe, früher, außer in kleineren Spielen, in den Isthmien, Pythien und Nemeen gefiegt. Neben dem Sieger, als einem durch Naturanlage ausgezeichneten Helben, wird von dem Dichter die Vaterstadt desselben gefeiert, und aus alten Sagen angereicht, was örtliche Beziehung auf Opus hatte und die Stadt in irgend einer Weise zu verherrlichen geeignet war.

#### Erste Strophe.

- Des Archilochos Lied erklang  
Wohl hell in Olympia,  
Dreifach rauschenden Lautes, Sieg verkündend,  
Und genügte, des Epharmostos  
5 Und der Genossen  
Festaufzuge voranzuziehn  
Am Hügel des Kronos:  
Doch nun sende mir solch Geschosß  
Vom treffenden Bogen  
10 Deines Gesanges hinaus zu dem Gott,  
Der röthliche Blize  
Schleudert, und zu dem heiligen  
Vorberge von Elis,  
Den Pelops, der Lyder Held, einst

- 15 Sich auserkoren, die kostbare  
Mitgift Hippodameia's.

**Erste Gegenkrophe.**

- Den geflügelten süßen Pfeil  
Auch sende nach Pytho! Nicht  
Niedrig schleichender Rede darfst du fröhnen,  
20 Wenn die Saiten vom Ringerstiege  
Dröhnen des Mannes  
Aus der stolzen Opunt, ihr selbst .  
Zum Preis und dem Sohne,  
Die sich Themis erkor und sich  
25 Eunomia, ruhmreich,  
Ihre segnende Tochter, erkor.  
In Tugenden blüht sie  
Bei Kastalia's Born und an  
Alpheios' Gewässern,  
30 Von wannen der Kränze Blumen  
Dich hoch erheben, o baumreiche,  
Hehre Mutter der Lokrer!

**Erste Epode.**

- So will ich denn die traute Stadt  
Mit des Liedes hellem Strahl beleuchten,  
35 Und behender wie stolze Kasse,  
Wie das ruderbeschwingte Schiff, allhin  
Tragen die Botschaft dieses Sieges,  
Wosfern ich, bewehrt mit der himmlischen Kunst,  
Anbaue den köstlichen Garten der Huldbinnen:  
40 Die spenden alle  
Wonnen: Gnade der Götter gibt  
Den Sterblichen Kraft und Weisheit.

## Zweite Strophe.

- Denn wie mochte Herakles sonst  
 Wohl gegen des Gottes Drei-  
 45 zack mit mächtigem Arm die Keule schwingen,  
 Als Poseidon für Pholos kämpfend  
 Wider ihn andrang,  
 Als ihn Phöbos mit silberner Wehr  
 Anstürmend bedrängte,  
 50 Als in Aides' Hand der Stab  
 Nicht ruhte, mit dem er  
 Sterbliche Leiber in hohles Geklüft  
 Der Todten hinabführt?  
 Doch fern bleibe mir, Zunge, fern  
 55 Mit solchem Gerede!  
 Denn häßliche Weisheit ist es,  
 Von Göttern Schlimmes zu sagen, und  
 Prahlen wider Gebühr stimmt

## Zweite Gegenstrophe.

- Zu den Weisen der Kaserei.  
 60 Nicht schwaze mir Solches jetzt;  
 Laß von Göttern den Krieg und allen Haber  
 Fern sein: wende das Lied zur Stadt der  
 Protogeneia  
 Hin, wo nach dem Geschehe des  
 65 Donnerschleudernden Zeus einst  
 Mit Deukalion Pyrrha vom  
 Barnassos herabstieg,  
 Wo sie zuerst sich erbauten ein Haus,  
 Und ohne Vermählung  
 70 Ein Volk gründeten, Steingeschlecht  
 Vom Steine geheissen.

Werd' ihnen die hellen Hauche  
 Des Liebes, lobe den alten Wein,  
 Doch auch neuer Gesänge

## Zweite Epöde.

- 75 Festblüthe. Sagen melden, daß  
 Der Gewässer Schwall den dunkeln Grund einst  
 Des Gefildes bedeckt; doch plötzlich  
 Nach dem Rathe des Zeus verschlang ein Schlund  
 Wieder die Flut. Von jenen stammt
- 80 Eu'r Ahnengeschlecht mit dem ehernen Schild  
 Aus ältester Zeit, von Japetos' Urstamme,  
 Und Söhne stolzer  
 Kronos'sprößlinge waren stets  
 Des heimischen Landes Herrscher,

## Dritte Strophe.

- 85 Bis Olympos' erhab'ner Fürst  
 Vom Land der Speier des  
 Opus Tochter entführte, dann in Liebe  
 Sich auf Mämalos' Höhen ihr  
 Verband, und dem Lokros
- 90 Sie zubrachte, damit die Zeit,  
 Da nahte der Tod, nicht  
 Kinderlos ihn entrafte. Jetzt  
 Entwand sich der Gattin  
 Schooße der göttliche Sproß, und der Held
- 95 Sah freudig den Pflegsohn,  
 Hieß dem Vater der Mutter ihn  
 Gleichnamig, dem Opus,  
 Den stattlichsten Mann an Schönheit  
 Und Kraft zu Thaten, und gibt ihm Stadt,
- 100 Gibt ihm Volk zu beherrschen.

## Dritte Gegenstraphe.

- Da gefellten sich Fremdlinge  
 Von Argos und Theben ihm,  
 Aus Arkadien And're, dann von Pisa;  
 Doch hoch hielt er vor diesen Gästen
- 105 Allen Megina's  
 Sohn und Aktors, Menästios,  
 Dessen Sproß, mit des Atreus  
 Söhnen ziehend in Teuthras' Flur,  
 Allein mit Achilleus
- 110 Stand, als Telephos siegend das Heer  
 Muthvoller Achäer  
 Auf die Steuer der Schiffe warf,  
 Daß Kenner Patroklos'  
 Gewaltigen Troz erkannten.
- 115 Darauf ermahnt' ihn der Thetis Sohn,  
 Nimmerdar im Gemüthe

## Dritte Epode.

- Des mordbewehrten Streites sich  
 In die Kämpferreih'n von seinem Speere,  
 Dem vertilgenden, fern zu stellen.
- 120 O fänd' ich ein Lied, um würdig im  
 Wagen der Musen aufzuzieh'n,  
 Und folgte mir allesumfassende Kraft  
 Und Kühnheit! Denn des Kampromachos gastlichen Sinn  
 Und Tugend feierend
- 125 Komm' ich, feierend den Isthmoskranz,  
 Da Beide den Sieg errangen

## Vierte Straphe.

Mit einander an Einem Tag.  
 Zwei andere Wonnen dann

- Kränzten dort an Korinthos' Thoren, and're  
 130 Bei Nemeia den Epharmostos  
 Unten im Thalgrund:  
 Argos reichte dem Mann den Preis,  
 Dem Knaben Athenä.  
 Und wie stand er in Marathon,  
 135 Raun Jüngling geworden,  
 Wider bejahrtere Ringer im Kampf  
 Um Silberpokale!  
 Als er fest mit behender List  
 Die Männer gebändigt,  
 140 Wie schritt er umrauscht von Jubel  
 Den Kreis durch, blühend und schön und der  
 Schönsten Thaten Vollbringer!

Vierte Gegenstrophe.

- Dem parthassischen Volke dann  
 Erschien er bewundernswerth  
 145 Dort an Zeus', des Epläers, Völkerfeste,  
 Und als wider die kalten Lüfte  
 Wärmende Schutzwehr  
 Ihm Pellana gewährte. Wohl  
 Bezeugt Iolaos'  
 150 Grabmal auch und Eleusis am  
 Seefernde den Sieg ihm.  
 Was die Natur gibt, ärntet den Kranz;  
 Doch trachtet im Volke  
 Mancher Ruhm zu gewinnen durch  
 155 Erlernte Verdienste.  
 Was ohne der Götter Hülfe  
 Geschieht, ist, wenn man's in Dunkel hält,  
 Nicht werthloser. Ein Weg ja

## Vierte Epöde.

- Führt weiter als der andre Weg,  
160 Und das gleiche Streben hebt nicht Alle.  
Steil geh'n der Vollendung Pfade.  
Doch bringst du dem Freunde den Kampflohn,  
Rufe mit kühner Stimme laut:  
„Er ward durch die Gnade der Götter ein Held,  
165 Handfertig, gelenk an den Gliedern, im Blick voll Muth,  
Hat Ajas' Herd, des  
Deleussohnes, am Festgelag  
Mit Kränzen geschmückt ein Sieger!“
-

## Behuter olympischer Gesang.

### Auf Agesibamos, den epizephyrischen Lokrer, den Sieger im Faustkampfe der Knaben.

Agesibamos, der Sohn des Archestratos, war ein Lokrer aus der Pflanzstadt, welche die ozolischen Lokrer in Unteritalien am westlichen Vorgebirge Zephyrion gegründet hatten, woher ihnen der Name der Epizephyrier (der am Zephyrion) ward. Das kleine Gedicht wurde wohl gleich nach dem Siege für die Feier in Olympia verfaßt; ein größeres sollte nach der Verheißung des Dichters V. 11 ff. für die Feier in Lokroi folgen, ward aber erst spät, jedoch mit um so größerer Sorgfalt ausgearbeitet, in der ersten olympischen Ode nachgeliefert.

#### Strophe.

Oft erscheint den Menschen belebender Windhauch  
Heilsam, oft auch Wasser, dem Himmel entströmt,  
Regenguß, der Sohn des Gewölks.  
Doch den Mann, den Sieg nach Arbeit krönte, verherrlicht  
des Liebes

5 Halber Laut, nachblühenden  
Ruhms Beginn, ein treues Unterpfand dem erhab'nen Verdienst.

#### Gegenstrophe.

Solcher Kranz weilt nie dem Olympiasieger,  
Keinem Neid erreichbar, und freudig verlangt  
Unser Mund zu pflegen den Schmuck.  
10 Blühen doch durch Gottes Huld stets weise Gedanken im Herzen.

Wisse nun, Arcestratos'  
Sohn, Agetibamos, weil du siegest im Kampfe der Faust,

**Epode.**

Werde zum goldenen Delzweige süßen Liedes  
Zierde gefügt, im Gefange

- 15 Hoch zu verherrlichen deiner westlichen Lokrer Geschlecht!  
Dort, o Muses, führet mit die Reigen an,  
Und ich will's verbürgen, kein ungastlich Volk,  
Kein dem Schönen fremdes, nein,  
Tapfere Männer und einsichtreiche sollt ihr finden; denn
- 20 Weber mag der Fuchs im rothen  
Pelze noch der brüllende  
Leu der Urart Weise wandeln.

## Elfter olympischer Gesang.

**Auf Agesibamos, den epizephyrischen Lokrer,**  
den Sieger im Faustkampfe der Knaben.

Man vergleiche die Einleitung zu der vorangehenden Ode. Der Inhalt der vorliegenden ist dieser. Von dem Preise der Vaterstadt des Siegers, die sich durch Gerechtigkeit, Kunstliebe und Tapferkeit auszeichne, wendet sich der Dichter zum Lobe des Siegers selbst, der, obwohl der Kampf ihm große Anstrengung gekostet, dennoch durch seinen Kampflehrer Nas, wie Patroklos durch Achilleus, ermuntert und angefeuert, den Sieg errungen habe. Dieser Sieg in Olympia gibt ihm dann Veranlassung zu einer genauen Beschreibung der ersten Feier dieser Spiele und ihrer Stiftung durch Herakles nach Befiegung des Augeas, worauf er die ersten Sieger in den verschiedenen Kampfsarten jener Wettspiele feiert, und zuletzt wieder auf das Lob des Agesibamos und seines Volkes zurückkommt.

### Erste Strophe.

Des Archestratos Sohn, den Sieger Olympia's,  
O leset nach, wo ich in meinem Geist  
Ihn eingegraben!

Denn ich vergaß ihm, was ich ihm schulde,

5 Süßen Gesang. Auf denn,

Musen, und Wahrheit du,

Des Zeus Tochter, wehrt des Trugs arge Schmach,

Der frevelnd Gastfreunde täuscht,

Von mir ab mit erhob'ner Hand!

### Erste Gegenstrophe.

10 Denn die lange Verfallzeit schreitet von fern' heran,  
Und weckt mir Scham über die tiefe Schuld.

- Doch kann vom herben  
 Tadel mich wohl der wuchernde Zins noch  
 Lösen. Wohin nunmehr  
 15 Soll den geschleuderten Stein,  
 Wohin wälzen des Gefangs jäher Strom?  
 Wohin bezahl' ich den Dant  
 Des Lieds Allen zu süßer Lust?

Erste Epöde.

- Es waltet in der Gemeine der Lokrer Recht und Biederkeit;  
 20 Sie, sie pflegen der Muse Gesang,  
 Und huldbigen dem Ares. Doch es zwang  
 Selbst den gewaltigen Herakles  
 Einst Kynos. O danke,  
 Wie Patroklos dem Achilleus,  
 25 Dem Blas der Kämpfe der Faust,  
 Agestamos, für  
 Den olympischen Sieg!  
 Ja, wenn du geborene Helben entflammst,  
 So führst du sie hoch zu des Ruhms  
 30 Gipfel empor, ein Gott zeigt dir die Bahn!

Zweite Strophe.

- Doch die Freude, von Harm frei, kosteten Wenige,  
 Dies Lebenslicht, heller denn jede That.  
 Den hohen Kampf im  
 Liede zu feiern, mahnen Kronions  
 35 Sazungen mich, den Kampf,  
 Welchen Herakles' Gewalt  
 Am Grabmal des Pelops einst aufgestellt.  
 Er schlug des Meerergottes Sohn,  
 Den untadlichen Keatos,

## Zweite Gegenstrophe.

- \* 40 Und den Eurytos, daß ihm Augeas' Uebermuth,  
Gedrängt von ihm, seinen bedung'nen Lohn  
Entrichtete. Lauernnd  
In den Gebüsch'n unter Kleonä,  
Zwang und erschlug auch sie  
45 Herakles, nahe dem Weg,  
Sie, die früher ihm das Heer aus Tirynth  
Einmal vertilgt hatten, als  
Es still lagert' in Elis' Schlucht,

## Zweite Epode.

- Die trozigen Molionen. Und weil er seinen Gast getäuscht,  
50 Sah bald dann der epeiische Fürst  
Das heimische gesegnete Gefild'  
Unter verheerenden Feuers Glut  
Und den Schlägen des Mordstahls  
In die Grube der Vernichtung  
55 Hinsinken, die eigene Stadt.  
Wohl ist es schwer, dem Streit  
Mit den Starken entfliehn.  
Auch jener Bethörte ja sah sich zuletzt  
Erliegen, gefangen im Kampf,  
60 Daß er dem jähen Tod nimmer entrann.

## Dritte Strophe.

- Er versammelt in Pisa nun das gesammte Heer  
Und alle Kriegsbeute, der starke Sohn  
Des Zeus, vermaß dort  
Einen geweihten Raum für den großen  
65 Vater, umhegt ihn rings,  
Scheidet in offenem Gefild  
Den Altis aus, bestimmt rundumher

Das Feld zu Festschmaus und Kast,  
Und ehrt Alpheos' Strom zugleich

Dritte Gegenstrophe.

- 70 Mit den Göttern, den zwölf Herrschern. Auch Kronos' Höhn  
Beneunt er; denn ohne den Namen einst,  
Als noch Denomaos  
Waltete, troff der Hügel, umströmt von  
Flocken des Winters. Hier
- 75 Schirmend des Festes Geburt  
Zu weih'n, standen des Geschick's Mächte nah,  
Gesellt der Zeit, die allein,  
Von Trug ferne, die Wahrheit lehrt.

Dritte Epode.

- Sie meldete getreulich und wahr, fortwandelnd ihre Bahn,
- 80 Wie dort aus dem gewonnenen Raub  
Absondernd er die Erstlinge dem Gott  
Weihte, darauf einsetzte die  
Fünffährige Festzeit,  
Die Olympias beginnend
- 85 Und der Sieger Bekränzungen.  
Wer hat zuerst den Kranz  
Sich, den frischen, erlämpft  
Mit Händen, mit Füßen, im Wagenlauf,  
Mit Ruhm sich geschmückt und des Siegs
- 90 Ehre gewonnen durch rüftige That?

Vierte Strophe.

- In dem Stadion siegreich auf der geraden Bahn,  
Gewann's im Schnelllaufe Pithynnios'  
Sprößling, Deonos:  
Führend ein Heer, kam er von Midea.
- 95 Sieger im Ringspiel war

Echmos, Tegea's Ruhm.

Im Faustkampf errang den Preis Dorpflos,  
Der aus Tyrynth kam, der Stadt,  
Im vier-spännigen Wagen dann

**Vierte Gegenstrophe.**

- 100 Halirothios' Sohn, Samos von Mantinea.  
Zum Ziele traf Phrastor im Lanzenwurf.  
Weit schwang Enikeus  
Hoch in die Lüfte wirbelnd den Diskos  
Ueber sie all' hinweg,  
105 Und in der Freunde Gemüth  
Erscholl lauter Jubelruf. Pisa's Flur  
Umfing des Mond's heller Blick  
Mit holdseligem Abendlicht.

**Vierte Epode.**

- Bei wonnigen Gelagen ertönte da der ganze Hain  
110 Von siegfeiern' der Lieder Gesang.  
Doch früherem Geseze mich auch heut  
Fügend, gedenk' ich in Weisen, werth  
Des gewaltigen Sieges,  
Zu verherrlichen den Donner  
115 Und das feuriggeschwungene  
Geschoß des Donnerers,  
Den zu jeglichem Sieg  
Gerüsteten flammenden Wetterstrahl.  
Die schmelzende Weise des sanft-  
120 hallenden Liedes antworte dem Rohr!

**Fünfte Strophe.**

Von der preislichen Dirka Wellen erscheint es spät,  
Doch gleich dem Sohn, den die Gemahlin noch  
Dem Vater schenkt, der

Ueber den Lenz der Jugend hinausschritt:

- 125 Liebe durchglüht ihm heiß  
 Um den Ersehnten das Herz,  
 Denn Reichthümer, die an Herrn andern Stamms,  
 In fremde Gut übergehn,  
 Sind Hinscheidenden grause Dual.

Fünfte Gegenstrophe.

- 130 Und wo sonder Gesang nach rühmlicher That ein Held  
 In Hades' Haus wandelt hinab, umsonst,  
 Agesidamos,  
 Rang er, mit kurzer, spärlicher Lust nur  
 Lohnte der Schweiß ihm. Dir
- 135 Streut unvergänglichen Reiz  
 Des Rohrs und der Lyra süßstimziger Hall,  
 Und deinen Ruhm tragen weit  
 Die Pieriden, die Töchter des Zeus.

Fünfte Epode.

- Ich, ihnen mich gesellend, umfing in Liebe das Geschlecht
- 140 Der hochherzigen Lokrer, die Stadt,  
 Die blühende, mit Honig zu bethau'n.  
 Dich, des Arcestratos holder Sohn,  
 Dich preis' ich: ich sah es,  
 Wie du siegest mit des Arms Kraft
- 145 Am Herd in Olympia;  
 Du warst in jener Zeit  
 Die schönste Gestalt,  
 Umwoben von blühender Jugend, die  
 Durch Huld Aphrodita's einst
- 150 Von Ganymedes abwehrte den klühen Tod.

## Zwölfter olympischer Gesang.

### Auf Ergoteles aus Himera,

den Sieger im langen Laufe.

Ergoteles, der Sohn des Philanor, war in der kretischen Stadt Knossos geboren. Einheimischer Aufruhr zwang ihn, nach Himera auf Sicilien zu fliehen, wo er das Bürgerrecht erhielt, weswegen er auch, wie die Alten bemerken, sich in den Spielen als Himeräer ausrufen ließ. Pausanias erwähnt von ihm zwei olympische und eben so viel pythische, isthmische und nemeische Siege. Die vorliegende Ode feiert seinen ersten olympischen Sieg im „langen Laufe,“ wo das Stadion mehrmals umlaufen ward.

#### Strophe.

Höre mich, o Kind des befreienden Zeus,  
Schirmend schweb' um Himera's mächtige Beste, rettendes  
Glück!

Du ja steuerst auf der See rascheilende  
Schiffe, lenkst auf festem Grund wildstürmenden Krieg,  
5 Lenkst die Rathversammlungen: doch mit den Menschen  
Kollt der Hoffnung schwankend Boot  
Durch nichtigen Truges Gebiete  
Oft hinauf und oft hinab.

#### Gegenstrophe.

Noch hat niemals Einem des Erdengeschlechts  
10 Sichre Zeichen über die werdenden Ding' erschlossen ein Gott,  
Und in Zukunftsferne dringt kein ird'scher Blick.  
Oft ja wider Hoffen fiel der Sterblichen Loos,

- Und die Freude wandte sich ab; und ein Andrer,  
Den der unheilvolle Sturm  
15 Forttraffte, vertauschte das Leid mit  
Hohem Glück nach kurzer Frist.

**Epode.**

- Wahrlich, o Sohn des Philanor, wie dem Hahne,  
Welcher im Hofe daheim kämpft,  
Wäre dir der Füße Ruhm  
20 Ungekrönt am heimischen Herd in die Lüfte verweht,  
Wenn männerempörender Streit dir  
Nicht die Heimat Knossos raubte.  
Aber nun bekränzt in Olympia, zu  
Pytho zweimal und am Isthmos, preifest du wohl  
25 Deiner Nymphen warmen Born, Ergoteles,  
Wandelnd auf den eignen Fluren.
-

## Dreizehnter olympischer Gesang.

### Auf Xenophon aus Korinthos,

den Sieger im Bahnlauf und im Fünfkampfe.

Xenophon, der Sohn des Theosalos, gehörte zu dem Hause der Oligäthiden in Korinthos. Dieses Geschlecht hatte in den griechischen Kampfspielen zahlreiche Siegestronen errungen; Xenophon selbst hatte in den Isthmien zweimal, in den Nemeen und in vielen kleineren Spielen gesiegt, so wie sein Vater und Großvater und noch andere Glieder der Familie an vielen Orten Sieger gewesen waren. Das Lied ist vorzugsweise Loblied auf Korinthos, und scheint hier öffentlich gesungen worden zu sein, wahrscheinlich in Gegenwart des Dichters, der von der ganzen Stadt, nicht bloß von dem Hause der Oligäthiden, zu dem Siegesfeste geladen war.

Der (einfache) Bahnlauf bildet den Gegensatz gegen den langen Lauf, der mehrmals um das Stadion herumging. Der Fünfkampf war aus fünf Arten der Wettkämpfe zusammengesetzt, in welchen allen zugleich siegen mußte, wer den Preis erringen wollte. Diese waren 1) das Laufen, Reiten und Fahren, das unter Einem Worte (*δρόμος*, Lauf) begriffen ward; 2) das Springen; 3) das Werfen des Diskos (der Wurfscheibe) nach einem Ziele; 4) das Zielschießen mit dem Wurfspeer; 5) das Ringen. Der Name Fünfkampf blieb, auch als in der dreiundzwanzigsten Olympiade der Faustkampf hinzukam.

### Erste Strophe.

In Olympia dreimal  
Mit Sieg gekrönt, Bürgern, Fremdlingen hold ist  
Das Haus, von welchem wir singen, und mit ihm  
Preis' ich Korinth voll blüh'nder Jünglinge,

- 5 Den beglückten Vorhof des Poseidon am Isthmos.  
 Hier wohnt Eunomia, wohnen  
 Ihre Schwestern, Säulen der Städte, die nie wanken, wohnt  
 Das Recht und von sanftem Gemüth  
 Der Friede, die Wahrer des Reichthums,  
 10 Sie, der hochweisen Themis goldnes Geschlecht.

**Erste Gegenstrophe.**

- Sie verlangen dem Hochmuth,  
 Des Frevelgeists jedem Vater, zu wehren.  
 Viel Schönes darf ich verkünden: kühner Muth  
 Erregt zu stolzem Worte mir den Mund.  
 15 Des Gemüthes Urart ist schwer zu verbergen.  
 Doch euch, ihr Kinder Aletens,  
 Lieb'n sie oft siegprangenden festlichen Glanz, weil ihr euch  
 In heiligen Kämpfen voran  
 Durch herrliche Tugenden schwanget,  
 20 Pflanzten oft Männerweisheit früherer Zeit

**Erste Epode.**

- In die Herzen, die blühenden Hören.  
 Denn Jegliches dankt man dem ersten Finder.  
 Spricht, woher entsprang dionysische Lust,  
 Wo der Dithyrambos zum Lohne den Stier reicht?  
 25 Wer verlieh der Bügel Maß dem Rossgeschirr,  
 Setzte dich auf Tempelgiebel,  
 König der Vögel, zu zweien? Es blüht  
 Hier der Muse süßes Lied,  
 Hier der Schlachten grauser Gott  
 30 Durch der Jugend wilde Lanzen.

**Zweite Strophe.**

O gewaltiger Herrscher  
 Olympia's, neige meinen Gesängen  
 \*indar von Donner.

- In allen Zeiten, o Zeus, huldreich das Ohr;  
 Vor Leid bewahre dieses Volk, und gib  
 35 Dem Geschick Xenophons günstigen Fahrwind!  
 Empfange freundlich den Festzug,  
 Den er heim aus Pisa geleitet, mit Siegestränzen geschmückt,  
 Im Rennen der Bahn und im Fünfkampf  
 Sieger zumal: er errang sich  
 40 Einen Preis, wie zuvor kein Sterblicher noch!

Zweite Gegenstrophe.

- In den Spielen am Isthmos  
 Unrankten ihn zweimal Eppichgewinde,  
 Den Helden; Gleiches bezeugt ihm Nemea.  
 Noch glänzt der Ruhm des Vaters Theffalos  
 45 In der stolzen Rembahn am Strom des Alpheios.  
 Zu Python ward ihm an Einer  
 Sonne der Preis in schlichtem und doppeltem Lauf. Drei-  
 mal flocht

- Im selbigen Monde noch Ein  
 Rascheilender Tag vor Athenä's  
 50 Felsen ihm schönsten Ruhmes Kranz um das Haupt,

Zweite Epode.

- Hellotis umwand ihn mit sieben.  
 An dem wogenumrauschten Spiel Poseidons  
 Feiert einst Pittodoros, den Vater, des Liebs  
 Fülle, preist den Terpsias, preist Critimos.  
 55 Und wie oft sah Python euch im Siegerkranz,  
 Und des Löwen Waldgehege!  
 Wahrlich, ich wette mit Vielen, wie viel  
 Kronen schon euch schmückten; doch  
 Sicher kann ich, traun, am Meere  
 60 Nicht die Zahl der Rieseln nennen.

## Dritte Strophe.

- Und in Allem geizt sich  
 Das Maß; die Zeit wohl zu achten, ist weise.  
 Ich Einzler, in die Gemeinde jetzt gesandt,  
 Will, nun ich eurer Ahnen klugen Geist,  
 65 Der Heroen Hochstim im Kampfe verstände,  
 Nicht lügen über Korinthos:  
 Sisyphos erhebt' ich, den Weisen, an Rath Göttern gleich,  
 Und welche, dem Vater zu Troz,  
 Dem Feind sich vermählte, Medeia:  
 70 Argo's Schiff samt den Männern rettete sie!

## Dritte Gegenstrophe.

- Sie bestanden in beiden  
 Kriegsheeren einst auch vor Dardanos' Mauern  
 Mit hoher Kraft und entschieden kühn den Kampf,  
 Vereint mit Atreus' liebem Stamme die,  
 75 Menelaos' Weib heimzuholen, die Andern,  
 Mit Macht es wehrend. Vor Glaucos'  
 Arm, des Iphers, bebten die Danaer. Da rühmte der,  
 Daß dort in der Burg an dem Quell  
 Peirene des Ahnes Gebiet sei,  
 80 Dort des Erbschatzes Fülle, dort der Palast.

## Dritte Epode.

- Der strebte den Pegasos einmal,  
 Der geschlängelten Gorgo Sohn, am Brunnquell  
 Einzufah'n und duldete Vieles fürwahr,  
 Bis den Zaum mit goldenen Spangen die Jungfrau  
 85 Brachte, Pallas. Aus dem Traumbild ward sofort  
 Wirklichkeit. Sie sprach: „du schlummerst,  
 König vom Stamme des Aeolos? Hier  
 Nimm den Koffezauber, ihn

Zeige deinem reißigen  
90 Vater, opfernd weiße Stiere.“

**Vierte Strophe.**

In dem nächtlichen Traume  
Sah ihm die Jungfrau mit dunkeltem Schilde  
Dies Wort zu sprechen; er sprang aufrecht empor,  
Griff nach dem Wunderzaum, der nahe lag,  
95 Und begegnete freudvoll dem heimischen Seher,  
Erzählte Kóranos' Sohne  
Treu den Hergang, meldete, wie er, gemäß seinem Spruch,  
Die Nacht an der Göttin Altar  
Geschlummert, und wie sie das Gold ihm  
100 Selbst gereicht, Zeus', des blitzeschleudernben, Kind,

**Vierte Gegenstrophe.**

Den Bezähmer des Trozes.  
Der Seher hieß ohne Weile dem Traumbild  
Ihn folgen, hieß ihn dem erdunggürtenden,  
Gewaltigen Gott den Farren opfern und  
105 Den Altar sofort bau'n der reißigen Pallas.  
Erschafft doch göttliche Macht auch  
Wider Eidschwur, wider Erwarten ein mühloses Glück.  
So sing er in stürmischem Lauf,  
Der gewaltige Bellerophonos,  
110 Rasch des Zaums sanften Bann ihm schlingend um's Kinn,

**Vierte Epode.**

Das geflügelte Ross und bestieg es  
In der ehernen Wehr und begann sein Kampfspiel,  
Wog mit ihm und schleuderte nieder und traf  
Aus dem kalten Schooß der verbotenen Lüfte  
115 Auch der Amazonen wurfspeerschwingend Heer,  
Zwang Chimära's Flammenhauche,

Löbte Schaaren des Solymervolks.

Seinen Lob verschweigt mein Lied;

Dort das Roß empfangen Zeus'

120 Alte Krippen im Olympos.

Fünfte Strophe.

Doch ich muß die Geschosse

Gerad' hinaus senden, nicht an dem Ziele

Die vielen Pfeile vorüberschnellen; denn

Den Musen ja, den herrlichthronenden,

125 Oligäthos' Hause zu dienen erschein' ich

Am Isthmos und zu Nemeia.

Großes sei mit wenigen Worten enthüllt: eidlich ist

Mir Zeuge des trefflichen Herolds

Redlicher Ruf, der an beiden

130 Orten schon sechzigmal süßstimmig erscholl.

Fünfte Gegenstrophe.

Den olympischen Thaten

Ertönte schon früher unser Gesang hier.

Was künftig noch sich begibt, enthüll' ich dann.

So hoff' ich nun; doch ruht in Gottes Schooß

135 Der Erfolg. Verbleicht nicht der Stern des Geschlechtes,

So stellen wir Zeus die Vollendung

Und dem Gott der Schlachten anheim. An des Parnassos

Stirn,

Um Argos, in Thebe, wie groß!

Wie häufige Siege bezeugen

140 Zeus', des Epläers, Herd, Arkadia's Fürst,

Fünfte Epode.

Pellana mit Sikyon, auch

Megara dort und der Keakiden Festhain,

Dann Eleusis, Marathon, leuchtend in Glanz,

70      Dreizehnter olympischer Gesang.

Auch an Aetna's ragenden Höhen die reichen  
145 Städte samt Euböa! Durch ganz Hellas hin  
Forsche, bald erspähest du Gräb' res,  
Als du zu fassen vermagst. Wohl an,  
Laß sie fortan leichten Schritts  
Wandeln, Zeus, gib fromme Scheu  
150 Und des Glückes süße Freuden!

## Vierzehnter olympischer Gesang.

### Auf Asopichos aus Orchomenos,

den Sieger im Wettlaufe der Knaben.

Asopichos, der Sohn des Kleobamos (Kleudamos), aus Orchomenos, der Stadt dieses Namens in Bbotion, am Einflusse des Kephissos in den Iopaischen See, jenem uralten Sitze des Herrscherstammes der Minyer, hatte in der sechsundsiebzigsten Olympiade als Jüngling im Wettlaufe gesiegt. Zu Verherrlichung seines Helben ruft der Dichter die Chariten an als die Schutzgöttheiten der Stadt. Denn ein König der Gegend, Steoklos, der Sohn des Stromes Kephissos, soll zuerst in Orchomenos den Huldgöttinnen geopfert haben; hier also, in der Heimat des Siegers, war ihr ältester Dienst. Die Namen der drei Huldgöttinnen, der Kinder des Zeus und der Eurynome, nennt bereits Hesiodos, welchem Pinbar folgt, in der Theogonie B. 906:

Auch drei Chariten gab ihm Eurynome, rosige Jungfrau,  
Thalia, lieblich an Wuchs, Euphrosyne, samt der Aglaja.

#### Strophe.

Ihr hohen Chariten, an Kephissos' Wassern  
Thronend im rosfestolzen Wohnsitz,  
Ewig gepries'ne Königinnen der hehren  
Stadt Orchomenos, die ihr schirmt der Minyer altberühm-  
ten Stamm,

- 5 Höret mich flehen! Denn mit euch kommt jegliches Liebliche,  
Wonniglich Erquickende zu den Sterblichen herab,  
Leuchten sie groß an Verstand, an Adel und Schönheit.  
Auch die Götter zieh'n nicht ohne die heiligen

Chariten weber zu Tanz

- 10 Noch zu Mahlen; denn sie schaffen daheim  
Im Himmel jedes Werk; beim Gott  
Mit goldstrahlendem Bogen, dem  
Pythischen Apollon, steht ihr Thron,  
Wo sie den ewig jungen

- 15 Ruhm des olympischen Vaters feiern.

Gegenstrophe.

Erhab'ne Göttin Aglaja, Lieberfreundin  
Thalia, hört, des höchsten Gottes  
Kinder, o hört mich jetzt, Euphrosyna, höre,  
Freundin des Liebes, du siehst ja diesen Reigen, des hold-  
den Glückes froh,

- 20 Schwebenden Trittes nahen: kam ich doch, den Asopichos  
Zu Iydischem Gefange zu verherrlichen, heran;  
Denn in Olympia ward die Minerve'ste  
Siegerin durch dich. Geh' igt in Persephone's  
Düstere Hallen hinab,

- 25 Echo: wenn du dort Kleudamos erblickst,  
Den Vater, bring' ihm dann vom Sohn  
Das ruhmvolle Gerücht, wie der  
In Pisa's hochgepries'ner Ducht  
Sich mit den Schwingen stolzer

- 30 Kämpfe die jungen-Locken krönte.

## Anmerkungen

### zu den olympischen Siegesgesängen.

#### Erster olympischer Gesang.

- Vers 1. Der Sinn ist: wie das Wasser die herrlichste Gabe der Natur, wie das Gold aller Güter bestes, und die Sonne das hellste Gestirn ist, das alle andern überglänzt: so ragt der olympische Wettkampf unter den übrigen Wettkämpfen hervor.
- 14. Unter den Weisen sind die Dichter gemeint, von welchen außer Pindar noch andre am Hofe des Hieron sich aufhielten, wie Aeschylos, Bakchylides, Simonides.
  - 17. Des Kronos Sohn ist Zeus Olympios, der Herr und Beschützer der Spiele, in welchen Hieron gesiegt.
  - 28. Pisa, ein von Pelops gegründeter Ort bei Olympia in Elis, von Pindar oft für Olympia gebraucht.
  - 32. Der Alpheos (mit kurzer Mittelsylbe) oder Alpheios, Strom bei Olympia.
  - 38. Unter der Pflanzstadt des Pelops ist zunächst Pisa in Elis gemeint.
  - 41. Die in der Einleitung erwähnte Sage von der Schlachtung des Pelops verwirft der fromme Dichter als eine der Götter unwürdige Rohheit, und deutet sie so um: Poseidon habe den Pelops, welchen Klotho, die Göttin des Schicksals und der Geburt, mit weißschimmernder Schulter aus der heiligen Badewanne hervorgezogen, wegen seiner Schön-

heit am Mahle liebgewonnen und zu sich emporgehoben, wie Zeus den Ganymedes: vgl. B. 71 f.

- Vers 62. Zu dem tabellosen Mahl, im Widerspruche mit dem, was die Sage meldete, weil bei diesem Mahle kein Gräuel vorfiel, wie der vom Mythos erwähnte.
- = 63. Siphlos, die Königsstadt des Tantalos in Lybien an einem gleichnamigen Berge.
- = 98. In vierfältigem Unheil. Denn zu den drei Mähen, die aus der homerischen Sage hervorgehen, zu Hunger, Durst und Ermüdung durch Stehen, kam noch die vierte, die Furcht vor dem über seinem Haupte schwebenden Felsen.
- = 110. Daß sein Sohn Pelops wieder in die Sterblichkeit kam, war gleichfalls eine Strafe für Tantalos.
- = 111. Pelops, zum Manne reisend, will Hippodameia, die Tochter des Königs Demomaos, freien. Dieser verlangte von jedem Freier, daß er mit ihm im Wagenrennen Kämpfe, ließ ihn voranfahen, eilte dann nach, mit einer Lanze bewehrt, und wenn er ihn eingeholt, warf er die Lanze nach ihm. So waren bereits dreizehn Freier gefallen. Aber Pelops, mit Hilfe seines alten Onkners Poseidon, des Vorsehers der Rossezucht, und von Hippodameia selbst, die neben ihm im Wagen saß, ermuntert, gewann den Sieg über Demomaos und erhielt seine Tochter, mit welcher er sechs Söhne zeugte, darunter Atreus und Thyestes.
- = 149. Am Grabmale des Pelops, dessen Gebeine in einem ehernen Sarge bewahrt wurden, opferte man dem Geiste des alten Königs blutige Opfer, schwarze Widder nach Pausanias 5, 13, 2. Es lag nahe dem großen Altare des Zeus, und später wurden in seiner nächsten Umgebung die Spiele von Herakles eingesetzt.
- = 182. Das Kronion, bemerkt ein alter Ausleger, ist das Hochgebirge bei Pisa. Um den kronischen Hügel werden die olympischen Spiele begangen.

## Zweiter olympischer Gesang.

- Bers 4. Als Gott wird Zeus; der Beschützer der olympischen Spiele, als Heros ihr Erfinder, Herakles, genannt; als Sterblicher reißt sich ihnen Theron an, der Sieger in jenen Kampfspiele, welchen er jetzt besingt.
6. Herakles gründete die olympischen Spiele von der Kriegsbeute, die er dem König Augeias in Elis abgenommen hatte. S. zu Olymp. 11, 38.
16. Am Strome, der selbst Akragas hieß, ward Akragas erbaut, ursprünglich eine Pflanzstadt von Gela, nach Syrakus die zweite Stadt Siciliens.
22. Der Kronide ist Zeus, des Kronos und der Rhea Sohn.
24. Die Krone der Kampfspiele sind die olympischen, die am Strom Alpheios gefeiert wurden.
40. Daß auf das Unglück das Glück folge, wird an den Töchtern des Kadmos gezeigt, an Semele und Ino. Semele ward durch Zeus Mutter des Dionysos; diese, von ihrem rasenden Gemahl Athamas verfolgt, stürzte sich mit ihrem Sohne Melikertes vom lechäischen Felsen in's Meer, und ward zur Seegöttin Leukothea.
71. Der Sohn ist Deipus, der seinen ihm unbekanntem Vater, den König von Thebä, Lajos, erschlug.
76. Die Söhne des Deipus, Eteokles und Polyneikes, gaben sich im Kampf um Thebä gegenseitig den Tod.
78. Die Mutter des Thersandros war Argeia, die Tochter des Abastos, Königs von Argos. Thersandros wird der Schirm des Abastidenstammes genannt, weil, nachdem der Sohn des Abastos im Kampfe gefallen war, nur noch die Enkel von seinen Töchtern zum Schutze des Hauses übrig waren.
91. Der Bruder des Theron war Xenokrates, dessen Kasse in den Pythien und Isthmien gesiegt hatten.
98. Reichthum umfaßt bei Pisibar auch was in seinem Gefolge erscheint: neben großen Mitteln auch Macht und Ansehen. Sodann Tugend nächst der Thätigkeit des

Leibes und der Seele zu Allem, was damals als rühmlich galt, auch was dadurch gewonnen wurde, hauptsächlich Siege in den heiligen Spielen und in ihrem Gefolge Ruhm und Ehre. Daher diese Begriffe oft auf einer Linie und statt einander gebraucht werden. Es umfassen also Reichthum und Tugend im Verein — Alles, was der Mensch Wünschenswerthes erlangen konnte, und sind zugleich das Unterpfand jedes Gedeihens. Thiersch.

- Vers 105. Er kennt die Zukunft, d. h. das in dem Folgenden näher beschriebene zwiefache Loos in der vergeltenden Ewigkeit.
- = 108. Des Zeus Reich ist die Oberwelt, die Erde.
  - = 126. Nach der Lehre des Pythagoras gelangen die Seelen zu der höchsten Stufe der Seligkeit erst, wenn sie eine dreimalige Wanderung durch die Erde und den Hades durchlaufen und sich auf diese Weise geläutert haben.
  - = 129. Den Pfad des Zeus, den Himmelspfad; denn er geht durch den Aether.
  - = 130. Kronos, der anderwärts in den Tartaros gesetzt wird, hat hier in den Eilanden der Seligen seine Feste, weil unter seiner Herrschaft auf der Erde das goldene Zeitalter blühte, das hier gleichsam zum zweitenmale wieder aufblüht.
  - = 140. Rhadamanthys, der Lobenrichter in der Unterwelt.
  - = 144. Rhea thront am höchsten als die Mutter aller Götter.
  - = 145. Kadmos und Pelus hatten sich durch ihren unsträflichen Wandel auf Erden eines Sitzes im Eilande der Seligen würdig gemacht, während es zu der Aufnahme des Achilleus, der zwar ein Held, aber jähzornig war, einer Fürbitte seiner Mutter, der Meergöttin Thetis, bedurfte.
  - = 151. Rhinos, ein Sohn des Poseidon, der mit Schiffen gekommen war, den Troern im Kampfe zu helfen, wurde von Achilleus erschlagen, als er den Hellenen die Landung wehrte.
  - 152. Memnon, der eos Sohn, König der Aethiopen, zog nach Hektors Tode den Troern zu Hilfe und ward von Achilleus erlegt.

**Vers 177.** Das Lob des Dichters wird durch das Zeugniß der Geschichte bestätigt. Diobor von Sicilien sagt: Theron, weil er seine Herrschaft mit weiser Mäßigung führte, genoß bei seinem Leben großer Liebe und Achtung unter den Bürgern und gewann nach seinem Tode die Verehrung eines Heros.

### Dritter olympischer Gesang.

- Vers 1.** Die Söhne des Lyndaros (nach anderer Sage des Zeus) und der Leba, Kastor und Polydeukes, werden nebst ihrer Schwester Helena vom Dichter angerufen, da sie mit Herakles, der sie zu Schutzheroen der olympischen Spiele bestellt hat (V. 64 ff.), bei dem Feste Thérons als gegenwärtig gedacht werden: vgl. V. 61 ff.
- 12.** Die „gottempfangne Schuld“ bezeichnet die von dem siegverleihenden Gotte dem Dichter auferlegte Pflicht, den Theron zu besingen.
- 21.** Der „Mann ätolischen Stammes“ ist der Kampfrichter (Hellanobikes), der immer ein Bürger aus Elis sein mußte. Der Ätoler Drylos, welcher den Herakliden bei ihrer Eroberung des Peloponnesos beigestanden, hatte von diesen zur Belohnung dafür die Herrschaft über Elis empfangen; daher die Bürger von Elis auch Ätoler heißen. Freilich war Theron bei dem Kampfe zu Olympia persönlich nicht zugegen gewesen, hatte also auch selbst den Kranz nicht in Empfang genommen, erschien aber nun mit diesem geschmückt am Festmahle.
- 34.** Menä (die Mondgöttin Selene) ließ in der Mitte des Monats ihm ihr volles Auge, die volle Scheibe des Mondes, entgegenleuchten. Denn vor dem Tage des Vollmondes wurden die olympischen Kampfspiele gehalten, so daß der letzte Tag derselben mit dem Vollmonde zusammenfiel.

- Vers** 40. Pelops heißt der kronische, weil er durch seinen Vater Laütalos sein Geschlecht auf Kronos zurückleitete.
- 47. Leto's rossbeißendes Kind, Artemis, nahm den Herakles auf, als er auf den Bergen Arabiens die goldgehörnte Hindin jagte, welche die spartische Bergnymphe Taygeta der Artemis, die sie den Nachstellungen des Zeus entzogen, aus Dankbarkeit geweiht hatte. Diese Hindin zu jagen, war eine der zwölf Arbeiten, welche Eurystheus, König von Mykenä, dem Herakles auferlegt hatte.
- 68. Die Emmeniden, bemerkt der alte Ausleger, sind das Haus (oder Geschlecht) des Theron. Ein Telemachos löste die Gewalt Herrschaft des Phalaris in Akragas auf und gewann die königliche Würde. Sein Sohn war Anefidamos, der Vater des Theron. Uebrigens schreibt der Dichter den Sieg des Theron den Lyndariden zu, weil sein Geschlecht ihrem Dienste besonders ergeben war. Der siegverleihende Gott in Olympia war eigentlich Zeus; aber auch andere Götter vermitteln wenigstens solche Gunst bei Zeus für ihre frommen Diener.
- 77. Eine bei Pinbar häufige Metapher. Der Sinn ist: Theron hat das äußerste, Menschen erreichbare, Ziel gefunden. Als Herakles, fabelte man, zu den beiden Bergen Kalpe und Abysa, die gegen einander über die Meerenge bei Gibraltar bilden, gelangt war, richtete er zwei große Säulen auf als Denkmale seiner Wanderungen bis zur westlichen Gränze der Welt.

### Vierter olympischer Gesang.

- Vers** 1. Nachhomerische Dichter geben dem Zeus einen mit Rossen bespannten Donnerwagen, auf welchem der Gott einherfährt.
- 3. Der Sinn ist: die kreisenden Stunden des Jahres haben dein Fest, das Fest in Olympia, wiedergebracht und auch

mich dahin gezogen, daß ich dem Kampfe zeuge, den Sieg besinge. Die Götter tanzen nach Gesang und Leier, da man in der regelmäßigen Abwechslung der Zeiten eine Harmonie fand.

- Vers 10. Der Zeus des Aetna wird angerufen, weil der Sieger aus Sicilien war.
- 11. Der Aetna heißt die Bürgerschaft des hunderthauptigen Riesen Typhon, weil er ihm der Sage nach von Zeus auf die Brust gewälzt worden war.
  - 18. Der Siegeshymnos wird sehr kühn als auf dem Siegeswagen des Psammis dahinfahrend vorgestellt. Da Pindar selbst an anderen Stellen den Wagen des Sieges besteigt (vgl. Olymp. 6, 37 ff.), so kann wohl auch der Siegesgesang als den Siegeswagen mitbesteigend gedacht werden.
  - 31. Den Satz: die Erfahrung ist es, die über die Menschen richtet (B. 29 f.), erläutert Pindar mit einem Beispiel aus der Geschichte des Argonautenzuges. Erginos, der Sohn des Klumenos, ward bei den Leichenspielen, welche Hippolyte, die Tochter des Königs Thoas auf Lemnos, für ihren Vater anstellte, von den lemnischen Frauen seiner grauen Haare wegen verspottet, als er in die Schranken des Wettlaufes trat; gleichwohl gewann er, ein noch junger Mann, den Kranz selbst über seine windschnellen Mitrenner, die Söhne des Boreas. Die Anwendung ist: so wird die Erfahrung, der Erfolg, auch über die Wahrheit meines Lobes entscheiden, wird mich und den Psammis rechtfertigen.

### Fünfter olympischer Gesang.

- Vers 2. Die Oeanide (Tochter des Oeanos) ist Kamarina, der See und die Nymphe, von welcher auch die Stadt den Namen trug. Sie heißt aber eine Tochter des Oeanos, weil aus dem Oeanos alle Gewässer ihren Ursprung haben.

- Vers 10.** Während der olympischen Spiele, die fünf Tage währten, opferten die Wettkämpfer an den sechs Doppelaltären, welche Herakles für zwölf Götter (je einen für je zwei) errichtet hatte. Diese Götter waren Zeus und Poseidon, Hera und Athene, Hermes und Apollon, die Chariten und Dionysos, Artemis und der Stromgott Alpheios, Kronos und Rhea.
- **18.** Er rief aus, für: er ließ durch den Herold ausrufen. Nach dem Siege rief der Herold mit dem Namen des Siegers zugleich den seines Vaters und seiner Vaterstadt aus.
- **19.** Kamarina heißt der neue Wohnsitz, weil die Stadt zweimal von den Syrakusern zerstört und erst vor kurzem wieder aufgebaut worden war.
- **20.** Nach den zwei alten Königen Denomaos und Pelops wird hier der Peloponnes bezeichnet, aus dessen Stadt Olympia der Sieger heimkehrt und alle heimischen Orte besingt.
- **25.** Danos (mit langer Mittelsylbe) und Hipparis sind Flüsse bei Kamarina. Der „See des Heimatlandes“ ist der See Kamarina, durch den sich der Hauptfluß der Stadt, Hipparis, in's Meer ergießt. Dieser lieferte aus den nahen Wäldern Holzstämme zum Neubau der von den Syrakusern zweimal zerstörten Stadt.

### Sechster olympischer Gesang.

- Vers 1.** Der Dichter weiht dem Agefias sein Lied, weil er Sieger in Olympia, von den Vätern her Priester am Seheraltare des Zeus daselbst und durch ebendieselben (wie die Urschrift wörtlich sagt) „Mitgründer Syrakusä's“, und darum jedes Lobgefanges würdig sei. Er vergleicht die Anlage seines Liebes mit dem Bau eines Palastes und den Eingang desselben mit goldenen Säulen, von welchen der Vorhof des Gemaches umstellt ist. „Die

Stirne des beginnenden Wertes soll weithin in die Ferne leuchten“, um die Aufmerksamkeit sogleich zu fesseln.

- Bers 7. Agestias ist zwar, weil er in Syrakus wohnte, ein auswärtiges Mitglied des Priestergeschlechtes der Samiden; aber er hatte doch ein Erbrecht auf die Pyromantie, das er, in Olympia anwesend, ausüben konnte. Zugleich „half er an Syrakusens Pracht mitbauen“ durch seine Vorfahren, die mit dem Korinther Archias Syrakusä gegründet und daher zu dem bevorzugten alten Geschlechtern daselbst gehörten.
- 12. Der Sinn ist: das bisher im Allgemeinen ausgesprochene Lob paßt ganz auf Agestias.
  - 14. Nicht der ohne Gefahr errungene Ruhm, sondern nur der in Arbeit und Mühen erprobte Muth wird im gewöhnlichen Leben, wie besonders auch zur See, hochgeachtet. Nach diesem allgemeinen Satze kommt Pindar auf sein besonderes Thema, den Agestias als Kämpfer und Seher zu preisen, ein Lob, wie es Abastos dem Wahrsager und Kämpfer Amphiaraios am Scheiterhaufen spendete.
  - 19. Von den sieben Fürsten, welche sich vereinigt hatten, um den aus Thebe vertriebenen Polyneikes wieder einzusetzen, und die Stadt belagerten, blieb Abastos, König von Argos, allein am Leben, wie der Seher Amphiaraios vorhergesagt. Der Letztere wurde von der unter seinem Wagen herfliehenden Erde vor Thebe verschlungen.
  - 23. Die sieben Scheiterhaufen waren für die Leichname der von den sieben Heerschaaren Gefallenen errichtet, da die Sieben selbst nicht alle gefallen waren.
  - 29. Das Lob, welches Abastos dem Amphiaraios gibt, daß er gleich vortrefflich als Seher und als Kämpfer sei, wendet der Dichter auf Agestias an, die Lauterkeit seines Ausspruches mit einem Eide bekräftigend.
  - 37. Der Sieg des Agestias veranlaßt den Dichter, von seinen Vorfahren, besonders der Pitana, der Ahnfrau des Geschlechtes, zu erzählen. Er besteigt im Geiste den Sieges-

Pindar von Donner.

wagen seines Helben, um zu den Stammeltern desselben in die Urzeit zurückzufahren. Phintia, der Wagenlenker des Aegias, (wiewohl dieser in Olympia das Gespann selbst lenkte) und seine sieggekürnten Mäuler führen ihn zu denselben.

- Vers 46. Von Pitana, der Tochter des Eurotas, und von Poseidon stammt Evadne; diese gebar von Apollon den Jamos. Evadne ward gleich nach der Geburt von Pitana heimlich zu dem Könige von Phäana, Aegyros, dem Sohne des Elatos, nach Arabien zur Erziehung gesandt.
- 66. Den Purpurgürtel um die Hüften legte sie ab, weil die Geburtsstunde kam. Das Wassergefäß zeichnet die Königstochter der alten einfachen Welt, die sich nicht schämte, selbst Wasser zu schöpfen.
  - 71. Apollon, der goldgelockte Vater des Jamos, sendet der Mutter Cleutho (Cileithyia), die Göttin der Geburtshilfe und Beisitzerin der Moiren, der Schicksalsmächte, (Nom. 7, 1.) und diese selbst, die gleich bei der Geburt die Schicksale der Menschen bestimmen.
  - 95. Evadne nannte das Kind Jamos, Beilchensohn, (von Ion, Beilchen,) weil es unter Beilchen gefunden ward.
  - 101. Delos, eine der Kykladen, die vorher unsät umher schwamm, wurde nach freundlicher Aufnahme der schlüchtigen Leto von ihren dort geborenen Kindern, Apollon (dem „treffenden Horter von Delos“) und Artemis, im Meere befestigt; daher sie die „gottergeschaffene“ heißt.
  - 112. Der Gottesstimme wahren (truglosen) Laut zu hören. Gemeint ist die Weissagung durch unmittelbare Eingebung des Gottes.
  - 118. Der Altar des Zeus in Olympia, an welchem Apollon seinem Sohne bei Stiftung der Olympiaden durch Herakles eine Weissagung verheißt, bestand aus zwei Theilen, einem unteren und einem oberen. Der untere hatte 125 Fuß, der obere 32 Fuß im Umfang.
  - 129. Die „mütterlichen Ahnen“ sind die Vorfahren, welche von Evadne stammen, die in Arabien erzogen ward.

Der „Götterherold“ ist Hermes, der auf dem Berge Kyllene vorzüglich gefeiert wurde und Vorfesher aller Spiele war. Ihm, den auch seine Ahnen verehrten, verdankt Agestias nächst dem Zeus seinen Sieg.

- Vers 140. Das Wort, das dem Dichter, wie vom Wegsteine geschärft, auf der Zunge brennt, ihn zum Sprechen anregt, ist: daß auch er selbst aus Stymphalos sei, weil eine Stymphalierin, Metope, die Tochter des arkadischen Flusses Labon, die Mutter Theba's gewesen und er aus Theben stamme, das von der Nymphe Theba den Namen trägt. So sei denn er ein Landsmann des Siegers von mütterlicher Seite.
- 148. Aeneias ist nach den alten Auslegern der Chorlehrer, dessen sich der Dichter zur Darstellung seiner Gesänge bei Festen und Opfern bediente, weil er selbst von schwacher Stimme war und den Chor nicht selbst einleiten konnte.
  - 150. Hera Parthenia, die vom arkadischen Berge Parthenion den Namen trägt, ist eine vaterländische Göttin, die zu Stymphalos verehrt wurde, wo ihr Agestias (nach den alten Erklärern) ein Standbild errichtete.
  - 151. Aeneias soll im Vereine mit dem Dichter von ihrem verachteten Volke den alten Schimpf hinwegnehmen und zeigen, daß auch die Böoter den Muses befreundet sind.
  - 157. Ortygia, die Insel von Syrakus, mit welchem das Eiland durch eine Brücke verbunden war. Hier als im ältesten Theile der Stadt war wohl Hierons Palast und das Haus des Agestias, so wie der Tempel der Demeter (Deo) und ihrer Tochter Persephone.
  - 159. Deo (Demeter) heißt die purpurfärbige, wohl, weil sie den Erdboden mit röthlicher Frucht bekleidet. Ihre Tochter Persephone hat ein weißes Gespann, weil sie nach ihrer Entführung von Demeter auf weißen Rossen in den Himmel zurückgeführt ward. Beide Göttinnen werden darum erwähnt, weil Hieron bei dem von seinen Ahnen ererbten Cultus derselben Priester war.

- Vers 162.** Seit der Gründung von Aetna war Hieron auch Priester des ätnäischen Zeus.
- 167. Wenn er von der einen Heimat, dem Stammsitze Stymphalos in Arabien, in seine zweite Heimat, nämlich Syrakus, einzieht.
  - 170. Der Sinn ist: es ist besser und sicherer, wenn man ein doppeltes Vaterland hat, sich auf zwei Vaterstädte verlassen kann.
  - 174. Diesen hier, jenen dort, den Stymphalern und den Syrakusern.
  - 176. Der Dichter schließt mit einem Gebet an Poseidon, den Urahnheeren der Samiden, für die glückliche Fahrt der Heimkehrenden, womit er noch einen Wunsch für sich verbindet, da die glückliche Heimkehr des Agestas ein Unterpfand für neue Siege, neue Siegeslieder ist.

### Siebenter olympischer Gesang.

- Vers 1.** Mit einem von Wein schäumenden Pokal, welchen der Schwäher dem Eidam als Sinnbild der feierlichen Verlobung zutrinkt und übergibt, vergleicht der Dichter das Lieb, welches er den Siegern in Olympia und bei Delphi weiht.
- 19. Die Charis ist bei Pindar oft die lyrische Dichtkunst im Vereine mit der Tonkunst.
  - 23. Gefolgt von beiden, von Lyra und Flöte, wandert der Dichter dem Diagoras zur Seite von Olympia nach Rhodos, um dort den Diagoras zu preisen, d. h. bei dem Anlaß seines Sieges will er auch sein Vaterland Rhodos im Gesange feiern, wie Diagoras es durch seinen Sieg verherrlicht habe.
  - 25. Die Nymphe Rhodos, welche der Insel den Namen lieh, die Tochter des Meergottes Poseidon und der Aphrobite, und die Insel Rhodos sind in der Vorstellung des Dich-

ters in Eins verwoben. Wie diese das Eigenthum des Sonnengottes ist, so ist jene (die Nymphe Rhobos) dessen Gemahlin.

- Vers 27.** Diagoras heißt „der gewaltige“ von seiner außerordentlichen Körpergröße; er war acht Fuß und darüber hoch.
- = 31. An Kastalia's Born, d. i. in den pythischen Wettspielen. Kastalia ist die Musenquelle am Parnassos bei Delphi.
- . 32. Der Vater des Diagoras, Damagetos, war der „Liebling des Rechtes“ in der Verwaltung des Prytanenamtes auf Rhobos, da die früher in diesem Geschlecht erbliche Königswürde aufgehört hatte.
- = 33. Die Insel Rhobos liegt der spitzvorlaufenden Landzunge Kleinasiens gegenüber.
- = 34. Vor Erbauung der Stadt Rhobos waren Lindos, Salysos und Kameiros die drei Hauptstädte.
- . Mit Argos' Heer. Nepelemos, der Sohn des Herakles, hatte von Argos eine Colonie der Herakliden in's Land geführt, die nach dorischem Brauche drei Plätze besetzten, und zwar die Eratiden Salysos. Unter diesen war die königliche Familie des Kallianax, und von dieser stammten Damagetos und Diagoras.
- = 39. Durch seinen Vater Herakles war Nepelemos Enkel des Zeus, durch seine Mutter Astydameia Enkel des Amynator, Königs der Doloper in Thessalien.
- = 42. Der Mensch wandelt dahin, von Wahn und Irrthum geblendet; aber der Gott lenkt Alles zum Guten. Dies ist die Lehre der folgenden Erzählung. Nepelemos erschlug in einem Streite den Litymnios, den Bruder seiner Großmutter Alkmene, (die Elektryons Tochter von Lysibite, seinem rechtmäßigen Weibe, war, während jener von einer Magd, Midea, stammte,) in seiner Wohnung zu Tiryns bei Argos mit einem Stabe von Olivenholz. Wegen dieses an dem Großoheim verübten Mordes wandte sich Nepelemos an Apollon, der ihm die Weisung gab, von Argos (an dessen Strande Lerna lag) gen Rhobos auszuwandern.

**Vers 60.** Die Worte des Orakels, worin das Eisland nicht mit Namen genannt, sondern nur als die vom Golddregen des Zeus benetzte Insel angedeutet wird, leiten den Dichter zu der zweiten Sage aus der Geschichte von Rhodos. (Die erste Sage ist die von der dorischen Ansiedelung durch die Vorfahren des Diagoras, die Herakliden: B. 35 ff.). Dieser Golddregen fiel damals, als Pallas aus dem Haupte des Zeus hervorsprang und Helios seinen Söhnen befahl, der neugeborenen Göttin sogleich einen Dienst auf Rhodos zu stiften. Aber diese versündigten sich; denn sie vergaßen vor großer Eile, Feuer auf die Burg zum Opfer mitzunehmen. So kamen ihnen die Athener zuvor; daher Pallas diese in ihre besondere Obhut nahm. Dennoch segnete sie die Rhodier, indem sie ihnen Kunstfertigkeiten aller Art mittheilte, wie denn auch Zeus ihnen zur Belohnung Gold niederträufeln ließ.

- 77. Der erste dieser beiden Sprüche bezieht sich auf die freudige Bereitwilligkeit, mit welcher die Kinder des Helios das Gebot des Vaters vollzogen, um die Gunst des Zeus und der Athene zu gewinnen; der zweite geht auf die Versäumniß, welcher sie gleichwohl sich dabei schuldig machten, und von welcher B. 83 ff. die Rede ist. Auf die Anzeige des Helios von der Geburt Athene's eilen sie zwar auf die Burg, aber ohne Feuer mit sich zu nehmen, und brachten der Göttin „nicht feurige Opfer“, also Trankopfer und Früchte.
- 84. Der Flamme Samen, d. i. den glimmenden Funken, um das Opfer anzuzünden.
- 96. Die ältesten Kunstmänner auf Rhodos, die Telchinen, standen auch im Rufe der Zauberei. Wahrscheinlich in Bezug darauf wurde gesagt, daß sie lebendige, wandelnde Bilder gemacht. Pindar versteht das von Bildern gleich den lebendigen, und erklärt die Sage dahin, daß die größere Kunst (Weisheit) Veranlassung gab, jene Kunstmänner des Betrugs und der Zauberei zu bezüch-

tigen, in der Bemerkung: der Erfahrene übe höhere Kunst auch ohne jenen Betrug. Thiersch.

- Vers 98.** Hier wird die dritte Sage aus der Landesgeschichte von Rhodos eingeleitet, wie Helios durch einen Irrthum der Götter selbst in den Besitz des Landes gekommen ist.
- 115. Die Lachesis ist eine der Moiren, die (was auch schon ihr Name andeutet) den Einzelnen ihr Loos zutheilt und es hier selbst unter den Göttern thut. Sie schwoört „den großen Eid der Götter“ bei der Styx.
  - 132. Dieser Eine der sieben Söhne des Helios, welche der Gott mit der Nymphe Rhodos zeugte, hieß Perikaphos.
  - 137. Die Leiden, wofür dem Nepelemos ein süßer Ersatz wird, sind das Verbrechen des Todtschlags und die Verbannung. Vgl. V. 48 ff.
  - 140. Bei dem Grabe des Nepelemos in Rhodos, wo er Tempel und Altäre hatte, wurden jährlich Kampfspiele gefeiert, Nepelemien genannt. Der Preis war ein Kranz aus weißen Pappeln.
  - 147. In Athen waren von Kampfspielen im Gebrauch die Panathenäen, die Herakleen, die Eleusinen. Welche von diesen hier gemeint sind, wissen wir nicht.
  - 148. Ein eherner Schild war der Preis in den Heräen, den Kampfspielen, welche der Hera zu Ehren in Argos gefeiert wurden. In Arabien treten unter den Kampfspielen besonders hervor die Lykäden, am Altar des lykäischen Zeus begangen, in Thebä die Herakleen, andere in anderen Städten Bötia's, in Pellana, einer Stadt Achäa's, die Hermäen, in Megina die Neakleen, in Megara die Kampfspiele des Zeus. Hier wurden die Namen der Sieger in Steinsäulen eingegraben. Daher „die steinerne Schrift der Megarer“, die von Diagoras zeugt.
  - 155. Die Ode schließt mit einem Gebet an den Zeus, der auf Atabyrios, dem Gebirge der Insel, waltet, um Erhaltung des ruhmreichen Siegers und des königlichen Hauses von Kallianax; denn Diagoras ist auch gerecht und ver-

ständig, und das Fest der Eratiden, zu welchen er gehört, muß ja doch auch ein Fest der Stadt Salysos sein. Menschengeschicht aber und Familiengeschicht ist veränderlich ohne die Obhut des Zeus.

### Achter olympischer Gesang.

- Vers 1. Olympia wird personificirt als Mutter der Kampfspiele, die dort gefeiert wurden, und zugleich als Königin der Wahrheit wegen des Orakels der Jamiden, die daselbst am Altare des Zeus als Priester und Wahrsager bestellt, den Männern, die zum Kampfe sich einfanden, aus den Opferflammen die Erhörung und den Erfolg ihrer Wünsche verkündigten. Dieses Brandopferorakel hatte wohl auch Alkimebon und (da sein Vater gestorben war) sein Großvater befragt; weshalb sich das Lob des Brüderpaares sogleich anschließt.
14. Die Bemerkung, daß zu Glück und Ruhm mancherlei Wege führen, steht wohl in Beziehung auf den olympischen Sieg des Alkimebon, während sein Bruder Timosthenes in Nemea gesiegt hatte V. 19.
17. Der Sinn ist: euch theilte das Schicksal dem Zeus zu, welcher der Ahnherr und Beschützer eures Stammes ist. Denn auch das Haus des Klephtas scheint von den Aeakiden, den Stammheroen Aegina's, sein Geschlecht abgeleitet zu haben, und der Vater des Aeakos war Zeus.
25. Die Insel Aegina war eine der angesehensten Seemächte in Hellas. Der dort blühende Handel zog viele Fremde dahin; daher die Erwähnung des gastlichen Zeus. Aber diese zahlreiche Einkehr von Fremden machte auch eine tüchtige Rechtspflege nothwendig. In dieser Beziehung zeichnete sich Aegina von Alters her aus, wie denn Aeakos, der allgerechte, der Todtenrichter in der Unterwelt, Prototyp der Haupttugend seiner Nachkommen ist; und es war dadurch, daß es die „verwickelten, vielfältig

schwankenden“ Verhältnisse mit rechtem Sinne zu entscheiden und für jeden Fremdling in jedem Verhältniß das Recht zu finden verstand, eine „Säule des Heils“ geworden.

- Vers 38.** Apollon und Poseidon führten dem König Laomedon von Troja die Mauer um diese Stadt auf. Aber bloß von Göttern erbaut, hätte die Mauer nicht zerstört werden können, wie es doch vom Schicksal bestimmt war. Sie riefen daher einen Sterblichen, den Heros Aeakos, zu Hilfe, daß die Mauer an der Stelle, wo dieser gebaut, einnehmbar würde.
- = 47. Die beiden todt hinstürzenden Drachen bedeuten den Achilleus und Ajax, die, Enkel des Aeakos, im troischen Krieg umkamen; der eine Drache, dem es gelingt, „zischend die Mauer zu erklimmen,“ ist Neoptolemos oder Pyrrhos, der Sohn des Achilleus.
  - = 55. Troja wurde zweimal von den Griechen erobert. Der „Erste“ unter den Söhnen und Nachkommen des Aeakos, „der den Kampf beginnt“, ist Telamon, der, dem Herakles zum Kriege gegen Laomedon folgend, das erste Mal Troja zerstörte; der Vierte, der den letzten Kampf vor Troja kämpft, ist Neoptolemos. Wenn übrigens dieser als der Vierte von Aeakos angegeben wird, so ist Aeakos selbst hier mitgezählt; denn Neoptolemos war der Urenkel des Aeakos.
  - = 57. Apollon fährt über den Kanthos bei Troja zu den Amazonen, die am Thermodon in Pontos wohnten, von da zu seinen Verehrern, den Hyperboreern am Istros. Poseidon eilt zum korinthischen Isthmos, wo er in einem berühmten Tempel und durch die isthmischen Spiele verehrt wurde, und läßt den Aeakos auf Aegina zurück, das in der Mitte seines Weges zwischen Troja und dem Isthmos lag.
  - = 64. Mit dem Satze: daß Nichts allen Menschen gleich erwünscht sei, bereitet der Dichter das Lob des Melesias vor, das den Neidern des Mannes nicht erfreulich sein werde. Melesias hatte als Knabe im Ringkampf zu Olympia,

dann zu Nemea gesiegt, und war der Kampflehrer der beiden Brilber, die Pinbar in dieser Ode verherrlicht.

- Vers 70. Der Gesamtkampf (das Panfration) war eine aus Faustkampf und Ringspiel zusammengesetzte Kampfsart, zu welcher große Geschmeidigkeit und Lenksamkeit des Körpers erforderlich war, um aus der einen Art des Kampfes zur rechten Zeit schnell in die andere überzugehen.
80. Alkimebon hatte nicht selbst dreißigmal gesiegt, sondern er war nur der dreißigste Sieger unter den Schülern des Melesias.
86. Der Sieg des Enkels macht den Großvater so glücklich, daß er den Beschwerden des Alters Trost bieten und des Lobes darüber vergessen kann.
96. Auch zu den Lobten in's Grab bringt der Ruf von den Thaten ihrer Verwandten. Die K u n d e, die als Tochter des Hermes, des Götterboten, personificirt wird, trägt die Nachricht von den Siegen in die Unterwelt. Zunächst gelangt die Botschaft an den Vater des Alkimebon, von dem sie dann erst dem Oheim Kallimachos mitgetheilt wird.

### Neunter olympischer Gesang.

- Vers 1. In Olympia ward bei dem ersten feierlichen Zuge gleich nach dem Siege der kleine von Archilochos auf Herakles verfertigte Hymnos mit dem dreimaligen Refrain: *Tenella Kallinike!* d. i. *Tenella*, Heil dir Sieger! angesetzt. Dies ist der Siegergruß mit „dreifach rauschendem Laute.“ Nun aber, bei dem Festmahl in Dymn, soll dem Zeus, als Verleiher des Sieges, und dem Orte, wo der Sieg gewonnen ward, ein eigenes volleres Loblied erklingen.
8. Solch Geschoss (solchen Gesang), wie ihr es hier rauschen hört.

- Vers 14.** Wie Pelops mit Hippodameia, der Tochter des Königs Demomaos, Elis als Brautſchaz erhielt, iſt im erſten olympiſchen Geſang erzählt.
- = 17. Ep̄harmoſtos hatte kurz vorher auch in den Pythien geſiegt.
- = 22. Ihr ſelbſt, der Stadt als Mutter, und dem Sohne, dem Bürger der Stadt, die durch ſeinen Sieg ebenſo geehrt wird, als er ſelbſt.
- = 24. Themis, die Göttin der Gerechtigkeit, hat zur Tochter Eunomia, die geſezliche Ordnung, die das Glück der Staaten ſchafft.
- = 32. Die Mutter der Lokrer iſt Opus; ihre Hauptſtadt.
- = 39. Der Garten der Hulbinnen, Bild der Dichtkunſt.
- = 41. Den Satz: daß die Gnade der Götter den Sterblichen Helbkraft verleihe, beweist der Dichter durch das Weiſpiel des Herakles, der mit drei Göttern ſiegreich gerungen habe. Herakles kam nach dem Morde, den er an dem Trachiner Iphitos, dem Sohne des Königs Eurystos von Deſſalía, verübt, zu Meleus, dem Sohne des Poſeidon und der Tyro, nach Pylos, um durch ihn ſich entſündigen zu laſſen. Da Meleus ſich weigerte, überzog Herakles ihn mit Krieg, und Poſeidon ſtand ſeinem Sohne bei. Ebenſo kam Herakles einmal nach Delphi, das Orakel zu befragen, und als die Prieſterin keinen Beſcheid geben wollte, weil der Gott nicht zugegen ſei, ſtieß er im Zorne den prophetiſchen Dreifuß um, und gerieth darüber mit dem Gotte ſelbſt in einen Kampf. Mit dem Hades kämpfte Herakles, als er auf Befehl des Eurystheus den Kerberos aus dem Totenreiche holte. Der Dichter hat aus dem, was in der Sage drei verſchiedene Kämpfe ſind, Einen Kampf gemacht, indem er andeutet, daß die genannten drei Götter zugleich in Pylos gegen Herakles geſtritten.
- = 63. Die Stadt der Protogeneia iſt Opus, deſſen älteſte Sagen hier erwähnt werden. Protogeneia war die Tochter Deukalions und der Pyrrha. Ihr Sohn war der (erſte) Opus, deſſen Tochter, mit Lokros vermählt, auf dem

Mänalos von Zeus umarmt wurde, und den (zweiten) Opus gebar. Vgl. B. 85 ff.

- Vers 70. Anspielung auf die bekannte Sage, wonach aus den Steinen, welche Deukalion und Pyrrha nach der großen Ueberschwemmung hinter sich warfen, Menschen entstanden.
- = 72. I h n e n, d. i. den Opuntiern, dem Steingeschlechte, das von Protogeneia stammt.
- = 73. Der alte Wein bezeichnet die alten Sagen, welche die Stadt Opus betreffen, die frische Gefangesblüthe die Siege des Opuntiers Epharmostos.
- = 80. Eure Ahnen, zu welchen auch die des Epharmostos gehören, sind Sprößlinge jenes Steingeschlechtes. Der ehernerne Schild ist Bezeichnung des kriegerischen Adels.
- = 82. Ἐ. κύρου (d. i. ἐκ κύρου) τὸ κύρου φεγγάτων.
- = 86. S p e i e r, der alte Name der Bewohner von Elis im Peloponnes.
- = 88. Mänalos, ein hohes Waldgebirge im südlichen Arabien.
- = 105. Megina ward, nachdem sie von Zeus den Aeakos geboren, Gemahlin des Attor, dem sie den Menestios, den Vater des Patroklos, gebar.
- = 108. Die Flur des Leuthras ist Mysien, so von einem alten Könige genannt, dessen Nachfolger Telephos war. Hieher verirrten sich die Griechen auf ihrer Fahrt nach Troja, und hielten es anfangs für troisches Gebiet. Telephos trieb sie zurück, mußte aber nachher vor Achilleus und Patroklos weichen.
- = 123. Lampromachos war nach den alten Auslegern ein naher Verwandter des Epharmostos.
- = 129. An Korinthos' Isthoren, d. i. auf dem korinthischen Isthmos, so daß Epharmostos außer dem isthmischen Siege, den er mit Lampromachos gemeinschaftlich davontrug, noch zwei andere Siege in den Isthmien für sich allein errungen hätte.
- = 130. Bei Nemeia in den Spielen, die zum Andenken des von Herakles in dem nahen Walde erlegten Löwen gefeiert wurden.

**Vers 134.** Wer zu Marathon in den Spielen zu Ehren des Herakles (den Herakleen) gestiegt hatte, empfing einen silbernen Pokal.

- 143. Dem parrhasischen Volke, d. i. dem Volke der Stadt Parrhasia in Arabien, wo Zeus unter dem Namen Pyläos verehrt wurde.
- = 147. Die wärmende Schutzwehr ist eine Ehlamps (ein großer Mantel von Wolle), der Kampspreis zu Pellene in Achaja. Dem Apollon zu Ehren wurden dort Theognien gefeiert.
- = 149. Iolaos, der Waffengenoss des Herakles, hatte zu Theben eine Kapelle nahe bei seinem Grabmale, wo gleichfalls Spiele gefeiert wurden.
- = 152. Solche Größe, wie die des gefeierten Siegers, wird, wie alle Größe, von der Natur, von den Göttern verliehen. Was nicht von diesen kommt, ist ebenso werthlos, wenn man seiner gar nicht erwähnt („wenn man's in Dunkel hüllt“), als wenn davon geredet wird. Der Eine gelangt auf kürzerem, der Andere auf längerem Wege zum Ruhme, wie denn die Bestrebungen der Menschen verschieden sind; am steilsten ist der Pfad, der zur Vollendung führt, d. h. zu dem Höchsten in jeder Kunst. Doch dürfen wir von Epharmostos ohne Zagen behaupten, daß ihm von Natur und durch Götter, so wie durch seine Abstammung, die Tugend eingeboren ist.
- = 162. Den Kampflohn, d. i. dieses Lied als Preis des Sieges.
- = 166. Der siegreich zurückkehrende Lokrer weihte dem Ajas, dem Sohne des Nileus, als heimischem Heros, den Kranz, den er wohl auf dem Altare desselben niederlegte, bevor das feierliche Mahl am Altare selbst gehalten wurde.

### Zehnter olympischer Gesang.

**Vers 1.** Wie der Wind bei der Seefahrt, der Regen bei'm Ackerbau den Menschen dient, so dient den Vollbringern edler

- und großer Thaten der Gesang zur Erhaltung und Fortpflanzung ihres Ruhmes im Andenken der Welt.
- Vers 10. Durch die Gnade der Götter blühen stets weise Gedanken in der Brust des Dichters. Mit diesem Gedanken, den Pinbar nach seiner Weise allgemein ausdrückt, bezeichnet er sich selbst als den großen Dichter, der es durch die Götter geworden ist.
13. Nicht ein goldener oder vergoldeter Kranz war es, sondern nur ein grüner Delzweig, der aber um die Stirne des Siegers wie Gold schimmerte.
17. Die Lokrer werden hier als gastfreundlich, als kunstliebend und tapfer bezeichnet. Diese drei Tugenden sind ihnen eingeboren, und so wenig die im Gedichte genannten Thiere ihre Natur ablegen, so wenig sind die Lokrer der Art ihrer Ahnen untreu geworden.

### Elfter olympischer Gesang.

- Vers 1. Im Eingange versichert der Dichter, daß es bloße Vergessenheit sei, wenn er bisher die verheißene Hymne nicht gesungen habe, daß er aber nun, wenn auch nach langer Zeit, das Schuldige mit Zins entrichten und sein Lieb nur um so reicher ausstatten wolle. Dazu sollen ihm die Muses und die Wahrheit (das Lösen des gegebenen Wortes) helfen, daß er nicht als Lügner dastehet.
15. Der geschleuberte Stein ist das eben begonnene Lied. Wohin soll ihn der Strom des Gesanges wälzen? Wem soll das Lied gelten? Den Lokrern (V. 19), die durch Bieberkeit, Kunstliebe und kriegerischen Muth sich auszeichnen.
21. Die Lokrer sind kriegerisch und tapfer; aber auch dem Ideale der Tapferkeit, dem Herakles, lächelte nicht immer das Glück. Um so mehr muß Agesi-damos seinem Lehrer dankbar sein, von welchem angefeuert, er zuletzt seinen Gegner bewältigte, gerade wie Herakles, der zuerst dem

Ryknos, dem Sohne des Ares, gewichen war, diesen doch später bezwang.

- Vers 31. Die „Wenigen“ (bemerkte Mommsen) sind die seltenen Götterliebhaber, die auch das Schwerste wie scherzend vollenden. Hat ja doch auch der vorhin in ähnlicher Weise erwähnte Herakles nur nach schwerem Kampfe, worin er anfangs verlor, nachher siegte, diese Spiele geglaubt, und die dort gewonnenen ersten Kränze kosteten auch Arbeit. Dies der Uebergang zum Folgenden.
- 37. Das Grabmal des Pelops war es, in dessen Nähe Herakles die olympischen Spiele einsetzte.
  - 38. Augeas, König der Epeier in Elis, ward mit seinem Gastfreunde Herakles einig, daß dieser ihm für eine Belohnung mit dem zehnten Theil seiner Heerde seinen Stall reinigen sollte. Herakles that es, aber Augeas hielt die Belohnung zurück. Daher überfiel Herakles die Bundesgenossen des Augeas, die Söhne des Poseidon und der Molione, Kleatos und Eurytos, als sie zu den istsmischen Spielen zogen, bei Kleonä südlich von Korinth in Argolis, wie sie selbst ihn, als er mit seinen Tirynthern das erste Mal gegen Augeas in Elis zog, überfallen und zurückgeworfen hatten. Augeas wurde zuletzt selbst noch erschlagen, sein Land verwüstet und erobert. Aus der gewonnenen Beute stiftete Herakles die olympischen Spiele.
  - 49. Die Molionen, die Söhne der Molione und des Poseidon.
  - 63. Olympia lag am nördlichen Ufer des Alpheos. Zwischen diesem Flusse und dem Kronoshügel lag der für Zeus eingebaute Olivenhain (Altis); östlich von dem Hügel und hart daran war das Stabion für die Wettläufer, und weiterhin etwas südöstlich der Hippodromos für die Ross- und Wagenkämpfe; westlich vom Hügel lag das Gymnasion, das Theater, das Prytaneion.
  - 70. Von den zwölf oberen Göttern hatten immer zwei und zwei zusammen einen Altar in Olympia. S. zu 5, 10.

- Vers 71. Der Kronoshügel war vor der Herrschaft des Pelops, der den Denomaos besiegte, ohne Namen.
- 75. Bei der Weihe der olympischen Spiele sind die „Mächte des Geschickes“, die Moiren, zugegen, da von der Bestimmung des Schicksals die Einsetzung derselben abhängig ist, und um den Spielen selbst Glück und Ruhm zu gewähren; die Zeit (Chronos, der Gott der Zeit,) ist anwesend, um denselben Dauer und Bestand zu verleihen, zugleich aber auch, um in ihrem Fortgange den Werth jener Einsetzung zu erhärten und das Andenken der Stiftung auf die Nachwelt zu bringen.
- 107. Die olympischen Spiele fielen immer in die Zeit des Vollmondes.
- 111. Der Dichter will, wie es bei der ersten Feier dieser Spiele geschah, die Macht des Zeus, der über dieselben waltet und den Sieg verleiht, zugleich mit dem Siege preisen.
- 121. Der verheißene Gesang kommt spät von den Wellen der Dirke, von Theben, aber um so willkommener dir, wie dem greisen Vater der spätgeborene Sohn.
- 138. Die Pieriden, die Musen, Töchter des Zeus und der Mnemosyne.
- 141. Mit Honig zu bethäuen, d. i. in süßem Liebe zu preisen.

### Zwölfter olympischer Gesang.

- Vers 1. Der Gedankengang ist einfach. Das Glück, welches die Welt lenkt, bereitet uns oft wider Vermuthen Unglück; aber ebenso unvermuthet schafft es aus Leid Freude. So hat sich dem Ergoteles der Aufruhr, der ihn aus Knossos vertrieb, zum Segen ungewandelt, da er jetzt als ruhmreicher Sieger, als hochgeehrter Bürger dasteht.

Unter dem Namen des Befreiers wurde dem Zeus nach dem Siege bei Platää ein Tempel errichtet, weil

durch diesen Sieg die Freiheit Griechenlands gerettet war. Zu der gleichen Zeit, kurz vor dem Siege des Ergoteles, waren unweit Himera die Karthager, welche die Freiheit Siciliens vernichten wollten, in einer Seeschlacht besiegt worden. Diese Freiheit zu schützen, wird Tyche (die Glücksgöttin) als Tochter des Zeus, des Retters und Erhalters der Freiheit, angerufen. Tyche ist Herrscherin des Meeres und Beschützerin der Städte: Himera war eine Seestadt.

- Vers 17.** Hahnengefächte waren hin und wieder üblich, so in Athen. Auf das Bild vom Hahne, dessen Kämpferuhm sich auf den Haushof beschränkt, wurde der Dichter vielleicht durch die Münzen der Himeraer geführt, auf denen ein Hahn, das heilige Thier der Pallas, der Beschützerin Himera's, abgebildet ist.
25. Die warmen Bäder Himera's waren berühmt. Daher auch, nach Zerstörung Himera's durch die Karthager, die Stadt, welche die Himeraer in der Nähe wieder erbauten, Therma (warme Bäder) genannt wurde. Als Herakles von dem Zuge gegen den dreifeißigen Geryon auf Erytheia zurückkehrte, eröffneten ihm die Nymphen, um den Ermatteten zu erquicken, die warme Quelle bei Himera.

### Dreizehnter olympischer Gesang.

- Vers 5.** Der Isthmos (die Landenge) von Korinthos, welcher den Peloponnes mit dem übrigen Griechenland verband, war dem Poseidon heilig; Korinth lag vorn auf dieser Landenge, war also gleichsam der Vorhof Poseidons.
10. Themis, das Sinnbild aller geordneten Einrichtung und Verfassung menschlichen Vereins, ist durch Zeus die Mutter der drei Horen, die über allem Thun der Sterblichen segnend walten, der Eunomia (Gesezlichkeit), Dike (Gerechtigkeit) und Eirene (Friedseligkeit).

- Vers 15.** Dieser allgemeine Satz gilt rückwärts für den Dichter, vorwärts für die Korinther, denen alle Tugend angeboren ist.
- 16. Die Kinder des Aletes, des Urentels von Herakles, sind die Korinther. Denn Aletes, einer der Herakliden, die den Peloponnes eroberten, war Herrscher von Korinth.
  - 24. Der Dithyrambos, den dem Dionysos (Bakchos) geweihten Gesang, bei welchem ein Stier die Belohnung des Siegers war, erfand Arion in Korinth, als er dorthin zu Periander kam.
  - 25. Die Lenkung der Kasse erfand der Korinther Bellerophon (Bellerophon), der mit dem Stierzaum den Pegasos zähmte.
  - 26. Auf dem länglich dreieckigen Giebel der Tempel war in den früheren Zeiten vorn und hinten je ein Adler zum Schmucke angebracht. Auch diese Erfindung schreibt Pindar den Korinthern zu, so wie er in den folgenden Versen ihrer Liebe zu den Musen und ihres kriegerischen Muthes gedenkt.
  - 41. In den Isthmien war der Preis ursprünglich ein Fichtenkranz, später ein Eppichkranz, der auch zu Nemea den Sieger verherrlichte.
  - 47. im schlichten, einfachen, und im doppelten Laufe, bei dem man die Rennbahn hinauf und wieder zurücklief.
  - 51. Das Spiel der Athene Hellotis, unter welchem Namen die Göttin zu Korinth verehrt wurde, war ein Wettlauf der Jünglinge mit Hackeln.
  - 52. Das wogenumraufte Spiel Poseidons sind die Isthmien. Pitoboros war der Vater des Theffalos; Terpsias, der Bruder des Pitoboros, war der Vater des Critimos.
  - 56. Des Löwen Walzgehege bezeichnet die nemeischen Spiele. S. zu 9, 130.
  - 57. Wenn ich auch, fährt der Dichter fort, um die Menge der Siege, die das Haus des Xenophon erlänfst, mit Vielen in die Schranken treten könnte: ich vermöchte sie

doch nicht alle zu nennen; und wenn ich's vermöchte, Maß halten muß man überall, und nicht über Zeit und Gebühr bei Einem Gegenstande verweilen. Daher will ich davon abbrechen, und wende mich vom Lobe der Klugheit und Tapferkeit des siegreichen Geschlechtes zu dem Lobe der Klugheit und Tapferkeit von ganz Korinth, das mich ja berufen hat (B. 63). In Beziehung auf das Erste (die Klugheit) erwähnt nun der Dichter des Sisyphos und der Medea, deren korinthische Abstammung und Geschichte bekannt ist; in Beziehung auf das Zweite (die Tapferkeit) gedenkt er der tapfern Korinther, die im troischen Kriege für und wider Troja kämpften, was ihn auf den Glaukos und dessen Großvater Bellerophon führt.

- Vers 71. Im troischen Kriege waren in beiden Heeren Korinther, bei den Achäern unter Agamemnons Befehl Euchenor, der Sohn des Polyidos, auf der andern Seite Glaukos, der ein Lykier, nach seiner Herkunft aber (durch seinen Großvater Bellerophon) ein Korinther war. Dieser Herkunft rühmt sich Glaukos im Gespräch mit Diomedes in der Ilias 6, 119 ff.
78. Auf der Burg von Korinth war die Quelle Peirene. Sie sollte aus den Thränen der Peirene entsprungen sein, die sie um den von Artemis auf der Jagd getödteten Sohn Kenchrias weinte. Der römische Dichter Statius weiß, daß auch sie, gleich der Hippokrene, vom Hufschlage des Pegasos entsprang: Thobaid. 4, 60 f.
79. Der Ahn ist des Glaukos Großvater, Bellerophontes.
82. Als Perseus der Gorgo Medusa den Kopf abgehauen hatte, sprangen aus dem Blute Chrysaor und Pegasos hervor. Der epische Zusammenhang der nun folgenden Erzählung ist dieser. Bellerophontes hatte von dem lykischen Könige Iobates den Auftrag, die Chimära zu bekämpfen. Hierzu bedurfte er des Füllgelroßes Pegasos. Als er diesen nicht zu händigen vermöchte, fragte er den korinthischen Seher Polyidos, den Sohn des Kransos, um Rath.

Dieser befahl ihm, im Heiligthum der Athene neben ihrem Altare zu schlafen. Da erschien ihm die Göttin im Traume mit einem goldenen Zaum in den Händen, und ermahnte ihn, seinem Vater, dem roffebezügelmenden Poseidon, zu opfern. Er erwacht, und das Gebiß liegt neben ihm. Froh eilt er damit zu dem Seher, und nachdem er, gemäß der Anleitung desselben, dem Poseidon das Opfer gebracht hatte, fängt er den Pegasos, den er am Quell Peirene trinkend findet, und befestigt, auf ihn geschwungen, die Kämpfe gegen die Chimära, die Amazonen und das Volk der Solymen in den lykischen Gebirgen.

Vers 99. Das Gold, der Bezähmer des Trozes, ist der goldene Zaum.

- 105. Unter dem Namen der Rossezügelnden (Chalinitis, auch Hippia) hatte Pallas Athene zu Korinth einen Tempel.
- 106. Die Macht der Götter vermag selbst Etwas, dessen Erreichbarkeit man nicht geahnt, ja dessen Unmöglichkeit man beschworen haben würde, leicht und ohne Mühe zum Ziele zu führen.
- 118. Der Pegasos warf ihn ab, als er sich erkühnte, mit ihm zu den Göttern aufzusteigen zu wollen; er irrte schwermüthig im aelischen Gesilde umher und verkam in Etenb; das gottgeborne Ross ward in den Olympos aufgenommen und diente fortan am Donnerwagen des Zeus.
- 121. Der Dichter ruft sich von der Abschweifung auf die korinthische Heldensage zurück, um wieder auf das Geschlecht des Siegers und seinen Ruhm einzulenken und mit ihm den Gesang abzuschließen. Die „Pfeile“, die er „am Ziele vorüber schnellt“, bezeichnen das, was im Gesange den Sieger und sein Geschlecht nicht unmittelbar betrifft.
- 127. Herolde, wie Richter, waren vereidet.
- 129. An beiden Orten, am Isthmos und zu Nemea, haben sie sechzigmal geslegt.
- 135. Wenn „der Stern des Geschlechtes nicht verbleicht“, wenn Hoffnung auf neue olympische Siege gestattet ist,

so dürfen wir die Erfüllung derselben getrost dem Zeus und dem Ares anheimstellen, dem Zeus, weil der Festkampf ihm geweiht ist, dem Ares, als dem Gotte kühner Tapferkeit, ohne den auch in den Wettspielen kein Sieg errungen wird, und zugleich als dem einheimischen und landschirmenden Gott der Aeer, dem Vater des Demoëos, der in diesen Gegenden König war.

Vers 137. An des Parnassos Stirn, in den pythischen Spielen.

- 140. Der Altar des Zeus Pylios in Arkadien heißt der Fürst Arkadia's, weil man von ihm, dem König aller Altäre auf dem Gipfel des Berges, wie Pausanias bemerkt, den ganzen Peloponnes übersah.
- 141. In den hier genannten Städten wurden Wettspiele gehalten, in welchen das Haus des Xenophon siegreich gewesen war. Der Neakiden Festhain ist die Insel Negina, die vom Dienste des Neakos und seiner Söhne voll war.
- 148. leichten Schrittes, d. i. ohne Anstoß, ohne Unglück.

### Vierzehnter olympischer Gesang.

- Vers 4. Die Minyer (bemerken die alten Ausleger) stammen von dem Thessalier Minyas, der ein Sohn Poseidons und der Oleanide Kallirrhoe war. Er war der erste König in Orchomenos, und von ihm stammten die Argonauten.
- 8. Auch die Götter ziehen nicht ohne die Chariten weder zu Reigen noch Gastmahlen, auch im Leben der Götter, besonders bei ihren Reigen und Mahlen, ist Alles Freude und Anmuth.
  - 12. Zu Delphi war neben der Bildsäule des Apollon auch die der Chariten aufgestellt.
  - 16. Thalia mit kurzer Mittelsylbe zum Unterschied von der Muse Thaleia.

- Vers 21. Die Ipbische Tonart war die sanfteste, darum für die Chariten am angemessensten. Pindar erwähnt oft dieser Tonart seiner Gefänge.
25. Echo wird, wie in Olymp. 8, 98 die Kunde, die Tochter des Hermes, in die Unterwelt hinabgeschickt, um dem hingeschiedenen Vater den Sieg seines Sohnes zu verkünden. — Kleudamos, dorische Wortform für Kleodemos.
29. Die Schwingen stolzer Kämpfe bezeichnen den Siegeskranz, der den Ruhm des Siegers wie auf Schwingen zu den Wolken emporträgt.
-

II.

**Indische Siegesgesänge.**

---



## Erster pythischer Gesang.

### Auf Hieron von Aetna,

den Sieger mit dem Wagen.

Hieron, König von Syrakusä, hatte die alten Einwohner der Stadt Katana vertrieben, neue Pflanzler angeführt, und nun die Stadt nach dem Namen des Berges, an dessen Fuße sie lag, Aetna genannt. Er liebte die neue Gründung so sehr, daß er, um ihr Namen und Ehre zu erwerben, als Wagensteiger in den pythischen Wettspielen sich nicht als Syrakuser, sondern als Aetnäer ausrufen ließ. Gerade in dem Jahre, in welchem die neue Stadt gegründet wurde, war ein starker Ausbruch des Aetna gewesen, und in derselben Zeit hatte Hieron durch einen Seesieg über die Tyrhener bei Ryme seine Macht aufs Neue befestigt.

### Erste Strophe.

Gold'ne Lyra, schwarzgelockten  
Musen und Phöbos gesellt  
Als gemeinsam eigenes Gut,  
Die der Tanzschritt leise belauscht in des Festes Beginn:  
5 Deinem Anklang horcht des Sängers Ohr,  
Sobald du des Hymnos, des reigenführenden,  
Erstlingstöne bebenden Saiten entlockst.  
Auch des Blitzstrahls Pfeil, den ewig flammenden,  
Löschest du aus, und es schlummert  
10 Auf Zeus' Machtstabe der Adler und senkt  
Die hurtigen Fittige nach  
Beiden Seiten,

## Erste Gegenstrophe.

- Er, der Vögel Fürst. Du gießest  
 Blickend wie Nacht ein Gewölk  
 15 Um sein schöngebogenes Haupt,  
 Seine Brau'n anmuthig zu fesseln. Er schlummert, indef  
 Sich sein Rücken sanftaufwogend hebt,  
 Von den stürmenden Tönen bewältigt. Auch des Kriegs  
 Wilder Gott läßt starrender Speere Gewühl  
 20 Hinter sich und labt sein Herz an Liebeslust.  
 Selbst ja die Herzen der Götter  
 Durchdringt dein Zaubergereschoß, von der Hand  
 Des Apollon gepflegt und der Kunst  
 Holder Musen.

## Erste Epode.

- 25 Aber die Wesen, die Zeus nicht  
 Liebt, entsetzen sich, den Laut  
 Singender Musen vernehmend,  
 Auf dem Festland und in der tosenden See,  
 Samt dem hunderthaupt'gen Typhos,  
 30 Der, den Ewigen verhaft,  
 In Tartaros' Bette versenkt liegt. Ihn umschloß  
 Einst die vielberuf'ne kilikische Felskluft: aber nun  
 Drückt die meerumfriedete Veste von Kyma,  
 Drückt Sikelia des Unthiers.  
 35 Gottige Brust; auch hält die Säule,  
 Tragend den Himmel, ihn fest,  
 Aetna, der auf schneeigem Haupt  
 Scharfen Frost im ganzen Jahr hegt.

## Zweite Strophe.

- Aus den Schländen speit er Bäche  
 40 Lauteren Feuers empor,

- Das unnahbar Alles verschlingt;  
 Tags ergießt sein glühender Strom des gerötheten Rauchs  
 Wogen, und in dunkeln Nächten wälzt  
 Wildprasselnd die purpurne Blut Felssteine weit  
 45 Auf der See tiefgründigen Spiegel hinaus.  
 Jenes Unthier sendet aus der Tiefe die  
 Schrecklichen Vöthe des Feuers,  
 Ein staunenswürdiges Wunder zu schaun  
 Und ein Wunder zu hören von dem,  
 50 Der's gesehen,

## Zweite Gegenstrophe.

- Wie des Aetna schwarzbelaubter  
 Gipfel in Banden ihn hält  
 Saunt dem Grund; sein zackiges Bett  
 Sticht durchfurchend rings den gelagerten Rücken ihm wund.  
 55 Mächt' ich dir, ja dir gefallen, Zeus,  
 Der dieses Gebirge beherrscht, fruchtreicher Au'n  
 Schöne Stirn, nach dem die benachbarte Stadt  
 Ward genannt vom Gränder, der ihr Ruhm verlieh.  
 Denn in den Bahnen zu Pythou  
 60 Erscholl ihr Name von Heroldes Mund,  
 Als Hieron herrlichen Siegs  
 Lohn im schnellen

## Zweite Epode.

- Wagen errang. Für die Schiffer  
 Ist's die erste Freude, wenn  
 65 Schon im Beginne der Fahrwind  
 Rauschend bläht die Segel, ein sicheres Pfand,  
 Daß der Heimkehr auch ein frohes  
 Ende werde: so gewährt  
 Bei diesem Gelingen das Wort mir Hoffnung auch,

70 Noch in Zukunft prange mit Rossen und Kränzen stolz die  
Stadt,

Bei Gesang und Freudengelagen verherrlicht.

Pyerkönig, Herr in Delos,

Phöbos, der am Berg Parnassos

Liebt den kastalischen Born,

75 Sei dir das im Geiste genehm,

Gib dem Lande starke Männer!

**Dritte Strophe.**

Denn von Gott nur stammt zu jeder

Menschlichen Tugend die Kraft,

Alle Weisheit, Armes Gewalt,

80 Oder wer ein Meister des Wortes. Und wenn ich den Mann

Dort zu preisen strebe, hoff' ich, irrt

Der Speer mit den ehernen Wangen an der Bahn

Nicht vorbei, vom rüstigen Arme geschneilt;

Mächtig überfliegt er weit der Feinde Schwarm!

85 Möge die kommende Zeit ihm

Die Wohlfahrt also bewahren und Glück

Und Schätze verleih'n und des Leids

Gold Vergessen!

**Dritte Gegenstrophe.**

Traun, sie hieße dann gedenken,

90 Wie er in Schlachten des Kriegs

Festen Muths ausharrend gesiegt,

Als sie Ruhm durch Hülfe der Götter gewannen und Macht,

Wie sie kein Hellene noch gepflückt,

Die strahlende Krone des Reichthums. Aber nun,

95 Pöas' Sohn gleich, zog er hinaus in den Kampf,

Als, gedrängt von Noth, ein stolzer Gegner ihm,

Werbend um Gunst, wie dem Fremde,

Geliebtest. Ihn, von der Wunde gequält,  
Aus Lemnos zu holen, erzählt man,  
100 Ramen dorthin

## Dritte Epode.

Göttliche Helden zu Pöas'  
Pfeilbewehrtem Sohne, der  
Priamos' Beste zerstörte  
Und den Müh'n der Danaer setzte das Ziel,  
105 Zwar mit schwachem Tritte wandelnd;  
Doch gebot es das Geschick.  
So führe den Hieron auch ein rettender  
Gott in noch herschreitender Zeit, und gewähr' ihm jeden  
Wunsch!

Muse, bei Deinomenes auch zu besingen  
110 Des Gespanns Ruhm, folge mir: nicht  
Fremde Lust ist ihm der Siegspreis,  
Welchen der Vater gewann.  
Nun wohl an, erfinden wir denn  
Holden Sang für Aetna's König,

## Vierte Strophe.

115 Dem mit gottgeschaff'ner Freiheit  
Hieron nach dem Gesez,  
Nach des Phyllos strengem Gebot,  
Diese Stadt gegründet. Pamphylos' Geschlecht und der  
Stamm

Aus Herakles' Heldenblute, die  
120 Um Höh'n des Taygetos wohnen, wollen stets  
Halten auf Megimios' dorischen Brauch.  
Denn sie bau'n Amyklä, groß in Glück und Ruhm,  
Seit sie dem Pindos entstürmten,  
Benachbart Lyndaros' Söhnen, die hoch

- 125 Auf schimmernden Roffen, des Speers  
Meister, blühten.

Vierte Gegenstrophe.

- Laß, o Zeus Vollender, solches  
Glück an des Amenas Flut  
Bürgern stets und Königen blüh'n,  
130 Das in Wahrheit rühmend erhebe der Menschen Gerücht!  
Mit dir möge denn des Landes Fürst,  
Berathend und lehrend den Sohn, das Volk zur Ruh  
Und zur Eintracht lenken und krönen mit Ruhm!  
Gib, ich flehe, Sohn des Kronos, daß daheim  
135 Friedlich verweile der Pöner,  
Daheim tyrrenisches Schlachtengeschrei,  
Anblickend den Jammer, die Schmach,  
Wie vor Ryma

Vierte Epode.

- Durch Syrakusens Beherrscher  
140 Ihre Macht in Trümmer sank,  
Als er die tapfere Jugend  
Aus den schnellen Schiffen hinab in das Meer  
Stürzte, Hellas aus der Knechtschaft  
Joch erlösend. Salamis,  
145 Ich hole von dir der Athener Preis zum Lohn,  
Singe dann in Sparta die Schlacht an Kithärons hohem Fels,  
Wo die Meder sanken, die bogenbewehrten:  
Doch am anmuthreichen Ufer  
Himeras' erschalle noch Dei-  
150 nomenes' Söhnen ein Lied,  
Das gewann ihr tapferer Muth,  
Dem das Heer erlag der Feinde.

## Fünfte Strophe.

Wenn du klug einhältst das Lob, von  
Vielem die Tadeln in Ein

- 155 Kurzes Wort versammelnd, so folgt  
Dir der Tadel minder; die Sättigung schafft Unlust,  
Lähmt des regen Ohres Ungebuld.  
Von fremdem Gebeih'n zu vernehmen, weckt den Neid,  
Drückt den Muth der Bürger im Stillen herab.
- 160 Dennoch — besser ja beneidet als beklagt! —  
Strebe zum Ziele des Schönen,  
Und lenke das Volk mit dem Steuer des Rechts,  
Und schmiede die Zung' an dem Am-  
boß der Wahrheit.

## Fünfte Gegenstrophe.

- 165 Wenn du wenig nur gestrauchelt,  
Achten's die Menschen für groß,  
Als von dir: Viel ward dir vertraut;  
Viele sind untrügliche Zeugen von jeglicher That.  
Halte fest an deiner schönen Art,
- 170 Verlangt dich ein süßes Gerücht zu hören stets,  
Nicht zu larg laß ruhen die spendende Hand!  
Laß es frisch im Winde, gleich dem Steuermann,  
Flattern, das lustige Segel,  
Nie, Freund, durch gleißende Listen berückt!
- 175 Nur Stimmen des Ruhmes, den Lob  
Ueberlebend,

## Fünfte Epode.

- Sind von entschwindener Männer  
Sinnesart und Wandel noch  
Zeugen in Wort und Gesang. Nie
- 180 Stirbt des Krösos herzenerfreundende Huld;

- Doch auf ihm, der wilben Sinnes  
Menschen briet im eh'rnen Stier,  
Auf Phalaris lastet des Abscheus ewiger Fluch.  
Ihn begrüßt kein Lautengesang im Gemache, ruft ihn nicht
- 185 Zum Verein bei'm lieblichen Spiele der Knaben.  
Glücksgenuß ist erster Kampflohn,  
Edler Ruf der Loose zweites:  
Wer im Vereine die zwei  
Sich errang und glücklich bewahrt,  
190 Hat den schönsten Kranz gebrochen.
-

## Bweiter pythischer Gesang.

### Auf Hieron von Syrakusä,

den Sieger mit dem Wagen.

Der Ort des Sieges ist in unserer Ode nirgends angedeutet. Dagegen meldet Pausanias 8, 42, daß Hieron in den olympischen Spielen auch einen Wagensteg errungen, und erwähnt zugleich der Inschrift auf den Weihgeschenken des Königs im Tempel des olympischen Zeus, welche bezeugte, daß dem Hieron sein höchster Wunsch, in Olympia mit dem Viergespann zu siegen, gewährt worden, daß er dafür Geschenke gelobt, und daß sein Sohn Deinomenes das Gelübde des Vaters gelöst habe. Auch hatte der Dichter am Schlusse des ersten olympischen Gesanges versprochen, auch den Wagensteg Hierons, den er ihm dort in Aussicht stellt, im Liede zu verherrlichen, wie er in jener Ode seinen Sieg mit dem Rennpferde gefeiert. Hiernach ist die Meinung alter Schriftsteller, welche der Scholiast anführt, und welchen auch einzelne neuere Ausleger gefolgt sind, nicht unwahrscheinlich, daß unser Gesang für einen olympischen anzusehen ist, gebichtet auf den von Hieron gewünschten und errungenen Wagensteg in Olympia.

#### Erste Strophe.

O Syrakusä, große Stadt,  
Des Ares Heiligthum,  
Der im Gewühle der Schlacht weilt,  
Erzliebender Männer und Rosse  
5 Göttliche Pflegerin!  
Ich komme zu dir von der strahlenden Thebe,  
Dies Lied dir zu bringen, das zeugende Wort  
Pindar von Donner.

- Vom erdenerschütternden Biergespann,  
 Mit welchem Hieron zu Wagen gesiegt,  
 10 Den ferne schimmernden Kranz  
 Um Ortygia windend, den Siz,  
 Wo der Leto Tochter am Strom  
 Weilt, ohne die er nie mit gelinder Hand  
 Jene buntgezäumten  
 15 Füllen gebändigt hätte.

**Erste Gegenstrophe.**

- Die Göttin, froh der Pfeile, legt  
 Mit beiden Händen selbst  
 Ihnen den funkelnden Schmuck an,  
 Samt Hermes, dem Lenker des Wettkampfs,  
 20 Wann er den blanken Stuhl  
 Und zügelgehörchen den Wagen dem stolzen  
 Gespanne vereint, und den mächtigen Gott,  
 Den Dreizackschwinger, um Hülfe ruft.  
 Wohl Mancher hat schon manchem König ein Lied,  
 25 Das süß in den Ohren ihm klang,  
 Geweiht, dem Verdienste zum Dank.  
 Also schallt um Kinyras oft  
 Der Lobgesang des Kypriervolkes noch,  
 Den Apollon innig  
 30 Liebt, der goldgelockte,

**Erste Epode.**

- Der Aphrodita geweihten Priester.  
 Es treibt sie der fromme Dank,  
 Welcher die fromme That edler Liebe vergilt.  
 Und dich, Sohn des Deinomenes,  
 35 Singen in Chöre geschaart  
 Vor dem Hause die Iokrischen

- Jungfrau'n, die von des Kriegs  
 Schwerer Noth durch dein  
 Mächtiges Wort erlöst, umherschauen frei.  
 40 Nach Götterrath soll  
 Zion der Welt die Lehre  
 Verkünden, er, an dem geflügelten Rad  
 Umher im Kreise gerollt:  
 Dem Wohlthäter müsse man stets vergeltend.  
 45 Mit freundlichem Danke zahlen.

## Zweite Strophe.

- Und klar empfand er's. Durch die Huld  
 Der Kronosföhne ward  
 Ihm ein Leben der Wonne;  
 Doch trug er das hohe Glück nicht,  
 50 Weil er in jedem Wahn  
 Nach Hera gelüstete, welche Kronion  
 Zur reizenden Braut sich erkoren: ihn trieb  
 Zu rasendem Frevel der Uebermuth.  
 Doch büßend nach Gebühr, empfing er sofort  
 55 Das auserlesene Leid,  
 Und was er gedoppelt verbrach,  
 Schuf ihm Qualen, weil er zuerst  
 Das Blut des eignen Stammes vergoß, der Held,  
 Und mit arger List der  
 60 Menschen Geschlecht beflachte,

## Zweite Gegenstrophe.

- Dann weil er in geräumigen  
 Gemaches Hallen einst  
 Zeus' Gemahlin versuchte.  
 Es suche zu jeglichem Thun doch  
 65 Jeder das Maß in sich!

- Ihn stürzte die schmähliche Lust in ein großes  
 Leid, als er hinan zu dem Lager gelangt;  
 Denn einem Gewölke verband er sich,  
 Nach süßen Wahnes Truge haschend, der Thor;  
 70 Glich's doch an hehrer Gestalt  
 Der schönsten der himmlischen Frau'n,  
 Kronos' Tochter; die Hände des Zeus  
 Erschufen ihm zum Truge das schöne Leid,  
 Und die Fessel schuf er  
 75 Selber, das Rad mit Speichen,

## Zweite Epöde.

- Sich zum Verderben: von unentrinnbar'n  
 Fußbanden umstrickt, erwies  
 Er an sich selbst den allgütig mahnenden Spruch.  
 Den unzählbaren Sohn gebär  
 80 Ihn, von den Hulldinnen fern,  
 Die Wolk' einzig den Einzigen,  
 Nicht bei Menschen geehrt,  
 Nicht von Götterart,  
 Welchem die Amme den Namen Kentaurus gab.  
 85 Der zeugte später,  
 Thessalischen Stuten sich gattend,  
 An Pelions Abhänge das Wundergeschlecht,  
 Den Eltern beiden verwandt,  
 Das abwärts der Mutter Gestalt und Bild trug  
 90 Und oben dem Vater gleich sah.

## Dritte Strophe.

Ein Jedes führt der Gott dem Ziel  
 Nach seinem Willen zu:  
 Auch den geflügelten Adler  
 Erreicht er und eilt im Meere

- 95 Selbst dem Delphine voran;  
 Er beugt der Gewaltigen herrisches Trachten,  
 Und Andern verleiht er unsterblichen Ruhms  
 Nicht alternden Glanz. Doch geziemt es mir,  
 Zu fliehn der übeln Rede grimmigen Biß.
- 100 Ich weiß von Archilochos ja,  
 Dem lange verblich'nen, wie der  
 Oft in Armuth schmachtete, weil  
 Er lästernd sich in schmähendem Haß erging.  
 Reich und weise sein, ist
- 105 Wahrlich der Loose schönstes.

## Dritte Gegenstrophe.

- Dir wurde das, du zeigst es frei  
 Mit königlichem Sinn,  
 Du, der gewaltige Herrscher  
 Des Volkes und thurmumkränzter  
 110 Städte. So Jemand sagt,  
 Daß schon von den Frühergebor'nen ein Andrer  
 Im Volke von Hellas an Ehren sich mehr  
 Und Schätzen gewonnen, als du gewannst,  
 Der ringt mit eitlem Sinn Vergeblichem nach.
- 115 Mein Schiff mit Blumen bekränzt,  
 So zieh' ich hinaus, das Verdienst  
 Preisend. Tapferer Muth in des Kampfs  
 Gefahren steht dem Jünglinge bei, woher  
 Dich auch sonder Ende
- 120 Schmückte der Kranz des Ruhmes,

## Dritte Epode.

Da du mit reistgen Männern hier, dort  
 Mit Schaaren zu Fuß im Kampf  
 Kangst. Auch gestattet wohl dein ergrauter Verstand

- Uns ohn' alle Gefahr das Wort,  
 125 Wenn wir in jeglicher Art  
 Dich lobpreisen. O sei gegrüßt!  
 Ueber das schäumende Meer  
 Send' ich dieses Lied,  
 Gleich der phönikischen Waare send' ich's zu dir,  
 130 Das Kastorlied hier:  
 O schau in äolischen Saiten  
 Es freundlich an, neige der Harfe das Ohr  
 Zum siebentönigen Klang!  
 Dich selbst kennend, ringe dem Schönen nach; Kin-  
 135 der nennen den Affen immer

**Vierte Strophe.**

- Schön: Rhadamanthys aber hat  
 Das beste Theil erwählt,  
 Daß er die lauterer Früchte  
 Des Geistes gepflückt und an Trug nicht  
 140 Weidet das Herz, berückt,  
 Wie Flüsterer immer die Menschen berücken.  
 Für Beide ja bleibt ein entsetzliches Leid  
 Des Verläumders geheim zustüsterndes Wort,  
 Der ganz dem Fuchse gleicht in Tücken und Art.  
 145 Doch welchen großen Gewinn  
 Gewinnen die Füchse dabei?  
 Denn wie der Kork, wo das andre Geräth  
 In Meeres Grund arbeitet, noch oben schwimmt,  
 Schwimm' ich unverfentbar  
 150 Ueber dem Zaun der Fluten.

**Vierte Gegenstrophe.**

- Unmöglich, daß beim edlen Mann  
 Verschmizten Bürgers Wort

- Sich des Erfolges erfreue:  
 Doch schmeichelt er Allen, und listig  
 155 Krümmt er den regen Schweif.  
 Nie theil' ich die Frechheit mit ihm: ich verharre  
 Dem Freunde getreu und berenne den Feind,  
 Als ehrlicher Feind, in des Wolfes Art,  
 Und wandle rings auf krummen Pfaden umher.  
 160 Der Mann des offenen Worts  
 Ist besser in jeglichem Staat,  
 Ob ein Fürst herrscht, oder Gewalt  
 Der Menge schaltet, oder die Weisen am  
 Steuer sitzen. Nimmer  
 165 Ziemt sich mit Gott zu hadern,

## Vierte Epode.

- Welcher den Einen erhöht und Andre  
 Dann wieder zu hohem Ruhm  
 Leitet. Indeß auch dies kann des Neidischen Herz  
 Nicht versöhnen; und weil er an  
 170 Mächtiger keine sich schleppt,  
 Gräbt er, ringend in Mühen, sich  
 Eher in's eigene Herz  
 Heiße Wunden ein,  
 Eh' er die Ziele, wonach sein Sinn steht, erreicht.  
 175 Mit leichtem Muth  
 Das Joch an dem Halse tragen,  
 Frommt uns allein; wider den Stachel indeß  
 Ausschlagend, gleiten wir leicht  
 Vom Pfad aus. O mög' ich gefallend immer  
 180 Im Kreise der Edlen weilen!

## Dritter pythischer Gesang.

### Auf Hieron von Syrakusä,

den Sieger mit dem Rennpferde.

Nicht eigentlich ein Siegeslied, sondern mehr ein Trostgesang, gerichtet an den kranken König, der an Steinbeschwerden litt, um ihn in seinen Leiden aufzurichten. Lebte Cheiron noch, der Arzt und Erzieher des Asklepios, des Gottes der Heilkunde; so würde der Dichter ihn durch Gefänge bewegen, dem König einen Helfer zu senden. Doch da Cheiron nicht mehr unter den Lebenden ist, so ruft der Dichter die Göttermutter und den Pan neben seinem Hause um Hilfe an. Hierauf Trostgründe, geschöpft aus der ungleichen Mischung guter und böser Gaben der Götter und dem Wechsel auch des größten Glückes. Dazwischen wird, aber nur im Vorbeigehen, der einst errungenen pythischen Siege des Hieron gedacht, um den erkrankten König durch die Erinnerung an eine ruhmvolle Vergangenheit aufzuheitern. Mit der Aussicht Hierons auf unsterblichen Ruhm im Gesange, wie er nur Wenigen zu Theil geworden, schließt das Gedicht.

#### Erste Strophe.

Lebte doch noch Cheiron, der Philhira Sohn,  
(Wenn es ziemt, daß unsere Zunge den Wünschen  
Aller fromme Worte leiht,  
Der lange verblichen, im Licht,  
5 Kronos', des Uranossohnes, gebietender Sproß!  
Beherrschte Pelions Gründe noch  
Der wilde Kentaur,

Goldgefinnt der Menschen Geschlecht, wie er einst auch ihn  
gepflegt,

Welcher mit freundlicher Kunst

10 Linderung der Schmerzen schuf, Asklepios,

• Der sich in jeglichem Weh hülfreich bewährte!

**Erste Gegenstrophe.**

Noch bevor des reifigen Phlegyas Kind

Ihn gebär mit helfender Hand der Eleutho,

Stieg sie, durch der Artemis

15 Goldstrahlenden Bogen entseelt,

Aus dem Gemache zum Hause des Hades hinab

Durch Phöbos' Anschlag. Zürnt doch Groll

Der Söhne des Zeus

Nicht umsonst. Sie hatte, verführt von des Herzens leichtem  
Sinn,

20 Frevelnd verachtet den Gott,

Heimlich vor dem Vater andre Lieb' erwählt,

Früher umarmt von dem süßgelockten Phöbos.

**Erste Epode.**

Und des Gottes heiligen Samen im Schooß,

Harrete sie nicht auf des Hochzeitfestes Mahl

25 Noch den Klang vollstimmiger bräutlicher Lieder, wie sie wohl

Mädchen gern anstimmen in Abendgesängen,

Jugendgespielen der Braut:

Denn nach dem fernen Jünglinge

Zog es die Liebende hin,

30 Wie's schon so manches Herz erfuhr.

Unter den Sterblichen ist am thörichtesten jenes Geschlecht,

Das der Heimat Schätze verachtend, zur Ferne stets den  
Blick lenkt,

Und nach Eitelem nur in ungefülltem Sehnen hascht.

## Zweite Strophe.

- Solcher Art auch war die gewaltige Schuld,  
 35 Der die schön geschmückte Koronis erlag. Denn  
 Liebe pflog sie mit dem Gast,  
 Als der von Arkadia kam,  
 Nicht unbemerkt von dem Späher. Wo Pytho sich hebt,  
 An Heerden reich, enthüllt' es ihm,  
 40 Dem König der Burg  
 Loxias, sein treuester Genoss, dem allein der Gott vertraut,  
 Sein allwissender Geist;  
 Keine Täuschung rührt an ihn, kein Gott betrügt,  
 Keiner der Sterblichen ihn durch Thun und Denken.

## Zweite Gegenstrophe.

- 45 Als er da den Ischys, des Silatos Sohn,  
 Bei geheimer sträflicher Liebe wahrte,  
 Sendet er die Schwester, die  
 Umstürmt in gewaltiger Wuth,  
 Gen Lakereia, da dort an des böbischen Sees  
 50 Fels hang die Jungfrau wohnte. Doch  
 Der feindliche Geist,  
 Der zur Schuld trieb, gab ihr den Tod. Und mit ihr  
 erlagen dort  
 Viele der Nachbarn umher,  
 Weggerafft vom Tode. Dichtes Waldgebirg  
 55 Tilgte das Feuer, aus Einem Keim entsprungen.

## Zweite Epode.

- Als den Leichnam drauf die Verwandten der Braut  
 Auf den Holzstoß legten, als Hephästos' Blut  
 Rings umherlief prasselnd, erhob sich der Gott: „nie,  
 sprach er, „nie  
 Trägt's mein Herz, daß also der eigene Sohn mir

60 Sterbe den kläglichen Tod,  
 Vereint der Mutter grausam Loos! "  
 Sprach es und eilte hinan,  
 Reißt aus der Leiche seinen Sohn  
 Flugs — und es spaltete sich und wich ihm die flammende  
 Blut —

65 Trägt ihn nach Magnesia, gibt ihn dem Cheiron, daß er lerne,  
 Wie der Sterblichen vielfach schmerzlich Weh zu heilen sei.

**Dritte Strophe.**

Wer, von selbstentstandenen Wunden gequält,  
 Sich nach Heilung sehnte, wem blinkendes Eisen  
 Oder wem der ferne Wurf

70 Des Steines die Glieder verletzt,  
 Wem von den Gluten des Sommers, vom Froste der Leib  
 Hinzehrte, Jedem schuf er aus  
 Vielfältiger Qual  
 Lösung, dem hier lindernd das Weh mit der Kraft an-  
 muthigen Spruchs,

75 Dem mit erquicklichem Trank;  
 Andern band er Kräuter um die Glieder rings,  
 Andere richtet' er auf durch Messerschritte.

**Dritte Gegenstrophe.**

Auch die Weisheit wird vom Gewinne bestrickt.

Jenen auch verlockte mit stattlichem Lohne

80 Gold, in Händen blinkend, ihn  
 Vom Grabe zu wecken, der schon  
 Lag in den Banden des Todes. Da warf er den Blitz  
 Durch Beide, Zeus, daß ihrer Brust  
 Der Odem erlösch

85 Plötzlich und sein flammender Strahl sie zerschmetternd traf  
 mit Tod.

Was für den sterblichen Geist  
 ziemt, um das nur stehe man die Götter an,  
 Prüfend in ruhigem Sinn, was unser Loos sei.

## Dritte Epöde.

- Wünsche dir kein ewiges Leben, o Herz;  
 90 Nur an Ausführbarem übe deine Kraft!  
 Wohnte noch der sinnige Cheiron in seiner Grotte, daß  
 Unfre süßen Lieder ihm Wonn' in den Dusen  
 Strömten: ich wollte fürwahr  
 Ihn rühren, daß er einen Arzt  
 95 Wiederem Männern auch jetzt  
 Für heiße Qualen sendete,  
 Sei er vom Sohne der Leto, sei er vom Vater genannt.  
 Und in hohem Schiffe die jonische See durchschneidend, eilt' ich  
 Zu dem Quell Arethusa, zu dem Gastfreund, Aetna's Hort,

## Vierte Strophe.

- 100 Der ein König herrscht in der Stadt Syrakus,  
 Bürgern hold, nie neidisch den Edlen, dem Fremdling  
 Wunderbar voll Vater Sinn.  
 Wenn doppelte Wunden ich ihm  
 Brächte sodann, mit der gold'nen Genesung ein Lieb,  
 105 Den Preis des kranzumstrahlten Spiels  
 Auf pythischer Bahn,  
 Den zu Kirrha siegend im Lauf Pherenikos einst errang:  
 Funkelnd in schönerem Glanz,  
 Als ein Stern des Himmels, läm' ich ihm, ein Licht,  
 110 Ueber die Wogen der tiefen See gefahren.

## Vierte Gegenstrophe.

Doch ich will zur Mutter mit Flehen hinan  
 Treten, vor die Göttliche, welcher die Jungfrau'n  
 Samt dem Pan vor meinem Hof

Lobſingen in nächſtlichem Chor.

- 115 Hieron, wenn du der Sagen erhabenen Sinn  
Erkannt, ſo weiſt du, durch den Mund  
Der Väter belehrt:  
„Gegen Ein Gut hat der Unſterblichen Rath den Men-  
ſchen zwei  
Uebel geſellt.“ Es vermag
- 120 Wohl der Thor ſie nicht geſagt zu tragen, doch  
Kann es der Edle, der auswärts lehrte das Gute.

#### Vierte Epode.

- Diſch bekränzt mit ſeligem Wonne das Glück.  
Denn es ſchaut ja, wenn auf Eines Menſchen Haupt,  
Auf des Volkes Herrſcher das große Geſchick. Luſt ohne Leid
- 125 Wohnte nicht bei Kadmos, dem göttlichen, nicht bei  
Peleus, des Aeakos Sohn,  
Die doch des höchſten Glückes einſt,  
Sagt man, im Menſchengeſchlecht  
Genoffen, die ſelbſt reizender
- 130 Muſen Geſang im Gebirg' und Thebe's erhabener Burg  
Hörten, als Harmonia, ſtrahlenden Blicks, des Kadmos  
Weib ward,  
Und der Andre die Thetis freite, Nereus' hohes Kind.

#### Fünfte Strophen.

- Beide Fürſten luden die Götter zum Mahl;  
Beide ſah'n auf goldenen Stühlen des Kronos
- 135 Söhne, ſah'n die Herrſcher mit  
Brautgaben erſcheinen. Von Zeus  
Nahmen ſie Gnade dahin für das frühere Leid,  
Und neuer Muth erhob ihr Herz.  
In ſpäterer Zeit

140 Ward dem Kadmos, was er gewonnen an Glück, durch  
schweres Leid

Der drei Töchter geraubt;  
Nur Thyona's, jener lilienarmigen,  
Reizendes Lager erkor sich Zeus, der Vater.

Fünfte Gegenstrophe.

Jenem Andern wurde der einzige Sohn,  
145 Den in Phthia Thetis geboren, die Göttin,  
Durch den Pfeil im Kampf entseelt,  
Und weckte die Klage des Heers,  
Lobend in Flammen empor. So des Sterblichen Geist  
Erkennt der Wahrheit Pfad, genießt

150 Er freudig des Glücks,  
Das die Götter senden. In anderer Zeit weht andre Luft  
Hoch sich erhebenden Winds.  
Nie ja kehrt auf lange Glück bei Menschen ein,  
Beut es in lastender Fülle seine Gaben.

Fünfte Epode.

155 Groß in großem, niedrig in niedrigem Glück  
Will ich sein, will stets das Schicksal, das mir fällt,  
Ehren und mit willigem Sinne nach Kraft ihm huldigen.  
Wenn der Gott mir üppige Fülle verliche,  
Hofft' ich erhabenen Ruhm

160 Mir noch in Zukunft auszuspähn.  
Nestor und, Lykier, dich,  
Sarpedon, die in Menschenmund  
Leben, erhebt der Gesang, den sinnige Meister erdacht  
Durch die Zeit forthallend; gefeiert im Liede, blüht die Tugend  
165 In unsterblichem Glanz: doch solches Glück wird Wenigen leicht.

## Vierter pythischer Gesang.

### Auf Arkesilas von Kyrene,

den Sieger mit dem Wagen.

Der größte Theil dieser Ode, wozu der pythische Wagenfieg des Arkesilas (Arkesilaos), Königs von Kyrene in Libyen, und der Tag der Siegesfeier am Hofe dieses Fürsten die nächste Veranlassung bot, beschäftigt sich mit der Erzählung des Argonautenzuges. Argonauten waren die Ahnherren der Fürsten von Kyrene. Battos, welcher Kyrene gegründet, und von welchem Arkesilaos im achten Gliede abstammte, war ein Nachkomme des Argonauten Euphemos, welchem schon Mebeia auf jener Fahrt die bereinstige Ansiedelung seines Stammes in Kyrene geweissagt hatte. Dem Battos selbst befüchtigte dies ein von Pytho oder dem belpythischen Orakel ausgegangener Gottespruch, der ihn bewog, seine Heimat auf der Insel Thera zu verlassen und sich in Libyen eine neue Heimat (Kyrene) zu gründen. Dieser Zusammenhang der Schicksale Kyrene's und des Hauses der Battadien mit der Argonautenfahrt hat den Dichter veranlaßt, die Argonautensage sehr ausführlich zu behandeln.

#### Erste Strophe.

Heut, o Muse, mußt du mir neben dem Freund  
Steh'n, dem Herrn der reifigen stolzen Kyrene,  
Daß du beim Arkesilas, nun er den Sieg  
Feiert, Leto's Kindern und Pytho zu Dank  
5 Den frischen Hauch der Lieder schwellst,  
Da wo den goldenen Axlern des Zeus zur Seite thronend,  
(Phöbos verweilte nicht fern),  
Die Priesterin den Spruch enthüllt,

- Gründer solle Battos werden  
 10 Fruchtbarer Auen im Libherland,  
 Und von heiliger Inselsturz entfernt, die roßstolze Stadt  
 Sich erbaun auf lichtigem Hügel,

**Erste Gegenstrophe.**

- Und Mebeia's Sprüche bestätigen im  
 Siebenzehnten Gliede, die Sprüche von Thera,  
 15 Die Aeetes' muthige Tochter vordem,  
 Kolchos' Fürstin, aus dem unsterblichen Mund  
 Hervorgehaucht. Denn also sprach sie  
 Dort zu den göttlichen Schiffern des speergewalt'gen Jason:  
 „Söhne der Götter und ihr,  
 20 Großherz'ger Helden Söhne, hört!  
 Aus dem meerumströmten Land hier  
 Wird sich die Tochter des Epaphos einst  
 Eine Wurzel vieler Städte pflanzen, werth aller Welt,  
 Dort in Ammon's heil'gen Gründen,

**Erste Epode.**

- 25 Daß sie statt kurzflössiger Fische daselbst  
 Sich Rosse wählen kühnes Flugs,  
 Daß sie für Ruder den Zaun  
 Eintauschend, Wagen lenken mit Schwingen des Sturms.  
 Jenes Pfand erfüllt sich euch, daß  
 30 Mächtigen Städten dereinst  
 Thera zur Mutterstadt erwählt sei, jenes Pfand,  
 Das bei des tritonischen Sees  
 Ausflusse der Gott in des Menschen Gestalt  
 Euphemos darbot, der die Scholl' als Gastgeschent  
 35 Nahm, als er am Bug  
 Niederstieg. Heilkündend erdröhnte von Zeus  
 Ueber ihm der Ruf des Donners.

## Zweite Strophe.

- Als sie schon den Anker mit ehernem Zahn  
 Dort am Schiff aufwandten, der eilenden Argo  
 40 Baum, erschien er. Aber wir hatten zuvor  
 Aus der See zwölf Tage des Schiffes Gebäl  
 Wohl auf des Erdreichs Idem Rücken  
 Fürder geschleppt; wir enthoben's der Flut auf meinen Rath hin.  
 Und es begegnete nun  
 45 Allein der Gott uns, wunderbar  
 Widerstrahlend hehren Mannes  
 Hehre Gestalt, und mit freundlichem Wort  
 Hob er an, gleich Wirthen, die mit holdem Sinn kommende  
 Gäste gleich zum Mahle laden.

## Zweite Gegenstrophe.

- 50 Doch verbot uns längere Weile der Wunsch  
 Süßer Heimkehr. Daß er Eurypylos sei, des  
 Erdungürters Sohn, des unsterblichen Gottes,  
 Sagt er. Als er sah, wie wir drängten zur Fahrt,  
 Da rafft er alsbald, was der Zufall  
 55 Bot, von der Erde sich auf, um ein Gastgeschenk zu reichen.  
 Jener verachtet es nicht;  
 Schnell springt der Held zum Strand hinab;  
 Hand der Hand entgegenstreckend,  
 Nimmt er die göttliche Scholle von ihm.  
 60 Doch ich höre, daß sie Abends, aus dem Schiff weggespült,  
 Tief in Meeres Flut versunken,

## Zweite Epode.

- Fortgerafft von schäumenden Wogen; das Pfand  
 Mit Fleiß zu hüten, hatt' ich oft  
 Läufige Diener gemahnt;  
 65 Doch ungeschent vergaßen sie meines Gebots.  
 Pindar von Donner.

- Vor der Zeit ist hier in's Eiland  
 So der unsterbliche Keim  
 Ithyscher Feldflur ausgestreut, der mächtigen.  
 Hätt' ihn in des Aides Schlund,  
 70 Heimkehrend an Eänaros' heiligen Berg,  
 Hinabgesenkt Euphemos, er, vom reisigen  
 Meergotte gezeugt,  
 Welchen einst Europa, des Titjos Kind,  
 An Kephissos' Strand geboren;

## Dritte Strophe.

- 75 Dann gewann im vierten Geschlechte sein Stamm  
 Jenes Festlands Weiten mit Danaerhülfe;  
 Denn des Tags erhoben sich Alle zumal,  
 Aus der großen Stadt Lakedämon zu ziehn,  
 Aus Argos' Meerbucht und Mykenä.  
 80 Jetzt gewinnt es ein stolzes Geschlecht, aus fremder Frauen  
 Schooße gezeugt, ein Geschlecht,  
 Das, dieses Eiland findend durch  
 Götterhuld, aus seinem Blute  
 Zeugt den Beherrscher der dunkelen Flur.  
 85 Diesen wird im goldumstrahlten Heiligthum Phöbos einst  
 Durch Orakelsprüche mahnen,

## Dritte Gegenstrophe.

- Wann er Pytho's heilige Schwelle betritt  
 Späterhin, zum fetten Gelände Kronions  
 Dort am Nil auf Schiffen zu führen ein Volk.“  
 90 Also scholl Medeia's erhabenes Wort.  
 Und stumm in regungslosem Schweigen  
 Staunten die göttlichen Helben, den weisen Rath vernehmend.  
 Seliger Sohn Polymnestis,  
 Ja dich erhob nach diesem Wort

- 95 Jener Spruch, der aus dem freien  
Munde der delphischen Biene dir scholl,  
Welche Dich, dreimal begrüßend, laut erklärt als den Herrn,  
Vorbestimmt dem Volk Pyrene's,

## Dritte Epode.

- Als du forschtest, ob dir den stammelnden Mund  
100 Nicht lösen könne Göttermacht.  
Wahrlich, es hebt sich auch jetzt,  
Auch spät noch, wie mit rostigen Frühlingses Glanz,  
Diesem Stamm ein achter Sprosse,  
Blüht in Arkesslas auf,  
105 Welchem Apollons Huld und Pytho hohen Ruhm  
Verlieh vor den Völkern umher  
Im Kampfe der rennenden Wagen. Und ich  
Will ihn der Muse weihen samt des Widders Bließ,  
Dem goldenen: denn  
110 Als nach dem die Ringer segelten, ward  
Ihrem Stamm der Götter Ehre.

## Vierte Strophe.

- Welcher Anlaß trieb sie zu solcherlei Fahrt?  
Welche Noth war's, die sie mit ehernen Nägeln  
Band? Geweissagt war es, daß Pelias einst  
115 Durch die Hand stolzherziger Aeolosöhne  
Oder unbeugsame Listen  
Falle. Da drang in das sinnende Herz ein grauser Spruch ihm,  
Der von dem Mittel der Erde,  
Der grünunlaubten Mutter, scholl:  
120 Vor dem Mann mit Einem Schuh stets  
Sorgsam in Acht sich zu nehmen, sobald  
Er von hochgeleg'nen Hüden nach der licht hellen Flur,  
Nach dem hehren Volkos käme,

## Vierte Gegenstrophe.

- Sei er Fremdling oder ein Bürger. Und bald  
 125 Kam ein Mann, mit doppelter Lanze geküstet,  
 Grauser Art: ihm deckte die Glieder ein Kleid,  
 Das sich, nach magnetischem Brauch, der Gestalt,  
 Der stolzen, wohl anschniegte; wider  
 Schauernde Regen umhüllte des Panthers Fell die Schultern.  
 130 Nicht von der Scheere gemäht,  
 Floß seiner Locken reicher Glanz  
 Dicht hinab den ganzen Rücken.  
 Und mit erhobenen Schritten sofort  
 Trat er, unverweilt erprobend seinen furchtlosen Muth,  
 135 Auf den vollkummschwärmten Markt hin.

## Vierte Epode.

- Und ihn kannte Keiner; doch blickten sie wohl  
 Ihn staunend an, und Mancher sprach:  
 Wahrlich, der Fremdling, es ist  
 Nicht Phöbos, nicht auf ehernem Wagen der Mann  
 140 Aphrodita's! Auch in Kayos'  
 Lachenden Fluren erlosch  
 Iphimeideia's Stamm, mit Otos starbst auch du,  
 Ephialtes, verwegener Held!  
 Auch Titjos fiel von der Artemis Pfeil,  
 145 Den unbestegbar raschen Schwungs die Göttliche  
 Dem Köcher entrafft,  
 Daß der Mensch auf möglicher Liebe Genuß  
 Nur den Wunsch zu richten wage.

## Fünfte Strophe.

- Also dort im Wechselgespräche vereint  
 150 Sagten sie. Da nahte sich Pelias eilend  
 Auf gebohntem Stuhl mit dem Mäulergeßpann,

- Hastigen Laufs; und als er den einzigen Schuh,  
 Den wohl bekannten, an dem rechten  
 Fuße gewahrte, da staunt er; doch listig seinen Schrecken  
 155 Bergend im Busen, beginnt er:  
 „Welches Land, o Fremdling, ist  
 Deine Heimat? Welcher erdent-  
 sprossenen Sterblichen dunkeler Schooß  
 Brachte dich an's Licht? Durch hassenswerthen Trug schände nicht  
 160 Dich selbst und nenne dein Geschlecht uns.“

## Fünfte Gegenstrophe.

- Und beherzt entgegnet in freundlichem Wort  
 Jason dies: „ich bringe die Schule des Cheiron,  
 Hoff' ich, mit; aus waldiger Kluft des Kentaurus  
 Von Chariklo komm' ich und Philira, wo  
 165 Mich seine keuschen Töchter pfliegen,  
 Habe vollendet das zwanzigste Jahr und nie in Worten  
 Oder in Werken daseibst  
 Unlauter mich bewiesen; nun  
 Kam ich heim, um meines Vaters  
 170 Alte Gewalt mir zu nehmen, die nicht  
 Nach Gebühr verwaltet wird, die Zeus dem Volksherrscher einst,  
 Aeolos, und seinem Stamm gab.

## Fünfte Epode.

- Denn ich höre, Pelias habe den Thron,  
 Bethört von blaffen Reibes Groll,  
 175 Unserem Vater geraubt,  
 Trugvoll, gewaltsam, und er besaß ihn mit Recht.  
 Aeson, als ich kaum das Licht sah,  
 Fürchtend des herrischen Manns  
 Trotzigen Uebermuth, erhob, als wär' ich todt,  
 180 Um mich in dem Königsalast

Die Klage der Trauer und sandte mich dann,  
 Umhüllt von Purpurwindeln, ingeheim, indef  
 Wehklagten die Frau'n,  
 Meinen Pfad heimstellend der Nacht, in die Hüt  
 185 Cheirons hin, des Kronossohnes.

## Sechste Strophe.

Doch ihr kennt von Allem das Wichtigste nun.  
 Jetzt, o Bürger, zeigt mir der wadren Väter  
 Königsbaus, die praugten auf leuchtendem Roß.  
 Denn des Aeson Sprosse von heimischem Stamm,  
 190 Nicht fremd in fremdem Land erschien ich,  
 Und von dem göttlichen Cheiron empfing ich Jasons Namen.“  
 Sprach es. Den kommenden Sohn  
 Erkennt des Vaters Auge schnell:  
 Aus den greisen Augentwimpern  
 195 Duollen die perlenden Thränen hervor;  
 Denn im Geist frohlockt' er, als er so den hochherrlichen  
 Sohn ersah, der Männer schönsten.

## Sechste Gegenstrophe.

Auch die zwei Dheime, von seinem Gerücht  
 Angelockt, erschienen: es kam aus der Nähe  
 200 Pheres an, vom Duell Hypercis, es kam  
 Aus Messene dann Amphthaon, und bald  
 Kam auch Abmetos, kam Melampos,  
 Freundlich den Better begrüßend: mit holden Worten nahm sie  
 Bei dem gemeinsamen Mahl  
 205 Der Sohn des Aeson wirthlich auf,  
 Reichte schöne Gastgeschenke,  
 Stimmte die Töne zu jeglicher Lust,  
 Sonder Raft fünf volle Nächte, volle fünf Tage lang,  
 Heiliger Freude Blumen pflügend.

## Sechste Epöde.

- 210 Doch am sechsten legt er den ernstestn Entschluß  
 In erstem Wort von Anbeginn  
 Vor den Versammelten dar;  
 Sie rufen Beifall. Und von den Stühlen sofort  
 Springt er auf mit ihnen: Alle
- 215 Gingen zu Pelias' Haus,  
 Stürmten hinein und standen drinnen. Doch der Sohn  
 Der lockigen Tyro vernahm  
 Ihr Kommen und wandelte gegen sie her.  
 Und Jason, ihm zuträufelnd sanfter Rede Than
- 220 Mit freundlichem Laut,  
 Legt den Grund zu weisem Gespräch und beginnt:  
 „ Sohn des Felsenhorts Poseidon!

## Siebente Strophe.

- Schneller wohl sind sterbliche Herzen bereit,  
 Wider Recht trugvollen Gewinn zu erspäh'n, so
- 225 Bitter Nachweh'n auch sie beschleichen zuletzt.  
 Doch es ziemt uns Beiden, zu zügeln den Geist,  
 Und unsrer Zukunft Heil zu bauen.  
 Was ich erwähne, du weißt es: den Kretheus und Salmoneus,  
 Diesen Verweg'nen, gebar
- 230 Ein Schooß und Eine Mutter; wir,  
 Als ein dritter Sproß von ihnen  
 Stammend, erblicken des goldenen Lichts  
 Holde Kraft. Die Moiren fliehen, wenn der Haß Blut empört  
 Wider Blut, die Scham verleugnend.

## Siebente Gegenstrophe.

- 235 Uns geziemt es nicht, mit dem ehernen Schwert  
 Oder Speer zu theilen das große Besitzthum  
 Unsrer Ahnherrn. Gerne gewähr' ich dir ja

- All das Kleinvieh, bräunliche Heerden der Kinder,  
 Auch die Fruchttau'n, die du meinen  
 240 Eltern geraubt und beweidest, des Reichthums Fülle mehrend.  
 Und es bekümmert mich nicht,  
 Wenn dies das Haus dir stattlich baut.  
 Nur den Herrscherstab, den Thron, auf  
 Welchem des Kretheus fürstlicher Sohn  
 245 Sitzend, einst dem rossfrohen Volke Rechtsprüche wog,  
 Gib zurück uns, ohne Weiden

**Siebente Epode.**

- Kümmerniß zu schaffen; es könnte dir sonst  
 Daraus ein schweres Leid ersteh'n."  
 Sprach es, und Pelias auch  
 250 Entgegnet ihm gelassen: „es möge gescheh'n!  
 Aber schon umfängt mich dämmernd  
 Greisenden Alters Geschick,  
 Während in dir jetzt noch der Jugend Blüthe schäumt;  
 Du könntest verfühnen den Groll  
 255 Der Götter des Todes; denn Phrixos ermahnt  
 Uns heimzuholen seinen Geist, hinschiffend nach  
 Aetes' Palast,  
 Nach dem Bließ des wolligen Widbers, worauf  
 Er vordem des Meeres Wogen

**Achte Strophe.**

- 260 Und der Unheilsmutter Geschossen entrann.  
 So gebot ein Wundergesicht mir im Traume;  
 Doch ich frug alsbald an Kastalia's Born,  
 Was davon zu halten. Und Phöbos befahl mir,  
 Schnell ein Schiff zur Fahrt zu rüsten.  
 265 Willig besteh' mir diese Gefahr, und ich gelobe,  
 Scepter und Königsgewalt

Dir abzutreten, und den Zeus,  
 Weider Urahn, ruf' ich, Zeuge  
 Meines gewaltigen Eides zu sein."

270 Als sie dem Vertrag gemeinsam beigestimmt, schieden sie.  
 Aber Jason selbst erregt schon

**Achte Gegenstrophe.**

Ueberall Herolde, die nahende Fahrt  
 Kundzuthun. Schnell kamen die Söhne des Zeus, drei  
 Streiter, niemals wankend, mit Leda gezeugt

275 Und der freudigblickenden Heldin Alkmena,  
 kamen auch zwei langgelockte  
 Männer, des Länderumstürmers Geschlecht, auf ihre Kühnheit  
 Trozend, von Tanaros' Höhn

Und Pylos, Helden, deren Ruhm

280 Weit erscholl, Euphemos mein' ich,  
 Dich, Periklymenos, mächtiger Fürst.

Von Apollon kam, der Harfe froh, des Lieds Vater auch,  
 Allerwärts gepriesen, Orpheus.

**Achte Epöde.**

Hermes auch, der Gott mit dem goldenen Stab,

285 Entbot zum schweren Kampfe zwei  
 Sprößlinge, brausend in Jugend,  
 Hier Echion, Eurptos hier. Und geschwind  
 Eilten aus Pangäos' Gründen  
 Dort die Bewohner heran;

290 Willig ja sandte Boreas in heiterm Muth,  
 Der König des Sturms, in den Kampf  
 Die Söhne, den Zetos, den Kalais, aus;  
 Um ihre Schultern rauschten Purpurfittige  
 In dunklelem Glanz.

- 295 Hera fachte solche gewaltige Luft  
Nach der Argo bei den Helden

Neunte Strophe.

- Allen an, daß Keiner in Ruhe daheim  
Bei der Mutter bliebe, das Leben gefahrlos  
Fristend, nein, und wär' es mit Todes Gefahr,  
300 Seiner Tugend süßesten Lohn im Verein  
Mit Kampfspielein sich erränge.  
Doch da die Blume der Schiffer in Jolkos' Thal hinabstieg,  
Musterte Jason die Schaar,  
Und grüßte lobend. Sein Prophet  
305 Mopsos, der aus Vogelzug und  
Heiligen Loosen zu deuten verstand,  
Sieß das Heer sogleich an Bord geh'n. Als am Schiffbuge dann  
Aufgehüft der Anker ruhte,

Neunte Gegenstrophe.

- Nimmt der Fürst am Steuer die Schale von Gold  
310 In die Hand, und steht zu dem Vater der Götter,  
Zeus, dem blitzschleudernden Herrscher, und ruft  
Jäher Wind' und Wogen geflügeltem Sturm,  
Den Nächten und des Meeres Bahnen,  
Betet um heitere Tage, der Heimkehr frohes Ende.  
315 Aus den Gewölken erscholl  
Entgegen ihm des Donners Ruf,  
Heil verkündend; aus dem Blize  
Brachen die leuchtenden Strahlen hervor.  
Jede Brust erhob sich wieder, solcher Wahrzeichen froh,  
320 Die der Gott gab. Und der Hoffnung

Neunte Epode.

Holden Trost ankündigend, rief der Prophet:  
„Ergreift die Ruder unverweilt!“

Unter dem Schwunge des Armes  
 Trieben rastlos ringend die Ruder voran.

- 325 Und zur unwirthbaren Mündung  
 Ramen sie dann, von des Süds  
 Hauchen geführt. Dort ward ein heil'ger Hain geweiht  
 Dem meerebeherrschenden Gott;  
 Es fand sich von bräunlichen Stieren ein Zug  
 330 Aus Thrale vor, auch eines Altars Fläche, neu  
 Aus Steinen erbaut.  
 Aber nun hinstrebend in tiefe Gefahr,  
 Flehten sie zum Herrn der Schiffe,

**Zehnte Strophe.**

- Daß sie flöh'n aus schrecklich zermalmendem Stof  
 335 Grauser Felshöhn, welche, belebt und beweglich,  
 An einander stürzten in rascherem Lauf,  
 Als ein Heer wildtosender Stürme. Doch jetzt  
 Hat diese Fahrt der Göttersöhne  
 Ihnen das Ende gebracht. Sie gelangten drauf zum Phasis,  
 340 Wo sie der Arme Gewalt  
 Mit dunkelfarb'nem Kolchervoll  
 Maßen vor Aeetes selbst. Doch  
 Kypris, bewehrt mit dem schärfsten Geschof,  
 Band den bunten Iynx an vier Nadspeichen unlöslich fest,  
 345 Sandte von Olympos' Höhen

**Zehnte Gegenstrophe.**

- Da den wahnsinnweckenden Vogel zuerst  
 In die Welt, und lehrte dem sinnigen Jason  
 Liebesred' und Zaubergesänge, die Scheu  
 Vor den Eltern aus der Mebeia Gemüth  
 350 Zu bannen, hinzuzieh'n mit Peitho's  
 Stacheln ihr glühendes Herz zu dem heißgeliebten Fremdling.

- Schleunig enthüllt sie dem Freund,  
 Was ihm Aeetes auferlegt,  
 Beut ihm Klugerbachte Mittel,  
 355 Wider die Folter des Schmerzes den Leib  
 Sich mit Salböl einzureiben. Beide dann schwuren sich  
 Seliger Liebe süß Umfängen.

## Zehnte Epode.

- Aber als Aeetes den ehernen Pflug  
 In ihre Mitte hingepflanzt,  
 360 Als er die Stiere gebracht,  
 Die Feuers Blut aus bräunlichen Rüstern hervor  
 Sprühten und die Erde wechselnd  
 Stampften mit ehernem Huf:  
 Schirrt er sie leicht allein in's Joch, treibt an und zieht  
 365 Gerade die Furchen dahin,  
 Und spaltet den Rücken des scholligen Lands  
 Auf Klastertiefe. Dann beginnt er: „wer im Schiff  
 Als König gebeut,  
 Ende mir dies Werk und entführe sofort  
 370 Diesen ewig reinen Teppich,

## Elfte Strophe.

- Dieses Bließ, hellshimmernd in Floden von Gold!“  
 Also rief er. Jason, dem Gotte vertrauend,  
 Warf von sich sein Krotosgewand und begann  
 Schnell das Werk — wohl störte das Feuer ihn nicht,  
 375 Der Freunbin Zauberei'n gehorsam —  
 Rüdte den Pflug aus den Furchen und band der Stiere Nacken  
 Zwängend mit Riemen und Joch,  
 Und warf den grausen Stachelstock  
 In die stolzen Hüften: also  
 380 Endet er kühn das gebotene Werk.

Aber bei ſprachloſem Schmerz ſchrie der Fürſt dennoch auf,  
Ueber Jaſons Kraft erſtaunend.

## Elfte Gegenſtrophe.

Und mit off'nen Armen umfängen ihn dort,  
Ihren Freund, die Freunde; mit Kränzen des Laubes,  
385 Schmüden ſie den Helben, mit ſchmeichelndem Wort  
Ihn begrüßend. Helios' herrlicher Sohn  
Nennt ſchnell die Stätte, wo das lichte  
Bließ von dem Schwerte des Phrixos im Hain lag ausge-  
breitet,

Hoffend, es werde der Held  
390 Ihm ſolchen Kampf niemals beſtehn.  
Denn im Dickicht lag's, vom graufen  
Schlunde des gierigen Drachen bewacht,  
Der an Did' und Läng' ein Fünfzigrunderschiff übertraf,  
Das des Stahles Schläge bauten.

## Elfte Epöde.

395 Doch zu langhin dehnte ſich unfere Bahn;  
Die Stunde drängt; wohl weiß ich auch  
Kürzere Pfade zu gehn,  
Bin vielen Andern Führer in weiſem Geſang.  
Ja, mit Liſt, Arkeſtlaos,  
400 Schlug er den Drachen, das Graun  
Funkelnden Blicks, entführt mit ihm Medeia, die  
Des Pelias Mörderin ward.  
Bald drangen ſie ein in Okeanos' See'n,  
Ins rothe Meer, zum männermordenden Geſchlecht  
405 Der lemnischen Frau'n,  
Wo ſie kämpfend auch um ein feſtlich Gewand  
Ihrer Glieder Kraft erprobten,

## Zwölfte Strophe.

- Und den Frau'n bewohnten. In fremdem Gefühl  
 Legte da den Keim zu dem Strahle von eurem  
 410 Glück die schicksalwaltende Stunde bei Tag  
 Oder Nacht. Hier ward des Euphemos Geschlecht  
 Gepflanzt und grünte fort in alle  
 Zeiten; gelangend sodann zu den Männerstizen Sparta's,  
 Bauten sie später das Land,  
 415 Das ehebem Kallista hieß.  
 Und von da ließ Leto's Sohn euch  
 Pflanzen und mehren die libysche Flur,  
 Daß ihr, hoher Gottesgnade froh, der goldthronenden  
 Nymphe stolze Stadt Kyrene

## Zwölfte Gegenstrophe.

- 420 Lenket, stets nachsinnend ersprießlichem Rath.  
 Löse nun ein Räthsel mit Debipus' Weisheit:  
 Hiebe Jemand Aeste mit schneidendem Beil  
 Aus des Eichbaums mächtigem Stamme heraus,  
 Den stattlich hohen Wuchs zu schänden:  
 425 Gibt er sich selbst, auch der Früchte beraubt, gleichwohl  
 noch Zeugniß,  
 Wenn er am Ende vielleicht  
 In winterliches Feuer kommt,  
 Oder auch am Fürstenhause  
 Ragenden Säulen als Stütze gefellt,  
 430 Mühevollen Dienstes Last am fremden Bau tragen muß,  
 Abgelöst von seiner Heimat.

## Zwölfte Epode.

Aber du bist Arzt in gelegenster Zeit,  
 Und Páan segnet dein Geschick.  
 Eiternde Wunden berührt

- 435 Mit sanfter Hand nur, wer sie zu heilen verlangt.  
 Denn es ist auch schwachen Geistern  
 Leicht, zu zerrütten die Stadt,  
 Aber sie wiederum auf festen Grund zurück  
 Zu führen, ein schwieriges Werk.
- 440 Wo nicht, um das Steuer zu lenken, ein Gott  
 Als bald erscheint den Fürsten. Dir wird solches Stück  
 Von Göttern gewebt.  
 Trachte nur, Kyrene'n, dem seligen Land,  
 Jede Sorge zuzuwenden.

## Dreizehnte Strophe.

- 445 Von Homeros' Worten beherzige dann  
 Dieses auch: ein wackerer Bote verleihe,  
 Sagt er, jedem Dinge das höchste Gewicht.  
 Hohen Ruhm auch erntet der Muse Gesang  
 Von edler Botschaft. Ganz Kyrene
- 450 Samt dem gepriesenen Hause des Battos kennt das treue  
 Herz des Demophilos längst,  
 Der unter Jungen Jüngling ist,  
 Greis im Rathe, den in hundert-  
 jähriger Schule das Leben gelehrt,
- 455 Er, vor dem der Lästertzunge heller Ton scheu verstummt,  
 Der gelernt, den Stolz zu hassen,

## Dreizehnte Gegenstrophe.

- Nie mit Edeln hadert in feindlichem Groll,  
 Noch ein Werk jemals zu beendigen zögert,  
 Weil so schnell die günstige Stunde zerrinnt.
- 460 Wohl erkennt er diese; doch folgt er ihr frei,  
 Nicht als ein Sklave. Schmerzlich, sagt man,  
 Ist es vor Allem, zu kennen ein Gut und nothgedrungen  
 Draußen zu seh'n. Und fürwahr,

Mit höchster Himmel Beste ringt

- 465 Dieser Atlas jetzt, der Heimat  
 Fern und vom Erbe der Ahnen verbannt.  
 Doch Titanen löste ja der ew'ge Zeus. Mit der Zeit  
 Ruht der Wind, dann wird das Segel

**Dreizehnte Epöde.**

Umgestellt. Ja, nun er das schmerzlichste Leid

- 470 Durchlämpft, verlangt es endlich ihn,  
 Wiederzusehen sein Haus,  
 Am Born Apollons feiernd ein festliches Mahl,  
 Oft das Herz der Jugendlust zu  
 Weih'n, und zu Bürgern gefellt,  
 475 Freunden des Liebs, sein buntverziertes Saitenspiel  
 Im Arm, sich der Ruhe zu freun,  
 Niemanden bereitend ein Leid, noch ein Leid  
 Von andern Bürgern dulvend. Wohl, Arkesilas,  
 Erzählt er dir auch,  
 480 Welchen Born unsterblicher Lieder er fand,  
 Als ihn Thebe jüngst bewirthet.

## Fünfter pythischer Gesang.

### Auf Arkesilas von Syrene,

den Sieger mit dem Wagen.

Nach der gewöhnlichen Ansicht hat der fünfte pythische Gesang denselben Wagenrieg zum Gegenstande, auf welchen der vorangehende gedichtet ist. Während dieser des pythischen Sieges nur im Anfange kurz gedenkt, und sich fast ausschließlich mit der Erzählung von dem Argonautenzuge beschäftigt, ist die fünfte Ode das eigentliche Loblied auf den Sieger, indem sie näher in die Umstände und den Fall selbst eingeht. Sie wurde bei der Heimkehr des Festzuges auf dem Wege zum Apollotempel öffentlich gesungen.

#### Erste Strophe.

Weit herrscht des Reichthums Gewalt,  
Wenn ihn, mit lauterem Sinn ohne Makel gepaart,  
Vom segnenden Geschick  
Empfangen, ein Mann im Hause sich gesellt  
5 Als liebliches Geleit.  
Arkesilas, göttlicher Fürst,  
Ja, du wandelst nun  
Von seligen Lebens hohen Stufen her  
Den Pfad hier zurück in des Ruhmes Glanz  
10 Durch Rastors Huld, der im Goldwagen prangt  
Und nach Sturmwetter und Regenerguß  
Setzt deinen hochbeglückten Herd  
Mit heitrem Strahl beglänzt.

¶ Indar von Donner.

## Erste Gegenstrophe.

- Der Weise trägt würdiger  
 15 Auch was ein Gott ihm verleiht an hoher Gewalt.  
 Du wandelst in der Bahn  
 Des Rechts, von des Glückes Segnungen umblüht:  
 Du bist König, hast  
 In mächtigen Städten Gewalt,  
 20 Und dein Auge sieht,  
 Wie hoch geehrt sei dieses Königthum,  
 Die Macht, deinem weisen Gemüth vermählt;  
 Und selig auch bist du jetzt, weil du Ruhm  
 Auf dem Kennwagen im Glanze des Siegs  
 25 Von Python erntest und den Chor  
 Der Männer hier empfängst,

## Erste Epode.

- An dem Phöbos sich ergötzt. Vergiß denn  
 Nicht in Pyrene, wenn man  
 In dem holden Garten  
 30 Aphrodita's im Liebe dich preist,  
 Ueber Alles zu stellen den gewährenden Gott,  
 Und liebe vor allen Freunden Karrhotos:  
 Er hat nicht Epimetheus', des zu spät  
 Denkenden, Tochter, die Beschöningung, zurückgebracht  
 35 Zu Battos' Haus, dem Haus gerechter Herrscher;  
 Nein, im Kennwagen groß,  
 An Kastalia's Born  
 Gastfrei bewirthe't; flocht er dir  
 Den Siegskranz in's Haar.

## Zweite Strophe.

- 40 Mit Zügeln, ganz unversehrt,  
 Durchslog er sturmschnell der zwölf Umläufe Gefild.

- Kein Stück an dem Geräth  
 Zerstellte der Held; geweiht hängt es dort,  
 Was er, gebildet von  
 45 Meisterhand, Kunstreiches gebracht  
 Zum Berg Krissa's, als  
 Er in das hohle Thal des Gottes trat.  
 Bewahrt ruht es dort im Kypressenhaus  
 Zunächst der Bildsäule, die nebenan  
 50 Kreter einst, Meister im Schusse des Pfeils,  
 Geweiht in Delphi's Schatzgemach,  
 Gewächs aus Einem Stamm.

## Zweite Gegenstrophe.

- So ziemt es denn wohlgenuth  
 Dem edlen Wohlthäter frisch entgegenzugehn.  
 55 Alexibios' Sohn!  
 Wohl strahlen die lockigen Chariten dich an.  
 Seliger, der du nach  
 Unendlichen Mühen zum Preis  
 Ein Denkmal errangst  
 60 Im stolzen Lied! Denn unter Vierzig, die  
 Vom Rennwagen stürzten, bewahrtest du  
 Furchtlosen Sinns dein Gespann unverfehrt,  
 Kamest schon aus dem gefeierten Kampf  
 In deiner Ahnen Stadt zurück  
 65 Zur Eb'ne Libya's.

## Zweite Epode.

- Von Müh'n ist der Menschen keiner frei, noch  
 Wird er es je. Doch waltet  
 Noch des Batto's alter  
 Segen, mild spendend dieses und das,  
 70 Ist den Vürgern ein Thurm, ist ein leuchtender Stern

Den Fremden. Vor Battos flohen entsetzt auch  
 Die tiefbrüllenden Len'n, da sie die Stimm'  
 Ueber das Meer hörten herübertönen von ihm.  
 Des Zugs Führer, Phöbos selbst, erfüllte

- 75 Sie mit graunvoller Furcht,  
 Daß sein göttliches Wort  
 Sich an Kyrene's Herrscher nicht  
 Als Trug zeige; er,

Dritte Strophe.

Der gnadenvoll Heilung auch

- 80 In schweren Krankheiten Frau'n und Männern gewährt,  
 Der Kithara Geschenk  
 Und Kunde des Liebs verleiht, wem er will,  
 Und friedliches Gesez  
 In Herzen der Sterblichen senkt,  
 85 Und die Prophetenluft  
 Umwandelt, wo nach Lakädämon er,  
 Zur gottgleichen Pylos und Argolis  
 Herakles' wehrhaften Stamm einst verpflanzt  
 Und des Megimios Enkel. Und wohl  
 90 Tönt lieblich her vom Sparterland  
 Auch meines Ruhmes Preis.

Dritte Gegenstrophe.

Deun dort gezeugt, kamen aus  
 Negeus' Geschlecht Männer, unsre Väter, gelenkt  
 Von himmlischem Geschick,

- 95 Gen Thera: die Götter führten sie dahin.  
 Von dort nahmen wir  
 Das opferreiche Gelag,  
 Begehn, Phöbos, dein  
 Karneienfest an deinem Mahl zum Preis

- 100 Kyrena's, der stattlichgethürmten Stadt.  
 Hier walten Ansiedler, froh eh'rner Wehr,  
 Troer sind's, aus des Antenor Geschlecht,  
 Die, da sie Troja rauchen sahn  
 Im Sturm, mit Helena

## Dritte Epode.

- 105 Hieher flohen. Da nehmen dieses  
 Keisige Volk mit Opfern  
 Freundlich auf die Männer,  
 Die mit Festgaben wandeln heran,  
 Die in eilenden Schiffen Aristoteles her-  
 110 geführt, der See tiefe Bahnen erschließend.  
 Er weihet Göttern ein stattlicheres Haus,  
 Und das geebnete Gefilde dem Festzug des Gottes,  
 Der Fluch wehrt von Sterblichen, des Apollon,  
 Daß vom Hufschlag umhüllt  
 115 Sei die steinerne Bahn,  
 Wo nun der Todte ganz allein  
 Am Marktende ruht.

## Vierte Strophe.

- Im Lichte noch weikend, war  
 Er selig, seitdem ein Held, vom Volke verehrt.  
 120 Getrennt, fern von ihm,  
 Ruh'n andre geweihte Herrscher in der Gruft  
 Vor den Palästen dort.  
 Doch herrlicher Tugenden Lob,  
 Vom anmuth'gen Thau,  
 125 Dem milden Strom des Festgesangs besprengt,  
 Vernimmt lauschend unter der Erd' ihr Geiſt,  
 Ihr eignes Glück und den Ruhm, der mit Recht  
 Auch den Sohn, ihren Arkesilas, schmückt.

Er muß im Jünglingschor erhöh'n  
130 Den goldbewehrten Gott.

**Vierte Gegenstrafe.**

Aus Python her ward ihm ja  
Der Lohn' des Aufwandes, feiernd seinen Triumph,  
Ein lieblicher Gesang.  
Ihm zollen die Weisen Lob; ich spreche nach,  
135 Was laut ruft die Welt:  
Weit über sein Alter hinaus  
Beseelt ihn der Geist,  
Der Rede Kraft; er strahlt in Selbstvertrau'n  
Ein Nar unter schwebenden Vögeln vor;  
140 Im Kampfe wankt nie sein Muth, Mauern gleich.  
Zum Gesang ist er beschwingt von dem Schooß  
Der Mutter her, ist wohlbewährt  
Als Wagenlenker auch.

**Vierte Epode.**

So viel Pforten sich daheim dem Schönen  
145 Deffnen, er schloß sie kühn auf,  
Und die Götter krönen,  
Reich an Guld, jezt auch seine Gewalt.  
Ja, auch künft'ig, o selige Kroniden, verleihst  
In jedem Rathschlusse, jeglichem Werk ihm  
150 Gedeih'n, daß ein vernichtender Orkan  
Eisigen Hauches in den Grund nicht schmettere die Frucht!  
Die Glücksloose theurer Männer lenkt ja  
Stets des Zeus großer Sinn;  
Und ich flehe zu ihm:  
155 Olympia schenke gleichen Preis  
Des Battos Geschlecht!

## Sechster pythischer Gesang.

### Auf Xenokrates von Akragas,

den Sieger mit dem Wagen.

Das Gedicht ist dem Xenokrates, dem Bruder Thérons, des Königes von Akragas, dem Enkel des Emmenides, dem Urenkel jenes Telemachos, der die Herrschaft des Phalaris stürzte, überschrieben, aber an den Thrasylbulos, seinen Sohn, gerichtet, an welchen Pinbar, als an einen von ihm geliebten Jüngling, auch das zweite ishmische geschrieben hat. Weil der Dichter ihn mit dem Antilochos, dem Sohne des Nestor, vergleicht, welcher durch Aufopferung des eigenen Lebens seinen Vater gerettet hat, und ihm ähnliche Gesinnungen gegen den Xenokrates beilegt, so muß die kindliche Liebe des Thrasylbulos durch eine ausgezeichnete That bekannt gewesen sein. Es ist also die Annahme mehr als wahrscheinlich, daß Thrasylbulos den Sieg gewonnen, aber seinen Vater als Sieger habe ausrufen lassen, so daß also die ganze Ehre desselben auf den Vater überging, dem Sohne aber der Ruhm einer großen kindlichen Liebe ward. Dem Dichter genügt dieses, um ihn dem Antilochos zu vergleichen, da ihm nirgend darum zu thun ist, bei seinen Beziehungen auf die Helbensage einen gleichen Fall, sondern nur eine Aehnlichkeit hervorzuheben. Beide Jünglinge aber hatten ihre Liebe zu den Vätern durch Aufopferung bewiesen, der eine des Lebens, der andere des Ruhms. Thiersch.

#### Erste Strophe.

Lauscht meinem Red: denn ich bestelle der Aphrodita,  
Der heiterblickenden, Au'n,  
Auen der Chariten, wallend zu der heiligen Flur,  
Der getödsreichen Erde mittelstem Raum,

- 5 Wo dem beglückten Stamm seliger Emmeniden geweiht  
 Und der umfluteten Akragas,  
 Und dem Xenokrates auch,  
 Ein stolzes Schatzhaus  
 Von Hymnen pythischer Siege
- 10 Im goldreichen Thal Apollons ward erbaut,  
**Zweite Strophe.**  
 Das kein daherstürzender zorniger Winterschauer,  
 Kein unerbittliches Heer  
 Brausenden Donnergewölkes, kein wilder Sturm,  
 Vom Geröll fortgerafft, hinab in der See  
 15 Tiefen entführt. Das Antlitz umstrahlt von heiterem Glanz,  
 Wird es den Sieg des Gespannes laut,  
 O Thrasymbulos, dem Mund  
 Der Welt verkünden,  
 Den dein Geschlecht mit dem Vater
- 20 So glorreich errang in Krifa's tiefem Thal.

**Dritte Strophe.**

- Ja, du bewahrst, ihm an die Rechte dich stellend, standhaft  
 Die Weise jenes Gebots,  
 Das dem verwaisten gewaltigen Peliden einst  
 Im Gebirg, sagen sie, der Philtra Sohn
- 25 Gab in die Seele: „mehr, als die Götter alle, zu scheu'n  
 Kronos' erhabenen Sohn, der hoch  
 Dröhnt im Gewölk' und dem Blitz  
 Machtvoll gebietet,  
 Und gleiche Ehre den Eltern
- 30 Zu weih'n allezeit, so lang sie weilen im Licht.“

**Vierte Strophe.**

- In solchem Sina hat sich ein Held in den alten Zeiten  
 Bewährt, Antilochos, der

- Sich für den Vater im Tod opfernd den Kampf bestand  
 Mit dem Heerführten Aethiopiens, dem  
 35 Memnon. Des Nestor Roß war von Paris' Pfeilen durchbohrt,  
 Daß es den Wagen ihm hemmte: schon  
 Drang mit gewaltigem Speer  
 Heran der Mörder:  
 Da rief, erschüttert im Geiste,  
 40 Der Messenereis um Hilfe seinem Sohn.

## Fünfte Strophe.

- Sein Wort verscholl nicht in den Lüften: er blieb zur Stelle  
 Kühn steh'n, der göttliche Mann.  
 Und er erkaufte des Vaters Heil durch den Tod,  
 Und erschien unter Helden früherer Zeit  
 45 Jüngeren, weil er dies ungeheuer Kühne vollbracht,  
 Als das erhabenste Musterbild  
 Kindlichen frommen Gefühls.  
 Dies sah die Vorwelt:  
 Jetzt wandelt auch Thrasybulos  
 50 Dem Vorbild des Vaters am getreuesten nach.

## Sechste Strophe.

- Dem Dhme nachfolgend, bewährt er den Glanz der Tugend;  
 Bescheiden nützt er sein Gut;  
 Nicht in verwegenem Stolz der Luft lebend, pflückt  
 Er die Weisheit im Thal pierischer Frau'n.  
 55 Dir, o Poseidon, und Ritterkünsten, die du gelehrt,  
 Weiht er mit inniger Seele sich,  
 Ländererschütternder Gott!  
 Sein sanftes Herz, sein  
 Frohsinn bei Freundesgelagen  
 60 Besiegt selbst der Bienen Seim an Süßigkeit.

## Siebenter pythischer Gesang.

### Auf Megalles von Athen,

den Sieger mit dem Biergespann.

Der Athener Megalles war aus dem Hause der Alkmaoniden (Alkmaniden), zu welchem auch Alkibiades und Perikles gehörten, das einst den von den Pisistratiden zerstörten Apollotempel zu Delphi wieder aufbaute und in den Kampfspielen Griechenlands mehrere Siege erlangt hatte. Er war der Sohn des Hippokrates, nach Andern des Kliphenes, und Bruder der Agariste, welche die Mutter des Perikles war. Diesen pythischen Sieg errang er Olymp. 76, 3. einige Jahre nach der Schlacht bei Salamis, welche Ol. 75, 1. fällt.

#### Strophe.

Am schönsten tönt, o gewaltige Stadt Athenä,  
Dein Name voran, für der Alkmaniden mächtiges Haus  
Den Grund zum Siegeslied  
Der Rösse zu legen.

- 5 Denn welches der Geschlechter und welches  
Haus nennt' ich im Siebe wohl,  
Das ein erhab'nerer Ruhm  
Feierte in Hellas?

#### Gegenstrophe.

- Durch alle Städte ja wandelte das Gerücht, wie  
10 Dir, Herrscher Apollon, Erechtheus' edle Söhne das Haus  
Im hehren Python  
So stattlich erbauten.  
Es locken mich, im Isthmos errungen,

Fünf Siege, der schönste dann,  
 15 Der vom olympischen Zeus;  
 Zwei Siege zu Kirrha,

Epode.

Mein Megalles, gewannt

Ihr und die Väter vordem.

Mich stimmt dein neues Glück zur Freude; doch macht  
 mir's Schmerz,

20 Daß ewig der Neid an das Schöne sich heftet.

Aber man sagt, daß, wenn in solcher Dauer das Glück

Fortblühe, dann immer für uns

Auch Böses sich spinne.

## Achter pythischer Gesang.

### Auf Aristomenes von Aegina,

den Sieger im Ringkampfe.

Aristomenes war der Sohn des Kenarkes und gehörte zu dem Stamme der Nibyliden, der den Namen von einem übrigens unbekanntem Nibylus hatte. Sein Vaterland war Aegina, das durch großen Handelsverkehr und treffliche Einrichtungen einst so blühende Eiland, welches zu der Zeit, als Aristomenes seinen Sieg gewann (es war im dritten Jahre der zweiundachtzigsten Olympiade), bereits den gefährlichen Kampf mit dem übermüthigen Athen begonnen hatte, in welchem seine Freiheit und sein Wohlstand untergingen.

#### Erste Strophe.

Gold, freundliche Ruhe, du  
Staatschirmende Tochter des Rechts,  
Die weise zu Rath und zu Krieg  
Der höchsten Macht Schlüssel bewahrt, o nimm  
5 Pythischen Siegeskranz aus  
Aristomenes' Händen an!  
Du weisst ja Sanftes zu geben  
Und anzunehmen auch,  
Sobald dazu die rechte Stunde kam.

#### Erste Gegenstrophe.

10 Aber wenn sich ein Herz vor dir  
Unversöhnbar in Groll verschließt,  
Dann trittst du der feindlichen Macht

- Entgegen, wirfst zürnend den Uebermuth  
 Nieder in's Meer. Dich hat  
 15 Auch Porphyrion nicht gekannt,  
 Er, der durch Frevel dich reizte.  
 Nur der Gewinn erfreut,  
 Den Einer holt im Haus des Willigen.

## Erste Strophe.

- Doch übermüthige Prahler auch stürzt zuletzt Gewalt.  
 20 Der hunderthauptige Typhos  
 Entrann der Gewalt nicht,  
 Noch der Fürst der Giganten; beide  
 Enttraffte der Blitzstrahl  
 Und Phobos' Geschöß; aber mit holdem Sinn empfängt  
 25 Dieser heute Kenarkes' Sohn,  
 Der von Kirrha sich naht im Schmuck  
 Der Kränze von Parnassos' Laub  
 Und mit Dorerhymnen.

## Zweite Strophe.

- Doch nicht ferne den Chariten  
 30 Liegt dies Land, wo sie schirmen das Recht;  
 Es strahlt durch Aeakos' Haus  
 In Tugendglanz, blüht in des höchsten Ruhms  
 Fülle von Anbeginn:  
 Vielsach wird es gefeiert im Lied  
 35 Als Pflegerin stolzer Heroen  
 In siegverherrlichten  
 Kampfspielen und im raschen Sturm der Schlacht.

## Zweite Gegenstrophe.

- Hoch erglänzt es an Männern auch.  
 Doch ich möchte so reichen Stoff.  
 40 Jetzt nicht mit weichem Gesang

Und Thyrspiel feiern; der Ueberdruß  
Könnte sich stechend nah'n.

Aber was sich am nächsten mir  
Darbent, das Neuste des Schönen,

- 45 Das trete, Sohn, heran,  
Dein Preis, beschwingt durch meines Liebes Kunst.

**Zweite Epöde.**

Du trittst als Ringer in deiner Oheime Spuren, du  
Entehrst des Ohms Theognetos

Olympischen Ruhm nicht,

- 50 Noch Kleitomachos' Sieg, am Isthmos  
Kampfmuthig errungen.

Des Midylos Haus hebst du, bewährst an dir das Wort,  
Das vor Zeiten Dikles' Sohn

Ausrief, als er im Lanzensturm

- 55 Fest steh'n am siebenthorigen  
Thebe sah die Söhne,

**Dritte Straphe.**

Da sie von Argos in zweiter Fahrt  
Wiederkamen, der spät're Stamm.

So sprach er während der Schlacht:

- 60 „Der edle Sinn waderer Väter thut  
Sich in den Söhnen kund.

Ich erblicke ja deutlich schon

Den bunten Drachen an Alkman's

Lichtfarb'nem Schilde dort,

- 65 Der ihn voranschwingt bei des Kadmos Thor.

**Dritte Gegenstraphe.**

Den das frühere Leid gebeugt,

Er erhält vom Geschiße nun

Vorzeichen schöneren Glücks,

Der Held Abraft; wohl in dem eignen Haus

- 70 Triffst ihn das Unheil: er  
Wird im Danaervolk allein  
Des todtten Sohnes Gebein  
Sammeln, aber unverlezt  
Mit seinem Kriegesheer durch Götterhuld

**Dritte Epode.**

- 75 In Abas' räumige Gassen heimziehen." Also sprach  
Der Seher Amphiaras.  
Und freudig bestreu' ich  
Selbst mit Kränzen den Altman, bring' ihm  
Die Spende des Liebes,  
80 Der, meinen Besitz hütend, ein treuer Nachbar, als  
Ich ausging zum gefeierten  
Nabelland, mir entgegentrat,  
Und angestammte Künste der  
Offenbarung übte.

**Vierte Strophe.**

- 85 Du, Ferntreffender, welcher das  
Allen offene Haus des Ruhms  
In Pytho's Thalen bewohnt,  
Die höchste Siegsfreude verliehst du dort:  
Aber daheim hast du  
90 Früher reizende Gaben ihm  
An eurer Feier im Fünfstampf,  
O König, dargereicht.  
O schau, ich flehe, mit gewog'nen Sinn

**Vierte Gegenstrophe.**

- Auf der melodischen Weise Klang,  
95 Die zu jeglichem Siege tönt.  
Wohl steht bei'm süßen Gesang

Die Wahrheit; doch ruf' ich die Götter an,  
 Daß sie, Xenarkes, ohn'  
 Ende wachen für euer Glück.

- 100 Wer ohne dauernde Mühen  
 Ein hohes Glück errang,  
 Scheint vielen Thoren wohl als kluger Mann

**Vierte Epode.**

Geschickt sein Leben zu waffnen durch wohlberathne Kunst.  
 Doch das ist Menschen unmöglich;

- 105 Die Götter verlei'h'n es,  
 Heben den in die Höhe, drücken  
 Den unter der Hände  
 Maß wieder hinab. Megara krönte dich mit Ruhm,  
 Dich die Fluren von Marathon;  
 110 Dreimal auch, Aristomenes,  
 Hast Hera's heimische Kämpfe du  
 Kühnen Siegs bewältigt.

**Fünfte Strophe.**

- Auf vier Ringer von oben her  
 Stürzend, sannst du Verderben aus;  
 115 Und nicht ward ihnen, wie dir,  
 Vom Pythokampf freudige Wiederkehr;  
 Als sie zur Mutter heim  
 Kehreten, weckte kein lächelndes  
 Getöse Lust um sie her; wie  
 120 Vor Feinden, schleichen sie,  
 Von Gram zerrissen, scheu die Gassen hin.

**Fünfte Gegenstrophe.**

Wer sich kränzte mit neuem Ruhm,  
 Der, in blühendem Glück beschwingt  
 Von stolzen Hoffnungen, fliegt

125 Empor den Flug männlichen Muthes, nach  
 Höherem trachtend, als  
 Reichthum. Aber geschwind erwächst  
 Die Lust der Menschen und sinkt auch  
 Geschwind zur Erde hin,

130 Zerschellt vom Grimm unholder Göttermacht.

Fünfte Epode.

Was sind wir Söhne des Tages, was nicht? Wir sind  
 ein Traum

Des Schattens. Aber erglänzt,  
 Gottgesendet, ein Lichtstrahl,  
 Hell dann leuchtet der Tag dem Mann,

135 Blüht in Wonne das Leben.

Megara, des Stamms Mutter, o laß auf freier Fahrt  
 Dahin steuern die Stadt in Zeus'  
 Hut, mit Neafos, ihrem Hort,  
 Peleus, dem Helden Telamon,

140 Und dem Sohn des Peleus!

## Neunter pythischer Gesang.

### Auf Telephrates von Kyrene,

den Sieger im Waffenlaufe.

Telephrates aus Kyrene, der Sohn des Karneides, hatte als Läufer in voller Waffenrüstung (mit Schild, Helm und Weinschienen) gesiegt. In dem Sieger verherrlicht der Dichter zugleich dessen Vaterstadt. Wie er in der vierten und fünften pythischen Ode die Gründung Kyrene's durch Battos und durch seine von der Insel Thera einwandernden Genossen als Stoff benützt hatte, so geht er hier noch weiter in die eigentliche Mythenzeit zurück, und erzählt die Sage von der Nymphe Kyrene, nach welcher die Stadt später benannt wurde. Kyrene war die Tochter des Lapithenkönigs Hypseus in Thessalien. Apollon, von dem Kentauren Cheiron über die glänzende Zukunft einer Vermählung mit der schönen muthvollen Jungfrau belehrt, entführte sie aus Thessalien nach Libyen, verband sich mit ihr, und beschirmt noch jetzt die nach ihr genannte Stadt, deren Bürger Telephrates sie nun durch seinen Sieg verherrlicht hat. Schon ein Ahn des Siegers, der Libyerkürst Meridamos, hatte sich im Wettrennen eine Braut erobert, die Tochter des Antäos, der, nach dem Vorgange des Danaos, die Jungfrau demjenigen zur Gattin verpfiess, der im Wettlauf über die andern Mitbewerber siegen würde. So konnte es nicht befremden, wenn Telephrates, der Sprößling eines solchen Geschlechtes, jetzt auch den Sieg errang, so daß ihm zu Delphi (wie der alte Scholiast berichtet) eine Bildsäule mit einem Helme, den Waffenläufer andeutend, geweiht wurde.

#### Erste Strophe.

Von dem Pythosieger im ehernen Schilde  
Sing' ich, tiefgeschürzte Huldinnen,  
Im Vereine mit euch: Telephrates heißt er,

- Jener Beglückte, der Koffetummlerin Schmuck, der Kyrene,  
 5 Welche Leto's lockiger Sohn von den Gränden  
 Pelions, den stürmischen, einst sich geraubt,  
 Und in dem goldenen Wagen  
 Hin zu der üppigen Flur  
 Entführte die ländliche Jungfrau,  
 10 Und sie zur Herrscherin dort  
 Gab den heerdenreichen Au'n,  
 Anzubau'n der Erde drittes  
 Wurzelland voll Reiz und Blüten.

## Erste Gegenstrophe.

- Und die silberfüßige Kypris begrüßte  
 15 Da den Gast aus Delos, rührte leicht  
 Mit gelinder Hand an den göttlichen Wagen,  
 Breitete liebliche Scheu dann über das wonnige Lager,  
 Und vermählte so des gewaltigen Hypseus  
 Tochter dort in bräutlichem Bunde dem Gott.  
 20 Jener gebot der Lapithen  
 Stolzem Geschlechte vordem,  
 Von Okeanos' Stamme der zweite  
 Held: ihn gebar die Najad'  
 Einst in Pindos' hehrem Thal,  
 25 Wo sie wonnevoll Peneios'  
 Liebe sich ergab, Kreusa,

## Erste Epöde.

- Die Tochter der Erde. Daheim erzog er sein  
 Reizendes Kind. Und Kyrene  
 Liebte nicht die vor- und rückwärts  
 30 Laufende Bahn des Gewebes,  
 Noch des Gastmahls Wonnen im stillen Gemach bei  
 Freundinnen;

- Rein, mit erzumstarrtem Wurffpeer  
 Und mit Schwertern kämpfend erlegte sie kühn des Waldes Wild;  
 Also, traun, viel sichere, behagliche Ruh  
 35 Schaffte sie den weidenden Heerden des Vaters,  
 Und genoß des süßen Schlafs  
 Wenig, des Freundes der Nacht,  
 Wann er im Frühroth über die Wimpern heranschlich.

## Zweite Strophe.

- Und sie traf der Gott mit dem stattlichen Köcher,  
 40 Phöbos, wie den starken Feu'n allein  
 Und der Waffen ledig bekämpfte die Jungfrau.  
 Schnell von der Höhle heraus entbot er den Cheiron und rief ihm:  
 „Laß der Bergluft Schauer, o Philrasohn, und  
 Sieh des Weibes Muth und gewaltige Kraft  
 45 Staunend, o schau, wie das Mädchen  
 Furchtlosen Hauptes den Kampf  
 Ausharrt und mit männlicher Seele  
 Ueber Gefahr sich erhebt,  
 Nicht von Furcht erschüttert wird!  
 50 Wer erzeugte sie? Von welchem  
 Stamme wohnt sie losgerissen

## Zweite Gegenstrophe.

- In den Gründen schattiger Höhen und kostet  
 Solcher ungeheuren Kraft? Ist's recht,  
 Den erhab'nen Arm um die Fehre zu schlingen,  
 55 Oder im Lager ogar solch liebliche Blume zu brechen?“  
 Da beginnt, sanft lächelnd mit freundlicher Braue,  
 Unverweilt der starke Kentaur und enthüllt  
 Seine Gedanken: „geheim sind  
 Weiserebender Peitho  
 60 Schlüssel zur heiligen Liebe,

Phöbos, und Götter sowohl  
 Scheuen sich wie Sterbliche,  
 Deffentlich zum erstenmale  
 Süßer Minne Frucht zu pflücken.

## Zweite Epode.

65 Dich, welchen mit Trug zu berühren nicht geziemt,  
 Lockte die schmeichelnde Lust wohl,  
 Daß dir solches Wort entfiel. Auch  
 Fragst du, von welchem Geschlechte  
 Stamme die Jungfrau, Herrscher, und kennst so genau  
 doch jedes Dings

70 Letzes Ziel und alle Bahnen,  
 Kennst die Zahl der Blätter, mit welchen der Lenz die  
 Erde schmückt,  
 Weißt in Meer und Strömen die Menge des Sandes,  
 Die der Wogen Sturz und der Winde dahinwälzt;  
 Was gescheh'n wird, ist dir klar,

75 Wie und von wannen es kommt.  
 Doch, geziemt mir's, mich mit dem Weisen zu messen,

## Dritte Strophe.

So vernimm: du kamst in den walbigen Grund hier,  
 Sie zu frei'n, und willst sie durch das Meer  
 In des Zeus erlesenen Garten geleiten,  
 80 Machst sie zur Herrin der Stadt, nachdem du daselbst von  
 der Insel

Ihr ein Volk zuführtest in flurenumringte  
 Höhen: jetzt wird, prangend in räumigen Au'n,  
 Libya freudig im gold'nen  
 Haus die gefeierte Braut

85 Empfangen, und ihr zum Geschenke  
 Dort den gebührenden Theil

Landes alsbald bieten, das  
 Weder arm an fruchtbeschwerten  
 Pflanzen sei noch fremd dem Wilde.

Dritte Gegenstrophe.

- 90 Und sie wird den Sohn dir gebären, den Hermes  
 Aus der Mutter Armen nimmt und trägt  
 Zu der Horen strahlendem Thron und zu Gää.  
 Diese, den Knaben sodann empfangend im eigenen Schooße,  
 Träufeln ihm Ambrosiakost in den Mund
- 95 Und Nektar, wandeln ihn zum unsterblichen Gott,  
 Zeus und dem reinen Apollon,  
 Theurerer Sterblichen Lust,  
 Stets wacher Geleiter der Heerden,  
 Jäger und weidender Gott,
- 100 Aristäos auch genannt. “  
 Sprach's und trieb den Gott, der Hochzeit  
 Bund zum süßen Ziel zu führen.

Dritte Epode.

- Und eilen die Götter, so folgt alsbald die That;  
 Kurz ist der Pfad, den sie gehen.
- 105 Jenes führt noch jener Tag aus:  
 Ithya's goldnes Gemach  
 Ward die Hochzeitkammer der Liebenden; dort beschirmt er die  
 Schönste Stadt, die kampferühmte.  
 Jetzt in Pytho's heiligem Schooße vermählt Karneiadest'  
 110 Sohn die Stadt schönblühendem Loose des Glücks,  
 Wo im Siegsausruf er Kyrene verherrlicht,  
 Welches ihn voll Huld im Land  
 Reizender Frauen empfängt,  
 Führt er heim von Delphi die Wonne der Ehren.

## Vierte Strophe.

- 115 Dem Gesang beut glänzende Tugend den reichen  
Stoff; doch langer Thaten kurzes Lob  
Ist des Weisen Lust. Die gelegene Zeit krönt  
Alle Bestrebungen. Sie hat einst Iolaos beachtet,  
Wie das siebenthorige Theben erkannte.
- 120 Als der Held Eurysthen das Haupt mit des Schwerts  
Schärfe vom Kumpfe gesondert,  
Bargen sie ihn in das Grab  
Amphitryons unter die Erde,  
Dort wo der reifige Ahn
- 125 Ruhte, der, des Drachenstamms  
Gast, der rossfrohen Theber  
Straßen sich zum Sitz erkoren.

## Vierte Gegenstrophe.

- Es gebar Alkmene, von ihm und Kronion  
Einst umarmt, in Einem Schmerzenskampf
- 130 Ein gewaltig Paar von gewaltigen Streitern.  
Blüde ja wäre der Mann, der nicht dem Herakles die Stimme  
Weihte, nicht dirläuschen Bornes gedächte  
Jederzeit, der ihn und Iphikles genährt,  
Den ich verherrlichen werde,
- 135 Meinem Gelübde getreu,  
Wenn Freude mir wird. O verlass' uns  
Singender Chariten Licht  
Nimmermehr, das reine! Du  
Kröntest dreimal auf Megina
- 140 Diese Stadt, auf Nisos' Hügel,

## Vierte Epode.

Entfloht der verstummenden Unmacht durch die That.  
Darum verhehle der Bürger,

Ob er Gegner, ob er Freund sei,  
Nicht ein Bestreben zum Ruhm  
145 Aller, wohl beachtend das Wort, so der Meergreis einst  
gesagt:

„Daß man auch den Feind von ganzer  
Seele loben müsse nach Recht, wenn er etwas Schönes that.“  
Ja, ich sah oft auch in der jährlichen Frist  
Dort an Pallas' Feste dich siegen, und lautlos  
150 Wünschtest Frau'n und Mädchen sich,  
Daß du der traute Gemahl,  
Daß du wohl ihr Sohn, Telestkrates, wärest.

Fünfte Strophe.

In Olympia, dann in den Spielen der Mutter  
Erd', in allen sonst daheim, errangst  
155 Du den Preis. Doch, still' ich den Durst nach Gefängen,  
Mahnt mich ein Anderer noch an die Schuld, den erbliche-  
nen Ruhm auch

Seiner Ahnherrn wieder im Liede zu wecken,  
Wie sie einst auszogen nach Trasa hin,  
Daß sie die lockige Jungfrau  
160 Freiten, die Libyerin,  
Antäos' gepriesene Tochter;  
Viele ja warben um sie,  
Fürsten, Helden, ihr verwandt,  
Auch der Fremden viele, weil sie  
165 Wunderfame Reize schmückten.

Fünfte Gegenstrophe.

Da beehrte Mancher die lieblich erblühte  
Frucht von ihrer Jugend goldnem Kranz  
Sich zu brechen. Aber ein stolzeres Brautfest  
Wollte der Vater begeh'n, nachdem er von Danaos hörte,

- 170 Wie er einst in Argos die schnellste Vermählung  
 Achtundvierzig Töchtern bereitete, noch  
 Ehe die Mitte des Tages  
 Kam: an die Ziele der Bahn  
 Hieß flugs er in Reihen sie treten;  
 175 Dann sich im Kampfe des Laufes  
 Messend, sollten Alle spä'h'n,  
 Welche Braut der Helden jeder  
 Nehme, die als Freier kamen.

## Fünfte Epode.

- So wollte der Ithyer auch sein Kind dem Mann  
 180 Einen in bräutlichem Bund. Er  
 Stellte sie geschmückt an's Ziel hin  
 Als den erhabensten Preis,  
 Allen rings ankündigend: „wer ihr Gewand zuerst im Sprung  
 Fassen wird, der führt die Braut heim!“  
 185 Und Alexidamos, in stürmischem Lauf vorangeilt,  
 Faßt der Jungfrau stattliche Hand mit der Hand,  
 Führt sie durch gaultummelnde Ithyerschwärme  
 Schnell dahin, und wird mit Laub  
 Viel und mit Kränzen bestreut.  
 190 Oft zuvor auch flog er auf Schwingen des Sieges.

## Behnter pythischer Gesang.

### Auf Hippolkeas aus Thessalien,

den Sieger im Doppellaufe.

Hippolkeas, der Sohn des Phrikias, war aus der Stadt Pelinäon in der thessalischen Landschaft Histiaotis, und siegte, wie der Scholiast bemerkt, in der zweiundzwanzigsten Pythiade. Die 22ste Pythiade fällt in das dritte Jahr der 70sten Olympiade, und da Pindar im ersten Jahre der 65sten Olympiade geboren sein soll, so muß er die vorliegende Ode, worin er den Sieg des Hippolkeas feiert, im 22sten Jahre seines Lebens gesungen haben; demnach wäre dieselbe für eine seiner frühesten Arbeiten zu halten. Freunde des Siegers, die Aeuaden, Nachkommen des Herakliden Aeuas in Thessalien, hatten bei Pindar den Hymnos bestellt, um ihn ihrem Landsmanne bei der Siegesfeier vortragen zu lassen. Der Dichter preist zuerst den Sieger selbst und seinen Vater, der, durch zwei olympische Siege und einen zu Pytho verherrlicht, nun noch den jungen Sohn als pythischen Sieger erblickt, geht dann über auf die Sage von Perseus und den Hyperboreern, und rühmt außer dem Sieger am Ende noch die Aeuaden, von welchen besonders und namentlich Thorax, des Dichters und des Siegers Freund, hervorgehoben wird.

#### Erste Strophe.

Selig ist Lakedämon,  
Beglückt Thessalia: dort und hier  
Herrscht ein Geschlecht, stammend von  
Dem Einen Herakles, dem stolzen Schlachtengebieter.  
5 Doch wie? Preis' ich zur Unzeit?  
Aber mich ruft Pytho selbst ja,

Belinnäon ruft mich auf  
 Und Menas' Enkel,  
 Die, den Hippokleas feierend,

10 Sich bereiten, der Männer hellen Festlaut ihm zu weihn.

**Erste Gegenstrophe.**

Denn er kostet die Kämpfe:  
 Dem ringsversammelten Volk hat ihn  
 Hallend des Parnassos Thal  
 Als ersten der Kenner im Doppellaufe verkündigt.

15 Apoll, — fröhlich gedeiht ja  
 Menschlichen Thuns Ziel und Anfang  
 Nur wenn Gott es angeregt —  
 Er hat, deinem Rathe

Treu, sich errungen das Glück hier;

20 In den Spuren des Vaters schritt der angeborne Muth.

**Erste Epode.**

Den krönte der Preis  
 Zweimal schon in des Ares Wehr  
 Dort in Olympia;  
 Der Plan auch unter dem Fels

25 Kircha, die tiefgrünen Au'n,  
 Sah'n einst des Phrikias siegreichen Lauf.  
 Ja, noch in künftigen Tagen lächle  
 Das Glück und lasse stets ihr Haus  
 Blühen in des Segens Glanz!

**Zweite Strophe.**

30 Was in Hellas verherrlicht,  
 Wohl ward es ihnen in Fülle: so  
 Mögen sie nie neidischem  
 Umlenken der Götter begegnen! Frei von dem Leide  
 Sind nur Herzen der Götter;

- 35 Aber beglückt, werth des Lobliebs  
 Auch der Weisen scheint der Mann,  
 Der durch seines Armes  
 Ober der Füße Gewalt siegt  
 Und den herrlichsten Preis erringt mit kühnen Muthes Kraft,

## Zweite Gegenstrophe.

- 40 Der noch lebend den Jüngling,  
 Den Sohn mit pythischer Ehren Kranz  
 Kühnlich geschmückt sieht. Er kann  
 Des ehernen Himmels Gewölbe nimmer erklimmen.  
 Doch was immer von Glanz uns  
 45 Sterblichen hier je gewährt wird,  
 Dahin bringt er bis zum Ziel  
 Der Fahrt. Aber nicht zu  
 Land noch in Schiffen erspähest du  
 Zu dem Volk der Hyperboreer den wunderbaren Pfad,

## Zweite Epode.

- 50 Bei welchen vordem  
 Perseus schmauste, der Völkerfürst,  
 Der in den Häusern  
 Sie antraf, als sie dem Gott  
 Esel am Festopfermahl  
 55 Darbrachten. Ihres Gelags, ihres Liebs  
 Und Jubels freut sich Apollon herzlich,  
 Und schaut der Thiere tanzendem  
 Uebermuth lachend zu.

## Dritte Strophe.

- Auch fehlt Spiel und Gesang nicht  
 60 Bei ihren Bräuchen, und überall  
 Drehen der Jungfrauen Reih'n  
 Bei Lauten- und Flötengetön sich wirbelnd im Kreise.

Den goldstrahlenden Lorbeer  
 Sich in das Haar windend, feiern  
 65 Sie behaglich froh das Mahl.  
 Auch naht keine Krankheit  
 Ober verderbliches Alter  
 Sich dem heiligen Volke. Frei von Mäh'n, von Fehden fern

## Dritte Gegenstrophe.

Wohnt es, glücklich entronnen  
 70 Der streng vergeltenden Nemesis.  
 Muth in der Brust athmend, kam  
 Vordem, von Athene geführt, der Danaë Sprößling  
 Zu glückseliger Männer  
 Schaaren, erschlug dort die Gorgo,  
 75 Und eilt dann mit ihrem Haupt,  
 Auf dem Schlangenhaare  
 Wimmelten, hin in das Eiland  
 Den versteinernen Tod zu bringen. Doch was Götterrath

## Dritte Epode.

Vollendet, erscheint  
 80 Nie so wundersam, daß es nicht  
 Glaublich erschiene.  
 Halt' an das Ruder, und laß  
 Eilig vom Bug vorn' im Grund  
 Einhau'n den Anker, des Felsriffes Wehr!  
 85 Wohl schwärmt ja preisender Hymnen Blüthe  
 Von einem Stoff zum anderen  
 Hier und dort, Bienen gleich.

## Vierte Strophe.

Strömt von Ephrerlippen  
 Am Fluß Peneios der süße Laut  
 90 Meines Gesangs; hoff ich noch

- Mit höherem Ruhm den Hippokleas zu verklären,  
 Daß er wegen der Kränze  
 Jünglingen und ältern Männern  
 Staunenswerth erscheint und im  
 95 Busen zarter Jungfrau  
 Süßes Verlangen entzündet.  
 Es bewegt ja die Herzen alle nicht der gleiche Wunsch.

Vierte Gegenströphe.

- Wer, wonach er getrachtet,  
 Erlangt, der halte die Beute fest,  
 100 Pfliegend des Guts, das ihm ward!  
 Die Gaben des kommenden Jahrs kann Keiner voraussehn.  
 Der wohlwollenden Liebe  
 Thorax', des Gastfreundes, vertrau' ich,  
 Der, aufrufend meine Kunst,  
 105 Dieses Biergespann der  
 Musen geschirrt an den Wagen,  
 Der den Liebenden liebt und holden Sinns den Führer führt.

Vierte Epode.

- Der Forscher erkennt  
 Aechtes Gold und geraden Sinn  
 110 Sicher am Prüfstein.  
 Die Brüder nennen wir noch  
 Preisend im Lied, weil die Zwei  
 Den Brauch Theffalia's hochhalten und  
 Ruhmreich verherrlichen. Edle wachen  
 115 Als Herrscher stets am besten für  
 Ihrer Stadt Wohlergehn.

## Elfter pythischer Gesang.

### Auf Thrasphäos von Thebä,

den Sieger im Wettlaufe.

Da Thebä die Vaterstadt des Siegers war, so ruft der Dichter die Heroinen dieser Stadt, Ino und Semele, die Töchter des Kadmos und der Harmonia, und Alkmene, die Mutter des Herakles, in das Ismenion, den Tempel Apollons, um dort mit der thebischen Nymphe Melia, der Geliebten des Gottes, an der Feier des Sieges Theil zu nehmen, den Thrasphäos zu Python in Phokis, wo Pylades einst geherrscht, als dritter Sieger in seiner Familie gewonnen hatte. Die Nennung des Pylades veranlaßt eine Abschweifung in die Sage von Drestes, dem Freunde desselben, der in Phokis, seiner zweiten Heimat, wohin er nach Agamemnons Tode von seiner Schwester Elektra, nach Pinbar von seiner Pflegerin Arsinoe, gebracht worden war, vielleicht neben Pylades, dem einheimischen Heros, verehrt wurde. Von dieser Abschweifung ruft sich der Dichter gegen das Ende selbst wieder zurück, lenkt auf die Siege des Thrasphäos und seines Vaters ein, und preist ihre friedliche Sinnesart und menschenfreundliche Tugend.

#### Erste Strophe.

Ihr, Kadmos' Töchter, o Semele,  
Himmlicher Frauen Nachbarin,  
Ino Leukothea du,  
Die bei Nereus' Töchtern im Meer wohnt, o kommt  
5 Mit des Herakles Mutter, des Helben, heran,  
Eilt zu der Melia hin, zum Schatz,  
Der Dreifüße von Gold

Vereschließt, den Loxias hoch geehrt  
Vor den andern, und

**Erste Gegenstrophe.**

- 10 Dies Haus Ismenion nannte, den  
Siz der Propheten ohne Trug.  
Harmonia's Töchter, o kommt!  
Denn er ruft der Heldinnen einheimischen Kreis  
Nun in Versammlungen sich zu vereinen herbei,  
15 Themis, die heilige, Pithon auch,  
Und den untrüglichen, Spruch  
Im Erdenmittel zu preisen, wann  
Spät der Abend sinkt,

**Erste Epode.**

- Ehrend die siebenthorige  
20 Thebe, die Spiele von Kirrha.  
Mich mahnt Thrasydäos, der auf der Ahnen Herd  
Nun den dritten Kranz wirft, an der Siege Glanz,  
Den einst in reichen Fruchttau'n des Pylades  
Sein Freund errang, der Sparter Drestes,

**Zweite Strophe.**

- 25 Den, als sein Vater erschlagen ward,  
Gräßlichen Händen, grausem Trug  
Der Rhytämestra geheim  
Weggeraubt die Pflegerin Arstinoä,  
Da sie des Dardanossöhnes, des Priamos, Kind,  
30 Da sie Kassandra mit dunklem Erz  
Und Agamemnon's Geist  
Hinunter sandte nach Acherons  
Schattenreichem Strand.

**Zweite Gegenstrophe.**

- Hat dich, o graufames Weib, der Mord  
 35 Iphigeneia's fern am Sund  
 Euripos, ferne von dir,  
 Aufgeregt zu des Jorues graunvollem Werk?  
 Oder verlockte, von anderer Liebe bethört,  
 Dich die nächtliche Buhlerei?  
 40 Traun, die verhaßteste Schuld,  
 Die junge Frauen besleckt, und vor  
 Fremder Zungen Grimm

**Zweite Epode.**

- Nicht zu verhüllen! Gerne  
 Schmä'h'n ja die Zungen der Bürger.  
 45 Ein glänzendes Loos erweckt nicht geringern Neid;  
 Er, im Niederen athmend, knirscht ingeheim.  
 So starb der Heros selbst, endlich heimgekehrt,  
 Des Atreus Sohn, im hohen Amyklä.

**Dritte Strophe.**

- Und mit sich riß er die Seherin,  
 50 Als er den Prunk der Troerstadt  
 In Brand und Asche vertilgt  
 Wegen Helene's. Da zum gastfreien Greis  
 Strophios kam Drestes, ein jugendlich Haupt,  
 Hin an den Fuß der Parnassoshöhn,  
 55 Und mit dem Beile zuletzt  
 Erschlug die Mutter er, neben ihr  
 Lag Megisthos todt.

**Dritte Gegenstrophe.**

- Doch wohl, o Freunde, verlor ich mich  
 Irrend in wirrem Doppelpfad,  
 60 Und ging doch früher die Bahn  
 Findar von Donner.

- Ohne Wanzen: oder es riß wohl ein Wind  
 Aus dem Geleise mich fort, wie im Meere das Boot.  
 Muse, wenn du für gold'nen Lohn  
 Andern die Stimme zu leih'n  
 65 Gelobtest, mußt du sie dort und hier  
 Löb'n lassen, bald

## Dritte Epode.

- Für Thrasydäos, bald für  
 Pytho's Sieger, den Vater.  
 Ihr wonniges Glück, ihr Ruhm strahlt in alle Welt.  
 70 Denn im Kampfe der Wagen längst sieggekrönt,  
 Errangen sie der glorreichen Spiele Glanz  
 Mit schneller Kasse Lauf in Olympia.

## Vierte Strophe.

- In Pytho naht in die Rennerbahn  
 Steigend hinab, beschämten sie  
 75 Im Wettlauf alle vom Land  
 Hellas. Nur nach Schönem aus Gott, nur nach dem,  
 Was in der Jugend erreichbar, trachte mein Herz!  
 Weil das Mäßige nur im Staat  
 Blüht in längerem Glück,  
 80 (Das Leben lehrt mich's,) so lob' ich mir  
 Keines Herrschers Loos:

## Vierte Gegenstrophe.

- Nach Bürgertugenden tracht' ich nur;  
 Fliehen des Neides Tücke doch,  
 Wenn Einer Hohes errang  
 85 Und in stiller Ruhe genießt, Uebermuth  
 Hassend und Stolz: ihm naht sich am Ziele dereinst  
 Freundlicher auch der finstere Tod,  
 Weil er dem süßen Geschlecht

Daheim das köstlichste Gut erwarb,  
 90 Hohen Ruhmes Glanz,

**Vierte Epode.**

Der des Iphikles Sohn auch,  
 Der den gefeierten Helden  
 Iolaos verherrlicht, auch, Rastor, deine Kraft,  
 Und dich, Fürst Polydeutes, auch, Söhne des Zeus,  
 95 Die heute weilen auf Sizien Therapnä's  
 Und morgen auf den Höh'n des Olympos.

## **Zwölfter pythischer Gesang.**

### **Auf Midas von Atragas,**

den Sieger im Flötenspiele.

Der Dichter ruft die Stadt Atragas, die schönste der irdischen Städte, oder vielmehr die Nymphe derselben an, indem er die Bezeichnungen beider mit einander vermischt, und bittet sie, die Feier des Midas, welcher im Flötenspiele gesiegt, huldreich aufzunehmen. Dieser Sieg veranlaßt ihn, die Erfindung der Flöte durch Pallas zu erzählen, die auf Rohr den Klagelaut der Gorgonen um ihre von Perseus getödtete Schwester Medusa nachahmte.

#### **Erste Strophe.**

Ich flehe dir, Freundin der Pracht,  
Du schönste der irdischen Städte,  
Siz der Persephone, dir,  
Am heerdengesegneten Strand  
5 Des Atragas stattlichumbaute  
Höh'n bewohnend, Königin,  
Nimm, von den Sterblichen und  
Von ewigen Göttern geehrt,  
Huldreich von den Händen des Midas  
10 Diesen Kranz aus Pytho hin  
Und ihn, den Gefeierten selbst, der  
Hellas durch die Kunst besiegt,  
Welche, der kühnen Gorgonen trauerndes  
Klagelied nachhallend, einst erfand Athene.

## Zweite Strophe.

- 15 Das hörte sie leise vom Haupt,  
Dem schlangenumringelten, grausen,  
Strömen der furchtbaren Frau'n  
Bei kummererregendem Leid,  
Als ihnen die dritte der Schwestern  
20 Starb, von Perseus' Hand entseelt,  
Welcher in Seriphos' Eiland  
Trug den versteinernen Tod.  
Wohl blendete dieser des Phorkys  
Wunderstamm und wandelte  
25 In bitteres Leid Polydektes'  
Mahl, der Mutter Sklavenloos  
Und des erzwungenen Ehbunds arge Schmach,  
Als er ihr schönwangig Haupt abhieb Medusen,

## Dritte Strophe.

- Der Danae Sohn, wie man sagt,  
30 Vom strömenden Golde gezeugt.  
Aber nachdem sie den Freund  
Gerettet aus solcher Gefahr,  
Da schuf Athenäa der Flöten  
Stimmenreiches helles Lied,  
35 Ahmte den klagenden Laut  
Eurhale's, welcher mit Macht  
Aus gieriger Riefer hervorquoll,  
Auf dem hohlen Rohre nach.  
Die Göttin erfand es, und gab's  
40 Den Menschen hin als Eigenthum,  
Nannt' es „die Weise der vielen Köpfe“, die  
Alles Volk hellstimmig weckt zu stolzem Kampfe.

## Vierte Strophe.

Aus Röhren und hellem Metall  
Ertönen die Klänge zumal:

- 45 Nahe der Chariten Stadt  
Voll lieblicher Reigen erwächst  
Am Hain der Raphisis das Rohr, das  
Sicher lenkt des Tanzes Schritt.  
Wenn in der Menschen Geschlecht
- 50 Ein Segen erblüht, er erblüht  
Nicht ledig von Mühen: die Gottheit  
Lenkt es morgen oder heut  
Zum Ziel. Dem verhängten Geschick  
Entfliehst du nie. Doch kommt die Zeit,
- 55 Welche dem Menschen das Ungehoffte beut,  
Wider Meinen Dies verleiht und Andreß weigert.
-

# Anmerkungen

## zu den pythischen Siegesgesängen.

### Erster pythischer Gesang.

- Vers 10.** So sitzend, schlummernd auf dem Stabe des Zeus mit gesenkten Fittigen, wurde der Adler oft, auch von Phidias an der Statue des olympischen Zeus, abgebildet.
- **29.** Typhos, ein riesiges Ungeheuer mit hundert Drachenhäuptern, in Kilikia von der Erde geboren, bekriegte die Götter, bis Zeus endlich den Aetna über ihn warf, dessen Ausbrüche der Mythos als Auswürfe des Eingekerkerten darstellt.
- = **32.** Pinbar läßt den Typhos nicht bloß, wie die gewöhnliche Sage, unter dem Aetna, sondern unter ganz Sicilien und von da weiter bis Kuma in Unteritalien ausgestreckt liegen, ein Sinnbild, meint man, der Feuermaterie, die jener ganze Strich Landes in seinem Schooße nährte.
- = **35.** Der Aetna trägt, wie sonst der Atlas, den Himmel, ist Säule des Himmels.
- = **38.** Von den Gipfeln des Aetna schmilzt der Schnee niemals ab.
- = **50.** *Ἐ. παρσίοντων.*
- = **51.** Typhos ist unten im Grunde des Aetna angefettet, so daß die Kette bis an den Gipfel reicht, an welchem sie befestigt ist.
- = **55.** Zeus Aetnaios ist Herr des Berges Aetna und der gleichnamigen Stadt, die bisher Katana hieß. *S.* die Einleitung.

- Vers 63.** Wie der erste glückliche Wind für den Schiffer ein gutes Vorzeichen glücklicher Heimkehr ist: so läßt dieser erste Siegesruhm die Stadt Aetna auch für die Zukunft ähnlichen Ruhm hoffen, namentlich pythische Siege; daher die Anrufung an den Apollon (V. 72), den Schutzzott der pythischen Spiele, welcher ihr diesen Sieg des Hieron verliehen hatte.
- 80. Durch die Kraft der Götter glaubt der Dichter über Alle zu segnen, die den Hieron besingen; er hofft bei dem Preise desselben seinen Speer nicht an dem Ziele vorbeigeschleubert, sondern in das Ziel getroffen, nicht das Ungehörige, sondern das Rechte gesagt zu haben.
  - 92. Als sie, d. i. Hieron und seine Brüder, namentlich Gelon, mit welchem er am Himeras die Karthager schlug.
  - 95. Päs' Sohn ist Philottetes. Mit ihm wird Hieron in doppelter Beziehung verglichen: einmal wurde er, wie Philottetes von seinen Feinden, den Atriden und Odysseus, so von Gegnern, die sonst gegen ihn übermüthig gewesen, den Kymäern, zu Hilfe gerufen; anderntheils machte Hieron, obwohl krank — er litt an Steinbeschwerden — den Feldzug mit, wie Philottetes, an der Wunde seines Fußes leidend, zum Kampfe gegen Troja zog.
  - 109. Deinomenes, der Sohn Hierons, der von seinem Großvater Deinomenes hieß.
  - 114. Aetna's König ist entweder der ebengenannte Deinomenes, den sein Vater zur Leitung der neuen Stadt eingesetzt, oder Zeus Aetnaos, was wohl wegen V. 115 passender ist.
  - 117. Hyllos, des Herakles Sohn, und Megimios (V. 121), Führer der Herakliden nach dem Peloponnes, dem sie dorische Verfassung gaben.
  - 118. Pamphylos, der Sohn des dorischen Königs Megimios, der den Herakliden Hyllos in sein Haus aufgenommen hatte. Wegen der engen Verbindung, die dadurch zwischen ihnen entstanden war, werden die Abstammlinge Weiber

hier als dieselben bezeichnet. Von der Landschaft Doris am Pindos ausziehend, hatten sie später über den Peloponnes sich ausgebreitet, und waren der alten dorischen Weise am treuesten geblieben.

- Vers 122.** Amyklä lag am Fuße des Taygetos, der sich vom Meer an durch ganz Lakonien erstreckte, nahe bei Sparta, dem Vaterlande der Lykariiden.
- 128. Der Amenas, ein kleiner Fluß, ergoß sich, aus dem Gebirge kommend, durch die Stadt Aetna.
  - 131. Des Landes Fürst ist Hieron, der Sohn (S. 132) Deinomenes.
  - 135. Hieron hatte den Kymäern, die von den Tyrrhenern (Etruskern) gedrängt wurden, eine Flotte zu Hilfe gesandt, die im Vereine mit den Kymäern die Tyrrhener und die mit ihnen verbündeten Karthager in einer großen Seeschlacht überwand, und als die Kymäer gegen die Angriffe der Tyrrhener gesichert waren, nach Syrakus zurückkehrte.
  - 146. Die Schlacht am Kithäron ist die Schlacht bei Platäa, worin Pausanias mit den Spartanern die Perser (Meder) schlug. Diesem Siege des Pausanias und dem Siege des Themistokles bei Salamis setzt der Dichter den dritten Sieg in dem Kriege wider die Perser an die Seite, den Sieg der Söhne des Deinomenes (Gelon, Hieron, Polyzeles und Thrasybulos) über die Karthager, die Verbündeten des Keryes, am Himeras in Sicilien.
  - 153. Nach der kurzen Erwähnung der Schlacht am Himeras bricht der Dichter ab, nachdem er „von Vielem die Ehden in Ein kurzes Wort versammelt“ hat, und entschuldigt dieses Zusammendrängen und Abbrechen des Lobes auf gewohnte Weise, daß er so dem Tadel entgehe, den der Neid gegen fremdes Lob erregt, daß das Zuviel die Aufmerksamkeit breche, und daß, als in freiem Staat unter Bürgern von gleichem Rechte, das Lob des Einzelnen die Anderen reize und ihr Gemüth abwende. Zum Theil nach Thiersch.

- Vers 163. „Schmiebe die Zunge an dem Amboss der Wahrheit“, deine Rede lasse sich vom Geraden und Rechten nicht abwenden, sei so unbiegsam, wie das zu Stahl gehämmerte Eisen.
- = 168. Bei jeglicher That, bei Gutem und Bösem, wirst du, dem so Vieles vertraut ward, von Vielen beobachtet; darum sei wachsam und vorsichtig, meide das Böse und thue das Gute.
  - = 184. Bei den Spenden des Naples wurden von Knaben Päane gefungen, die außer den Anrufungen der Götter das Lob der Heroen zum Gegenstande hatten.

### Zweiter pythischer Gesang.

- Vers 1. Syrakusä bestand aus vier vereinigten Städten: Akhrabine, Neapolis, Epipolä und Tyche. Dazu kam noch die Insel Orthygia, die mit einem Theile der Stadt bedeckt und der Artemis heilig war.
- = 2. Syrakusä heißt des Ares Heiligthum wegen der glücklichen Kriege, welche die Stadt unter ihren Herrschern Gelon und Hieron geführt hatte.
  - = 12. Der Leto Tochter, Artemis, weilt am Strome, dem Alpheios, weil dieser nach der Sage die Artemis geliebt, sie bis zur Insel Orthygia verfolgt, und sich da mit dem Quell Arethusa vereinigt hatte, weshalb dort der Artemis Alpheiäa ein Heiligthum gebaut ward.
  - = 20. Wann er, Hieron, welchem Artemis, die Schutzzöttin von Orthygia, Hermes, der Beschützer der Wettkämpfe, und Poseidon, der Pfleger der Rosse, den Sieg verliehen haben.
  - = 27. Kinyras, nach der Weise der ältesten Zeit zugleich König auf Kypros und Priester der Aphrobite zu Paphos, ward als der Wohlthäter seines Volkes von den dankbaren Kypriern in Liedern gefeiert.

- Bers 37. Anaxilas und Kleophron, Tyrannen in Italien, der eine vom iteliotischen Messene, der andere von Rhegion in Italien, bedrohten die Lokrer mit Krieg. Hieron schickte Gesandte an sie, und befreite durch die Drohung, beide Könige mit aller Macht anzugreifen, die Lokrer vom Kriege. Der Scholiast.
58. Trion vermählte sich mit Dia, der Tochter des Deioneus. Als dieser darauf ihn wegen der Brautgaben bedrängte, lud er ihn zum Gastmahl, und stürzte den nichts ahnenden in eine verdeckte, mit glühenden Kohlen angefüllte Grube. Zeus reinigte ihn von diesem Morde, führte ihn in den Himmel und machte ihn zu seinem Tischgenossen. Trion aber vergaß dieser Wohlthat des Zeus, versuchte, von Liebe gegen Here entzündet, ihr beizuwohnen, und umarmte eine Wolke.
74. Die Fessel ist das vierpeichige Rad, auf welches Trion mit beiden Händen und Füßen geflochten ward.
99. Der Dichter will nicht tabelnd oder verläumdend von Andern reden, zumal von abgesehenen Heroen, wie Trion, von dem er nur ungern das Frevelhafte berichtet, und führt den Archilochos an, der an zweihundert Jahre vor ihm lebte und durch bitteren, gehässigen Spott in Verfolgung und Noth gerieth. Lieber will er das glückliche Loos edler Menschen preisen, wie des Hieron, der ein Gegenbild des Archilochos, Reichthum mit Weisheit vereinte.
115. Der Dichter vergleicht seine Lieder oft mit Schiffen. Da dieser Hymnos wirklich an Hieron von Theben über das Meer nach Syrakusä gesandt wird (vgl. B. 127 ff.), so bestiegt er ein Schiff, das zum Preise des Siegers „mit Blumen bekränzt“ ist.
124. ohn' alle Gefahr, d. i. ohne fürchten zu müssen, daß ich der Lüge beschuldigt werde.
130. Das Pastorlied ist ein Lied, das einen Wagensteg feiert, weil Pastor das Vorbild solcher Sieger war.

- Vers 134.** *Ὁ γένει', οἶος ἐσοὶ μαθῶν, καλός· καὶ πύθων παρὰ παισὶν αἰεὶ καλός.* Erkennend, wer du bist und was an dir ist, sei edel und ringe nur dem Ebeln nach; auch der Affe, der doch so häßlich ist, wird von Kindern immer für schön gehalten, d. h. von Unverständigen, von Schmeichlern wirst du immer gepriesen werden, wie auch deine Handlungen beschaffen sein mögen. Auf Urtheile der Schmeichler aber darfst du nicht bauen: folge nur der Stimme deines Inneren, die dich auf die rechte Bahn leiten wird, und nimm dir den König Nhabamanthys zum Vorbilde, der sich nie durch Schmeicheleien und Einflüsterungen der Hoffstranzen berücken ließ.
- 142. Für Beide, für den Verläumbeten und für denjenigen, dem die Verläumbung zugeflüstert warb.
  - 144. Der Dichter vergleicht die heimlichen Angeber, die tückischen Verläumber, denen auch er am Hofe des Hieron preisgegeben war, mit Fischen, bemerkt aber gleich, daß all' ihre Risten und Tücken ihm nichts anhaben können; denn wie beim Fischfange, während das Geräth in der Tiefe ist, der Kork beständig auf der Fläche des Meeres hinschwimmt, so könne auch er nicht versenkt werden in die Fluten der Verläumbung.
  - 165. Der schmeichelnde und neidische Verläumber habert mit Gott, indem er Andern das Glück verflümmert, das ihnen Gott beschied. Aber selbst die Erwägung, daß in dem Wechsel menschlicher Dinge heute diesem, morgen jenem Glück und Ehre winkt und daß auch ihm einmal ein gleiches Loos fallen kann, vermag ihn nicht zu beruhigen; und indem er mit großen Entwürfen sich trägt und alle Mühe aufbietet, um das Loos des Andern niederzubrüchen und sich über ihn zu erheben, „schlägt er sich heiße Wunden in das eigene Herz“, und thut sich selbst den größten Schaden, ohne das Ziel seiner Mühen zu erreichen.

## Dritter mythischer Gesang.

- Vers 12. Die Mutter des Asklepios war Koronis, Tochter des Phlegyas in Thessalien.
- 13. Eleutho, sonst gewöhnlich Eileithyia, die Helferin bei Geburten.
- 21. Koronis, bereits von Apollon schwanger, hatte sich mit dem Arkadier Ischys, dem Sohne des Eisatos, in ein heimliches Liebesverhältniß eingelassen.
- 42. Nach der einstimmigen Erzählung der Alten hatte der dem Apollon geweihte Vogel, der Kabe, den er zum Hüter der Koronis bestellt hatte, den Gott von der Untreue derselben in Kenntniß gesetzt. Bei Pindar erhält er die Kunde davon durch seinen allwissenden Geist.
47. Die Schwester ist Artemis.
- 49. Larereia, Stadt in Pelasgiotis in Thessalien, nicht weit vom Pelion. In der Nähe lag der böbische See.
- 55. Der Satz ist gleichnißweise zu nehmen. Denn Koronis starb an der Pest, die außer ihr viele Menschen hinwegraffte.
- 65. Magnesia, Stadt in Thessalien am Berge Pelion.
81. Nach der gewöhnlichen Sage war es Hippolytos, der Sohn des Theseus, den Asklepios, durch Gold bewogen, von den Todten erweckte. Nach Andern rief er mehrere Todte in's Leben zurück.
- 86. Der Wunsch ewiger Lebensdauer ist ein nichtiger Wunsch: der Mensch wünsche nur Geziemendes.
- 97. D. i. sei er ein Sohn des Apollon, wie Asklepios, oder ein Sohn des Zeus selbst, wie Apollon.
- 98. Ueber die jonische See, denjenigen Theil des abriatischen Meeres, der zwischen Westgriechenland und Sicilien liegt, ging die Reise von Griechenland zu dem Duell Arethusa, d. i. nach Syrakus. Denn dieser floß auf der mit Syrakus verbundenen Insel Ortygia.

- Vers 106. Die pythische Bahn lag in der Nähe von Delphi bei dem Städtchen Kirrha. Pherenikos, das Roß des Hieron. Vgl. Ol. 1, 29.
- 111. Der Dichter hatte nahe bei seinem Hause der Göttermutter Rhea und dem Pan ein gemeinsames Heiligthum errichtet. Diese Götter will er nun um Wiederherstellung des kranken Königs ansehn, da die Erfüllung des vorher ausgesprochenen Wunsches eine Unmöglichkeit ist.
  - 115. Die Sagen, die mythischen Ueberlieferungen, welche nach den weiseren Alten nur die Hülle einer höheren Erkenntniß sind.
  - 121. Der auswärts kehrt das Gute, d. i. der die schönen Seiten seines Looses herauskehrt. Das Bild ist von einem Kunstwerke genommen, das so gestellt wird, wie es am vortheilhaftesten erscheint.
  - 125. Peleus und Kadmos werden als vorzügliche Götterfreunde dargestellt: beide freiten Göttinnen, jener Thetis, dieser Harmonia; beide vernahmen bei ihrer Hochzeit den Gesang der Musen, jener auf dem Pelion, dieser in Thebe, sahen die Unsterblichen bei ihrem Vermählungsschmause und empfingen ihre Hochzeitgaben, nachdem sie früher herbes Leid erfahren, gegen dasselbe aber nun die Gnade des Zeus eingetauscht hatten; aber dennoch bestand ihr Glück nicht. Kadmos litt durch seine Töchter, indem Agave mit ihren Schwestern Ino und Autonoe im bacchischen Wahnsinn ihren Sohn Pentheus zerriß, und Ino, von ihrem rasenden Gatten Athamas verfolgt, sich mit ihrem Sohne Melikertes in's Meer stürzte: nur Semele, die vierte Tochter, hatte das Glück, der Gunst des Zeus gewürdigt zu werden, und ward unter dem Namen Thyone von ihrem Sohne Bacchos in den Olympos eingeführt. Peleus aber überlebte seinen Sohn Achilleus, der vor Troja fiel. Zum Theil nach Thiersch.
  - 156. Der Gedanke, welchen der Dichter hier ausspricht, daß er dem über ihn waltenden Genius allezeit huldigen, sein Herz dem Loose, das ihm gefallen, willig unter-

ordnen wolle, steht in besonderer Beziehung auf Hieron, den er durch seine Gebuld und Ergebung in jegliches Geschick zu gleichen Gefinnungen in seinen körperlichen Leiden erheben will.

### Vierter pythischer Gesang.

- Vers 2.** Kyrene heißt die reizige wegen des Ueberflusses an schönen Rossen, wodurch sich die umliegende Gegend auszeichnete.
- **4.** Die Kinder Leto's bezeichnen hier nur den Apollon, den Verleiher des pythischen Sieges.
- **6.** Neben dem Stuhle der Pythia, der Vorsteherin des delphischen Orakels, waren zwei Adler in goldenen Bildern aufgestellt, um die heilige Sage zu verewigen, daß Zeus, um den Mittelpunkt (den Nabel) der Erde zu finden, zwei Adler, einen nach Osten, den andern nach Westen, ausgesandt habe, die darauf bei Delphi zusammentrafen.
- **7.** Phöbos verweilte nicht fern. Das Orakel spricht nur wahr, wenn Phöbos Apollon gegenwärtig ist.
- **11.** Die heilige Insel ist Thera im ägäischen Meere, des Battos Vaterland.
- **12.** Kyrene, „die roßstolze Stadt“, war auf einem fruchtbaren Hügel erbaut. „Richt“ heißt der Hügel von seiner weißen, weisshimmernden, fruchtbaren Thonerde.
- **14.** „Im siebenzehnten Geschlechte“, nämlich von den Argonauten an gerechnet, von welchen Battos und ein großer Theil der nach Afrika geführten Pflanze abstammte.
- **22.** Die Tochter des Epaphos ist die Nymphe Libya, von welcher das Land den Namen Libya (b. i. Afrika) führt.
- **23.** Kyrene heißt eine Wurzel vieler Städte, weil sie die Mutterstadt von mehreren andern Städten war, namentlich von Apollonia und Teuchira.

- Vers 24.** „In Ammons heiligen Gründen“, d. i. im Lande Libyen, das dem Zeus Ammon geweiht war.
- = 25. D. h. die vorher Inselbewohner waren, werden nun das feste Land besitzen.
  - = 32. Der Gott des tritonischen Sees in Afrika, Triton, war es, der daselbst den Argonauten auf ihrer Rückfahrt erschien und dem Euphemos, dem Stammvater des Bantos, die prophetische Erbscholle gab. Euphemos aber wird gewürdigt, die Scholle zu empfangen, weil er der Priester und Prophet der Argonauten war. Zeus bestätigte den einstigen Erfolg durch seinen Donner.
  - = 41. In der Nähe der kleinen Syrte konnten die Argonauten nicht weiter zur See fort; sie mußten also die Argo zu Lande bis an den See Tritonis hintragen.
  - = 51. Eurypylos, für welchen sich der Gott Triton ausgab, war ein Fürst in der dortigen Gegend.
  - = 66. Die Erbscholle, die Euphemos, als ein symbolisches Zeichen von der Hinführung einer theaischen Colonie nach Libyen, vom Gotte Triton bei Afrika erhalten, ward vermisst, als die Argonauten der Insel Thera nahe kamen, weil die Sklaven sie in's Meer geworfen hatten. Medeia deutete dies nun: Euphemos habe das Glück seiner vierten Generation verschert, welcher das Land in Libyen bestimmt gewesen; nun werden die Nachkommen der Kinder es erhalten, welche die Argonauten auf der Insel Lemnos mit den dortigen Frauen zeugen würden. *Surlitt.*
  - = 70. Bei dem lakonischen Vorgebirge Tánaros war eine tiefe Höhle, die man für den Eingang in die Unterwelt hielt, durch welche Herakles den Kerberos heraufgeschleppt haben sollte. In dieser Gegend herrschte Euphemos.
  - = 74. Kephissos, ein Fluß in Böotien.
  - = 75. Wenn die Erbscholle, statt an Thera anzuschwimmen, mit dem Euphemos in den Peloponnes gekommen wäre; dann hätte die vierte Generation von Euphemos an, un-

mittelbar vom Peloponnes aus, Kyrene erbaut, und zwar mit den Danaern, d. h. mit ächten Griechen, die mit der vierten Generation des Euphemos bei der Rückkehr der Herakliden in den Peloponnes vor diesen und den mit ihnen verbundenen Doriern flüchten mußten. Nun aber, da die Erbscholle bei Thera in's Meer verschüttet war, konnte nur die siebzehnte Generation von Euphemos an, von Thera aus, wohin jene vierten Ablömmlinge erst flüchten mußten, Kyrene erbauen.

- Vers 84. Der „Beherrscher der dunkeln Flur“ ist Battos, der Anführer der Colonie, die von Thera nach Libyen wanderte, wo er Kyrene gründen sollte. Das Beiwort „dunkel“, bezieht sich auf den häufigen Regen in jener Gegend.
- 93. Der Sohn des Polymnestos ist Battos (der Stammvater, sein eigentlicher Name war Aristoteles). Wegen seiner schweren stotternden Zunge befragte er das delphische Orakel und erhielt den Befehl, mit seinem Gefolge auszuweichen und durch Gründung einer Pflanzstadt in Libyen den Spruch der Mebeia hinauszuführen.
  - 96. Die „delphische Biene“ ist die Pythia zu Delphi. Bienen, sagt der alte Scholiast, nannte man ursprünglich die Priesterinnen der Demeter, abweichend aber auch alle anderen wegen der Reinheit des Thieres.
  - 101. Der Dichter wendet sich zu dem Sieger Arkesilas zurück, der im achten Geschlecht von Battos abstammte.
  - 110. Minyer nennt der Dichter die Argonauten, weil die meisten von ihnen ihr Geschlecht auf den alten König Minyas, den Sohn des Poseidon, zurückleiteten.
  - 111. „Der Götter Ehre“ ist die königliche Würde zu Kyrene. Zu dieser ward der Grund gelegt, als die Argonauten nach dem goldenen Vliese schifften.
  - 115. Des Aeolos Söhne sind Kretheus, Athamas, Salmoneus, Sisyphos und Perieres. Von Kretheus, dem ältesten, stammt Aeson, von ihm Jason, und dieser ist demnach der Enkel des ältesten Aeoliden. Von Athamas stammen Phrixos und Helle, welche beide durch die Bosheit ihrer

Stiefmutter sollten geopfert werden, sich aber auf dem goldenen Widder über das Meer zu flüchten suchten. Von Salmonesus stammt Tyro, von ihr und dem Poseidon stammen Pelias und Neleus. Pelias ist also nur von Mutterseite der Enkel eines Aeoliden, und zwar eines jüngeren Bruders des Aeson. Doch verdrängte er seinen Oheim Aeson von der Herrschaft, und dieser ließ, aus Furcht vor dem gewaltigen Neffen, einen Sohn, der ihm nach seinem Falle geboren ward, ingeheim zu Cheiron bringen und dort erziehen. Es war Jason, auf den die Warnung vor dem „Manne mit Einem Schuh“, die dem Pelias durch den Götterspruch geworden war, sich bezog. Pindar läßt den Jason im zwanzigsten Jahre ganz nach eigenem Entschlusse aus dem Gebirge nach Iolkos zurückkommen und die Herrschaft seiner Väter von Pelias heimfordern. Er kommt in Einem Schuh, der andere war ihm nach Apollonios. 1, 10. in dem Schiffe des Flusses Anauros, durch den er setzte, verloren gegangen, und Pelias erkennt sogleich in ihm den Mann des Götterspruches. Thiersch.

- Vers 142. Otos und Ephialtes, Söhne des Poseidon und der Iphimebeia, von ihrem Stiefvater Aloeus die Aloiden genannt, waren von ungeheurer Größe. Sie banden den Ares und hielten ihn dreizehn Monate lang gefangen. Apollon tödtete sie auf Naos.
- = 144. Titos, ein Sohn der Erde, begehrte der Leto, als sie nach Delphi ging, und ward von den Pfeilen ihrer Tochter Artemis erlegt. Hom. Odys. 11, 576 ff.
  - = 164. Chryklo, eine Tochter des Apollon, war die Gattin Cheirons, Philira seine Mutter.
  - = 188. Weiße Rosse waren im Alterthum ein Vorzug der Könige. Daher auch Götter und Heroen auf weißen Rossen erscheinen.
  - = 198. Die zwei Oheime, die Brüder des Aeson, waren Pheres und Amythaon. Jener besaß in der Nähe von Iolkos ein Gebiet, das von ihm später Pherä hieß, bei dem

- Quell Hypereia; dieser lebte zu Messene im Peloponnes. Des Pheres Sohn ist Admetos, des Amythaon Melampus.
- Vers 222. Poseidon, dessen Sohn Pelias war, wurde unter dem Namen Peträos (Felsenhort) in Thessalien verehrt, weil er die thessalischen Berge zerreißen dem Peneios zwischen ihnen durch — die Bahn in das Meer brach; nach Andern hieß er so von einem Felsen in Thessalien, aus welchem das erste Ross hervorsprang.
- 250. Pelias tritt dem Jason die Königswürde ab, wenn er, ein Jüngling, vorher ein Unternehmen für das Haus der Neoliden wage, zu welchem er selbst hohen Alters wegen nicht mehr fähig sei. Jason nämlich soll den Geist des Phrixos, ihres gemeinsamen Verwandten, der, in der Fremde gestorben, noch nicht zu seiner Ruhe gekommen war, heimführen, und so den Zorn der Todesgötter sühnen, der von Phrixos her auf ihrem Hause lastet. Es war Sitte, bemerkt ein alter Ausleger, von den in fremdem Lande Gestorbenen, wenn man auch der Leichname nicht theilhaft werden konnte, doch die Seelen durch geheime Opfer und Gebete hervorzurufen, und sie gleichsam auf dem Schiffe in die Heimat überzuführen.
  - 273. Die drei Söhne des Zeus sind Kastor und Polydeukes, von Leda, und Herakles, von Almena geboren.
  - 288. Pangäos, ein nördliches Gebirg in Thracien, dem Lande der Stürme.
  - 325. Zur unwirthbaren Mündung, d. i. zu der Mündung des schwarzen Meeres, das, bis dahin unwirthlich, später Pontos Eurceinos, das wirthliche, gastliche Meer, genannt wurde.
  - 335. Im thrakischen Bosphoros am Eingange des schwarzen Meeres waren zwei Felsen, Symplegaden genannt, die man für beweglich hielt, so daß sie die durchfahrenden Schiffe zerschmetterten und dann wieder aus einander prallten. Aber es war vom Schicksal beschloffen, daß sie, sobald ein Schiff zwischen ihnen hindurchgefahren, fortan unbeweglich stehen sollten. Dieses erste Schiff war die Argo.

**Vers 339.** Phasis, ein Strom in Kolchis, wo Aeetes, der Besitzer des goldenen Vlieses, König war.

- 341. Herobot (2, 104) spricht von der schwärzlichen Haut und dem krausen Haar der Kolcher, und schließt daraus auf ihre ägyptische Abkunft.
- 343. Es folgt eine bildliche, symbolische Beschreibung der leidenschaftlichen Liebe, die, schnell entzündet, den Menschen unwiderstehlich, wie im Wahnsinn, fortreißt. Von ihr war das älteste Beispiel Medeia, ihre Erregerin Aphrodite, die damals zuerst jene Liebe zu den Menschen gebracht hat. Diese Leidenschaft aber wird durch ihr Symbol bezeichnet, und das ist der Iynx, Drehhals, hier, als Bild jener Liebe, des Wahnsinns Vogel genannt. Was ihm zu dieser Bedeutung verhalf, war die schillernde und rasche Bewegung seines Nackens, welche den unstäten Wechsel der Empfindungen, das ruhelose Regen und Wallen derselben bezeichnete. Um Gegenliebe zu erzaubern, banden ihn die Hexen, und welche ihnen nachahmten, mit Füßen und Flügeln auf ein vierspeichiges Rad, und setzten dieses unter Zaubersprüchen in eine rasche Bewegung. In dieselben Wirbel, glaubte man, werde das Gemüth dessen versetzt, auf den der Zauber gerichtet war, und einer solchen Wirkung war dann nicht mehr zu entgehen. Thiersch.
- 350. Peitho, die Göttin der Ueberredung.
- 353. Was ihm Aeetes auferlegt, die Kämpfe wegen des goldenen Vlieses.
- 373. Der wohlriechende Krotos, Safran, wurde zum Färben gebraucht. Gelb aber war bei den Alten die Feiersfarbe.
- 386 Helios' Sohn, Aeetes.
- 388. Phrixos hatte den Widder dem Zeus geopfert, und das mit dem Schwert abgezogene Vlies im Haine des Ares ausgepannt.
- 402. Mörderin des Pelias nennt der Dichter die Medeia, weil sie den Tod desselben veranlasste, indem sie seine Töchter

durch das Versprechen, ihren Vater durch ihre Zauber-  
mittel zu verjüngen, dahin brachte, ihn zu tödten.

**Vers 404.** Die Frauen von Lemnos hatten kurz vorher, ehe die Argonauten bei ihnen landeten, ihre Gatten ermordet, weil diese aus einem Feldzug in Thracien die gefangenen Weiber mitgebracht hatten. Die Kinder, welche die Argonauten mit den lemnischen Frauen zeugten, gingen später nach Sparta, von da nach der Insel Thera, die in früheren Zeiten Kallista hieß, und endlich von hier nach Kyrene in Libyen.

• **421.** Der ungestüme König Arkesilaos, an welchen sich hier die Hebe wendet, hatte dadurch, daß er die alte Verfassung umstieß, Unruhen hervorgerufen. Darauf bezieht sich dieses Gleichniß, welches der Dichter ein Räthsel nennt, das mit Deipus' Weisheit zu lösen sei. Wie der Eichbaum, seiner Aeste beraubt, doch noch seine Kraft behält und sie im Feuer oder als tragendes Gebälk bewährt; so kann auch der unterbrückte Bürger im Unglück oder in der Verbannung („abgelöst von seiner Heimat“) seine Kraft und seine natürliche nicht zu unterdrückende Freiheitsliebe gegen dich behaupten. Aber dahin wird es nicht kommen: denn (V. 432) du bist ein Arzt, der „in gelegenster Zeit“ erscheint, um die Wunden des Staates zu heilen, wenn du milde, nicht noch mehr aufreizende Mittel anwendest.

• **445.** Zum Schluffe sucht der Dichter den Arkesilaos zu bestimmen, dem Damophilos, einem Flüchtling aus Kyrene, der, vom Könige verbannt, bei Pindar in Thebe gastliche Aufnahme gefunden, die Rückkehr zu gestatten. Damophilos kehrt mit dem Lobgesange des Dichters, als Bote desselben an Arkesilaos, in seine Heimat zurück, und so wird ihn der König um so mehr in sein Vertrauen wieder aufnehmen, da er hieher und verständig, vaterlandliebend und friedfertig ist.

• **462.** Das Gut, das Damophilos kennt, ist das Vaterland; dieses entbehren, „draußen stehen“ zu müssen, ist ihm schmerzlich.

- Vers 465.** Wie Atlas, einer der Titanen, der zur Strafe den Himmel tragen muß, aus dem Kreise der Götter verbannt ist und am Ende die Freiheit wieder gewinnt, wie die andern Titanen von Zeus aus ihren Kerkern befreit wurden; so kannst auch du den verbannten Damophilos endlich wieder zurückrufen, zumal da die Stürme, in deren Folge er fliehen mußte, zur Ruhe gebracht sind.
- 469. Das „schmerzlichste Leid“ des Damophilos ist seine Flucht und Verbannung bei den bürgerlichen Unruhen in Kyrene.
- 472. Der „Born Apollons“, Kyre, floß in anmuthiger Gegend unweit Kyrene.

### Fünfter pythischer Gesang.

- Vers 1.** An der Spitze des Liedes steht der Gedanke, der sich durch das Ganze hindurchzieht: Reichthum, Fürstenmacht, mit Weisheit gepaart, hat den Segen der Götter im Geleite.
- 10. Der Dichter deutet auf die Unruhen der Kyrener, die er den Sturm nennt; denn ein Aufruhr war gegen Arkesilaos im Volke ausgebrochen. In doppelter Hinsicht ist dir Kastor günstig, insofern er als Retter in Ungewittern nach dem Sturme das Glück wieder herstellte, und als reisiger Gott in Bezug auf den Sieg mit dem Biergespann. Der Scholiast.
- 29. Aphrobite's Garten nennt der Dichter die Gegend um Kyrene ihrer Anmuth wegen.
- 31. Den gewährenden Gott, den Apollon, der als Schutzgott der pythischen Spiele dem Arkesilaos den Sieg verlieh.
- 32. Karrhotos, Bruder der Gemahlin des Arkesilaos, war der Wagenlenker des Königs in Delphi.

- Vers 33.** Der Sinn ist: dein Wagenlenker hat, weil er siegte, nicht nöthig gehabt, nach der Weise solcher, die im Kampfe unterlegen sind, auf Beschönigungen und Ausflüchte zu sinnen. Die Beschönigung, die bei begangenen Fehlern oder mißglückten Unternehmungen Ausflüchte sucht, ist die Tochter des Epimetheus, des zu spät überlegenden, der den guten Rath erst nach der That findet, während der Name seines Bruders Prometheus den voraus überlegenden, den Besonnenen bezeichnet.
- = 47. Das hohle Thal des Gottes ist das enge, tiefe Fessenthal von Delphi.
- = 18. Den ganzen unversehrten Wagen hat Karrhotos als Weihgeschenk nicht im Innern des Heiligthums selbst aufgestellt, sondern in einer der Schatzkammern, welche die hellenischen Staaten in dem Gebiete des Tempels zur Aufbewahrung ihrer Weihgeschenke erbaut hatten. Die hier erwähnte bezeichnet der Dichter als das aus Kypressenholz erbaute Haus, in welchem sich auch die von Kretern geweihte Bildsäule befand, die, Naturgewächs aus Eines Baumes Stamm, eine menschliche Figur darstellte.
- = 53. Arkesilas soll dankbar erkennen, welchen Antheil Karrhotos, des Alexibios Sohn, an seinem Siege habe.
- = 56. Die Chariten, die Huldgöttinnen, von welchen die Anmuth des Liebes ausgeht, dessen er gewürdigt wird.
- = 66. Die Rede wendet sich auf Arkesilaos zurück, über welchem, obwohl er als ein Sterblicher nicht von Leiden und Mühen frei ist, noch der alte Segen des Battos waltet, der seine Nachkommen durch mancherlei Erfolge aufrichtet und bewahrt, und auch das Leid zum Besten leitet.
- = 71. Battos führte nach Apollons Geheiß Pflanzler von Thera nach Libyen und erbaute Kyrene. Vorher stammelnd, erblickte er bei der Landung einen Löwen und schrie. Der erschreckte Löwe floh. Dieses Wunder wurde durch Apollon bewirkt, der dem Battos zeigen wollte, daß sein Gotteswort nicht trüge.

- Vers 85. Phibos „umwandelt die Prophetenkluft“ in Delphi, von wo er den Herakliden, die mit den Söhnen des dorischen Königs Megimios, Pamphylos und Dymas, auszogen, Wohnsitz in Kalebämon, Argos und Pylos anwies.
90. Die Aegiden, von denen gleich im Folgenden die Rede ist, waren ein Stamm, eine Phatria in Thebe. Ein Theil von ihnen folgte den Herakliden nach dem Peloponnes und ward so nach Sparta verpflanzt. Zu ihnen gehörte auch jener Theras, welcher die Pflanzung nach Thera ausführte. Mit ihm wird ein großer Theil seiner Stammengenossen gezogen, von Thera aber nach Kyrene gekommen sein, so daß also diese Phatria ihre Zweige in Thebe, Sparta, Thera und Kyrene hatte. Das Hauptfest der Aegiden, welches dem Stamme auf seinen Wanderungen bis nach Kyrene folgte, waren die Karneien, von Karnos, einem Sohne des Zeus und der Europa, dem Apollon dafür eingesetzt, daß er ihm die Gabe der Weissagung geliehen hatte. Wird nun angenommen, daß in unserer Stelle bis V. 100 Pindar selbst spreche, so treten uns aus ihr unlösliche Schwierigkeiten entgegen. Auch angenommen, was jedoch nicht erwiesen ist, Pindar gehörte zu den Aegiden, wie kann er die in Sparta und Thera seine Väter nennen, da er von denen in Thebe stammte? Wie kann er sagen, wir, also die Aegiden in Thebe, empfangen von Thera die Karneien, da sie umgekehrt von Thebe über Sparta nach Thera gekommen waren? Wie endlich kommen die Aegiden in Thebe dazu, Kyrene bei dem Schmause an den Karneien zu feiern? Diese Räthsel lösen sich, wenn man auf die Nachricht der Scholiasten zurückgeht, daß diese Worte der Dichter dem Chöre von Libyern in den Mund legt, welche mit dem lyrischen und mimischen Vortrage seines Gesanges beschäftigt waren. Der kyrenische Chor kann sehr wohl und passend Alles sagen, was, von Pindar gesprochen, unpassend und falsch sein würde. Thiersch.
102. Der Troer Antenor begleitete nach der Zerströung Troja's den Menelaos und die Helena, und ward mit

ihnen nach Libyen verschlagen, wo Battos (oder Aristoteles, denn dies war der eigentliche Name des Battos, vgl. B. 109) mit den Theraern, die schon früher angekommen waren, sie freundlich aufnahm.

Vers 115. Battos führte bei der Anlage von Kyrene vom Markte aus eine breite, ganz in Stein gehauene Straße in gerader Richtung nach dem Tempel des Apollon. Auf dieser Straße gingen an den Karneien die Festaufzüge des Apollon vom Markte aus. Wo die Straße vom Markte auslief, war das Grabmal des Battos, fern von den Gräbern der andern Könige, die, auch im Innern der Stadt, vor ihren Palästen sich befanden.

• 128. Sohn bezeichnet hier ihren Nachkommen.

• 141. Von dem Schooße der Mutter her, d. h. durch angebornes Talent ist er Dichter.

• 150. Arkesilaos, war der Letzte vom Hause des Battos, der Kyrene beherrschte. Die Empörungen, die seine Härte erzeugte, suchte er umsonst durch Verbannungen und Hinrichtungen zu dämpfen; nach seinem gewaltsamen Tode ward in der Stadt der Battiiaden eine freie Verfassung eingeführt.

### Sechster pythischer Gesang.

Vers 1. Der Dichter „bestellt die Auen der Aphrobita, die Auen der Chariten“, d. h. er bereitet Gesänge voll Huld und Anmuth, indem er hinwinkt zu der heiligen Mitte der „gethrreichen“, von Meeresthronen umtosten Erde, d. i. nach Delphi. Hier ist den Nachkommen des Emmenides, namentlich dem Xenokrates, und ihrer vom gleichnamigen Flusse umströmten Heimat Akragas ein Schatzhaus unsterblicher Lieder zu Verherrlichung ihrer pythischen Siege geweiht. Das Bild ist genommen von den Schatzhäusern,

welche die verschiedenen hellenischen Staaten im Temenos oder dem heiligen Gebiet des Tempels zur Aufbewahrung ihrer Weihgeschenke erbaut hatten. Ein ähnliches ist in Delphi dem Hause der Emmeniden durch die Gesänge des Dichters erbaut, aber ein unsterbliches, das der Zerstörung trotz, indem es die unverwundlichen Kränze der Chariten bewahrt.

- Vers 10. Goldreich heißt das Thal von Delphi wegen der vielen Geschenke, die von allen Seiten dorthin geschickt wurden.
- = 24. Der Philira Sohn ist der Kentaur Cheiron.
  - = 32. Antilochos, der Sohn des Nestor, rettete, mit Memnon kämpfend, der im troischen Kriege dem Priamos zu Hilfe gezogen war, seinem Vater das Leben mit Aufopferung seines eigenen. Daß Antilochos für seinen Vater starb, sagt nach Pindar auch Xenophon de venat. 1, 14. *Ἀντιλοχος δὲ τοῦ πατρὸς ὑπεραποθανὼν τοσαύτης ἔτυχεν εὐκλείας, ὥστε μόνος φιλοπάτωρ παρὰ τοῖς Ἕλλησιν ἀναγορευθῆναι.*
  - = 40. Den Nestor (sagt der Scholiast) nennen einen Messener diejenigen, welche annehmen, daß seine Heimat Pylos in Messenien, nicht das in Triphylia gewesen sei.
  - = 51. Der Oheim des Thrasybulos war Theron, König von Agragos, der in der zweiten und dritten olympischen Ode besungen wird.
  - = 54. Die pierischen Frauen sind die Musen.

### Siebenter pythischer Gesang.

- Vers 2. Von dem Hause der Alkmaoniden s. Herodotos 6, 123 ff.
- = 10. Erechtheus' Söhne heißen die Athener von einem ihrer ältesten Könige, hier vorzugsweise die Alkmaoniden. Als diese durch die Peisistratiden aus Athen verdrängt waren, versprachen sie, den von den Peisistratiden verbrannten Apollotempel, wenn sie siegten, wieder herzu-

stellen, und erfüllten ihr Versprechen; ja, sie führten sogar die vordere Seite desselben aus Marmor auf, obwohl ihr Versprechen sie nur verpflichtete, sie aus gewöhnlichen Steinen zu erbauen. Herodot. 5, 62.

Vers 16. Ktrcha lag in Phokis am krissäischen Meerbusen, sechzig Stadien von Delphi.

### Achter pythischer Gesang.

- Vers 1. Die Göttin der Ruhe, die Tochter des Rechtes, (denn wo das Recht waltet im Leben, da wohnt auch die Ruhe,) die Schirmerin der Staaten, welche „die Schlüssel des Rathes und des Krieges“, als Symbole der letzten Entscheidung, bewahrt, wird angerufen, den Siegeskranz aus den Händen des Aristomenes huldreich anzunehmen. Sie gibt das Sanfte, die Wohlthat des Friedens, indem sie den Sieg verleiht, sie nimmt das Sanfte an, indem sie den Dank für ihre Wohlthaten empfängt.
15. Porphyryon, einer der Giganten, wollte die Kinder des Herakles sich mit Gewalt aneignen. Aber nur die freiwillige Gabe kann das Herz erfreuen; Gewalt und Unrecht, wodurch der Frevler fremdes Gut an sich reißt, stürzt ihn selbst zuletzt ins Verderben. Claudian berichtet in der Gigantomachie B. 114 ff., Porphyryon habe in der Schlacht gegen die Götter Delos mit seinen Schlangen umwunden, um die Insel gegen die Götter zu schleudern, und sei von Herakles erlegt worden.
22. Der Fikst der Giganten ist nicht Porphyryon, da dieser von Zeus und Herakles gezüchtigt ward. Wir haben wohl an Epialtes zu denken, der in der Gigantenschlacht von dem Bogen Apollons hinweggerafft wurde, so wie Typhos in besonderem Kampfe durch die Blitze des Zeus.

- Bers 28. Dorisch werden die Hymnen genannt, weil der Siegeszug aus Aegineten bestand, die dorischer Abkunft waren, oder weil die Iyrische Poesie die eigenthümlich dorische war.
- 29. Nicht ferne den Chariten, d. i. dem Preise der Chariten, welche dem Eiland hold sind und es durch Gesänge verherrlichen.
- 38. Die Männer, ausgezeichnete Sterbliche, stehen den Halbgöttern, den Heroen (Vers 35) gegenüber.
- 44. Das Neuste des Schönen, die jüngste der Vierden Aegina's, der Sieg, denes durch Aristomenes gewonnen hat.
- 47. Die beiden mütterlichen Oheime des Aristomenes, Theognetos und Kleitomachos, waren Sieger im Ringkampfe, jener in Olympia, dieser in den Isthmien.
- 53. Der Sohn des Dikles ist Amphiaraios, der auf der Flucht der sieben Helden vor Thebe bei Dropos an der Gränze von Attika von der Erde verschlungen ward, und dort als Seher unsterblich fortwaltet. So weissagt er auch den Söhnen der sieben Helden (den Epigonen), als diese unter Abastos ein neues Heer vor Thebe geführt hatten, um ihre Väter zu rächen. Er sieht im Geiste, wie die Söhne würdig ihrer Väter kämpfen, unter ihnen seinen Sohn Alkman (Alkmaon), der den Drachen an seinem Schilde zunächst dem thebischen Thore schwingt; er sieht, wie Abastos, der jetzt glücklicher, als das erste Mal, vor Thebe gekämpft, seine Schaaren unversehrt nach Argos zurückführt, aber seinen Sohn Aegialeus vor Thebe verliert.
- 58. Der spätere Stamm, die Epigonen.
- 75. Durch die Gassen des Abas wird Argos bezeichnet. Von dem alten König Abas stammte Lalaos, von Lalaos Abastos: Abas war ein Sohn des Lynkeus, den Hypermetra rettete, als ihre Schwestern, die Töchter des Danaos, ihre Gatten erschlugen.
- 78. Alkmaon scheint ein Heiligthum mit einem Orakel in der Nähe von Pindars Hause gehabt zu haben. Dieser be-

fragte, wie aus unserer Stelle hervorgeht, den nachbarlichen Heros über seine Reise zu dem pythischen Feste, und erhielt wohl von ihm einen Wink über den Sieg, den Aristomenes dort erringen werde.

Vers 82. Das Nabelland der Erde ist Delphi.

- 83. Askonion übt angestammte Künste der Offenbarung: auch sein Vater Amphiaraoß war ja ein Seher, und in seinem Heiligthume bei Dropos weissagte man aus Träumen.
- 85. Der ferntreffende Gott, Apollon, wird angeredet als der Verleiher des pythischen Sieges. Außer diesem aber hatte Aristomenes daheim, in Aegina, einen zweiten Sieg durch Hulb des Apollon errungen in den Delphinion, einem Feste, das dem Gotte und wahrscheinlich zugleich seiner Schwester Artemis geweiht war: vergl. V. 91. Nun folgt eine Bitte an den Gott, daß er die Gefänge des Dichters, wie sie „zu jeglichem Siege tönen“, huldboll anschauen möge, weil er sie nur den Würdigen weiße. Gleichwohl rufe er die Gnade der Götter für das dauernde Glück des Xenarkes und seines Hauses an. Denn es sei thöricht, wenn man den ohne lange Mühe errungenen glücklichen Erfolg „durch wohlberath'ne Kunst“, d. i. durch eigenen Rath und eigene Klugheit wider kommende Unglücksfälle sichern zu können glaube. Dies vermögen allein die Götter, die Alles ordnenden, die dem übermüthigen Glücklichen sein Glück auch wieder entziehen können. Sodann werden noch weitere Siege des Aristomenes aufgezählt.
- 91. Ueber den Füllkampf vgl. die Einleitung zu der dreizehnten olympischen Ode.
- 111. Hera's heimische Kämpfe sind die Heräen auf Aegina, die Kampfspiele, die hier, wie in Argos, woher Aegina Pflanzler erhalten hatte, der Hera zu Ehren gefeiert wurden.

- Vers 113.** Die Rede wendet sich zu dem Hauptflege in Delphi zurück, in welchem Aristomenes vier Nebenbuhler niedergeworfen, stellt das Loos der Besiegten und des Siegers einander gegenüber, und schließt mit der Betrachtung der Hinfälligkeit und Nichtigkeit aller menschlichen Größe.
- **131.** Was sind wir, was nicht? Den Sinn dieses berühmten Spruches führt das Folgende weiter aus: der Traum eines Schattens sind wir, das nichtige Gebilde des Wesenlosen, Nichtigten, so daß kein so hinfälliges und vergängliches Ding kann genannt werden, was wir nicht wären. Ein Strahl, gleichsam Ein Blick der Gottheit aber richtet uns aus unserer Nichtigkeit auf, und — was der Dichter nur andeutet, nicht ausführt — wenn er verschwindet, sinken wir zurück in unsere Nacht. Thiersch.
- **136.** Von der Nymphe Aegina, welche der Insel den Namen lieh, und von Zeus stammte Aeolos; Aeolos zeugte den Telamon und den Peleus, Peleus den Achilleus. Mit diesen allen im Vereine soll die Nymphe (dies ist des Dichters letztes Gebet) die bedrohte Freiheit des Eilandes unter ihre Obhut nehmen.

### Neunter pythischer Gesang.

- Vers 12.** Das dritte Wurzelland der Erde ist Libyen. Die Alten theilten die ganze bewohnte Erde in drei Theile, in Asien, Europa und Libyen (Africa).
- **15.** Aphrodite empfängt den Apollon als Ehegatterin, und dieser heißt Gast, nicht in Bezug auf die Göttin, sondern auf das Land, indem er damals in Libyen noch nicht verehrt wurde.
- **22.** Hypseus, der Sohn des Stromes Peneios und der Quellynnymphe Kreusa, heißt „von Okeanos' Stamme der zweite Feld“, da sein Vater Peneios der erste ist. Denn der Strom Peneios stammt unmittelbar von Okeanos.

- Vers 59.** Peitho, die Göttin der Ueberredungskunst. Kluge Ueberredung, nicht rasches, stürmisches Verfahren der Leidenschaft, öffnet die Pforten der Liebe, und diese selbst will heimlich genossen sein.
- 79. Der Garten des Zeus ist Libyen, wo Zeus Ammon verehrt wurde.
  - 80. Das „Volk der Insel“ sind die Pflanzler, die nach dem Geheiß des delphischen Orakels Battos aus der Insel Thera nach Afrika führte, und welche die Stadt Kyrene auf einer Anhöhe erbauten.
  - 90. Aus den Armen der Mutter nimmt Hermes den in Libyen geborenen Knaben, und trägt ihn zu Gäa (der Erdgöttin), seiner Urgroßmutter, da seine Mutter Kyrene der Kreusa, diese der Gäa Tochter war, und zu den Hören, als zu den Göttinnen, die Alles in der Natur zur Reife bringen und gedeihen machen. Weil er aber, von einer sterblichen Mutter geboren, selbst ein Sterblicher ist, so muß er von seinen göttlichen Ammen mit Nektar und Ambrosia gepflegt und zum Gotte umgewandelt werden.
  - 100. Aristaios ist als Weidgott (Nomios) und Jagdgott (Agreus) ein umfassender Name, in welchen seine Verehrer das Wesen und die Eigenschaften anderer Götter, wie des Zeus und des Apollon, übertragen.
  - 115. Wohl könnte der Dichter noch Vieles zum Lobe seines Helben, des Telephrates, sagen; aber er will sich kurz fassen, wie man überhaupt nicht die Länge der Zeit zu beachten habe, sondern „die gelegene Zeit“, den rechten Augenblick, ein Satz, den er mit dem Beispiele des Soiaos beweist, der die kurze Frist vor seinem Hinscheiden dazu benützte, sich an dem Hauptfeinde seines Hauses, dem Eurysitheus, dadurch zu rächen, daß er ihn tödtete. So benütze denn er selbst, ein Theber, jetzt auch den gelegenen Augenblick, aus Anlaß der Erwähnung des Soiaos zugleich der Heroen Thebe's, des Iphikles und des

**Herakles, rühmlich zu gedenken.** — Iolaos war der Sohn des Iphikles, der treue Gefährte seines Oheims Herakles. Als in seinem hohen Alter die Herakliden von Eurystheus verfolgt wurden, erhielt der Greis von den Göttern plötzlich seine Jugendkraft wieder, tödtete den Eurystheus und starb dann als Retter der Nachkommen seines Wohlthäters Herakles. Er wurde zu Thebä im Grabmale seines Großvaters Amphitryon beerdigt.

- Vers 125. Unter dem Drachenstamm sind die Theber gemeint, deren Vorfahren aus den von Kadmos in die Erde gesäten Drachenzähnen entsprossen waren.
- 126. Amphitryon, aus Argos vertrieben, war nach Theben übergesiedelt, wo ihm Alkmene die Zwillinge Herakles und Iphikles gebar, jenen von Zeus, diesen von ihm selbst gezeugt.
  - 132. Dirke, eine Quelle bei Thebä.
  - 137. Der Sinn ist: möge mir der lautere Born der Dichtkunst niemals versiegen!
  - 139. Die Rede wendet sich zu Telefikrates zurück. Durch den Hügel des Nisos, eines alten Königs in Megara, werden die megarischen Spiele bezeichnet.
  - 145. Dem prophetischen Meergotte Nereus wird hier ein Spruch, wahrscheinlich aus einem alten Gesange, beigelegt, welcher die herbe Lehre des Alterthums, zwar den Freund zu lieben, aber den Feind zu hassen, dahin milderte, daß von ihm geboten wurde, rühmliche That auch dann zu loben und anzuerkennen, wenn der Feind sie gethan. Thiersch.
  - 148. Die hier und im Folgenden genannten Spiele, in welchen Telefikrates siegte, sind lauter einheimische, die in Kyrene gefeiert wurden. Diese Spiele waren der Pallas (B. 149) und der Gaa (B. 154) geweiht, wie die olympischen, die man in Kyrene wiederholte, dem Zeus.
  - 156. Dieser Andere ist Alexibamos. — Seiner Ahnherrn, der Ahnherrn des Telefikrates.

- Vers 158. Trafa, eine Stadt in Libyen, in der Nähe Kyrene's. Hier herrschte Antäos, der seine Tochter zum Preise des Wettrennens bestimmte. Der Name der Jungfrau war Alkeis, nach Anderen Darke.
- = 169. Danaos floh vor seinem Bruder Aegyptos mit seinen fünfzig Töchtern nach Argos, war aber auch hier nicht sicher vor ihm; denn Aegyptos verlangte nun für seine fünfzig Söhne die fünfzig Töchter des Danaos zu Gattinnen. Um sich der verhassten Bewerber zu entledigen, ermordeten die Töchter die Söhne des Aegyptos, mit Ausnahme der Anymone, die schon früher von Poseidon entführt worden war, und der Hypermnestra, welche den Lynkeus liebte. Die übrigen noch unvermählten achtundvierzig Töchter vermählte Danaos später in der von Pindar bezeichneten Weise.
- = 179. Der Libyer ist Antäos.

### Zehnter pythischer Gesang.

- Vers 1. Der Dichter preist Lakädämon und Thessalien glücklich, weil sie von Herakliden beherrscht werden.
- = 7. Ueber Pelinnäon oder Pelinna und die Aeuaden s. die Einleitung.
- = 13. Des Parnassos Thal, wörtlicher des Parnassos Klust, die den Namen des Siegers wiederholt.
22. in des Ares Wehr, als Läufer in voller Rüstung (s. die Einleitung zu der neunten pythischen Ode) hat Phrikias gesiegt.
- = 33. Ἐ. θεός οὐλός ἀνῆμων κίαρ.
- = 43. Des Himmels Gewölbe kann er nimmer erklimmen, d. h. das höchste Glück, die höchste Seligkeit kann er hier niemals erreichen: was der Dichter B. 49 mit den Worten ausbrückt: zu dem Volke der Hyperboreer findest du nie-

male den Pfad, weil man die Hyperboreer sich als ein besonders glückliches Volk dachte.

Vers 54. Die Hyperboreer, bemerkt der Scholiast, opfern dem Apollon Fiel, wie auch Kallimachos sagt:

Glänzendes Fielgefag freut den Apollon daselbst.

- 72. Polydektes, König der Insel Seriphos, erzog den Perseus. Um dessen Mutter Danae zur Ehe mit ihm zu zwingen, sandte er den Perseus, als dieser erwachsen war, aus, die Gorgo (Medusa) zu tödten. Perseus tödtete mit Athene's Hilfe die Medusa (denn nur Medusa konnte getödtet werden, die beiden andern Gorgonen, ihre Schwestern, waren unsterblich), und verwandelte den Polydektes und seine Hofleute durch den Anblick des Medusenhauptes in Stein, um die Schmach seiner Mutter zu rächen.
- 82. Der freie Gang seines Gefanges wird mit der Fahrt eines Schiffes verglichen. Dieses Schiff soll die Richtung seines Laufes unterbrechen, man soll den Anker vom Vordertheile auswerfen, um nicht auf Trugfelsen zu stoßen, also den bisher behandelten Stoff des Gefanges abbrechen, um nicht gegen die Weise des Fesselgefanges zu verstoßen, welcher Mannigfaltigkeit und Wechsel begehrt, und deshalb gleich nachher mit der Biene verglichen wird, die ihren Honig aus verschiedenen Blumen sammelt. Thiersch.
- 88. Ephyre (sonst der alte Name von Korinthos) bezeichnet hier eine Stadt Theffiens, die später Kranon hieß. Wir wissen nicht, warum der Dichter an dieser Stelle Ephyre und oben V. 7 Pelinnaon nennt; doch scheinen in beiden Städten Verwandte des Siegers geherrscht zu haben.
- 98. Ein Seglicher lasse sich an dem Gute genügen, das er durch seine Bemühungen errungen hat: er halte es fest, und verschmähe nicht das Gegenwärtige in Erwartung des Künftigen, da er „die Gaben des kommenden Jahres“, die Zukunft, nicht voraussehen kann. Aber wenn auch die Zukunft unbestimmbar und unsicher ist: Eines

ist doch, worauf der Dichter vertrauen darf, — die Liebe des Thorax.

- Bers 108. Wie man am Brillsteine das ächte Gold erkennt, so erkennt man durch längere Beobachtung den ächten und geraden Sinn. Solchen Sinn habe ich an den Brillern des Thorax gefunden.

### Elfter pythischer Gesang.

Bers 2. Himmlischer Frauen, d. i. der Göttinnen im Olympos.

- 6. zum Schatz, der Dreifüße von Gold verschließt, d. h. zu dem Tempel Apollons am Fluß Ismenos bei Thebe, wo viele alte Geschenke, goldene Dreifüße mit Inschriften, aufbewahrt wurden, und wo sich ein Orakel befand. Dieser Tempel hieß Ismenion (der ismenische Tempel) von Ismenios, den Apollon mit der Nymphe Melia erzeugt hatte. Hierin liegt der Grund, warum die übrigen drei Heroinen zur Melia, und nicht sie zu ihnen, eilen sollen, weil man sie, als Geliebte des Gottes, sich in dessen Tempel anwesend dachte.
- 15. Das delphische Orakel ward nach Aeschylos (in den Eumeniden B. 2 ff.) ursprünglich von Gäa, darauf von Themis, dann von Phöbe, und zuletzt von Phöbos verwaltet. — Python ist der alte Name von Delphi.
- 21. *Ἐν τῷ Θρακυδαίῳ ξυνασέ μ', ἐστὶν ἄριστον ἐπιπέφανον πατρῶν βαλῶν, ἐν ἀφνειαῖς ἀρούραισι Πυλάδα νικῶν ξένου Λάκωνος Ὀρέστα.* Von *ξυνασέ με* ist abhängig der Genitiv *νικῶν* (dor. f. *νικῶν*) und von diesem hängt wieder ab *Λάκωνος Ὀρέστα ξένου*.
- 24. Drestes heißt hier ein Sparter, und diesem gemäß wird B. 48 der Schauplatz des Nordes nicht nach Argos, sondern nach Amyklä verlegt. Damit stimmt zusammen,

wenn nach Pausanias (2, 16) die Amykläer behaupteten, das Grabmal der Kassandra sei in ihrer Stadt, und (nach 3, 19) noch zur Zeit des Pausanias ihr Bild mit dem Bilde des Agamemnon und der Klytämnestra besaßen.

Vers 45. Glänzendes Glück erweckt Neid, der nicht geringer ist, als das Glück, und um so gefährlicher, da er, im Niedrigen athmend, d. h. vom Niedrigen ausgehend und selbst niedrig denkend, ingeheim knirscht, im Verborgenen seinen Grimm ausläßt.

58. Der Dichter ruft sich selbst von der Abschweifung in die Geschichte des Orestes auf den Sieger und seine Feier zurück, sich vergleichend einem Wanderer, welcher an Scheibewegen in den irreführenden Pfad gefallen ist und unstät irrt, dann einem Fahrzeug, das durch Stürme aus seiner Bahn gerissen ward. Daß er selbst darauf des Lohnes erwähnt, welchen er für seinen Gesang empfangen, darf nicht auffallen. Denn so wie es dem Künstler, dem plastischen, wie dem Dichter, nicht unrühmlich war, für das Denkmal, welches er einem Sieger, sei es in einer Bildsäule oder in einem Gesange, aufstellte, den bebungenen Preis zu empfangen, so konnte es bei der Unbefangenheit jener Zeit eben so wenig Anstoß geben, des erhaltenen oder bebungenen Lohnes ohne Mißthalt zu gedenken. Thiersch.

91. Iolaos, der Sohn des Iphikles, der treue Waffengefährte des Herakles und Beschirmer seiner Kinder, und die Dioskuren, Kastor und Polydeukes, werden zuletzt als Muster des Edelmutheß und der gegenseitigen Liebe genannt im Gegensatze zu den Gräueln, von welchen das Haus Agamemnons Zeuge war. Polydeukes theilte mit seinem Bruder Kastor die Unsterblichkeit, so, daß sie immer einen Tag in Therapnä, einer Stadt Lakonika's, in ihrem Grabmale, den andern im Olympos verweilten.

## Zwölfter pythischer Gesang.

- Vers 3. Agragas (Agrigentum in Sicilien) heißt der Sitz der Persephone, weil Sicilien wegen seiner Fruchtbarkeit der Persephone, der Tochter Demeters, von Zeus geschenkt worden war.
- = 5. Agragas, hier der Fluß, an dem die Stadt auf einer Anhöhe lag.
- = 13. Als Perseus der Medusa, der Tochter des Phorkys, das Schlangenhaupt abgehauen hatte, wehklagten um sie ihre beiden Schwestern, Stheno und Eurypale, und zugleich erklangen einstimmend aus den Köpfen der Schlangen, die ihre Häupter umgaben, jene feinen Töne, welche auf Rohr nachahmend Athene die Flöte erfand. Die Melodie, welche sie blies, nannte man von den Schlangen auf den Häuptern der Gorgonen, deren zischende Klageöne ausgebrüllt wurden, die vielköpfige, die „Weise der vielen Köpfe“: vgl. S. 41.
- = 22. *Ἔ. λαῖνον ἄγε μόρον.*
- = 23. Die Gorgonen hatten alle drei nur Ein Auge: Perseus raubte es ihnen durch Tödtung der Medusa.
- = 25. Ueber Polydektes s. die Anmerkung zu 10, 72.
- = 28. Der Medusa wird auf alten Denkmälern immer ein sehr schönes Gesicht gegeben.
- = 30. Zeus ließ sich in einem goldenen Regen zu Danae herab, und zeugte mit ihr den Perseus.
- = 36. Eurypale steht für beide Schwestern der Medusa.
- = 42. Die Flöte diente, namentlich bei den Spartanern, oft anstatt der Hörner und Trompeten im Felde.
43. Zum Mundstücke der Flöten nahm man Metall. Rohr war die älteste Materie, woraus sie verfertigt wurde.
- = 45. Der Chariten Stadt ist Orchomenos; hier war der Cultus der Chariten uralt. S. die Einleitung zu der vierzehnten olympischen Ode.
- = 47. Am Haine der Nymphe Kepheis (mit dorischer Form Kaphis), an den schiffigten Ufern des Kepheis, der bei

Orchomenos in Bötien vorbeiströmte, wuchsen in einem nur kleinen Bezirke die besten Rohre zu Flöten.

Vers 48. Die Lanzen den bewegten sich nach den Ebnen der Flöte.

49. Der Dichter schließt mit allgemeinen Sätzen, die sich auf das uns unbekanntes Schicksal des Siegers zu beziehen scheinen. Ohne Mühe blüht dem Sterblichen kein Glück: aber er muß dem Gotte vertrauen, der oft, wenn auch spät, und wenn auch nicht Alles, was seine Wünsche befriedigen könnte, gleichwohl manches Erfreuliche ihm zutheilt.
-

III.

Nemeische Siegesgesänge.

---



## Erster nemeischer Gesang.

### Auf Chromios von Aetna,

den Sieger mit dem Wagen.

Chromios, des Agestibamos Sohn, war der Freund des Königs Hieron von Syrakus, dessen Schwester er zur Gemahlin hatte. Als Hieron die neue Stadt Aetna anlegte, wünschte er aus Vorliebe für dieselbe, daß sie sich auch eines Sieges möchte rühmen können; weßwegen sich Chromios, der eigentlich aus Syrakus war, bei seinem Siege zu Nemea als Bürger der Stadt Aetna ausrufen ließ, zu deren Statthalter ihn Hieron nach seinem Sohne Deinomenes bestellte hatte. Nicht minder war Chromios mit dem Bruder des Hieron, Gelon, befreundet, schon zu der Zeit, als dieser noch unter Hippokrates zu Gela Befehlshaber der Reiterei war, und hatte sich unter ihm bereits in der Schlacht am Heloros ausgezeichnet, wie er auch in späterer Zeit als Heerführer zu Wasser und zu Lande sich bewährte.

### Erste Strophe.

- Alpheios' heilige Ruhestatt,  
Orthygia, stolzer Zweig syrakusischer Pracht,  
Wiege der Artemis einst,  
Aus dir, o Delos' Schwester, erhebt sich des Diebs  
5 Süßer Laut, mit hohem Preis:  
Koffe, vom Sturme beschwingt, zu verherrlichen,  
Zeus, dem Aetnagott, zu Dank!  
Denn es ruft uns Chromios' Wagen, es ruft  
Nemea, dem siegbekränzten  
10 Werke Festgesang zu weihn.

## Erste Gegenströbe.

- Durch Götter ward der Grund zugleich  
 Mit jenes Mannes göttlicher Tugend gelegt:  
 Aber im Kranze des Siegs  
 Ruht alles Ruhmes Gipfel, und gerne verkürt  
 15 Hohen Kampf der Muse Lied.  
 Laß denn in wonnigen Glanze das Eiland  
 Leuchten, das Persephone'n  
 Zeus, Olympos' König, verlieh, und des Hauptes  
 Foden ihr zuneigend schwur,  
 20 Die fette Flur Sikelia's

## Erste Epöde.

- Werde mit reicher Städte Häuptern  
 Prangen, das herrliche, fruchtschwere Land.  
 Und der Kronide gewährt' ihr ein Volk,  
 Das stets des erzumklirren Kriegs  
 25 Eingedenk, hoch strecket zu Noß, von olympischen Delzweigs  
 Goldnen Blättern oft umkränzt.  
 Zu Vielem schon fand ich den Stoff,  
 Traf zum Ziele sonder Trug.

## Zweite Ströbe.

- Ich trat im Hofraum vor das Thor  
 30 Des holdgesinnten Wirthes mit schönem Gesang,  
 Wo mir ein glänzendes Mahl  
 Bereitet ist, und fremde Besucher zugleich  
 Ost des Hauses Gäste sind.  
 Gegen die Tandler gewann er sich Freunde,  
 35 Welche Wasser auf den Rauch  
 Tragen. Jeder übt sich in anderer Kunst:  
 Doch gerad' aus wandelnd, ringe  
 Man mit angebor'ner Kraft!

## Zweite Gegenstraph.

- Bei Thaten hilft die starke Hand,  
 40 Im Rathe Klugheit, wenn es die Götter verlieh'n,  
 Ahnend das Ferne zu schau'n.  
 Dein Leben, Sohn des Agestbanns, bezeugt,  
 Daß du dies und jenes übst.  
 Wahrlich, ich liebe die Fülle des Reichthums  
 45 Nicht im Haus zu bergen, will  
 Meinen Vorrath spenden den Freunden und so  
 Selbst genießen und gelobt sein.  
 Denn die armen Menschen sind

## Zweite Epode.

- Sich in Wünschen gleich. Ich eile  
 50 Nun zu Herakles, nach ihm zieht mich's hin.  
 Unter erhabener Tugenden Glanz  
 Erwed' ich Kunden grauer Zeit,  
 Wie des Zeus Sohn, als er vom Busen der Mutter an  
 lichten  
 Tagesglanz hervor sich rang,  
 55 Aus hangen Weh'n fliehend, zugleich  
 Mit dem Zwillingbruder nicht

## Dritte Straph.

- Dem Blick der goldenthronenden  
 Hera, geküßt in purpurne Bindeln, entging.  
 Plötzlich, ergrimmd im Geist,  
 60 Beschied die Götterkönigin Schlangen heran.  
 Diese schnell durch offnes Thor  
 Schlüpfen hinein in das weite Gemach und  
 Strebten rasch den glatten Leib  
 Um die Kindlein beide zu schlingen. Doch Er

- 65 Richtet hoch das Haupt empor und  
Wagt im Kampf sein erstes Werk,

**Dritte Gegenstrophe.**

- Ergreift die beiden Rattern flugs  
Mit beiden unentziehbaren Händen am Hals,  
Und den Gewürgten entfloß  
70 Das Leben aus den gräßlichen Gliedern zuletzt.  
Mit des Schreckens grauem Pfeil  
Schlug es die Frauen am Lager Almena's,  
Die sich hülfreich ihr gesellt;  
Denn sie selbst auch sprang von dem Lager empor;  
75 Und gewandlos, wehrt sie dennoch  
Der Ungethülme Frevel ab.

**Dritte Epode.**

- Rasch in Haufen eilten Thebä's  
Fürsten in eherner Kriegswehr heran,  
Und in der Hand, aus der Scheide gezückt,  
80 Schwang hoch das Schwert Amphitryon,  
Dessen Herz tiesschneidender Jammer getroffen. Des eignen  
Haus' Leid drückt Alle gleich;  
Doch ungesäumt flüchtet der Schmerz  
Aus der Brust bei fremdem Leid.

**Vierte Strophe.**

- 85 Er stand betäubt von peinlichem  
Und frohem Staunen, als er gewahrte des Sohns  
Kraft und gewaltigen Muth;  
Denn umgewandelt stellt sich nach göttlichem Rath  
Ihm der Boten Kunde dar.  
90 Und den erhabenen Seher Kronions,  
Seinen Nachbar, ruft er an,  
Wahren Spruchs Ausdeuter, Tiresias. Der

Meldet ihm und allem Volke,  
Welch ein Loos des Sohnes harrt,

**Vierte Gegenstrophe.**

- 95 Wie viel dereinst auf Erden er,  
Wie viel im Meere wüthender Thiere vertilgt,  
Wie von den Menschen er dann  
So manche, die voll Lücke die Pfade des Trugs  
Wandeln, einst dem Tode weiht.
- 100 Wann im Gesilde von Phlegra die Götter  
Mit Giganten in den Kampf  
Schreiten, dann durch seiner Geschosse Gewalt  
Wird der Erde schimmernd Laub  
Besleckt von ihrer Söhne Blut;

**Vierte Epode.**

- 105 Und er selbst wird — sang der Seher —  
Ewig im Frieden beglückt leben, wird  
Ruhe nach mächtigen Mähen dereinst  
Hinnehmen als erles'nen Lohn,  
Wird im seligen Hause die blühende Hebe zur Gattin
- 110 Wählen und sein bräutlich Mahl  
Bei Kronos' Sohn feiern, dem Zeus,  
Preisend Zeus' erhab'nen Siz.

## Zweiter nemeischer Gesang.

### Auf Timodemos aus Athen,

den Sieger im Allampfe.

Timodemos, der Sohn des Timonoos, gehörte, wie man gewöhnlich annimmt, zu dem Gau (Demos) von Acharnä, scheint aber auf der Insel Salamis erzogen, vielleicht auch geboren zu sein, da seine Familie dort Landbesitz hatte. Das Gedicht ward in Athen gesungen, wohin Timodemos (nach V. 39) von Nemea aus als Sieger zurückkehrte; doch war es wohl nur Einleitung zu einem größeren, wie aus der Aufforderung am Schlusse (V. 40) hervorzugehen scheint.

#### Erste Strophe.

So wie auch Homeriden, des  
Vielsältiggefügteten Liedes Sängers,  
Oft anheben mit Zeus ihr Vorspiel:  
Also gewann auch

- 5 Dieser Mann sich den ersten Grundstein  
Zu heiliger Kämpfe Siegsruhm  
Im Haine des Zeus von  
Nemea, den hoch feiern die Vieder.

#### Zweite Strophe.

- Wenn auf Bahnen der Väter ihn  
10 Sein Loos in geradem Laufe leitet  
Und zur Zierde für dich erkor, mein  
Großes Athenä:  
Muß Timonoos' Sohn zugleich noch

Am Isthmos die schönste Blume

- 15 Sich brechen, zu Pytho  
Siegen im Wettspiel. Denn es geziemt sich,

Dritte Strophe.

Daß nicht fern den kyllenischen  
Plejaden Orion seine Bahn zieht.  
Und auch Salamis, traun, vermag wohl

- 20 Streitbare Männer  
Sich zu erziehen. Im Felde Troja's  
Hat Hector gehört von Ujas,  
Und dich, Timodemos,  
Krönt der verweg'ne Muth im Gesamtkampf.

Vierte Strophe.

- 25 Urakt strahlt in der Helden Glanz  
Acharne: wie ward in jedem Kampffpiel  
Timodemos' Geschlecht mit höchstem  
Ruhme verherrlicht!

An des Parnassos erhab'nen Felshöhn

- 30 Errangen die Kampfgewohnten  
Vier Kränze des Sieges;  
Aber in Pelops' Thalen, des Helden,

Fünfte Strophe.

Wand korinthischer Männer Spruch  
Acht Kronen bereits um ihre Stirne,

- 35 Sieben Nemea; die daheim sind  
Mehr, denn die Zahl nennt,  
Die in den Spielen des Zeus. O feiert  
Zeus, weil Timodemos ruhmreich,  
Ihr Bürger, zurückkehrt:  
40 Stimmet in süßem Ton den Gesang an!

## Dritter nemeischer Gesang.

### Auf Aristokleides aus Megina,

den Sieger im Kampfe.

Aristokleides, der Sohn des Aristophanes, war als Ringer und Faustkämpfer ausgezeichnet, und hatte zu Megara, in Epibaurros und zu Nemea gesiegt. Doch ist das Gebicht erst lange nach dem letzteren Siege geschrieben und scheint aus Anlaß einer wiederholten Siegesfeier übersendet worden zu sein. Es ward von einem Jünglingschore gesungen im Theorion des pythischen Apollon auf Megina, einem öffentlichen Gebäude, wo die Theoren ihre Gastmahl und Versammlungen hielten, eine Priesterinnung, die über die göttlichen Dinge die Aufsicht führte, namentlich den Botendienst zu den Orakeln zu besorgen hatte.

#### Erste Strophe.

- O göttliche Muse, meine  
Mutter, zu dir stehen wir!  
Komm am Weihemond Nemeia's,  
Komm in's dorische Gefild
- 5 Zum gastfreundlichen Strand Megina's:  
Denn bei Asopos' Wassern hier  
Harren deiner die Jünglinge,  
Süßen Festgefanges Meister,  
Die nach deiner Stimme verlangt!
- 10 Ein jeder Zustand dürstet nach Andern;  
Doch der Sieg im Kampfe begehrt vor Allem  
Gesang, den getreuesten Begleiter  
Jedes Kranzes, jeder Tugend.

## Erste Gegenstrophe.

- So spende von meinem Geiste  
 15 Solches Gesangs reichen Schatz:  
 Tochter, stimme du dem Vater,  
 Der im himmlischen Gewölk  
 Herrscht, den gefälligen Hymnos an, den  
 Wir zu Gesang und Laute dann  
 20 Ihnen reichen. Empfange Zeus  
 Gold das Werk, den Schmuck des Eilands,  
 Das die Myrmidonen vordem  
 Bewohnten, deren tapfere Schaaren  
 Nie mit Schmach besleckt hat Aristokleides;  
 25 Du warest mit ihm, und gebrochen  
 Wich er nicht im schweren Kampfe

## Erste Epöde.

- Vor der zermalmenden Faust. Für die Wunden all' und  
 Schmerzen  
 Fand er Genesung, fand er Trost  
 In der Krone des Siegs  
 30 Im tiefen Thal Nemea's.  
 Wenn er, schön von Gestalt,  
 Und gleich herrlich in Thaten,  
 Männlicher Tugend höchste Höhen erklimm,  
 Kristophanes' Sohn: ist hinfort für ihn  
 35 In unwegsamem Meeren  
 Ueber des Herakles Säulen die Fahrt nimmer leicht.

## Zweite Strophe.

- Die stellte, der fernsten Seefahrt  
 Zeugen des Ruhms für und für,  
 Hin der Gottesheld. Die wilden  
 40 Ungeheuer in der Flut  
 Sind ar von Donner.

Hat er bezähmt und der See verborgne  
 Strömungen ergründet, bis er zum  
 Letzten Ziele der Fahrt gelangt,  
 Hat bestimmt der Erde Marken.

- 45 Doch wohin nur lenkst du die Bahn,  
 In welche fremde Höhen, o Seele?  
 Aeolos und Aeolos' Hause weihe  
 Dein Lied! Es gefällt sich dem Wort des  
 Rechtes Schmutz im Lob der Edlen.

Zweite Gegenstrophe.

- 50 Ausländischem nachzutrachten,  
 Steht ja dem Mann minder an.  
 Was daheim ist, halte fest; denn  
 Schicklich heut sich dir ein Schmutz,  
 Etwas Holbes zu singen. Peleus,  
 55 Der Held, obwohl ergraut im Kampf,  
 Freut sich doch an der riesigen  
 Lanze Schwung; auch Iollos' Beste  
 Nahm er ohne Krieger allein,  
 Und zwang die Meerfrau Thetis nach harten  
 60 Kampfes Müh'n. Laomedons Beste stürzte  
 Held Telamon, der dem Iolaos  
 Tapfer kämpfend stand zur Seite.

Zweite Epöde.

- Auch zu dem bogenrüstigen Heer der Amazonen  
 Folgt' er ihm einst, und nie bezwang  
 65 Die entseelende Furcht  
 Den stolzen Muth seiner Brust.  
 Angeborene Kraft  
 Hebt in Höhen die Tugend:  
 Wer' nur Gelerntes weiß, auf dunkletem Pfad

- 70 Unstätt schwankt er umher, wandelt niemals fest  
 Und mit sicherem Schritte,  
 Müht in unzähligen Künsten unnütz sich ab.

## Dritte Strophe.

- Der blonde Pelide, noch in  
 Philire's Haus weiland, hat  
 75 Schon als Kind in großen Thaten  
 Sich versucht, mit kleiner Hand  
 Kurzbeschlagene Lanzen schwingend,  
 Oft auch, des Windes Sturme gleich,  
 Sich im Kampfe gemessen mit  
 80 Wilden Leu'n, gefällt den Eber,  
 Und darauf das röchelnde Wild  
 Zu Kronos' Sohn gebracht, dem Kentauren:  
 Also that er im sechsten Jahr, und später  
 Sah Artemis oft mit Erstaunen,  
 85 Staunend sah die kühne Pallas

## Dritte Gegenstrophe.

- Ihn tödten die Hirsche, die er,  
 Mächtig im Lauf, eingeholt,  
 Ohne Hund' und listige Neze.  
 Doch ich weiß noch Andres aus  
 90 Frühern Zeiten: der weise Cheiron  
 Erzog im Felsenhaufe den  
 Jason, drauf den Asklepios,  
 Den er Kranke heilen lehrte  
 Durch die Kunst der lindernden Hand,  
 95 Vermählte Nereus' lieblicherblühte  
 Tochter dann und zog ihr heran den Helben,  
 Den Sohn, und beseele des Jünglings  
 Geist mit Allem, was geziemte,

## Dritte Epode.

- Daß er, im frischen Hauche der Meereswinde segelnd,  
 100 Unter den Mauern Ilioms  
 Vor der Darbaner Sturm,  
 Vor Pykia's Schlachtgeschrei  
 Und vor Phrygern dereinst  
 Kühn besteh' und im Kampfe mit  
 105 Streitbaren Aethiopen sich in das Herz  
 Präge, Memnon, ihr Heerführer, Helenos'  
 Muthvoller Verwandter,  
 Dürfte von Troja zur Heimat nie mehr zurück.

## Vierte Strophe.

- Fern strahlte der Keakiden  
 110 Leuchtender Stern dort hinaus;  
 Zeus, sie sind dein Blut, der Kampf ist  
 Dein, den feiert der Gesang,  
 Der, von der Jünglinge Lippen tönend,  
 Der Heimat Wonne schmückt. Gesang  
 115 ziemt dem Sieger Aristokleides:  
 Er hat ja dieses Eiland  
 Hoch mit edlem Ruhme gekrönt,  
 Das Botenhaus des Gottes in Pytho  
 Schön verklärt im glänzenden Fest. Das Ende  
 120 Bewährt in der Probe, worin vor  
 Andern Einer sich hervorthut,

## Vierte Gegenstrophe.

- Ein Knabe bei Knaben, unter  
 Männern ein Mann, dann der Zeit  
 Drittes Theil hindurch bei Aelteren,  
 125 Wie dem sterblichen Geschlecht  
 Jedes beschied das Geschick. Die Reife

Des Lebens treibt vier Tugenden,  
Und ermahnt an die Gegenwart  
Nur zu denken: keine fehlt ihm.

- 130 Sei gegrüßt! Ich sende dir hier  
Den Honigseim, gesellt zu der reinen  
Milch, o Freund; der schäumende Thau umkränzt ihn,  
Den süßen melodischen Trank im  
Milben Hauch äol'scher Flöten:

Vierte Epode.

- 135 Freilich so spät! Doch schnell ist der Adler unter Vögeln,  
Welcher, von ferne spähend, sich  
Mit den Krallen im Schwung  
Erhascht den blutvollen Fang,  
Während schreiende Krä'h'n  
140 Niedrig weiden am Grunde.  
Nach der erhab'nen Kleio Willen bestrahlt  
Dich, zum Lohne des siegfühnen Muthes, aus  
Epidauros, vom Thale  
Nemea's, Megara's her des Ruhms helles Licht.
-

## Vierter nemeischer Gesang.

### Auf Timasarchos aus Aegina,

den Sieger im Ringspiele der Knaben.

Timasarchos, der Sohn des Timokritos, gehörte zu dem Stamme der Theanbriden (der Phratriden des Theambros) aus Aegina, die sich vieler olympischen, isthmischen und nemeischen Siegestronen rühmten, und errang, gebildet von dem Kampflehrer Melesias, zu Theben in den Herakleiden, in Athen, und zuletzt auch in Nemea den Sieg. Sein mütterlicher Oheim Kallikles hatte in den Isthmien gesiegt, und war von seinem eigenen Vater, Euphanes, dem Großvater des Timasarchos, besungen worden, wie denn auch der Vater des Siegers, Timokritos, von Pindar als Iyrischer Dichter bezeichnet wird.

#### Erste Strophe.

- Der Aerzte bester am Ziel  
Vollbrachter Mühen ist  
Die Freude; doch heilen den Schmerz,  
Gelind beruhrend, die Lieder,  
5 Der Musen weises Geschlecht.  
Nicht das laue Gewässer  
Rezt so labend die Glieder,  
Als, dem Harfenspiele gefellt,  
Lobpreisender Lieder laut.  
10 Länger ja, denn Thaten blüh'n,  
Blüht das Leben des Wortes,  
Das in der Chariten holdem Schutz  
Die Zunge sich schöpft aus tiefer Seele.

## Zweite Strophe.

- Dies sei für Kronos' Geschlecht,  
 15 Den Zeus, für Nemea,  
 Für Timasarchos geweiht  
 Als Vorspiel meines Gesanges.  
 O nimm es, Aeaos' Burg,  
 Stolzaufragender Sitz, des  
 20 Fremdeschirmenden Rechtes  
 Licht, das Allen leuchtet! Und wenn  
 Dein Vater Timokritos  
 Noch in warmer Sonne Licht  
 Athmend, rührte die Harfe:  
 25 Traun, er sänge, zu diesem Lied  
 Sich neigend, dir oft den Siegeshymnos,

## Dritte Strophe.

- Der aus Leonischem Kampf  
 Die Kranzgewinde dir  
 Gesendet und von Athen,  
 30 Dem ruhmumstrahlten, und Thebe,  
 Der siebenthorigen Burg,  
 Weil, Aegina zur Ehre,  
 Bei Amphitryons hehrem  
 Grabe Kadmos' Bürger ihm nicht  
 35 Ungerne die Schläfe mit  
 Blumen kränzten. Denn er kam  
 Dort zu Freunden ein Freund und  
 Trat in die gastlichen Mauern ein  
 Zu Herakles' hochbeglückter Halle,

## Vierte Strophe.

- 40 Mit welchem Ilion einst  
 Der starke Telamon

- Bezwang und Mèropervolk,  
 Und jenen furchtbaren Meister  
 Des Kriegs, Althones, schlug,  
 45 Nicht bevor mit dem Fels er  
 Ihm zwölf Wagen zerschmettert  
 Samt der Helben doppelter Zahl,  
 Der roffebezüglichen,  
 Oben. Unerfahren im  
 50 Kampf erschiene der Mann wohl,  
 Welcher dem Worte mißtraute, weil  
 Dem Handelnden auch gebührt zu leiden.

## Fünfte Strophe.

- Doch dies ausführlicher noch  
 Zu melden, wehrt mir der Brauch,  
 55 Und wehrt die drängende Zeit.  
 Wohl zieht mich ein Zauber, dem Reumond  
 Zu weihen meinen Gesang.  
 Darum, wenn dich des Meeres  
 Tiefe mitten erfaßt auch,  
 60 Laß dich nicht verlocken; im Glanz  
 Gedanken wir hochgeehrt  
 Ueber unsrer Feinde Haupt  
 Fortzuziehen von dannen.  
 Doch in dem Dunkel der Nächte mag  
 65 Scheelblickend ein Andrer Plane wälzen,

## Sechste Strophe.

- Die leer versinken in's Nichts:  
 Was mir an hoher Kraft  
 Des Schicksals Mächte verlieh'n,  
 Wohl weiß ich, daß es die Zukunft  
 70 Vollendend zeitigen wird.

Webe, liebliche Lyra,  
 Nun auch diesen Gesang uns  
 Nach der Lyder Weisen, ein Lied,  
 Das liebend Denona hört,

- 75 Kypros auch, wo Leukros als  
 Heros herrscht in der Ferne,  
 Telamons Sohn; in dem Heimatland,  
 In Salamis, waltet schirmend Nias.

Siebente Strophe.

Dort wohnt am „gastlichen Meer“

- 80 Im lichten Inselnd  
 Achilleus; Thetis gebent  
 In Phthia; Pyrrhos behütet  
 Epeiros' weites Gebiet,  
 Wo stierweidende Fluren  
 85 Sich absenten von Hügeln,  
 Von Dodona bis an die Flut  
 Des jonischen Meeres gestreckt.  
 Peleus gab an Pelion's  
 Fuß die Beste von Iolkos,  
 90 Die er mit feindlicher Hand erstürmt,  
 Dahin in den Dienst des Hämouvolkes,

Achte Strophe.

Nachdem mit tückischem Trug  
 Ihn erst Hippolyta,  
 Akastos' Gattin, umstrickt.

- 95 Ihm pflanzte mit Dädalos' Schwerte  
 Den Tod des Pelias Sohn  
 Aus geheimem Versteck;  
 Doch ihn rettete Cheiron  
 Und der Schickung Wille von Zeus,

- 100 Der ihn der Gefahr entriß.  
 Als er allbezähmendes  
 Feuer, trotziger Löwen  
 Grimmige Krallen, geschärft auf ihn,  
 Und furchtbarer Zähne Blitz gebändigt:

## Neunte Strophe.

- 105 Gewann er Thetis zum Weib,  
 Nereus' hochthronendes Kind,  
 Und sah den stattlichen Kreis,  
 In dem die Fürsten des Himmels  
 Und Meeres saßen vereint,  
 110 Hochzeitgaben und Herrschaft  
 Ihm zum Lohne zu reichen.  
 Aus Gadeira weiter nach West  
 Dringt Keiner: so lenkte denn  
 Wiederum an's feste Land  
 115 Nach Europa das Fahrzeug!  
 Nie ja vermag ich die ganze Mähr  
 Von Aeolos' Stamme durchzusprechen.

## Zehnte Strophe.

- Theandros' Söhnen erschien  
 Ich gern, Herold zu sein  
 120 Des gliederstärkenden Kampfs  
 Am Isthmos und zu Nemeia  
 Und Pisa, wie ich's gelobt.  
 Dort bestanden sie Kämpfe,  
 Kehrt'n ohne des Kranzes  
 125 Ehren nicht nach Hause zurück:  
 Hier, hören wir, daß dein Stamm,  
 Timasarchos, Mittler sei  
 Siegesverkündender Lieder.

Aber gebeutst du mir, daß ich noch  
 130 Dem Ohme, dem Kallikles, ein Denkmal

Erste Strophe.

Erhebe, glänzender, als  
 Ein Mal von parischem Stein —  
 (Wie Gold, geläutert in Glut,  
 Im vollsten Glanze hervorstrahlt,  
 135 So stellt der Feiergesang,  
 Großer Thaten Verkünder,  
 Männer Königen gleich:) — dann  
 Soll der Schatten, dort an der Flut  
 Des Acheron wohnend, mein  
 140 Preisend Lied vernehmen, weil  
 Er im Kampfe des Gottes,  
 Der die Triäna, vom Meer umbraust,  
 Erhebt, in Korinthos' Eppich blühte.

Zwölfte Strophe.

Ihn hat dir Euphanes einst,  
 145 Dein greiser Ahn, mein Sohn,  
 Mit Lust besungen. Ich war  
 Nicht seines Alters Genosse;  
 Doch was er selber gesehn,  
 Hofft ein Jeglicher stets am  
 150 Besten schildern zu können.  
 Ha, wie kämpfte jener den Kampf  
 Im Preis des Melesias,  
 Red' um Rede webend, im  
 Worte nimmer bestiegbar,  
 155 Sanft sich erweisend dem edlen Freund,  
 Auf Feinde mit wildem Muth sich stürzend!

## Fünfter nemeischer Gesang.

### Auf Pytheas aus Aegina,

den Knaben, Sieger im Allkampf.

Der Vater des Pytheas war Lampon, des Kleonilos Sohn, aus dem Stamme der Psalychiden aus Aegina. Pytheas hatte noch einen jüngeren Bruder, Phylakidas, welchem der Dichter die vierte und fünfte ishmische Ode gesungen hat. Sein Kampflehrer war der Athener Menandros. Der Dichter beginnt, wie der noch bartlose Knabe die einheimischen Helben und die Heimat durch seinen Sieg verherrlicht habe, erzählt dann, wie die drei Söhne des Aeolos vor dem Altare des Zeus für den Ruhm ihrer Insel gebetet, beutet den Frevel an, der sie aus Aegina getrieben, und nachdem er die Hochzeitfeier des Peleus mit der Meerergöttin Thetis dargestellt als Belohnung dafür, daß der Heros bei Akastos das Gastrecht geehrt habe, lenkt er auf den vorliegenden nächsten Gegenstand wieder zurück.

#### Erste Strophe.

Kein Marmorbildner bin ich, um  
Säulen, auf demselben Grundstein  
Fest zu verharren bestimmt, kunstvoll zu baun:  
Aber mit jeglichem Fahrzeug  
5 Oder im Rachen, o süßer Hymnos, wandle  
Aus Aegina's Marken und verkünde, daß  
Der Sohn des Lampon, Pytheas, mit starkem Arm  
Den Kranz im Allkampf sich zu Nemeia gewann!  
Noch zeigt er nicht am Rinn der Früchte  
10 Zeit, des Weinlaums holde Mutter,

## Erste Gegenstrophe.

- Und ehrte hoch des Aeolos  
 Söhne, die von Zeus und Kronos  
 Stammen und goldenen Nereiden, die  
 Rüstigen Helden des Kampfes,  
 15 Ehrte sein mütterlich Land, der Fremden traute  
 Flur, für welche Männerkraft und Meeresruhm  
 An Zeus' Altar, des Vaters aller Hellenen, einst,  
 Die Hände hoch zum Aether erhebend, zumal  
 Erslehten Endais' hochberühmte  
 20 Söhne samt dem Herrscher Phokos,

## Erste Epode.

- Den ihm Psamatheia, die Göttin,  
 Auf des Meeres Strand geboren.  
 Scheuend vermeid' ich's, ein stolzes  
 Wort zu weihen ungebührlich dreister That,  
 25 Wie jene vom herrlichen Eiland  
 Floh'n, und welches Gottes Zorn  
 Die Starken aus Denona vertrieb.  
 Halten wir ein! Denn es frommt nicht immer, wenn  
 Die lautere Wahrheit ihr Antlitz offen zeigt.  
 30 Deftter ist auch  
 Schweigen das Weiseste, was sich der Geist ausstunnt des  
 Menschen.

## Zweite Strophe.

- Doch gilt es Wohlstand oder gilt's  
 Armes Kraft zu preisen oder  
 Eiserner Kämpfe Gewühl, dann fern von hier  
 35 Grabe mir Einer die Sprünge;  
 Regen die Kniee sich doch zu raschem Schwunge.  
 Adler trägt auch über Meer ihr Flug dahin.

- Willfährig sang auch ihnen auf dem Pelion  
 Der schönste Chor der Musen, und, diesen gesellt,  
 40 Schlag Phöbos selbst mit goldnem Riele  
 Seiner Harfe sieben Saiten,

## Zweite Gegenstrophe.

- Anstimmend Weisen mancher Art.  
 Sie, von Zeus anhebend, sangen  
 Thetis vor Allen, des Nereus hohes Kind,  
 45 Dann, wie Hippolyta, Kretheus'  
 Ueppige Tochter, den Peleus fesseln wollte  
 Durch Verrath, und seinen Freund, Magnesia's  
 Herrn, ihren Gatten, täuschte mit verschmiztem Plan,  
 Und listig wob ein trüglisches Lügengespinnt:  
 50 Daß Er, Mastos' Bett zu schänden,  
 Nachgestellt dem jungen Weibe.

## Zweite Epode.

- Doch war's das Entgegengesetzte.  
 Denn sie selbst in heißer Sehnsucht  
 Hatte mit dringenden Bitten  
 55 Ihn bestürmt. Sein Herz empört ihr dreistes Wort:  
 Schnell stößt er die Buhle hinweg, er  
 Scheut den Zorn des gastlichen  
 Zeus. Dieser steht's alsbald und gelobt,  
 Er, der Unsterblichen König, der in Höh'n  
 60 Des Himmels die Wolken versammelt, ihm sofort  
 Aus des Nereus  
 Löchtern mit goldener Spindel die Gattin selbst zu werben.

## Dritte Strophe.

- Der Schwäh'r Poseidon stimmte zu,  
 Der von Aegä oft heran zum  
 65 Herrlichen dorischen Isthmos wandelt, wo

Unter dem Schalle der Flöten  
Fröhliche Schwärme den Gott am Fest empfangen,  
Und der Glieder kühne Kraft wetteifernd ringt.  
Doch nur das angebor'ne Loos entscheidet ja

- 70 Bei jedem Werk. Euthymenes, ruhend im Arm  
Der Siegesgöttin auf Megina,  
Hörtest du manch süßes Loblied!

Dritte Gegenstrophe.

Nun freut sich auch dein Mutterohr,  
Daß du dich ihm nachgeschwungen,  
75 Sprosse desselben Geschlechts, o Pytheas.  
Nemea sah dich gekrönt, dich  
Feiert der heimische Mond, dem Phöbos hold ist.  
Stritt mit dir ein Jüngling, den zwangst du daheim  
Und dort in Nisos' schönem Thal. Die ganze Stadt,

- 80 Mit Freude sah ich's, ringt zu dem Edlen empor.  
Und wisse: für Menandros' Mühen  
Hat das Glück so süßen Lohn dir

Dritte Epode.

Gespendet. Man muß von Athenä  
Sich des Ringkampfes Meister wählen.

- 85 Kommst du Themistios auch zu  
Loben, zage nicht, und laß die Stimme weit  
Erschallen, und spanne die Segel  
Bei des Mastes höchstem Joch:  
Sprich, daß im Faustkampf und im Gesamt-  
90 kampf Epidauros des Sieges Doppelschmuck  
Ihm bot und er dann mit der blonden Chariten  
Huld das grüne  
Blumengewind in des Nealos Hallen trug zur Weihe.

## Sechster nemeischer Gesang.

### Auf Alkimidas aus Aegina,

den Sieger im Ringspiele der Knaben.

Der Knabe Alkimidas war aus dem angesehenen Geschlechte der Bassiden auf Aegina, das durch seine Siege im Ringspiel und im Faustkampfe das erste in ganz Griechenland war, auch nach dem Zeugnisse Pindars, der zugleich den von Alkimidas errungenen Sieg als den fünf- und zwanzigsten des Geschlechtes bezeichnet. Doch findet sich bei diesem Stamme die eigenthümliche Erscheinung, daß er nicht immer die gleiche Siegeskraft bewahrte, und die Glieder desselben abwechselnd bald im Kampfe sich versuchten, bald feierten. So gewann der älteste Sohn des Agesimachos, Solleides, keinen Sieg, indeß Praxidamas, des Solleides Sohn, mit dem ersten olympischen Sieg in der Familie gekrönt ward, und außerdem fünfmal in den Isthmien, dreimal zu Nemea den Sieg errang. Der Sohn des Praxidamas, welchen der Scholiast Theon nennt, flegte wieder nicht; aber von ihm stammte Alkimidas, der die Tugenden seines Geschlechtes wiederum durch einen Sieg bewährte.

#### Erste Strophe.

Es ist Ein Stamm von Menschen, von Göttern Einer:  
Beide sind.

Einer Mutter entsprossen, doch  
Trennt sie ganz verschied'ne Natur.  
Nichtig sind ja die Menschen; dort  
5 Ragt in unsterblicher Dauer der Thron  
Des metallenen Himmels; und doch  
Nähern wir durch großen Sinn  
Und Gestalt uns den Unsterblichen an,

- Bleibt es dem Sterblichen auch  
 10 Verborgen, zu welchem Ziel  
 Nächtlich oder am Tag  
 Ihm des Geschickes Gebot die Bahn bestimmt.

*Erste Gegenstrafhe.*

- So zeigt jetzt auch Alkimidas seines Hauses Art: es gleicht  
 Früchtespendendem Ackerland,  
 15 Das im Wechsel nun den Ertrag  
 Aus dem Gesilde den Menschen zum  
 Jährlichen Lebensbedarfe verleihet,  
 Und darauf sich erholend in Ruh,  
 Seine Kraft erneuet. Er kam  
 20 Von dem holdseligen Nemeafest,  
 Diesem Gesichte von Zeus  
 Nachstrebend, der junge Held,  
 Kühn im Streit, und erscheint  
 Jäger im Ringen bewährt, nicht bentelos,

*Erste Epöde.*

- 25 Muthigen Schritts wandelnd die Spuren des Praxidamas,  
 Der, des Vaters Vater ihm,  
 Als erster Olympiasieger zuerst Nealos' Haus  
 Krönte mit Zweigen des Ruhmes am Alpheos.  
 Fünf Kränze zumal schmückten am Isthmos sein Haupt,  
 30 Zu Nemeia drei:  
 So nahm der Held von  
 Agestmachos' erstem Sohn,  
 Sotkleides, die Schmach des Vergessens hinweg.

*Zweite Strophen.*

- Die Drei sind's, die, mit Preisen gekrönt, der Tugend  
 höchsten Kranz  
 35 Pflichten, die den Gefahren sich  
 Hindar von Donner.

Weiheten. Durch der Götter Gesand  
 Hat kein anderes Haus im Schooß  
 Griechischen Landes der Kampf mit der Faust  
 Zum Bewahrer von reicherm Ruhm

- 40 Sich ersch'n. Zu treffen hoff  
 Ich das Ziel, sendend vom Bogen den Pfeil,  
 Wenn ich das Große verkünde.  
 Lenke nach ihm, wohlan,  
 Muse, deines Gesangs

- 45 Feiernden Hauch. Denn den Dahingefhiebenen

Zweite Gegenstrophe

Bewahrt stets, was sie Schönes vollbracht, die Sage und  
 das Lieb.

Daran hat es in Bassos' Haus  
 Nie gefehlt. Das alte Geschlecht,  
 Welches eigenen Ruhm an Bord

- 50 Führt, es vermag der Gesänge so viel

Den Bestellern des Musengebildes

Zur Verklärung edler That

Zu verleih'n. Siegte doch Kallias auch,

Fest mit dem Riemen die Faust

- 55 Umwunden, im heiligen

Pytho, dieses Geschlechts

Sohn, von der goldblotigen Leto Kindern einst

Zweite Epode.

Herzlich geliebt, strahlte darauf im Gewähl heiler Lust

Abends am Kastal'schen Quell;

- 60 Dann ehrte den Helben die Brüste des unbändigen Meers,

Wo man umher in dem Haine Poseidons am

Dreijährigen Fest Opfer von Stieren bekränzt,

Und des Löwen Laub

Umhüllte feiernd

- 65 Ihm bei'm Sieg in dem Schattenthal  
Uralter Gebirge von Pylus das Haupt.

Dritte Strophe.

Und weithin thun die Pfade sich überall dem Säger auf,  
Diese Insel des Ruhmes zu  
Schmücken, weil des Neatos Haus,

- 70 Sich in erhabener Jugend groß  
Zeigend, ein seltenes Loos ihr verlieh.  
Und es schwingt sich ihr Name von fern  
Ueber Land' und Meeresflut;  
Und bis hin unter die Mähren sogar  
75 Drang er, da Memnon nicht  
Heimkehrte: mit schwerem Zorn  
Stürzt' Achilles auf ihn,  
Als er vom Streitwagen herab zur Erde sprang.

Dritte Gegenstrophe.

Und todt sank hin der strahlenden Gös Sohn von seines Speers

- 80 Grimmig wüthender Schärfe. Wohl  
Sind auf diesem Pfade bereits  
Frühere Säger gewandelt, ich  
Wandle nun selbst und mit Eifer ihn auch:  
Doch die Woge, die eben am Kiel  
85 Kollend sich erhebt, bewegt  
Und bestürmt, sagt man, vor Allem das Herz.  
Und die gedoppelte Last  
Auf willigem Rücken, kam  
Ich als Bote daher,  
90 Daß ich zum zwanzigsten diesen fünften Sieg

## Dritte Epode.

Singe, den Sieg, welchen in heiligen Wettspielen, dein  
Edles Haus verherrlichend,

Alkimidas eben errungen. An Zeus' Tempel entwand

Ihm zwei Blumen und dir, Polstimidas,

95 Ein feindliches Loos bei dem olympischen Fest.

Delphinen gleich

An Schnelligkeit im

Meere nenn' ich Melestias,

Den Lenker des Arms und der rüstigen Kraft.

## Siebenter nemeischer Gesang.

### Auf Sogenes aus Aegina,

den Knaben, Sieger im Fünfkampfe.

Sogenes, der Sohn des Thearion, gehörte zu dem Stamme der Euxeniden, und war, wie der Scholiast bemerkt, der erste Knabe von Aegina, der im Fünfkampfe den Sieg errang. Der Dichter ruft zuerst Eileithyia, die Geburtsgöttin, an, die den Sogenes gleich bei der Geburt zur Kampffertigkeit vorbereitet habe. Ihm werde nun der Gesang als Spiegel seines Ruhmes zu Theil. Wohl verherrliche das homerische Lied selbst über die Wahrheit hinaus den Odysseus, während die Verblendung der Menschen den wahren Ruhm oft verkenne. Als Beispiel diene der Telamonier Ajax, der, obgleich der erste Held nach Achilleus, durch solche Verkennung zum Selbstmorde getrieben ward. Uebergang auf Pyrrhos (oder Neoptolemos), den Sohn des Achilleus, der in einem Streit um das Opferfleisch in Delphi seinen Lob gefunden, damit ein Fürst aus Aeolos' Geschlecht von Apollon die höchsten Ehren empfangen und dort, wo er unglücklich gefallen, als Heros und Kampfrichter göttlich verehrt werde. Einleitung des Gesanges auf die Gegenwart, zunächst auf das Lob des Thearion, woran sich eine Schutzrede des Dichters schließt, daß er nur den wahren Ruhm erhebe. Dann Uebergang auf Sogenes. Erinnerung an Zeus, den Beschützer der Kampfspiele zu Nemea, von dem Aeolos kamme und Herakles, der Bezwinger der Giganten, zwischen dessen zwei Tempeln Sogenes ungefährdet und sicher wohne. Herakles möge, vereint mit Zeus und Pallas Athene, von Sogenes und seinem Hause jegliches Uebel abwenden und dem Vater und dem Sohne dauerndes Glück verleihen. Zuletzt noch eine Verwahrung des Dichters, daß er den Pyrrhos niemals habe schmäheln wollen.

## Erste Strophe.

- Eileithyia, Genossin tiefweiser Moiren, dich,  
 Dich, der gewaltigen Hera Tochter,  
 Dich ruf' ich, der Kinder Wehmütter: ohne dich  
 Schauen wir nicht den Tag, nicht die schwarze Finsterniß,  
 5 Umarmt von deiner  
 Jugendlich reizenden Schwester Hebe.  
 Doch athmen wir nicht all' im Licht um Gleiches bemüht;  
 Denn anders verstrickt ein Anderer sich in dem Gescheide. Doch  
 Zur Tugend erhöht mit dir,  
 10 Wird nun auch Sogenes,  
 Thearions Sohn, im Lied  
 Hoch als Sieger gerühmt im Fünfkampf.

## Erste Gegenstrophe.

- Im sangliebenden Lande speerkühner Söhne des  
 Aeolos wohnt er; sie streben eifrig  
 15 Zu pflegen den Helbenstirn, wohlbewährt im Streit.  
 Wenn es im Kampf gelang, traun, er spendet süßen Stoff  
 Dem Quell der Musen;  
 Denn die gewaltige Kraft des Helben  
 Verhüllt sich in Nacht, steht ihr nicht zur Seite das Lied.  
 20 Für Thaten des Ruhmes kennen wir den Einen Spiegel nur,  
 Wenn, strahlend in goldenem  
 Stirnband, Mnemosyne  
 Den süßnenenden Lohn der Müh'n  
 Reicht in rauschender Sieder Lauten.

## Erste Epode.

- 25 Der Kluge späht, wie sich in drei Tagen der Wind  
 Wenden wird; der Gewinn irrt ihn nicht.  
 Arme, Reiche, sie wandeln zu des Grabes Rand  
 Allezumal; doch bestiegt, mein' ich, Odysseus' Ruf

Seine Leiden, nachdem Homers

30 Mund in so lieblichen Tönen ihn verherrlicht.

Zweite Strophe.

Denn dem täuschenden Truge hat sein beschwingtes Lied  
Würde verliehen. Geheim berückt uns

Durch Sagen des Sängers Weisheit; und blind an Geist  
Ist ja der Menschen weit größte Zahl. Vermöchten sie

35 Zu sehn die Wahrheit,

Hätte des Telamon starker Sohn sich,

Erzlrnt um die Wehr, nicht den blanken Stahl in die Brust

Gestoßen, der größte Held nach dem Achilleus, welchen einst  
In eilandem Schiff, das Weib

40 Des blonden Menelas

Nach Hause zu holen, der

West mit günstigem Hauch nach Ios'

Zweite Gegenstrafe.

Beste führte. Des Hades Flut droht gemeinsam uns  
Allen: die ihrer gewärtig sind, und

45 Nichts ahnende reißt sie fort. Aber Ehre bleibt

Jenen, die noch im Grab Gott mit Ruhmesblüthen schmückt.

Von Kämpfern, die zum

Mächtigen Nabel der breiten Erde

Gen Pytho gewallt, ruht im Schooß der heiligen Klar

50 Held Pyrrhos, nachdem er kühn Priamos' Beste stürzte, wo

Schwer litten die Danaer.

Von Troja heimgewandt,

Ward, Skyros verfehrend, er

Fern an Ephyre's Strand verschlagen.

Zweite Epode.

55 Molossis' Land hielt er mit königlicher Macht

Kurze Zeit; doch es blieb seinem Stamm

Stets der Thron. Und er eilte zu dem Delpberggott,  
 Ihn das Erlesenste zuführend vom Troertraub,  
 Wo bei'm Hader um Opferfleisch  
 60 Ihn mit dem Messer ein Mann erschlug im Kampfe.

## Dritte Strophe.

Darob fühlten die Delpher Gastfreunde tiefen Schmerz:  
 Doch er bezahlte die Schuld dem Schicksal.  
 Es sollte ja fürder aus Aeakos' Geschlecht  
 Einer im Schooß des uralten Haines walten und  
 65 Bei Phöbos' hohem  
 Tempel als Pfleger des opferreichen  
 Gelages der Halbgotter wohnen nach dem Gebot  
 Ruhmwürdigen Brauchs. Doch drei Worte sind ja wohl genug.  
 Ein trugloser Zeuge steht  
 70 Er dort den Kämpfen vor.  
 Kühn sag' ichs, Megina: wohl  
 Schlingt um dein und des Zeus Geschlecht, um

## Dritte Gegenstrophe.

Seine leuchtende Tugend sich auch daheim des Ruhms  
 Herrlicher Kranz; doch Erholung ist ja  
 75 Bei jeglichem Werke süß; selbst dem Honig, selbst  
 Kypria's holder Frucht gattet sich der Ueberdruß.  
 Des Lebens Loos fiel  
 Jedem der Sterblichen anders: dem hier  
 Ward Dieses und dem Jenes; doch unmöglich ist's,  
 80 Daß Einer allein in sich alle Seligkeit vereint.  
 Ich wüßte von Keinem, dem  
 Die Moira dieses Ziel  
 Für immer beschiede. Doch  
 Dir, Thearion, heut sie Segen

Dritte Epode.

85 In Fülle dar; muthig voran floßt du noch Ruhm,  
 Und doch ward dir der Geist nicht berückt.  
 Mir, dem Fremdlinge, bleibt grollender Tadel fern:  
 Wie den wässernden Quell, leit' ich den wahren Ruhm  
 Lobend auf den geliebten Mann;

90 Denn dem Verdienste gebühren solche Preise.

Vierte Strophe.

Nimmer schölte mich Einer, der auf Achäa dort  
 Ueber dem jonischen Meere wohnte.  
 Ich traue des Gastes Recht, wandle frohen Blicks  
 Unter den Bürgern hin, kenne keinen Uebermuth;

95 Von meinem Pfad ist,

Alles Gewaltfame fern: so sei auch  
 Die kommende Zeit günstig! Sage, wer es erforscht,  
 Ob ich von des Liebes Bahn mich verirrt zu Lästern.  
 O Sogenes, Euxenos'

100 Geschlecht, ich schwöre dir:

Nie, über das Ziel hinaus  
 Schreitend, schwang ich die rasche Zunge,

Vierte Gegenstrophe.

Dem erzwangigen Speere gleich, der noch uner schlafft  
 Nacken und Glieder entrückt dem Ringkampf,

105 Bevor sie der Sonne Blut fengend überfiel.

War es ein heißer Streit, desto reicher folgt die Lust.  
 Laß mich dem Sieger,

Wenn ich im Liebe zu weit mich aufschwang,  
 Doch immer den Dank zahlen; denn ich lerge nicht.

110 Leicht windet man Kränze. Doch harre noch! Die Muse ja

Bermählt mit des Goldes Glanz  
 Den Schmutz des Elfenbeins

Und Lilienblumen, vom  
Thau des Meeres herausgehoben.

## Vierte Epöde.

- 115 Nemeia will, daß du des Zeus dankbar gedenkst;  
Laß sanft wogen des tonvollen Liebs  
Hellen Schwung! Es geziemt sich in den Fluren hier,  
Daß wir den König der Himmlischen in lindem Laut  
Preisen: Keafos, sagen sie,

- 120 Wurde von ihm in der Mutter Schooß empfangen,

## Fünfte Strophe.

- Er, der Herrscher in meinem ruhmreichen Heimatland,  
Welcher, o Herakles, dir der traute  
Gastfreund und der Bruder war. Kann der Mann dem Mann  
Helfen und frommen, dann sag' ich, daß der Nachbar, der

- 125 Mit unverrücktem

Sinn sich dem Nachbar ergibt, ein Schatz ist,  
Dem Nichts sich vergleicht. Hegt ein Gott auch solchen Sinn,  
Wohnt Sogenes wohl bei dir, der die Giganten einst bezwang,  
In reicher und glänzender

- 130 Urahnen Strafe dort

Im Glück, verehrt er mit  
Kindlich frommem Gemüth den Vater.

## Fünfte Gegenstrophe.

- Denn wie zwischen des Biergespanns Joch die Deichsel, liegt  
Zwischen den beiden Heraklestempeln  
135 Des Sogenes Haus und gränzt links und rechts an sie.  
Seliger, dir geziemt's, Here's Gatten und mit ihm  
Sein strahlenkuglig  
Kind zu bewegen mit Fleh'n; du kannst ja  
Den Sterblichen oft helfen bei rathloser Noth.  
140 D rüste mit Kraft ihr Leben, daß es ungetrübt in Glück

Durch fröhliche Jugend und  
 Durch frisches Alter sich  
 Fortspinnel! Ja, möge durch  
 Alle Zeiten der Ehre Ehre

Fünfte Epode.

- 145 Der Ruhm, wie jetzt, krönen, und schönerer dereinst!  
 Doch stets läugnet mein Herz, daß es je  
 Mit unziemlichem Wort Pyrrhos geschmäht. Indeß  
 Gleiches wiederzukäu'n dreimal und viermal, ist  
 Widerlich, wie für die Kinder das  
 150 Richtige Karreneschwäz von „Zeus' Korinthos.“

## Achter nemeischer Gesang.

### Auf Deinis aus Aegina,

den Sieger im Bahnlause.

Deinis war der Sohn des Megas aus dem Stamme der Chariden, und stieg zweimal im Bahnlause zu Nemea. Der Dichter beginnt von der Jugend, als der Erweckerin der Liebe, und preist die edle Seite der letzteren, aus welcher auch Kealos entsprang, der König und Ahnherr der Insel Aegina, der in hohem Ruhm und Ansehen bei allen Nachbarn stand. Es folgt ein Gebet für Aegina und für das Glück des Siegers. Darauf, nachdem der Dichter des Kinpras erwähnt, hält er ein wenig an, erwägend, wie schwierig es bei den reichhaltigen Gesängen über die Helbensage sei, im neuen Liebe zu genügen, zumal da die Scheelsucht der Widersacher wachsam sei, die das Edle beseindet und das Gemeine erhebt. Diese Betrachtung dient als Uebergang auf Ajas, den auch der Neid verschlungen, und dessen Untergang der Dichter wiederholt beklagt. Auch damals, wie später, stand Liebe und Haß, Anerkennung und Neid sich gegenüber. Am Schlusse sodann auf die Gegenwart einlenkend, erklärt der Dichter, er wolle, der Wahrheit dienlich, die Tugend preisen, den Frevel strafen, jetzt aber auch den Sieger und seine Familie die Zauber Macht des Liebes erfahren lassen, die schon ehebem manchen Kummer gestillt habe.

#### Erste Strophe.

Jugend, Heilige, Gotin  
Kypria's und himmlischer Wonnen der Liebe,  
Die du thronend auf der Jungfrau'n

- Wimpern, auf der Jünglinge Bild,  
 5 Einen hier in sanften Zwanges  
 Armen wiegst, dort Andere stürmisch erregst!  
 Doch die Stunde des Glücks in keinem Ding  
 Je zu verfehlen, und edler,  
 Segenreicher Liebe Kranz  
 10 Sich zu pflücken, welche Wonne!

Erste Gegenstrophe.

- Wie sie Zeus' und Aegina's  
 Lager hold umschwebten, die Pfleger der Gaben  
 Kypria's. Da sproß hervor ein  
 Sohn, Denona's König, ein Held,  
 15 Groß in Rath, in Thaten mächtig,  
 Welchen vielfach Viele verlangten zu schau'n.  
 Von dem eigenen Ruf getrieben, kam  
 Aus den Gefilden der Nachbarn  
 Aller Helben Blüthe, frei  
 20 Seinem Machtgebot zu folgen,

Erste Epode.

- Die dort an den Felsen Athens  
 Ihre Schaaren ordneten,  
 Und des Pelops Enkel im Spartergebiet.  
 Mit Gebet werf' ich mich an Aelos' heilige Kniee: für  
 die Stadt  
 25 Und diese Bürger flehend, bring' ich ihn  
 Lydia's Hauptbinde, mit schallendem Laut schön geziert,  
 Deinis' Schmuß für doppelten Lauf  
 Und des Vaters Megas nemeischen Festpreis.  
 Denn das Glück, in Gottes Obhut  
 30 Ausgesetzt, grünt länger um der Menschen Haupt.

## Zweite Strophe.

- Auch auf Kinyras häufte  
 Gott den Segen einst im umfluteten Kypros.  
 Leichten Fußes steh' ich, Athem  
 Schöpfend, eh' ich rede das Wort.  
 35 Vieles ward vielfach erzählt, und  
 Neues finden, daß es am prüfenden Stein  
 Sich bewährt, ist gefährlich. Gerne ja  
 Rascht an Gefängen die Scheelsucht;  
 Sie bekämpft das Edle stets,  
 40 Hadert niemals mit dem Schlechten.

## Zweite Gegenstrophe.

- Auch des Telamon Sohn hat  
 Sie verzehrt; er fiel in den eigenen Mordstahl.  
 Ja, Vergessen drückt im argen  
 Streit den Mann, der, rüstig an Muth,  
 45 Karg an Wort ist; doch dem bunten  
 Truge winkt als Krone der höchste Gewinn.  
 In betrüglischer Stimmen Heimlichkeit  
 Fröhnte das Volk dem Odysseus;  
 Njas rang, des goldenen  
 50 Waffenschmucks beraubt, im Selbstmord.

## Zweite Epode.

- Doch schlugen sie wahrlich dem Feind  
 Nicht, wie Njas, Wunden in's  
 Warme Herz, als unter dem schirmenden Speer  
 Sie im Kampf rangen dort, da sterbend erlag des Peliden  
 Kraft, und dann  
 55 In andrer Mithsal blutig wordenen  
 Tagen. Also herrschte der feindliche Trug ehe schon,

Zugesellt lieblosendem Wort,  
 Künste spinnend, jammerbereitende Schmähung,  
 Die dem Staub vermählt das Eble,  
 60 Hab des Niedern morschen Ruhm zum Himmel hebt.

Dritte Strophe.

Ferne bleibe mir solcher  
 Sinn, o Zeus! Einfältige Bahnen des Lebens  
 Laß mich wandeln, daß, o Vater,  
 Wenn ich starb, kein schmähender Ruf  
 65 Noch an meinen Kindern hafte!  
 Gold ersehnt, endlose Besizungen wünscht  
 Sich ein Anderer; ich will froh in's Grab  
 Steigen, gefall' ich den Bürgern,  
 Lobend, was lobwürdig ist,  
 70 Tadel auf die Frevler streuend.

Dritte Gegenstrophe.

Ruhm der Tugend erhebt sich,  
 Gleich dem Baum, den Perlen des Thaues erquicken,  
 Durch gerechter Weiser Lieder  
 Hoch in feuchte Bläue der Luft.  
 75 Mannigfach sind edler Freunde  
 Dienste; doch der höchste bewährt sich in Müß'n  
 Und Bebrängnissen; auch die Freude selbst  
 Will vor den Augen ein Pfand sehn.  
 Wohl unmöglich ist es mir,  
 80 Megas, deine Seele wieder

Dritte Epode.

Vom Grabe zu wecken, das Ziel  
 Eitlen Wahns zerrinnt in Nichts:  
 Doch den Chariaden und deinem Geschlecht

Wird von mir durch der Musen Kunst ein erhabener Stein  
erhöht zum Preis

85 Des Doppellaufs. Froh spend' ich zianenden  
Ruhmes Schmut den Thaten. Am Zauber des Liebs hat  
ja wohl

Mancher Mann sein Leiden gestillt;  
Denn gewiß gab's preisende Hymnen in alten  
Zeiten schon, bevor Akrastos

90 Und der Kadmeionen Volk den Kampf erhob.

---

## Neunter nemeischer Gesang.

### Auf Chromios aus Aetna,

den Sieger mit dem Wagen.

Diese und die zwei folgenden Oden feiern nicht mehr nemeische Sieger, obwohl sie unter die nemeischen Siegesgefänge gestellt sind. Wahrscheinlich gehörten alle drei zu den Entomien Pinbars, und wurden später den nemeischen Siegesoden angereiht, die ursprünglich nach den istsmischen gestanden und den Schluß der ganzen Sammlung gebildet zu haben scheinen.

Der in dieser Ode verherrlichte Chromios ist derselbe, welchem Pinbar die erste nemeische Ode gewidmet hat. Aber, wie wir schon andeuteten, nicht in Nemea gewann Chromios den hier besungenen Sieg, sondern in Sikyon, dessen Spiele, wie die pythischen, dem Apollon geweiht und, wie jene, pythische genannt wurden. Der alte Ausleger des Dichters beruft sich auf Dionysios von Hasikarnaß, welcher berichtet, daß Kleisthenes, König von Sikyon, im Kriege der Amphiktynen gegen Kirrha zum Anführer gewählt worden; zum Danke dafür, daß er durch seine Seemacht viel zu dessen glücklicher Beendigung beigetragen, habe man ihm ein Drittel der Kriegsbeute bewilligt, worauf er die pythischen Spiele zu Sikyon eingesetzt. Diese Spiele waren vielleicht nur eine Erneuerung oder Umgestaltung früherer Festspiele, welche bereits Abastos, als er in Sikyon lebte, mochte eingeführt haben.

### Erste Strophe.

Laßt mit Gesang von Apollons  
Hause, von Sikyon, Musen,  
Uns nach Aetna's neuem Sitze

Pinbar von Donner.

- Zieh'n, wo die gastlichen Pforten  
 5 Keinem sich verschließen, zu  
 Chromios' seligem Hause!  
 Laßt ihm erschallen des Hymnos süßen Laut!  
 Denn er zeigt, auf fliegendem Rossegespann  
 Thronend, der Mutter und ihren  
 10 Zwillingsprossen seinen Ruhm,  
 Die, gleichen Erbes Pfleger, Pytho's Höhen schirmen.

## Zweite Strophe.

- Eine gelungene That soll  
 (Also besteht ein Gemeinpruch)  
 Nicht am Grunde still verhüllt ruh'n.  
 15 Göttlicher Hymne Gesang stimmt  
 Wohl zu stolzer Siegesthat.  
 Auf denn o rauschende Harfe,  
 Auf denn, o Flöten, erwacht dem Kampf zum Preis,  
 Schneller Wettfahrt höchstem Triumph, von Adraastos  
 20 Einst dem Apollon geweiht am  
 Strom Asopos: dessen will  
 Ich eingedenk mit hohem Ruhm den Heros kränzen,

## Dritte Strophe.

- Welcher, ein König daselbst, als  
 Heiliger Feste Begründer,  
 25 Durch der Mannkraft edlen Kampf und  
 Schimmernder Wagen die Stadt im  
 Licht des Ruhms verherrlichte,  
 Als er vor Amphiaraos'  
 Trotzigem Muthe, dem schweren Hader floh  
 30 Aus der Heimat Hause von Argos, und nicht mehr  
 Walteten Talao's Söhne

Durch des Aufruhrs Wuth bezähmt.

Doch macht der starke Mann dem alten Zwist ein Ende.

**Vierte Strophe.**

Als Eriphyle, des Gatten

35 Mörderin, sich an Oilleus'

Sohn vermählt zum Pfand der Treue,

Waren sie mächtig im Volke

Blondgelockter Danaer,

Führten darauf zu den sieben

40 Pforten der Theber ein Heer, nicht auf der Bahn

Holder Zeichen wandelnd: es trieb sie Kronion

Durch den geschwungenen Blitzstrahl

Nicht zu solch wahnsinniger

Heerfahrt von Hause, nein, er widerrieth den Auszug.

**Fünfte Strophe.**

45 Also dem offenen Unheil

Stürzte die Schaar sich entgegen

Samt der Waffen Erz und blankem

Kopfegeschirr: an Ismenos'

Horde nährten sie, bereits

50 Leichen, im Tode verblichen,

Hemmend die fröhliche Rückkehr, dunkeln Rauch.

Sieben Scheiterhaufen verschlangen die blüh'nden

Helden: vor Amphiaraos

Spaltet breiter Erde Schooß

55 Zeus durch des Strahl's Allmacht und barg ihn samt den

Koffen,

**Sechste Strophe.**

Oh' er, im Rücken getroffen

Durch Periklymenos' Speer, sein

Kühnes Herz beschimpfe. Denn bei

- Schreden, vom Himmel gesendet,  
 60 Fliehen Göttersöhne selbst.  
 Kann es gesch'eh'n, o Kronion,  
 Möge der pöniſchen Speere grauser Sturm,  
 Der ergrimmt auf Leben und Tod ſich heranwältzt,  
 Weit ſich hinaus in die Ferne  
 65 Ziehen: gib auf lange Zeit  
 Ein friedefelig Loos des Aetnavolkes Kindern,

## Siebente Strophe.

- Vater, und Feſte gewäh' ihm,  
 Kämpfe nach Weiſen der Heimat!  
 Hier ſind ritterliche Männer,  
 70 Die ſich um höhere Schätze  
 Mühen, als um irbiſch Gut.  
 Traun, ein unglaubliches Wort! Denn  
 Heimlich berückt von Gewinnſucht wankt die Scheu,  
 Welche Ruhm bringt. Wer an des Chromios Seite  
 75 Kämpfend zu Fuß und zu Roſſe  
 Und in Schiffſgefechten ſtand,  
 Der konnte wohl im heißen Kriegesdrang erkennen,

## Achte Strophe.

- Daß im Gewühle der Schlacht die  
 Göttin der Scheu den beherzten  
 80 Muth zur Abwehr grauser Noth ihm  
 Waffnete. Wenige wiſſen  
 Rath, die wild anſtürmende  
 Wolke des Mordes zu wenden  
 Auf die Geſchwader des Feindes, ſtark an Arm,  
 85 Groß an Muth. Wohl, ſagt man, erblickte dem Hektor  
 An des Salamandros Gewäſſern

Solcher Kranz des Ruhmes einft,  
Und bei'm Heloros jüngft am steilen Felsgeftade,

## Neunte Strophe.

Da wo die Stätte — der Rheia

- 90 Bufen die Sterblichen nennen,  
Sahen Agestamos' Sohne  
Schon in beginnender Jugend  
Dieser Stern. Viel Andres noch,  
Was er an anderem Tag in  
95 Staubigem Feld und im Nachbarmeer vollbracht,  
Künd' ich einft. Aus Müß'n, in der Jugend in rechtem  
Sinne beftanden, erblüh'n im  
Alter heitre Tage noch.  
Wohl ward vom Himmel ihm ein wunderbarer Segen.

## Zehnte Strophe.

- 100 Denn wo zu reichem Befiz ein  
Sterblicher herrlicher Ehren  
Ruhm gewonnen, ist nach anderm  
Höherem Ziele zu jagen  
Fürder ihm nicht mehr vergönnt.  
105 Friedliche Ruhe verlangt ein  
Freudengelag, und in frischer Blüthe glänzt  
Siegeslust, von holdem Gefange verherrlicht.  
Fröhlichen Muthes erklingt bei'm  
Kruge heller Lieder laut.  
110 Jezt mischet ihn, des Festgelages süßen Herold,

## Elfte Strophe.

Und in den Silberpokalen  
Reichet umher den beherzten  
Sohn des Weinstocks, die, den Preis aus  
Sithons heiligem Lande,

- 115 Samt Apollons würdigen  
Kränzen dem Chromios einst die  
Siegenden Koffe gebracht! O Vater Zeus,  
Laß mich im Verein mit den Chariten diese  
Tugend erheben, und schöner,  
120 Denn so Viele, mich den Sieg  
Lobpreisen, nächsthin treffend an das Ziel der Musen!
-

## Behuter nemeischer Gesang.

### Auf Theäos aus Argos,

den Sieger im Ringlampe.

Der Argeier Theäos, des Ulias Sohn, war als Ringer berühmt. Doch hebt das Gedicht von den vielen Siegen desselben keinen besonders als die Veranlassung des Lobgesanges hervor, ist also kein Siegesgesang im gewöhnlichen Sinn. Im Eingange preist der Dichter den Ruhm von Argos und seinen Helden, berührt sofort die vielfältigen Siege des Theäos und stellt einen olympischen in Aussicht. Dann geht er auf die Heldentugend der mütterlichen Ahnen des Theäos zurück, und leitet dieselbe von der Günst der Dioskuren her, die von einem jener Vorfahren, dem Pamphaes, bewirthe worden, und nun mit Hermes und Herakles Vorfeser und Beschützer der Kampfspiele sind. Am Schlusse besingt er den letzten Kampf der Dioskuren mit Ibas und Lynceus, den Söhnen des Aphareus.

#### Erste Strophe.

Von des Danaos Stadt, ihr Chariten,  
Wo fünfzig Jungfrau'n thronten im Glanz,  
Singt, von Hera's göttlichem Hause, von Argos,  
Das in erhabenem Ruhm

5 Tausendfach durch tapfere Thaten erglänzt!

Viel ist, was, Medusa zu händigen, Perseus einst bestand;  
Manche Stadt schuf Argos mit Epaphos' Händen  
Auf der Aegypter Gebiet;

Nichts verbrach auch Hypernestra, die, allein

10 Großgestinnt, den Dolch nicht aus der Scheide zog.

## Erste Gegenstrophe.

- Diomedes erhöhte Pallas einst,  
 Die blonde, hier zum unsterblichen Gott:  
 Thebe's Grund, vom Blitz des Kroniden gespalten,  
 Barg den Propheten im Schooß,  
 15 Ihn, des Dikeus Sohn, das Gewölke der Schlacht.  
 Auch der Frauen Reize verherrlichen Argos. Längst bewährt  
 Zeus das Wort, der Danaen einst und Alkmenen  
 Dort sich in Liebe gefellt,  
 Der dem Lynkeus und Abrautos' Vater auch  
 20 Ihrer Herzen Rath zu schlichtem Recht gelenkt,

## Erste Epode.

- Der den Speer Amphitrions  
 Pfliegte. Der Held, so hochbeglückt,  
 Ward Kronions Stamme verwandt,  
 Als er einst in eh'rner Wehr  
 25 Freche Teleboer schlug, und,  
 Gleich ihm an hoher Gestalt,  
 Zeus, der Unsterblichen Fürst, in seinen Hof trat,  
 Der den Helden zeugen sollte,  
 Herakles, dessen Gemahlin  
 30 Sich im Olymp ihrer eh'ristenden Muster gefellt,  
 Hebe, die schönste Götterfrau.

## Zweite Strophe.

- Zu verkündigen all das Große, was  
 Die hehren Fluren von Argos verkürt,  
 Ist mein Mund zu schwach, und dem Edel des Hörens  
 35 Kühn zu begegnen ist schwer.  
 Wecke dennoch rauschender Saiten Getön!  
 Bei dem Ringspiel weile betrachtend! Des eh'rnen Schil-  
 des Preis

Lockt das Volk zum Opfer der Stiere, zu Hera's  
Fest und der Kämpfe Gericht,

- 40 Wo des Ulias Sohn, Theos, zweimal nun  
Siegend seiner leichtbestand'nen Mäh'n vergaß.

Zweite Gegenstrophe.

Er besetzte zu Pytho auch die Schaar  
Aus Hellas einst, und vom Glücke geführt,  
Weißt' er holder Pflege der Musen am Isthmos

- 45 Und zu Nemeia den Kranz,  
Der ihm dreimal ward an den Pforten des Meers,  
Dreimal auch im heiligen Feld nach Abastos' Kampfgefez.  
Vater Zeus, das, was er im Herzen ersehnt, birgt  
Schweigend der Mund. Doch in dir  
50 Ruht das Ende jeder That; nicht tragen Sinns  
Muth und Kraft einsetzend, steht er um die Gunst.

Zweite Epode.

Dir, o Zeus, und Allen ist  
Solches bekannt, die nach dem Preis  
Höchster Ehre ringen im Kampf.

- 55 Pifa pflegt des Herakles  
Edelste Feier. Doch zweimal  
Haben an Festen Athens  
Lieder in lieblichen Lauten ihn gepriesen,  
Und des Delbaums Frucht gelangt' in.  
60 Feuergehärteter Erde  
Hin zu dem mannhaften Volkstamme der Hera, gehegt  
In buntbemahlter Krüge Schooß.

Dritte Strophe.

Es gefällt sich dem vielgepriesenen Stamm  
Der Mutterahnen, Theos, von dir

- 65 Hoher Kampfruhm, welchen die Chariten ihm und

- Lyndaros' Söhne verlieh'n.  
 Wäre mir Thyrsylos' und Antias' Haus  
 Blutverwandt, ich bürge die leuchtenden Augen nimmermehr  
 Hier in Argos. Koffebezähmende Stadt des  
 70 Prötos, wie blühtest du nicht  
 Bei Korinthos' Felsenthal im Siegertranz  
 - Und zum vierten Male vor Kleonä's Volk!

## Dritte Gegenstrophe.

- Und von Sithon zog man siegend heim  
 Mit Weinpokalen in silbernem Glanz,  
 75 Siegend aus Pellana, die Schultern umhüllt mit  
 Wollenem weichem Gewand.  
 Doch im Lied zu nennen die Preise von Erz  
 Alle, wär' unmöglich, (es forderte, traun, zu lange Zeit,)  
 Welche Kleitor, Tegea dann und Achäa's  
 80 Städte, gelagert auf Höh'n,  
 Auch Lyläon bei des Zeus Rennbahn zum Lohn  
 Setzen für der Arme, für der Füße Kraft.

## Dritte Epode.

- Wenn vordem bei Pamphaes  
 Mit Polydeukes Rastor, sein  
 85 Bruder, dort im gastlichen Haus  
 Eingefehrt: was wundert's uns,  
 Daß sie des Stammes Natur treibt,  
 Tüchtige Ringer zu sein?  
 Sie ja, die Horte der weitgestreckten Sparta,  
 90 Sind mit Hermes und Herakles  
 Ordner des blühenden Kampfes,  
 Um den gerecht edlen Mann liebend besorgt: und fürwahr,  
 Der Götter Söhne sind getreu.

## Vierte Strophe.

Und in wechselndem Loose weilen sie

95 Den Tag bei'm liebenden Vater, dem Zeus,  
Einen dann in heimlichen Gründen Therapie's,  
Tief in der Erde Gemach.

Gleiches Schicksal theilen sie so, wie er selbst,  
Statt in Himmels Höhen zu wohnen und ganz ein Gott  
zu sein,

100 Dies Geschick erlor, Polydeutes, da Kastor  
Fallend erlag im Gefecht.

Denn erzürnt um seiner Kinder Raub, erschlug  
Was ihn mit scharfen Eisenspeeres Stoß.

## Vierte Gegenstrophe.

Vom Tangetos spähend weit umher,

105 Sah Lynkeus ihn sich verbergen im Stamm  
Eines Eichbaums. Denn er besiegte die Menschen  
All' in der Schärfe des Blicks.

Unverseh'n's in hurtigem Schritte daher  
Eilten sie und zögerten nicht zu begehn die grause That.

110 Aber schwer traf Aphares' Söhne des Zeus Hand;  
Denn in verfolgendem Lauf  
Stürmte Polydeutes flugs heran, und sie  
Setzten sich zur Wehre bei des Vaters Grab.

## Vierte Epode.

Und des Hades Säule hier

115 Reißen sie ans, den glatten Stein,  
Treffen Leda's Söhne die Brust;  
Doch der Stoß zermalmt ihn nicht:

Ohne zu weichen, bestürmt er  
Jene mit raschem Geschloß,

120 Bohrt in die Hüften des Lynkeus tief das Erz ein.

Auf den Ibas warf Kronion  
 Feurigen, qualmenden Blitzstrahl,  
 Der sie zugleich, fern von Haus, Beide verzehrte. Zum  
 Kampf  
 Angeh'n mit Stärkern, ist gewagt.

## Fünfte Strophe.

- 125 Doch es wandte sofort in raschem Lauf  
 Sich Lyndars Sohn zu dem Bruder zurück,  
 Der im Licht noch athmete zwar, doch in Schanern  
 Röchelnd verhauchte den Geist.  
 Schluchzend und zu glühenden Thränen erregt,  
 130 Rief er laut; „o Vater Kronion, wie soll aus solchem Leid  
 Uns Erlösung werden? Verhänge den Tod auch  
 Mir mit dem Bruder, o Herr!  
 Ehre weicht vom Manne, wenn der Freund von ihm  
 Schied. Im Unglück sind die Menschen selten treu,

## Fünfte Gegenstrophe.

- 135 Um Gefahren zu theilen.“ Also sprach  
 Der Held; da wandelt Kronion heran  
 Und beginnt: „du bist vom Geschlechte Kronions;  
 Diesen erzeugte hernach  
 Ein Gemahl, der sterblichen Samen dem Schooß  
 140 Deiner Mutter brachte. Wohl an, ich gestatte dir, von zwei  
 Dingen frei zu wählen: verlangst du, dem Tod und  
 Traurigem Alter entflohn,  
 Im Olymp mit mir zu wohnen, Pallas und  
 Ares zugesellt, dem Gott mit dunklem Speer,

## Fünfte Epode.

- 145 Sei dir solches Loos gewährt.  
 Aber wosfern der Bruder dir  
 Sorge macht und wenn du mit ihm

- Alles gleich zu theilen denkst,  
Magst du die Hälfte der Tage  
150 Athmen im Schooße der Gruft  
Und in des goldenen Himmels Haus die andre.“  
So der Gott, und jener schwankt nicht  
Zweifelnd umher in Gedanken;  
Und es erschloß Zeus das Aug' erst und die Stimme sodann  
155 Kastor'n, dem erzungürteten.
-

## Elfter nemeischer Gesang.

### Auf Aristagoras aus Tenedos,

den Prytanen.

Als Aristagoras, der Sohn des Arkesilaos, aus dem edlen Geschlechte der Peisantriden auf Tenedos, zum Prytanen (Stadtvorsteher) für das Jahr gewählt worden war und diese höchste Würde der Insel antrat, wurde das vorliegende Lied im Prytaneion gesungen, wohin die Mitglieder des Rathes den neuen Prytanen begleiteten. Es ist also kein Siegesgesang, und hätte (wie schon die Alten bemerkten) nicht unter die Siegeslieder eingereiht werden sollen. Auch hatte Aristagoras in keinem der heiligen Festkämpfe gestiegt, sondern nur in den kleineren Spielen der benachbarten Städte. Aus dem Gedichte selbst geht hervor, daß seine Eltern aus ängstlicher Vorsicht ihm keine Theilnahme an den großen Wettspielen gestatteten, in welchen er sonst wohl den Sieg errungen haben würde: vgl. S. 22 ff.

#### Erste Strophe.

Rhea's Kind, du schirmend das Haus der Prytanen, Hestia,  
Zeus', des höchsten Gottes, und der neben ihm thronenden Hera  
Schwester, in deinem Gemach nimm hold Aristagoras auf,  
Hold die Freunde bei dem stolzen Scepter dort,  
5 Welche dich fromm ehrend willfährig hüten Tenedos' Heil,

#### Erste Gegenstrophe.

Viel mit Trankespenden der obersten Göttin huldigend,  
Viel mit Opferbrand: die Lyra rauscht mit Gefängen im  
Bunde,  
Und an den offenen Tischen übt man des gastlichen Zeus

Heilig Recht ohn' Ende. Laß mit Ehren ihn

10 Schalten im Zwölftmondenamt, angetrüb't, mit heiterem Geist!

Erste Epode.

Selig eracht' ich den Mann, den Vater Arkesilas; denn

Wundervoll ist seine Gestalt, unerschüttert ist sein Muth.

Wenn du, mit Schätzen beglückt, vor Anderen glänzeſt an

Schönheit,

Und in den Kämpfen geſiegt und Allen voran Kraft bewährt,

15 Wiſſe: nur ein weſter Leib umkleidet dich,

Und zuletzt dann nach Allem deckt dich ein Erdenge wand.

Zweite Strophe.

Wohl geziemt ſich's, daß dir ein wackeres Lob die Bürger  
weih'n;

Ja, den Ruhmgeſchmückten muß man feiern in ſüßen Gefängen.

Aus der benachbarten Flur umſchlang Ariſtagoras' Haupt

20 Und der Ahnherrn Haus von ſechzehn glänzenden

Siegen der Kranz ſchon: im Allkampf, im Ringkampf ward  
er gekrönt.

Zweite Gegenſtrophe.

Seiner Eltern allzubedenkliche Furcht verbot dem Sohn,

Auf Olympia's und Pytho's Bahnen die Kraft zu verſuchen.

Wenn er, ſo denk' ich, bei meinem Eid, zum Kaſtaliaborn

25 Und zum ſchönunlaubten Kronoſhügel zog,

Kam er an Ruhm reicher als ſeine Widerſacher zurück,

Zweite Epode.

Wann er des Heraklesfeſts fünfjähriger Feier in Luſt

Angewohnt, die wallenden Locken in ſchimmernd Laub gehüllt.

Aber die Sterblichen treibt oft eitelen Sinnes Vertrauen

30 Aus dem gehofften Beſitz; den Sterblichen, der eig'ner Kraft

Ueber Maß mißtraut, beraubt der feige Muth

Oft des ihm nahen Glücks und zieht an der Hand ihn zurück.

## Dritte Strophe.

Daß er aus Peisandros' Geschlechte von Sparta Stamme, war  
 Leicht erkennbar: (aus Amphlä führte der Held mit Drestes  
 35 Einst der Aeolier erzumgürtete Schaaren hieher;)  
 Am Ismenos ward der Mutterahnen Blut  
 Von Melanipp beigemischt. Alter Stammestugenden Kern

## Dritte Gegenstrophe.

Ringt nach unterbroch'nem Gedeihen zu neuer Kraft sich auf.  
 Ohne Last trägt nie des Feldes dunkle Erde die Frucht, noch  
 40 Drängt an den Bäumen die Blüthe, lieblich von Düften  
 umhaucht,  
 Jedes Jahr in gleicher Fülle sich hervor;  
 Alles erscheint wechselnd nur. Auch die Menschen führt  
 das Geschick

## Dritte Epode.

Also. Den Sterblichen ward von Zeus ein erkennbares Ziel  
 Nicht gesetzt. Doch ringen wir uns in Entwürfen kühn empor,  
 45 Vieles bewegend im Geist, weil uns die vermessene Hoffnung  
 Täuschend umstrickt, und der Vorsicht Quelle von uns  
 ferne liegt.  
 Doch der Habsucht Ziele muß man klug erspäh'n;  
 Nur des Wahnsinnes Kühnheit jagt Unerreichbarem nach.

## Anmerkungen

zu den nemeischen Siegesgefängen.

### Erster nemeischer Gesang.

- Vers** 1. Ortygia, das Eiland im Hafen von Syrakusä mit der Quelle Arethusa, heißt die Ruhestatt des Alpheios, weil man glaubte, daß dieser Fluß unter dem Meere bis zu jener Insel fortströme und zu Syrakus als Quelle Arethusa wieder hervorkomme, oder sich da mit der von ihm geliebten Nymphe Arethusa vereinige. Sie heißt der stolze Zweig Syrakusä's, als einer der schönsten Theile der Stadt, Wiege der Artemis, weil dort (nach Pindar) die Göttin geboren ward, und Schwester von Delos, weil Artemis auf Delos, das ursprünglich auch Ortygia hieß, verehrt wurde, wie zu Ortygia.
- = 7. Dem Aetnagotte Zeus wird der Dank dargebracht, weil der Syrakuser Chromios sich als Aetnäer ausrufen ließ. Auch bemerkt der Scholiast, daß diese Ode am Feste des Zeus Aetnäos gesungen ward.
- = 11. Der Sinn ist: die Gnade der Götter im Verein mit den herrlichen Tugenden des Mannes ist die Quelle seines Glückes, seines Sieges.
- = 17. Bei ihrer Vermählung mit Pluton schenkte Zeus der Persephone Sicilien als Brautschatz.
- = 29. Von dem Lobe Sikelia's geht der Dichter auf das des Siegers über, indem er den Chor selbst lebend einführt, der zum Siegesmahle geladen mit dem Gesange heran-

Pindar von Donner.

zieht, um die Gafflichkeit des Chromios, seine Tapferkeit und seine Klugheit, besonders auch in der Wahl seiner Freunde, zu preisen.

- Vers 34. Die Freunde, die er sich gewann, treten dem Tadel und der Verkleinerungssucht seiner Weiber entgegen, und „tragen Wasser auf den Rauch“, um den glimmenden Brand der Verläumdung zu löschen.
- 56. Der Zwilling Bruder ist Sphikles.
  - 80. Amphitryon war, weil er seinen Schwäher Elektryon im Streit erschlagen, mit seiner Gemahlin Alkmene aus Tiryns (Tirynth) nach Theben entflohen, und hatte hier gaffliche Aufnahme gefunden. In Theben ward ihm auch Sphikles und von Zeus Herakles geboren.
  - 88. Die Boten hatten ihm die Kunde gebracht, die Zwillinge würden von Schlangen gefressen; und nun fand er diese von Herakles erlöset.
  - 100. Phlegra ist ein Ort in Thrate und ein Flecken, wo die Giganten (die Söhne Gää's, der Erde) von den Göttern überwunden wurden. Als nämlich diese den Kampf gegen die Giganten bestanden, und sie nicht überwinden konnten, so sagt man, daß die Gää ihm eröffnet habe, nicht anders könnten sie dieselben bezwingen, als wenn zwei von den Halbgöttern ihnen beistehen würden. Als nun Herakles und Dionysos hinzukamen, so gewannen die Götter über die Giganten den Sieg. Der Scholiast.

### Zweiter nemeischer Gesang.

- Vers 1. Der Sinn ist: wie die homerischen Rhapsoden, die Bewahrer und Fortpflanzer der homerischen Gesänge, mit dem Lobe des Zeus anheben, so beginnt Timodemos als Wettkämpfer in den heiligen Spielen seine Laufbahn mit einem Siege, den er durch die Huld des Zeus in Nemea

gewann. Dort war ein Tempel des Gottes in einem Cypressenhaine nach Pausanias 2, 15, 2.

- Vers 9.** Wenn sein Loos ihn ebenso, wie seine Väter, in geradem Laufe auf seinen Bahnen weiter führt, und ihn zur Zierde seiner Heimat erkoren hat: so kann es nicht fehlen, daß nicht auf diesen ersten Sieg noch weitere und glanzvollere folgen, wie am Sternenhimmel auf die Plejaden der Orion folgt. Wirklich folgte, wie der Scholiast bemerkt, nach dem nemeischen Siege des Timodemos bald ein olympischer.
- 17. Die Plejaden, Töchter des Atlas, heißen die kyllenischen, weil sie auf dem Berge Kyllene in Arabien wohnten, wo auch Hermes von einer Plejade (Maja) geboren ward.
  - 37. Auch in Athen, sagt Thukydides 1, 126, sind Feste des Dis oder Zeus, Diasia genannt, die das größte Fest des Zeus Meilichios (des versöhnenden, sanftmüthigen Gottes) heißen und außerhalb der Stadt gefeiert werden, wobei Viele vom ganzen Volke opfern, nicht Schlachttiere, sondern Rauchopfer, wie sie im Lande üblich sind.

### Dritter nemeischer Gesang.

- Vers 3.** Der Weismond Nemeia's ist die dem Zeus heilige Festzeit in Nemea, diejenige Zeit des Monats, die dem Feste gewidmet ist.
- 6. Der Fluß Asopos im Gebiete von Pylus und Sikyon in Achaja war der Sage nach der Vater der Nymphe Aegina. Da nun die Insel Denona, die später Aegina hieß, von dorthier Anbauer erhalten hatte, so ist wahrscheinlich, daß mit diesen die Sage samt den Namen Asopos und Aegina nach der Insel wanderte und der Name Asopos auf den Fluß in derselben übertragen ward.
  - 16. Tochter heißt die Muse in Beziehung auf den Zeus; denn von ihm und Mnemosyne stammen die Musen.

- Bers 20. Ihnen, den Hinglingen S. 7.
- 22. Nach der von Hesiodos aufbewahrten Sage hatte Zeus, um dem Aeakos Volk zu verschaffen, die Ameisen seiner Insel (die Myrmetes) in Menschen verwandelt, die von ihnen den Namen (der Myrmidonen) trugen.
  - 25. Die Muse war mit dem Sieger, da sie den Kampf durch ihre Kunst schmücken sollte.
  - 35. Aristokleides hat die Säulen des Herakles erreicht und vermag nicht weiter zu bringen, d. h. er hat das Äußerste erreicht. Die Erinnerung an die Säulen des Herakles führt den Dichter auf die Erwähnung dessen, was Herakles auf seinen Wanderungen bis an die äußersten Marken der Seefahrt ausgerichtet; aber er lenkt sogleich wieder auf seinen Stoff zurück — auf Aeakos und sein Geschlecht, auf die Helben Sage von Aegina.
  - 56. Die eschene Lanze des Peleus, „gefällt auf Pelions Gipfel“, war so schwer, daß sie nur Peleus und sein Sohn Achilleus heben und schwingen konnten.
  - 58. Nicht allein nahm Peleus Volkos ein, sondern mit Jason und den Dioskuren, wie Pherekydes erzählt. Pinbar aber sagt, daß er allein Volkos zerführte im Kriege gegen Mastos, den Sohn des Pelias. Der Scholiast.
  - 59. Peleus bezwang die Thetis durch Nachstellungen. Denn von ihm verfolgt, wandelte sie ihre Gestalt bald in Feuer, bald in wilde Thiere. Der Schol.
  - 60. Mit dem Laomedon deutet der Dichter die (erste) Zerstörung von Ilios (durch Herakles) an, und mit Iolaos, welcher des Iphikles Sohn war, den Kriegszug des Herakles; denn Telamon nahm mit dem Herakles Ilios ein. Der Schol.
  - 63. Telamon folgte dem Iolaos und dem Herakles, als dieser gegen die Königin der Amazonen, Hippolyte, zog, ihren Gürtel zu gewinnen.
  - 74. Philyre, die Mutter Cheirons, der den Achilleus erzog.

- Vers 95. *Ἰ. ἀγλαόκολον*. Nereus' Tochter ist Thetis, ihr Sohn Achilleus.
- 98. Für *πάντα* l. *πᾶσι*.
  - 106. Memnon, der nach dem Tode des Hector die Aethiopen dem Priamos zu Hilfe führte und von Achilleus erschlagen wurde, war ein Sohn der Cos und des Lithonos; des Lithonos Bruder war Priamos, der Vater des Helenos.
  - 111. Zeus wird wiederholt angerufen als der Gott, von welchem die Aeaikiden stammen, und dem das Kampfspiel zu Nemea geweiht ist.
  - 118. Ueber das „Botenhaus des Gottes in Pytho“ s. die Einleitung zu dieser Ode.
  - 120. Die Erfahrung zeigt und bewährt es, ob Einer in den verschiedenen Stufen des menschlichen Alters in der einen jeden eigenen Tugend hervorrage, als Knabe bei Knaben, als Mann bei Männern, dann das dritte Theil der Zeit hindurch oder während desselben als älterer Mann bei Aeltern, „so wie jedes das Geschick beschied“, nach der Weise und Einrichtung des Lebens, welche das Schicksal uns gegeben hat, daß nämlich jedes Lebensalter eine eigenthümliche Auszeichnung gestatte; aber das höhere Alter („die Reife des Lebens“) führt außer den Tugenden der drei anderen Stufen noch die vierte ihm eigene mit sich, nämlich die Klugheit, oder, wie es der Dichter ausdrückt, es treibt vier Tugenden. Aus dieser Zusammenstellung ist klar, daß der Dichter, die Kindheit ungerchnet, von welcher hier nicht die Rede sein kann, vier Stufen des Alters annimmt, eine der Knabenzeit, offenbar die Jahre, wo den Knaben der Zutritt zu den Kampfspielen offen stand, die zweite der männlichen Jugend, welche von den edleren Jünglingen ebenfalls den Kampfspielen vorzüglich gewidmet wurde, die dritte der höheren Männlichkeit, welche besonders die Tugend des Staatsbürgers in Anspruch nahm, beide letzteren zusammen auch kriegerischen Muth und Erfahrung, die vierte des Greisenalters, dessen Tugend Bindar allein

nennt; die übrigen drei aber, die wir angedeutet haben, überläßt er bei den Altern, die er nennt, zu denken, nur noch erwähnend, daß Aristokleides sie, die vier Tugenden des Lebens, in sich dargestellt habe. Nach Thiersch.

Vers 131. Der Dichter vergleicht seinen Gesang mit einem perlenden Trank aus Milch und Honig wegen seiner Süßigkeit und Lauterkeit, sodann (V. 135) mit einem Apler, der sich plötzlich auf seine Beute stürzt, weil er, wenn auch spät erscheinend, doch sicher das Ziel trifft und dem Besungenen Ruhm verleiht, während der Gesang des Unvermögenden „niedrig am Grunde weidet“ und nicht erhebt. Dem Aristokleides, der in Nemea, Epidauros und Megara gesiegt, entflammt Kleio (die Muse der Geschichte) selbst das Licht des Ruhmes.

- = 143. Zu Epidauros war ein Fest mit Kampfspiele zu Ehren des Asklepios: in Megara wurden Spiele des Zeus gefeiert.

#### Vierter nemeischer Gesang.

- Vers 18. Des Aeolos Burg ist die Stadt Megina, die als „das Allen leuchtende Licht des fremdeschirmenden Rechtes“ gefeiert wird wegen ihrer Gerechtigkeit in ihrem großen Verkehr mit Fremden. Vgl. zu Olymp. 8, 25.
- = 27. Die Stadt Kleonä lag in der Nähe des Heiligtums, um welches die nemeischen Kampfspiele gefeiert wurden, und Männer von dort waren die Vorstzer und Richter in den Kampfspiele.
- = 30. In Thebe wurden zur Ehre des Iolaos die Iolaien gefeiert am Grabe des Amphitryon, weil dieses auch die Asche des Iolaos verschloß. Die Theber ehrten den Fremdling aus Megina nicht ungerne, weil zwischen beiden Staaten von alten Zeiten her innige Freundschaft bestand.

- Vers 39.** Die Halle des Herakles ist die Wohnung des Amphitryon am Elektrathore, wo vielleicht auch das Grabmal des Amphitryon sich befand. Sie wird hier erwähnt, um den Herakles in seinem Verhältniß zu Telamon darzustellen und zu zeigen, wie Theben und Aegina jetzt verbunden seien, so seien sie schon durch ihre Heroen verbunden gewesen.
- 42. Die Meroper wohnten auf der Insel Kos. Ihr König war damals Eurpylos, den Herakles auf dem Heimzuge von Ikon angriff, um sich seiner Tochter Chalkiope zu bemächtigen, mit welcher er den Thestalos zeugte.
- 44. Der Gigant Alkyoneus hielt den thrakischen Iphimos besetzt, als Herakles die Kinder des Geryones aus Erytheia vorbeitrieb. Nachdem Alkyoneus ihm zwölf Streitwagen und die darauffstehenden vierundzwanzig Krieger mit einem gewaltigen Steine zerschmettert hatte, schleuderte er diesen gegen Herakles selbst, der ihn mit seiner Keule abwandte und den Giganten tödtete.
- 51. Welcher dem Wort *misstraute*, d. h. wer ungläublich fände die Andeutung, daß Herakles im Kampfe gegen Alkyoneus nicht gleich im Anfang Sieger gewesen. Der Scholiast bemerkt, Pindar spiele hier auf dasjenige an, was Timasarchos erlitten habe, bevor er den Sieg errang.
- 54. Der Brauch, die Szuzung für den Siegesgesang, gebietet ihm, bei dem Nächsten zu bleiben und die ange deuteten Sagen nicht ausführlicher zu besprechen. Zum Neumonde stand, wie es scheint, das Fest des Zeus und die Feier dieses nemeischen Sieges bevor. Dem Neumond also will er „seinen Gesang weihen.“ Wenn ihn auch „die Tiefe des Meeres mitten erfasst“, der Strom des Gesanges ihn mitten in die Thaten des Telamon und Herakles hineingerissen habe, wolle er sich doch nicht verlocken lassen, länger bei dieser Abschweifung zu verweilen; so hoffe er dem Tadel der Reider zu entgehen und Lob einzuernten, indem die Kunst des Gegners ruhmlos „zu Boden falle.“

- Vers 74.** Denona, der alte Name Aegina's.
- = 75. Auf Kypros gründete Leuktes, der Sohn des Telamon, ein neues Salamis: dort waltet er als schirmender Heros, wie sein Bruder Ajas in dem heimathlichen Eilande.
  - = 80. Das „lichte Inseland“ ist Leuke im euzinischen Meere, wohin der Leichnam des Achilleus von Thetis gebracht worden sein soll. Dort zeigte man (wie der Scholiast bemerkt) Rennbahnen zu den Uebungen des Heros.
  - = 81. „Thetis gebeut in Phthia“ als dem ihr geweihten Lande, wo sie ein Heiligthum hatte, Thetideion genannt.
  - = 82. Pyrrhos (oder Neoptolemos), der Sohn des Achilleus, gelangte nach den troischen Kämpfen zur Herrschaft in Epirus. Die Gegend, berühmt durch ihre Stierherden, welche die Sage von den Kindern des Geryones ableitete, senkt sich dort von Dobona nach dem jonischen Meere, das nach älterer Bestimmung an der östlichen Küste von Stalien sich weit nach Norden ausbreitete. Thierisch.
  - = 88. Peleus, aus der Heimat flüchtig, war von Akastos, dem Sohne des Pelias und König in Iolkos am Fuße des Pelion, gastlich aufgenommen worden. Hippolyta, die Gemahlin des Königes, sagte zu ihm eine sträfliche Neigung; und weil er ihr nicht willfahrte, verläumdete sie ihn bei Akastos, als ob er von ihr Ungebührliches verlangt habe. Der König schenkte der falschen Anklage Glauben, und beschloß den Gastfreund zu verderben. Er verbarg ihm ingeheim sein Schwert im Walde, damit er, dasselbe suchend, von den Kentauern erschlagen würde. Doch Cheiron rettete den Peleus, der, von den Nachstellungen unterrichtet, Iolkos bezwang, und es dem hämonischen Volke, d. h. den Thessalern, unterwarf.
  - = 91. Von Hämon, dem Sohne des Pelasgos und Vater des Thessalos, erhielt Thessalien den Namen Hämonia.
  - = 95. Das Schwert des Peleus war von Däbalos verfertigt, nach Hesiodos (in einem Bruchstück, das der Scholiast anführt,) von Hephästos.

- Vers 101. Thetis wollte sich dem Peleus entziehen, und verwandelte sich in die hier genannten Gestalten, welche der Selb mit Cheirons Hilfe bezwang. Vgl. zu Nem. 3, 59.
- = 111. Ihm zum Lohne, zur Belohnung seiner Tugend, weil er im Hause des Alastor das Gastrecht geehrt hatte.
  - = 112. Wie man nicht über Gabeira (Gades, den äußersten Punkt gegen Westen) hinaus in das Gebiet der Nacht zu bringen vermag, sondern wiederum nach Europa umlenken muß; so kann auch ich nicht Alles durchsprechen, was ich bisher berührt habe, und kehre zu der näher liegenden Aufgabe zurück, den Sieger und sein Geschlecht zu verherrlichen.
  - = 126. Wohl eine Beziehung auf die Iyrischen Dichter in der Familie des Timasarchos, die ihre siegenden Stammgenossen besangen: vgl. B. 22 ff. und B. 144 ff.
  - = 133. Wie das im Feuer geläuterte Gold all seinen Glanz enthüllt, so enthüllt der Gesang den vollen Glanz der Tugend, daß der also Verherrlichte an Seligkeit Königen gleich erscheint.
  - = 143. Eppich krönte die Sieger in den istrymischen Spielen bei Korinthos, die unter der Obhut des Poseidon standen.
  - = 151. Wohl glaubt Jeder das, was er selbst gesehen, Jeder diejenigen, mit welchen er gelebt, am würdigsten preisen zu können: wenn es aber dem Euphanes vergönnt gewesen wäre, den Melesias im Liebe zu verherrlichen, wie würde er da seine volle Kraft bewährt und den Kampf mit den vielen Widersachern des Mannes als rüstiger Kinger bestanden haben!

### Fünfter nemeischer Gesang.

- Vers 1. Den Bildsäulen, die starr und unbeweglich auf dem Grunde verweilen, wo sie einmal aufgerichtet sind, stellt der Dichter seinen Gesang entgegen, der, den Ruhm des darin Gefeierten zu verbreiten, in alle Welt hinauswandert.

- Bers** 8. Ueber den Allkampf oder Gesamtkampf s. die Anmerkung zu Olymp. 8, 70.
- 10. Die Zeit der Früchte bezeichnet die Mannbarkeit, welche den ersten zarten Flaum hervorbringt, der dem Kinn des Jünglings entsproßt. Diesen Flaum, dieses am Kinn auskeimende Wollhaar vergleicht der Dichter mit der Weinblüthe oder den feinen wolligen Blättern der Weinrebe, wenn aus derselben Tragknospe mit den Blättern die künftige Traube in der Blüthenknospe hervorbricht.
  - 12. Die Aeaſiden ſtammen von Zeus und Kronos; denn ihr Vater Aeaſos war der Sohn des Zeus, ihre Mutter Eubais aber des Kronos Enkelin, die Tochter des Kroniden Cheiron. Von der Tochter des Nereus, Thetis, ſtammt des Aeaſos Enkel, Achilleus; von einer andern Nereide, Phamatheia, (V. 21.) ſtammt Photos, des Aeaſos Sohn.
  - 25. Weil Photos (berichtet Apollodoros 3, 12, 8.) ſich in den Kampfſpielen auszeichnete, ſollen ſeine Brüder, Peleus und Telamon, ihm nachgeſtellt haben. Als nun den Telamon das Loos traf, mit ihm zu kämpfen, warf er ihn mit der Wurſſcheibe an den Kopf und tödtete ihn. Darauf trug er mit Peleus den Leichnam in einen Wald und verbarg ihn. Als aber der Mord zu Tage kam, wurden ſie von ihrem Vater Aeaſos aus Aegina vertrieben.
  - 35. Nicht Sagen, die etwas Frevelhaftes enthalten, wählt der Dichter für ſeinen Geſang, ſondern was des Lobes würdig iſt, und führt dieſes aus in kühnen und breiten Zügen, wie der geübte Springer ſeinen Sprung, oder er ſchwingt ſich zum Ziel im Fluge, der, wie die Schwinge des Adlers, weit über das Meer trägt.
  - 38. Die Rede kehrt zu den Aeaſiden zurück. Ihnen, d. i. einem von ihnen, dem Peleus.
  - 63. Schwächer hier in ſeiner urſprünglichen Bedeutung eines nahesten Verwandten. Poseidon, als Gemahl Am-

Pythrites, der Tochter des Nereus, war mit Thetis verwandt und willigte in die Vermählung derselben mit Peleus.

- Vers 69.** Das Schicksal und die diesem Geschlecht angeborne Elch-  
tigkeit, die vom Schicksal ausgeht, hat dem Mutterohm  
des Pytheas, Euthymenes, und ihm selbst auf Aegina  
den Sieg in den Keakeien (den dem Kealos geweihten  
Spielen) verliehen.
- 77. In Aegina, bemerkt der Scholiast, war dem Apollon  
Delphinios ein Monat von gleichem Namen geweiht,  
in welchem ihm als dem Gründer und Hausbewahrer  
die Hydrophorien gefeiert wurden. In diesen, wie zu  
Nemea, hatte der Knabe gesiegt
  - 79. In Nisos' Thal, in Megara.
  - 83. In Athen soll die Kunst der Leibesübungen von dem  
Phorbas, dem Kampflehrer des Theseus, erfunden worden  
sein, mit welchem er auch die Amazone raubte. Posemon  
erzählt, daß der Athener Phorbas die Ringkunst erfunden  
habe. Daß aber Theseus von der Athene dieselbe gelernt,  
berichtet Istros. Der Scholiast.
  - 85. Themistios soll der Großvater des Pytheas von mütter-  
licher Seite gewesen sein. Er gewann zu Epidaurus in  
den Wettspielen des Asklepios einen Doppelsieg, und hing  
die Kränze an dem Eingang in das Heiligthum des ein-  
heimischen Heros, des Kealos, als Weihegeschenk auf.

### Sechster nemeischer Gesang.

- Vers 1.** Der Dichter beginnt den Gesang mit Darstellung des  
Göttlichen in der menschlichen Natur. Die griechische Götter-  
welt nämlich war nicht ewig, sondern nur unsterblich und  
in einer Reihe von Zeugungen aus Erd' und Himmel  
hervorgegangen, bis die Götter zu den Nymphen herab-

lanten, aus deren Vermischung mit ihnen die Selben entstanden. Uebrigens war das nur Ein Zweig am großen Stamme des menschlichen Geschlechtes, und die Sage ließ auch die ersten Menschen aus Erde entstehen, die Pandora durch Hephästos und einen Mann durch Prometheus, dann Völker aus dem Boden wachsen, oder aus Verwandlung von Steinen und Ameisen hervorgehen. Offenbar verwirft Pinbar hier diese Sagen und hält sich an jene edlere, welche den Menschen und den Gott gleichen Ursprungs annimmt. Vor diesen Gesang aber stellt er sie, weil in dem Hause des Siegers die Auszeichnung und Kampfesehre einheimisch war, und die Glieder desselben Zeugniß gaben von ihrer Verwandtschaft mit der edleren Natur der Götter. Thiersch.

- Vers 34.** Die Drei sind nach dem Vorangehenden Agestmachos, Praxibamas und Alkimidas.
- 43. Nach ihm, nach dem Hause des Alkimidas.
  - 53. Kallias, der Sohn des Kreon, war auch aus dem Geschlechte der Bassiden, und siegte im Faustkampfe.
  - 57. Die Kinder der Leto, Apollon und Artemis, sind die Beschützer der pythischen Spiele.
  - 60. Die Brücke des Meeres, welche den Kallias ehrte, ist der dreiundvierzig Stadien breite Isthmos, der dem Poseidon geweiht war; das dreijährige, alle drei Jahre wiederkehrende Fest sind die isthmischen Spiele; das Laub des Löwen deutet auf Nemea, wo Herakles den Löwen erschlug, und in dessen Nähe die Gebirge von Phlius lagen.
  - 84. Die Woge, die sich eben an seinem Schiff erhebt und ihm das Herz bestürmt, ist der näher liegende Stoff, welchen der Sieg dem Dichter darbietet; die doppelte Last, womit er beschwert daherkommt, ist das doppelte Geschäft, dem er sich unterzogen hat, außer den Neakiden auch den neuesten Sieg des Alkimidas zu preisen.
  - 95. Auch in Olympia würbe Alkimidas, wie sein Verwandter Polytimidas, den Sieg errungen haben, wenn nicht ein

ungünstiges Loos sie mit so starken und gekübten Ringern zum Kampfe zusammengestellt hätte, daß sie nothwendig unterliegen mußten.

**Vers 98.** Der Kampflehrer Melelias ist aus den früheren Gesängen bekannt.

### Siebenter nemeischer Gesang.

- Vers 1.** Eileithya, als die Geburtsgöttin, welche von Anfang an die Schicksale der Menschen bestimmt, ist die Beisitzerin der Schicksalsmächte, die schon bei der Geburt entgegen waren und dem Sterblichen seine Bestimmung anwiesen. Sie ist die Tochter der Hera, als der Vorsteherin der Ehen, und die Schwester Hebe's, zu welcher Niemand gelangt, als wen Eileithya zum Leben gebracht und bei der Geburt für das Leben gleichsam geweiht hat.
7. Wir sind nicht alle zu Gleichem thätig, da bald dieses, bald jenes im verschlungenen Lauf der Gesichte uns auf der Bahn zu höherer Vollenbung hemmt.
25. Der erfahrene Schiffer, der auf drei Tage den Wind voraussieht und hiernach seine Fahrt einrichtet, wird nicht, von Liebe zum Gewinn bethört, sich der Gefahr des Schiffbruches aussetzen, wenn er Unwetter und Sturm erwartet. So wird auch der Weise, der durch Tüchtigkeit im Kampfe Ruhm und Lobgefänge sich eringen will, durch den Aufwand, den ein solcher Kampf erfordert, sich nicht abhalten lassen, nach wahren Ruhme zu streben. Uns alle ja, Reiche wie Arme, erwartet der Tod. Allerdings muß dieser Ruhm ein wahrer Ruhm sein, den die Verblendung der Menschen oft verkennt, (vgl. V. 34 ff.) ein Ruhm, wie der des Aias war, nicht wie der Ruhm des Odysseus, den nach der Ansicht Pindars Homer weit über Verdienst erhoben hat.

- Vers 54.** Pyrrhos (oder Neoptolemos) ward bei seiner Heimkehr aus Troja, wie die meisten des Heeres, durch Stürme verschlagen. Er gelangte nicht nach Skyros, dem Eiland seiner Geburt, sondern in dem jonischen Meere hinaus an die Klüften von Epeiros nach Ephyra. Hier gebar ihm Andromache den Molossos, von dem die Landschaft, welche sein Vater dort gewann, den Namen erhielt, und die folgenden Könige in Epeiros ihr Geschlecht ableiteten. Er selbst, Pyrrhos, zog von dort nach Delphi, nach Andern, um den Tempel zu plündern, oder vom Gotte Rechenschaft wegen des Todes seines Vaters zu fordern, (denn Achilleus war durch Apollon und Paris erlegt worden,) nach Pindar aber V. 58 in frommer Absicht, dem Apollon aus der troischen Beute Opfer und Gaben zu bringen. Dort ward er erschlagen. Thiersch.
60. Asklepiades in seinem Werke über die tragischen Begebenheiten erzählt also: Ueber seinen Tod stimmen fast alle Dichter zusammen, daß er von dem Machärens erschlagen, und anfangs unter die Schwelle des Tempels sei begraben worden. Als darauf Menelaos kam, ließ er den Leichnam von da hinwegnehmen, und ihm ein Grabmal im Bezirke des Tempelgebietes errichten. Machärens aber sei ein Sohn des Dätas gewesen. Der Scholiast.
62. Der Tod des Neoptolemos, über den seine Gastfreunde zu Delphi so tiefen Schmerz fühlten, sollte nur zu seiner Verherrlichung dienen. Denn es war vom Schicksal bestimmt, daß Einer aus dem Stamme des Nealos in dem uralten Haine begraben werden, und als einheimischer Hero den Gelagen vorstehen sollte, die zu Delphi nächst den Göttern auch den Heroen gebracht wurden. Zugleich sollte er dort als untrüglicher Zeuge sein Amt in den Kämpfen verwalten, und dafür sorgen, daß jedes Urtheil und jeder Kranz nach Recht und Gehühr ertheilt werde.
72. Um Aegina's und des Zeus Geschlecht schlingt sich auch daheim (in Aegina), nicht allein im fremden Lande, der Kranz des Ruhmes, und ich könnte davon nicht wenige

Beispiele anführen: aber ich muß, um nicht Ueberdruß zu erregen, abbrechen und Anderes berühren.

- Bers 91. Der Dichter will sagen, daß er selbst von Fernestehenden, statt welcher er entfernter wohnende Achäer als Beispiel nennt, für seine Sinnesart, die aller Lästerei abhold sei, und für die Aufrichtigkeit seines Lobes Anerkennung hoffe, so wie er auch bei Fremden sowohl als unter seinen Mitbürgern Achtung genieße.
- 101. Pindar betheuert, daß er das Maß im Lobe nicht überschritten, nicht über das Ziel hinausgeschossen habe. Er habe den ganzen Kampf bis zum Ende durchgekämpft, bevor ihn „der Sonne Glut sengend überfallen“ und der Schweiß seine Kraft habe lähmen können.
  - 111. Einige verstehen unter Lilienblumen Korallen; diese würden Thau des Meeres genannt, weil sie weich und einem Gewächse gleich schienen, so lange sie in der Tiefe wären; würden sie aber hervorgezogen, und wären außerhalb des Wassers, so versteinerten sie, da die Sonne sie nun bestrahle. Andere aber verstehen unter Meeresthau den Purpur wegen der Färbung durch die Schnecke, unter Lilienblumen aber die Wolle. Er bezieht das auf die Buntheit gewebter Stoffe, da er selbst sein Gedicht mit einem Gewebe vergleicht. Der Schol.
  - 117. In den Fluren hier, auf Aegina, das durch die Liebe des Zeus zu der Mutter des Aeakos, von der es den Namen trägt, geheiligt ist.
  - 123. Aeakos war der Bruder des Herakles, da Zeus beider Helben Vater war. Aeakos hatte den Herakles in Aegina gastlich aufgenommen und bewirthet.
  - 133. Wie bei einem Biergespann, das ein Doppeljoch, zwei Jocher hat, die Deichsel zwischen beiden Jochen ist, so hat Sogenes sein Haus zwischen beiden Tempeln des Herakles zur Rechten und zur Linken.
  - 137. Das strahlenäugige Kind des Zeus ist Pallas Athene, die Abwehrrin. des Unheils.

- Vers 146.** Nach den Scholien zu diesem Verse bemerkt Aristobemos die Aegineten hätten den Pindar getadelt, daß er in einem Pöan gesagt habe, Neoptolemos sei nach Delphi gekommen, um den Tempel zu berauben. Hiegegen rechtfertigte sich hier Pindar, wie er auch schon oben die betreffende Sage etwas weiter ausgeführt habe, um zu zeigen, Neoptolemos sei in guter Absicht nach Delphi gekommen: vgl. B. 62 ff.
- 150. Die Worte: „des Zeus Korinthos“, hat man sich wohl als Refrain in einem Liede für Kinder zu denken; es soll damit die ewige Wiederholung einer und derselben Sache bezeichnet werden.

### Achter nemeischer Gesang.

- Vers 14.** Denona, der alte Name Aegina's.
- 26. Der Dichter nennt seinen Hymnos eine Hauptbinde Lybia's, wie sie in Lybien getragen wird, weil er in lybischer Tonart verfaßt ist.
- 31. Kinyras war König und Priester auf Kypros.
- 44. Mit Beziehung auf Ajas, der, „rüftig an Muth, larg an Wort“, bei dem Streit über die Wehr des Achilleus gegen Odysseus verlor, welchen die Dichter nach Homer als einen eben so trügerischen wie beredten Helden schildern.
- 77. Auch die Freude über den gewonnenen Sieg bedarf der Theilnahme des Freundes, dem sie das Pfand ihres Glückes vor Augen legen will.
- 88. Die nemeischen Spiele wurden, wie der Scholiast bemerkt, bei dem Beginne des Heerzuges der Sieben wider Thebe eingesetzt; der Sinn also sei: schon vor den nemeischen Spielen und dem thebischen Kriege gab es lobpreisende Gesänge.

## Neunter nemesischer Gesang.

- Vers 9. Die Mutter Leto und ihre Zwillingssprossen, Apollon und Artemis, die Schutzgötter der pythischen Spiele zu Sikyon.
- = 10. *ἦλθ' αὐδὰν* I. *αὐχάμ*.
- = 28. Das ältere Königsgeſchlecht in Argos ſtammt von Prötos, und von dieſem in Einer Folge Megapenthes, Hipponoos, Rapaneus, Ethenelos. Aber ſchon Prötos gab zwei Drittheile der Beſitzungen und dadurch der Macht an den Seher Melampus, welcher das Empfangene mit ſeinem Bruder Bias theilte, ſo daß neben den Prötiden in der Stadt die Melampobiden, Antiphates, Dilleus, Amphiarao, und die Biantiden, Talaos und ſein Sohn Abraſtos, mächtig waren. In einem Aufruhr, der zwiſchen den drei herrſchenden Geſchlechtern ausbrach, ward von Amphiarao Talaos erſchlagen und Abraſtos verjagt, hie durch aber die Macht dieſes Hauſes aufgelöſt; doch fand Abraſtos in Sikyon wieder, was er in Argos verloren hatte. Polybos, König daſelbſt, gab ihm ſeine Tochter zur Gemahlin und hinterließ ihm, da er ohne männliche Erben geſtorben war, die Herrſchaft über ſeine neuerworbene Heimat. Jezo von neuem mächtig ſtand Abraſtos dem Amphiarao zum Vergleiche bereit, und kam als König nach Argos zurück, nachdem er zum Unterpfand aufrichtiger Verſöhnung ſeine Schwefter Eriphyle dem Sohne des Dilleus (Amphiarao) vermählt hatte. Jezo herrſchend über die mächtigſten Staaten im Norden des Peloponneſes konnte er den Zug der Sieben gegen Theben unternehmen. Thierſch.
- = 34. Eriphyle, des Gatten Mörderin. Als Polyneies den Zug wider Thebe veranſtaltete, wollte Amphiarao, weil er ſeinen Tod vorausſah, nicht mitziehen und verbarg ſich. Aber ſeine Gemahlin Eriphyle ließ ſich von Polyneies durch eine goldene Halskette beſtechen, den Aufenthalt ihres Gatten zu verrathen. Amphiarao war nun zur Theilnahme an dem Zuge genöthigt, und wurde vor Thebe lebendig von der Erde verſchlungen.

Hindar von Donner.

19

- Später rächte sein Sohn Astimon diesen Verrath durch die Ermordung seiner Mutter. S. meine Anmerkung zur Elektra des Sophokles B. 817 ff.
- Bers 48. Sie wurden auf dem Rückzuge von Theben am Ismenos wiederum von den Thebern angegriffen und hier, durch das Wasser gehemmt, vollends niedergemacht.
- 57. Dieses sagt der Dichter, weil (in der entscheidenden Schlacht vor Thebe) dem Amphiaros Periklymenos entgegengestellt ward, ein Sohn des Poseidon und der Chloris, der Tochter des Leiretias. Der Scholiast.
- 61. Hier wird auf eine Rüstung der Karthager gegen Sicilien hingedeutet, welche der Dichter auch Pyth. 1, 134 erwähnt.
- 73. Die Scham oder die Scheu, die als Göttin neben der Nemesis schon Hestobos nennt, ist die sittliche Scheu vor dem Unziemlichen, deren Streben nur auf Großes und Ebles gerichtet ist.
- 85. Wie Hector am Skamandros die Macht der Feinde brach, so Chromios am Ufer des Heloros. Die Schlacht am Heloros gewann Hippokrates, König von Gela, gegen die Syrakuser im ersten Jahre der 72sten Olympiade, zwanzig Jahre vor der Zeit, in welche diese Ode zu gehören scheint. Damals führte Gelon, der Schwiegervater des Chromios, die Reiterei des Hippokrates.
- 89. Das jonische Meer hieß nach Aeschylus (im Prometheus B. 536 ff.) ursprünglich der Busen der Rheia. Es erstreckte sich nach der ursprünglichen Ausdehnung seines Namens sehr weit nach Nord und West, und bespülte ebenso die Küsten von Epeiros, wie von Großgriechenland und Sicilien. S. die Ausleger zu der angeführten Stelle des Aeschylus.

### Zehnter nemeischer Gesang.

- Bers 1. Danaos, aus Aegypten kommend, nahm Besitz von Argos, das er erweiterte und verschönerte. Die fünfzig Jungfrauen sind die Töchter, die ihm die Sage zuschrieb.

- Bers 6. Perseus gehörte zu dem Hause der argeiischen Fürsten; denn seine Mutter Danae war Tochter des Acrisios, des vierten Königs aus dem Danaidenstamme zu Argos.
- 7. Epaphos, der Sohn des Zeus und der Io, der Tochter des Inachos aus Argos, galt in der Sage der Griechen als einer der vorzüglichsten Anbauer Aegyptens.
  - 9. Hypermetra, die einzige der fünfzig Töchter des Danaos, die ihres Gemahls (des Lynkeus) schonte.
  - 11. Diomedes, der Sohn des Tydeus, Königs von Aetolien, vermählte sich mit Aegialea, der Tochter des Abrastris, und wurde nach dem Tode des Letzteren König in Argos. Er stand unter der besonderen Obhut Athene's, die ihn nach seinem Tode unsterblich machte. Vor den Nachstellungen seiner Gemahlin floh er nach Italien, wo mehrere Städte sich rühmten, von ihm erbaut zu sein, und wo er auf der Insel Diomedea, so wie von den Thuriern und Metapontiern göttlich verehrt wurde.
  - 14. Der Prophet ist Amphiaros, der vor Thebe mit Wagen und Rossen von der Erde verschlungen wurde.
  - 19. Talaos, des Abrastris Vater, und Lynkeus waren auch Fürsten in Argos.
  - 21. „Zeus erzog den tapferen Krieger Amphitryon.“ Dieser wurde mit Zeus verwandt, als er die Teleboer, welche die Brüder Alkmene's erschlagen hatten, bekriegte, inbeß Zeus, in seine Gestalt sich verwandelnd, Alkmene besuchte.
  - 30. Die ehelichste Mutter Hebe's ist Here.
  - 37. In den Herden, die am großen Herafest in Argos gefeiert wurden, empfing der Sieger einen ehernen Schild als Kampfpriis.
  - 46. An den Pforten des Meeres, in den Isthmien.
  - 47. Nicht die Spiele sind hier gemeint, welche Abrastris in Sikyon gestiftet hatte, sondern die zu Nemea, die Abrastris einsetzte oder erneuerte, als er in den Krieg vor Thebe zog.
  - 48. Theos wünscht sich nun von Zeus noch einen olympischen Sieg; er weiß, daß dessen Gewährung allein in der Hand des Gottes liegt, aber auch, daß er eigene Kraft anwenden muß, um ihn zu gewinnen.

- Bers 55. Die vornehmsten und ruhmvollsten Spiele in Hellas sind die olympischen.
- 57. In den Panathenäen zu Athen errang er zweimal den Preis. Dieser Preis war ein mit Malerei gezielter Krug von gebranntem Thone, gefüllt mit attischem Olivenöl. Zwei Krüge mit solchem Oele gelangten also „zu dem Volksstamme der Hera“, nach Argos.
  - 67. Thrasyklos und Antias waren mitterliche Ahnherren des Theäos aus Argos. Wäre ich mit ihnen verwandt und dadurch ihrer Ehre theilhaft, so dürfte ich in Argos frei umherblicken und auf hohe Achtung Anspruch machen.
  - 70. Prötos, ein alter König in Argos, Zwillingbruder des Aktisios.
  - 71. Bei Korinthos' Felsenthal, in den Isthmien, vor Kleonä's Volk, in den nemeischen Spielen. Ueber Kleonä s. zu Rem. 4, 27.
  - 74. In den pythischen Kampfspielen zu Sikyon war der Preis eine silberne Schale (vgl. Rem. 9, 111 ff.); die Sieger zu Pellene in Achaia empfangen ein feines wolliges Oberkleid, „die wärmende Wehr wider die kalten Lüfte“ Olymp. 9, 146.
  - 79. Kleitor und Tegea, Städte Arabiens, der Tempel des Zeus auf dem Lyläon daselbst, und die „auf Höhen gelagerten“ Städte Achäa's stellten eiserne Geräte zum Kampfspreis aus.
  - 102. Die Dioskuren stellten den Söhnen des Aphareus, Ibas und Lynkeus, nach, und verbargen sich in dem Schaft eines Eichbaumes. Lynkeus, so scharfen Blickes, „daß er durch Steine und durch die Erde sehen konnte, was geschah“ (der Schol.), hatte den Laygetos bestiegen, und entdeckte beide in ihrem Hinterhalte. Sofort eilen die Söhne des Aphareus herbei, und, ehe Abwehr möglich ist, hat Ibas den Kastor tödtlich verwundet. Vor Polydeukes, welcher, den Bruder zu rächen, auf sie einbringt, fliehen sie nach dem Grabe ihres Vaters Aphareus, und hier entspinnt sich der Kampf, den der Dichter beschreibt.
  - 109. Die graue That ist die tödtliche Verwundung des Kastor.

### Erster nemesischer Gesang.

- Bers 1. Die Hestia (Vestia) redet der Dichter an, da die Herde der Städte auf den Prytaneien (wo die Prytanen ihre Versammlungen hielten) gegründet sind, und auf ihnen das heilige Feuer brennt. Die Göttin soll ihn, als den neugewählten Prytanen, samt seinen Freunden, den Genossen seines Amtes, huldvoll bei dem Opfer, das er ihr bereitet, empfangen, und seine Würde beschirmen. Thiersch.
4. Sonst waren Bilder der Hestia selten, da der Herd mit dem Feuer selbst als Bild der Hestia galt und verehrt wurde. Nach unserer Stelle muß man annehmen, daß im Prytaneion zu Lenebos eine Bildsäule der Hestia stand, mit einem Scepter in der Hand.
8. Die Prytanen hatten auch die Sorge für Fremde, besonders für Gesandte anderer Staaten, welche im Prytaneion „an offenen Tischen“ von Staatswegen bewirthet wurden.
13. Wen das Glück mit irdischen Gütern, wie die hier genannten, gesegnet hat, der strebe nicht nach Weiterem, sondern lasse sich genügen im demüthigen Gefühle seiner Sterblichkeit.
24. Wenn Aristagoras in Delphi und Olympia gekämpft hätte, so wäre er als Sieger über alle seine Gegner heimgekehrt.
29. Der Mensch erlangt Nichts, wenn er der eigenen Kraft zu sehr vertraut, weil sein Streben ein Ziel im Auge hat, das er nicht zu erreichen vermag, während er bei bescheidenerem Sinne durch zu großes Mißtrauen in sich selbst auch das nahe liegende Gut zu verlieren Gefahr läuft. Aristagoras hielt die Mitte zwischen beiden Außersten, indem er zwar nicht zu dem Höchsten gelangte, das er durch seine Kraft erreichen konnte, aber doch Ruhm und Ehre in den heimischen Kämpfen und in den Angelegenheiten seiner Vaterstadt gewann.
33. Daß Aristagoras aus alten Heroengeschlechtern stamme, war leicht an seiner Tugend zu erkennen: von väterlicher

Seite war Peisandros, von mütterlicher Melanippos der Ahn seines Geschlechtes. Der Achäer Peisandros zog bei dem Einfälle der Dorer in den Peloponnes mit den Pelopiden von Amyklä aus (da Sparta später Hauptort des Landes wurde, bezeichnet ihn der Dichter als einen Spartaner) nach Aeolien. Sie schifften sich in Aulis ein, nahmen viele Radmeier und Böoter mit, und bauten die Inseln Lesbos und Tenebos an. Solche Radmeier waren auch die Melanippiden, die von Melanippos stammten, demselben, welcher in dem Kriege der Sieben gegen Thebe mit dem Tydeus zum Gefechte kam und ihn verwundete. Die Mutter also des Geschlechtes der Peisanbriden war eine Melanippide, deren Ahnen in Böotien sich dem Zug der Achäer angeschlossen hatten, und mit welcher sich nun Peisandros vermählte, der Gründer des in Tenebos herrschenden Geschlechtes. Zum Theil nach Dissen.

- Vers 38. Wie die Erde nicht in jedem Jahre reiche Früchte zeugt, sondern zuweilen ausruht: also die Geschlechter der Menschen. Auch ein edles Geschlecht erzeugt nicht in allen seinen Gliedern immer die gleiche Tugend, und dem großen Vater folgt nicht immer ein großer Sohn. Es scheint, daß zwischen dem Sieger und seinen heroischen Ahnen keine glänzenden Namen im Geschlechte waren, und daß er ihren Ruhm erst wieder geweckt hat.
46. Vorsicht bezeichnet hier die Berechnung des Zukünftigen und die Kunst, sich vor Leid zu bewahren. Die Quelle dieser Vorsicht „liegt ferne von uns“, so daß sie nur mit Mühe gefunden werden kann, und daß es nicht leicht ist, bei dem Uebermaße menschlicher Bestrebungen Schaden abzuwehren.

IV.

**Isthmische Siegesgesänge.**

---



## Erster irthmischer Gesang.

### Auf Herodotos von Thebe,

den Sieger mit dem Wagen.

„Die Bewohner der Insel Keos, bemerkt, der Scholiast, hatten von dem Dichter einen delischen Pöan (einen Pöan an den delischen Apollon) verlangt. Als er zu schreiben begann, kam ihm der Sieg seines Mitbürgers, des Thebers Herodotos, dazwischen, auf welchen vor Allem bedacht zu sein der Dichter vorzog, und den Pöan für die Keier zurückstellte.“ Dieser Herodotos, der Sohn des Asopodoros, hatte sich bereits durch mehrere Siege in den öffentlichen Spielen ausgezeichnet, und, ohne einen Wagenlenker zu schicken, seinen Wagen selbst gelenkt, weshwegen ihm auch ein Kastorgesang gewidmet wird. Seine Siege werden B. 76 ff. aufgezählt, und ihm ein pythischer und olympischer Sieg gewünscht, zu welchen der irthmische den Weg gebahnt zu haben schien.

#### Erste Strophe.

Theba mit goldenem Schild, o meine Mutter,  
Hörher denn jegliches Werk eracht' ich, was  
Du verlangst: nicht zürne die felsige Delos,  
Die ich zu singen verhiess!

- 5 Die wadern Eltern ehrt ja der Edla zuerst.  
Weiche, Phöbos' Stätte! Das doppelte Lied.  
Führen wir wohl unter Gottes Hut zum Ziel,

#### Erste Gegenstrophe.

Feiern im Tanze den reichgeladten Phöbos  
Auf der umfluteten Keos mit des Meers

- 10 Männern, auch des wogenumgürteten Isthmos  
 Nacken, nachdem er dem Volk  
 Aus Kadmos' Stamm sechs Kränze verliehen im Kampf,  
 Meiner Heimat Zierden. Alkmena gebär  
 Hier ja den furchtlosen Sohn Herakles auch,

## Erste Epode.

- 15 Vor welchem einst Geryones' Hunde gebekt,  
 Die dreiste Brut.  
 Nun ich Herodotos denn  
 Ausrüfte den Dank zu des Biergespannes Ruhm,  
 Weil er mit Fremblinges Händen
- 20 Nicht der Kofse Zügel gelenkt,  
 So will ich ihn mit Rastor im Lied,  
 Mit Solaos ihn vereinen.  
 Von allen Helden waren sie,  
 Die einst Lakedämon und Thebä
- 25 Gezeugt, die besten Wagenlenker.

## Zweite Strophe.

- Und sie gewannen im Wettkampf alle Preise,  
 Schmückten die Hallen sich aus mit gold'nem Glanz,  
 Mit Tripoden, Becken und goldenen Schalen,  
 Kosteten Blumengewind'
- 30 Aus manchem Sieg. Hell strahlt ihr erhab'nes Verdienst,  
 Wenn sie nackt hinarannten die Bahn, und im schild-  
 dröhnenden Wettlaufe Schwerumpanzertor:

## Zweite Gegenstrophe.

- Und wie es leuchtete, wann ihr Arm die Lanze,  
 Wann er die steinerne Wurfscheib' ausgesandt!
- 35 Keinen Fünfkampf gab es; in jeglicher Kampfsart  
 Einzeln errang man den Preis.  
 Wie oft des Hauptes Locken mit reichlichem Laub

Solcher Kränz' umwunden erschienen sie dort  
 Nahe dem Born Dirke's und Eurotas' Strom,

## Zweite Epode.

- 40 Iphikles' Sohn, bei Männern des Drachengeschlechts  
 Entsprossen hier,  
 Und im achäischen Volk  
 Des Lyndaros Sohn in Therapie's hohem Feld!  
 Seid mir gegrüßt! Den Poseidon
- 45 Will ich, Isthmos' göttlichen Hain,  
 Ich will Onchestos' Ufer am See  
 Mit des Hymnos Schmutz umkleiden,  
 Und bei den Ehren dieses Manns  
 Lobpreisen das glänzende Schicksal
- 50 Asopodoros', seines Vaters,

## Dritte Strophe.

- Singen Orchomenos auch, das Feld der Heimat,  
 Welches ihn unter des Schiffbruchs Trümmern einst  
 Aus dem endloswogenden Meer in des Unglücks  
 Grimmigen Wettern empfing.
- 55 Nun aber bringt ihm seines Geschlechtes Geschick  
 Heit're Tage wieder. Erduldestest du  
 Traurige Noth, lernst du Vorsicht wohl im Geist.

## Dritte Gegenstrophe.

- Wenn du der Tugend geweiht dein ganzes Streben  
 Beides mit Kosten und Mühen, ziemt es sich,  
 60 Daß man neidlos Preis dir und Ehre dir spende,  
 Weil du so Großes errangst.  
 Denn traun, es ist dem Dichter ein leichtes Geschenk,  
 Für des Kampfs vielfache Beschwerden mit halb  
 Lautendem Wort seines Landes Ruhm erhöh'n.

## Dritte Epode.

- 65 Denn aller Lohn aus allen Bestrebungen ist  
Den Menschen süß,  
Sirten und Pflügern sowohl  
Als Fängern der Vögel und die das Meer ernährt;  
Jeglicher ringt, sich zu schirmen
- 70 Vor des Hungers schrecklicher Qual.  
Doch wer im Kampffspiel oder im Krieg  
Stolzen Ruhmes Kranz errungen,  
Dem wird im Lob sein höchster Lohn  
Geboten, die Blüthe der Lippen
- 75 Von Bürgern und von Gastgenossen.

## Vierte Strophe.

- Doch den benachbarten Gott mit Dank zu preisen,  
Kronos' gewaltigen Sohn, gebeut die Pflicht,  
Weil er uns im Kampfe der Wagen beschirmte:  
Grüßend verehren wir dann
- 80 Auch deine Söhn', Amphitryon, Minyas' Thal,  
Auch Demeters hehren eleusischen Hain,  
Grüßen der Kubber vielumkreiste Bahn,

## Vierte Gegenstrophe.

- Fügen, o Protefilaos, deinen Tempel  
Bei den Achäern dazu nächst Phylake.
- 85 Alles aufzuzählen, was Hermes, der Kämpfe  
Schirmer, Herodotos, dir  
Verließ'n im Wettspiel, wehrt dem Gesange der Zeit  
Kurzes Maß. Oft erntest du wahrlich von dem,  
Was du verschweigst, süß're Lust für deinen Geist.

## Vierte Epode.

- 90 Sei's ihm vergönnt, auf strahlenden Schwingen erhöht.  
Hellstimmiger

Musen, in Pytho dereinst  
Und auf der Olympiabahn am Alpheos  
Reich mit dem Laube der Ehren

- 95 Seine Hand zu fällen, die Stadt  
Des Kadmos hoch verherrlichend! Wer,  
Seinen Schatz daheim verschließend,  
Die Mühen Andern höhnt, bedenkt  
Nicht, daß er den Göttern des Todes  
Kuhmlos mit seinem Geist verfallt.
-

## Bweiter isthmischer Gesang.

### Auf Xenokrates aus Akragas,

den Sieger mit dem Wagen.

Xenokrates, derselbe, welchen Pindar in der sechsten pythischen Ode feiert, war bereits todt, als der Dichter diesen Hymnos schrieb, was aus dem Gedichte selbst deutlich hervorgeht. Er war Theron's Bruder und Vater des Thrasybulos, an welchen die Ode gerichtet ist. Nikomachos, sein Wagenlenker, hatte den Sieg Olymp. 76, 1. für ihn gewonnen, und das Lied entstand wohl, als die Feier des Sieges wiederholt wurde.

#### Erste Strophe.

Die Früheren, o Thrasybulos,  
Die zu stolzem Harfenspiel  
Greifend auf den Wagen stiegen  
Der Musen, strahlend im Golddiadem,  
5 Sandten leicht, Geschossen gleich, süßhallende Liebesgefänge,  
Wenn, von Kythere mit holder Jugendreife  
Glanz geschmückt, ein Jüngling ihre Sehnsucht weckte.

#### Erste Gegenstrophe.

Noch buhlte ja nicht um Gewinn die  
Muse, war nicht Söldnerin ;  
10 Nicht verwerthet wurden noch von  
Der anmuthreichen Terpsichore dort,  
Silberbleich im Angesicht, die schmelzenden, süßen Gefänge.  
Jezo gebeut sie dem Wort des Manns aus Argos  
Nachzuleben, das der Wahrheit Pfad am nächsten

## Erste Epöde.

- 15 Wandel: „das Geld ist der Mann!“  
 Er sprach es, der Freunde beraubt und seines Guts.  
 Doch du verstehst mich, und Wohlbekanntes sing' ich,  
 Sieg des Biergespanns am Isthmos,  
 Den Poseidons Gnade deinem Vater verlieh'n,  
 20 Ihm den Kranz aus dorischem Eppich gesandt,  
 In die Locken ihn zu flechten,

## Zweite Strophe.

- Dem reifigen Helden zur Ehre,  
 Ihm, dem Stern von Akragas,  
 Den Apollon sah zu Krissa,  
 25 Der starke Gott, und ihm Wonne verlieh:  
 Von Erechtheus' Söhnen auch erhabener Ehren gewürdigt,  
 Schalt er im stolzen Athenä nicht des Lenkers  
 Hand, die vielgewandte Kunst des Wagenschirmers

## Zweite Gegenstrophe.

- Nikomachos, welcher die Zügel  
 30 Alle führte mit Geschick,  
 Den die Festherolde kannten,  
 Die Bundespriester des kronischen Zeus  
 Dort in Elis, welche wohl sein gastliches Walten erfuhren,  
 Und ihn mit lieblicher Stimmen Hauch begrüßten,  
 35 Als er in der goldnen Siegesgöttin Arme

## Zweite Epöde.

- Flog in dem elischen Land,  
 Das Zeus', des Olympiers, heil'ger Garten heißt,  
 Wo mit unsterblichen Ehren auch vermählt sind  
 Held Menesibamos' Söhne.  
 40 Euer Haus ja kennt des süßen Reigengesangs

Holde Weisen wohl, Thyrsybulos, es kennt  
Wohl des Festes laute Freude.

Dritte Strophe.

Rein Hügel erhebt sich und nirgend  
Strebt empor ein steiler Pfad,

- 45 Wenn dem Haus des Ruhms ein Sänger  
Den Preis darbringt helikonischer Frau'n.  
Mög' ich, meine Lanze werfend, treffen so weit, wie an  
holdem

Wesen Xenokrates Alle weit besiegte!  
Im Verkehr der Bürger war er grogeachtet,

Dritte Gegenstrophe.

- 50 Und nach dem Gebrauch der Hellenen  
Bielgewandt in Koffezucht:  
Alle Gottermahle pflegt' er  
Mit Andacht, und an dem gastlichen Tisch  
Zog der Wind sein Segel niemals ein mit den Hauchen  
des Sturmes;

- 55 Sondern er drang zu dem Phasis vor im Sommer,  
Und im Winter fuhr er bis zu Neilos' Strande.

Dritte Epode.

Kimmer, wie sehr auch der Wahn  
Des Neides die Sterblichen all' umspinnen hält,  
Schweige darum von der Tugend deines Vaters,

- 60 Noch von diesem Lied: ich hab' es  
Nicht verfaßt, auf daß es stumm hier ruhe bei mir.  
Dies, o Nikastippos, besorge sogleich,  
Wenn du kommst zu meinem Trauten!

## Dritter isthmischer Gesang.

### Auf Melissos von Thebe,

den Sieger im Allkampfe.

Melissos war der Sohn des Telestades, und gehörte zu dem Geschlechte der Kleonymiden, das von mütterlicher Seite mit dem Hause des Labdakos verwandt war und von alten Zeiten her durch Gastlichkeit und durch Bestrebungen um jedes Schöne sich auszeichnete, auch manchen Sieg in den vier großen heiligen Spielen und in anderen, wie zu Sikyon und in Athen, errungen hatte, und vielfach von früheren Sängern gefeiert worden war. Aber das Glück des Geschlechtes war auch durch Unfälle getrübt worden, wie denn an Einem Tage vier Glieder des Hauses in der Schlacht gefallen waren. Für solche und andere Unglücksfälle (meint der Dichter) kann der isthmische Sieg des Melissos trösten, der ganz geeignet ist, den entschlafenen Ruhm des Geschlechtes wieder aufzuwecken.

#### Erste Strophe.

Wenn ein Mann bei sieggetrönten Thaten oder Macht des  
Reichthums

Glück errang und düsteren Stolz in der Seele Tiefen zähmt,  
Ach! ich ihn ehrenden Lobs der Bürger würdig.

Zeus, die gewaltige Tugend wird dem Menschen

5 Nur von dir! Lang lebt der Segen,

Fürchtet die Götter ein Mann; dem verkehrt bösen Sinne  
Folgt er nicht gleich blühend durch das ganze Leben.

#### Erste Gegenstrophe.

Zur Vergeltung hoher Thaten ziemt's den edlen Mann  
im Liebe,

Zient es, ihn zu feiern am Fest mit der Kunst anmuth'gem  
Dank.

- 10 Doppelten Sieges Gewinn errang Meliffoß,  
Daß ihm zu wonniger Lust das Herz sich wendet;  
Denn in Isthmos' walbigen Gründen  
Hat er sich Kränze gebrochen, und that Thebe's Namen  
Kund im hohlen Thal des mähnunwallten Löwen,

Erste Epode.

- 15 Siegreich mit den Rossen im Lauf. Nicht hat er den Ruf  
Tapferer Ahnen entwürdigt.  
Kennt ihr doch Kleonhmos'  
Uralten Ruhm im Wagenkampf.  
Sie, Labdakos' Hause verwandt von

- 20 Mutterseite, waren groß  
Durch Schätze, groß im Biergespann.  
Doch wandeln im Laufe der Tage  
Die Zeiten Ein's und Andres:  
Unverwundbar sind der Götter Söhne nur.

Zweite Strophe.

- 25 Durch der Götter Gnade kenn' ich überall zahllose Pfade:  
Du, Meliffoß, bot'st in den Kämpfen am Isthmos uns  
den Stoff,

Euere Tugend im Hymnos darzulegen,  
Wie des Kleonhmos Haus in ihrem Glanze  
Rühn mit Gott durchwallt des Lebens

- 30 Irdische Bahnen. Doch wechselnder Wind, wehend hier und  
Wehend dort, treibt ungestüm der Menschen Leben.

Zweite Gegenstrophe.

Jene nun, glorreich in Thebä, pflegten, sagt man, schon  
vor Alters

Alle Nachbarvölker umher, vom Geräusch des Uebermuths

Frei. Des unendlichen Ruhmes lautes Zeugniß,  
 35 Welches von lebenden und gestorb'nen Männern  
 Alle Welt durchfliegt, in höchster  
 Fülle verkündet's von ihnen; der Ruhm ihres Hauses  
 Rührt durch hohe Tugend an Herakles' Säulen:

## Zweite Epode.

Und weiter bemühe dich nicht um höheren Ruhm!  
 40 Söhne des ehernen Ares,  
 Pfl egten sie der Kasse Zucht.  
 Doch hat an Einem Tage ja  
 Wildbrausend das Wetter des Kriegs  
 Aus dem hochbeglückten Haus

45 Vier Männer einst hinweggerafft.  
 Nun aber nach stürmischem Dunkel  
 Der Monde grünt es wieder,  
 Wie mit Purpurrosen neu das hunte Land,

## Dritte Strophe.

Nach der Gottheit Rath. Der Erderschütt'rer, auf Dnehestos  
 wohnend,  
 50 Der die Meeresbrücke beschirmt an Korinthos' Mauern, Er  
 Schenkte dem Hause das wunderbare Loblied,  
 Weckte das graue Gerücht ruhmvoller Thaten  
 Auf vom Lager; denn im Schummer  
 Lag es; und wieder in's Leben geweckt, strahlt es weithin  
 55 Gleich dem Frühstern wundersam vor andern Sternen.

## Dritte Gegenstrophe.

Dieses hat im Feld Athens auch ihrer Kasse Sieg verkündet,  
 Hat im Kampf Abraistens zu Sityon solcher Kränze Schmuck  
 Ihnen im Liebe gereicht der alten Säng'ner.  
 Ihre gebogenen Wagen fehlten nie bei  
 60 Hellas' Festen; freudig rangen

Alle mit stattlichen Roffen im Wettstreit der Völker.  
Denn, die niemals wagten, deckt ruhmloses Schweigen.

## Dritte Epöde.

Doeh Kämpfende selber umhüllt ein dunkles Geschick,  
Eh sie gelangten zum Gipfel.

65 Gutes, Schlimmes heut es dar.

Auch stär'tre Männer warf die Kunst  
Geringerer schon in den Staub hin.

Kennt ihr doch die blut'ge Kraft

Des Nias, die in später Nacht

70 Er, stürzend in's eigene Schlachtschwert,

Gebrochen, daß die Schmach auf

Hellas' Volke lastet, das gen Troja zog.

## Vierte Strophe.

Doeh Homer hat vor der Welt ihm Ruhm verlieh'n, der  
seine Tugend

Alle hoch erhob und in göttlichen Liederweisen kund

75 That an das späte Geschlecht zum Festgesange.

Denn in unsterblichen Tönen wallt es weiter,

Was von Meisters Lippen strömt: durch

Fruchtbare Fluren und über die See wandeln leuchtend,

Ewig unauflöslich, edler Thaten Sterne.

## Vierte Gegenstrophe.

80 Sei'n mir hold die Musen, solchen Liederbrand auch dir,  
Melissos,

Anzuzünden, würdige Krone des stolzen Kampfes für

Dich, Telestades' Sohn! Denn traun, an Kühnheit

Gleichst du des brüllenden Löwen Muth im Kampfe

Wilber Jagd, an List dem Fuchse,

85 Welcher den kreisenden Aar, sich zurückbeugend, abwehrt.

Ziemt sich's doch, in jeder Art den Feind zu schwächen.

## Vierte Epode.

Ihm wurde ja nicht des Orion Riesengefalt;  
Aber verächtlich von Anseh'n,  
Trifft er schwer im Kampf den Feind.

- 90 So wallte vor Antäos' Haus  
Vom kadmischen Theben ein Mann einft,  
Klein an Wuchs, doch ungebeugt  
An Geist, zum Ringerkampf heran  
In libysches Waizengefeld, ihn  
95 Zu hemmen, der mit Fremblings-  
Schädeln rings umkränzte Poseidaons Haus,

## Fünfte Strophe.

Jener Sohn Alkmene's, der gen Himmel stieg, nachdem  
er alles

Land und graue Tiefen der Klippenumstarrten See durchspäht,  
Und die Gewässer gebändigt für die Meerfahrt.

- 100 Jezo genießt er des schönsten Segens, wohnend  
Bei dem Megischwinger Zeus, von  
Ewigen Göttern gefeiert als Freund, Gatte Hebe's,  
Herr im goldumstrahlten Haus und Here's Eidam.

## Fünfte Gegenstrophe.

Vor Elektra's Thore rüsten wir, die Bürger, ihm ein Festmahl

- 105 Und am Herd frischduftende Kränze, bereiten flammende  
Opfer den Acht, die das Erz entseelt, die vormals  
Megara, Tochter des Kreon, ihm geboren.  
Sank die Sonne nieder, hebt sich  
Diesen die Flamme beständig empor, ganz die Nacht durch  
150 Mit des Opfers Düften hoch zum Aether zückend.

## Fünfte Epode.

Dann folgen am anderen Tag der ringenden Kraft  
Werke, die jährlichen Spiele,

- Wo, das Haupt lichteß umkränzt  
Mit Myrtenzweigen, dieser Mann  
115 Als doppelter Sieger hervortrat,  
Wie zuvor als dritter schon  
Im Knabenkampf, des Steuermanns  
Vielkundigem Rathe gehorsam,  
Des Orseas. Mit diesem  
120 Preis' ich ihn, zuträufelnd holden Lohnes Thau.
-

## Vierter isthmischer Gesang.

### Auf Phylakidas aus Aegina, den Sieger im Gesamtkampfe.

Phylakidas war der Enkel des Kleonilos, der jüngste Sohn des Lampon und Bruder des Pytheas, dem als Sieger im Gesamtkampfe zu Nemea der fünfte nemeische Gesang gewidmet ist. Der jüngere Bruder Phylakidas siegte zweimal in den Isthmien, und ihm hat Pindar zwei isthmische Hymnen, den vierten und den fünften, gesungen, so wie einen nemeischen, von welchem aber nur ein kleines Bruchstück vorhanden ist. Die vorliegende Ode preist den Ruhm der Aegineten im Kriege und in den Kampfspielen. Ohne die Aetiden, die Heroen Aegina's, vermag der Dichter seinen Gesang nicht zu beginnen, wie denn sonst auch die alten Helden im Liebe verherrlicht werden, Tydeus und Meleager in Aetolien, in Theben Solaos, in Argos Perseus, am Eurotas die Dioskuren, in Aegina die Aetiden, die zweimal (unter Herakles und Agamemnon) Troja zerstört. Nun habe sich der alte Ruhm des Eilandes in der Schlacht bei Salamis aufs Neue bewährt. Aber auch die Sieger in den Kampfspielen verdienen Lob und ehrenden Gesang. Uebergang auf die Thaten, welche das Geschlecht des Kleonilos schmückten, und auf das Lob des Phylakidas und seines Bruders Pytheas, der im Kampfspiele sein Lehrer war.

#### Erste Strophe.

Theia, du vielnamige Mutter der Sonne,  
Wohl bewirkt du, daß das allvermögende Gold  
Hoch vor allem Anderen achten die Menschen.  
Auch ja die Schiffe, zur See  
5 Kämpfend, auch am Wagen die rennenden Rosse

Strahlen nur durch dich, o Herrin,  
Bei dem raschhinterwogenden Wettstreite wunderbar im Glanze.

**Erste Gegenstrophe.**

- Auch in Festkampfspieleu gewinnt den ersehnten  
Ruhm durch dich ein Mann, dem viele Kränze das Haupt  
10 Schmücken, weil er siegt' in der Schnelle des Laufes  
Ober mit Armes Gewalt.  
Denn ein Gott krönt männliche Stärke mit Siegesruhm.  
Aber nur zwei Dinge pflügen  
Uns' res Daseins duftigsten Glanz, wenn bei frischerblühem  
Segen

**Erste Epode.**

- 15 Heitres Glück uns hebt und der feiernde Nachruhm.  
Trachte nicht ein Gott zu sein; denn Alles ist  
Dein, errangst du dieses beglückende Loos.  
Menschen ziemt menschliches Theil.  
Du, Pphlakidas, gewannst dir doppelten Ruhm  
20 Dort am Isthmos und zu Nemeia mit Weidem;  
Im Gesamtkampf zeigte sich Pytheas groß.  
Doch mit des Neakos Söhnen vollend' ich nur mein Lieb,  
Und mit den Chariten nah' ich Söhnen Lampons

**Zweite Strophe.**

- In die wohlgeordnete Stadt. Da sie wandelt  
25 Auf dem lautern Pfade gottverliebener That,  
Gönne neidlos ihrem Bestreben im Liede  
Seinen gebührenden Schmuck.  
Auch der Helben tapfere Streiter gewannen  
Sich Gesang zum Lohn, verherrlicht  
30 Durch der Harfe Weisen und vollstimmig heller Flöten  
Einklang.

## Zweite Gegenstrophe.

Ewige Zeit durch. Also gewährte den Sängern  
 Nach Kronions Rathe Stoff zum sinnigen Lied,  
 Hoch im Glanz ätolischer Feste gefeiert,  
 Deneus' Helbengeschlecht.

- 35 Und zu Thebä leuchtet Iolaos, der Kasse  
 Tummler, Perseus strahlt in Argos,  
 An Eurotas' Wogen erglänzt Kastors Schwert und Polydeukes.

## Zweite Epöde.

- Doch Denona kannte die mächtigen Geister,  
 Aeakos und seine Söhne, die im Kampf  
 40 Zweimal Troja's Beste zerstörten, zuerst  
 Herakles folgend und dann  
 Atreus' Söhnen. Schwinge jetzt zur Höhe dich auf!  
 Melde, wer den Rhykos erlegt und den Hektor,  
 Wer den Mohrenfürsten im ehernen Kleid,  
 45 Memnon, den trotzigen Streiter, und wer des Telephos  
 Kraft mit dem Speere gebrochen am Rarhos.

## Dritte Strophe.

- Ihre Heimat nenn' ich, — Megina, das helle  
 Inselnd des Ruhmes! Längst erbauten sie dort  
 Eine schwererklimbare Burg des Verdienstes.  
 50 Viele Geschosse bewahrt  
 Meine wahrheitredende Zunge von ihnen  
 Zum Gesang. Auch jetzt im Kriege  
 Zeugt des Ajas Salamis laut, daß ihr Seevolk sie gerettet

## Dritte Gegenstrophe.

- Bei Kronions grausen, vertilgenden Wettern,  
 55 Ungezählter Feinde wild einschlagendem Mord.  
 Aber dennoch dämpfe das Prahlen mit Schweigen!  
 Gutes und Böses verleiht

Zeus, der Allgebietende. Doch es verlangen  
Solche Ehren auch des Sieges

60 Lieb, von süßem Honig umströmt. Ringe denn in Kampfes-  
spielen

Dritte Epode.

Einer nun, der kennen gelernt Kleonilos'  
Männerstamm!. Traun, ihre langen Müh'n verhält  
Keine Nacht, noch täuschte die Hoffenden je  
Nach dem Aufwande der Lohn.

65 Pytheas auch lob' ich, der, Phylakidas, dir  
Einst im gliederzähmenden Schlage die Bahn wies,  
Ihn, des Faustkampf's Helden, im Geiste gewandt.  
Nimm die Gewinde für ihn und der woll'nen Binde Schmutz;  
Bringe zugleich den beschwingten neuen Hymnos!

---

## Fünfter irthmischer Gesang.

### Auf Phylakidas aus Aegina,

den Sieger im Gesamtkampfe.

Der Dichter mischt für die Bühne des Lampon den zweiten Pokal der Musen, weicht ihnen das zweite Lied, (das erste pries den nemischen Sieg, den Pytheas errungen hatte\*), und das dritte ist die vorangehende vierte irthmische Ode,) und wünscht noch einen dritten Pokal für einen olympischen Sieg, als den Gipfel des Ruhms und des Glückes, mischen zu können. Er geht dann auf den Ruhm der Aakiben über, der bis zu den äußersten Wäldern gebrungen sei, verweist bei der Sage, wie Herakles, den Telamon zu dem troischen Krieg einladend, ihn am Mahle trifft, und, gastlich aufgenommen, ihm einen Sohn von Zeus erstelt, den ein heranstiegender Adler vorbeudeutet, feiert sodann die Siege der Brüber, und schließt mit dem Lobe des Vaters, der die Bühne zum Ruhm erzogen habe.

#### Erste Strophe.

Wie bei dem wonnigblühenden Männergelag,  
Mischen wir des Musenliebes zweiten Pokal  
Für des Lampon ruhmgekröntes  
Ringergeschlecht: in Nemeia den ersten dir, Kronion,  
5 Da wir Blütenkronen empfangen, und dann  
Dem Gott am Isthmos wieder und  
Allen den Fünffzig, des Nereus Töchtern, weil Phylakidas hier

\*) Es ist der fünfte nemische Gesang.

- Obgesiegt, sein jüngster Sohn. Ein dritter Kelch,  
 Dem Ketter auf olympischen Höhen geweiht, beträufle noch  
 10 Mit honigsüßem Lieb Megina!

Erste Gegenstrophe.

- Denn wenn ein Mann, zu schaffen ein göttliches Werk,  
 Keines Aufwands achtet, keine Mühe verschmäht,  
 Wenn der Gott auch holden Ruhm ihm  
 Gründet; am äußersten Rande des Glückes warf er dann sein  
 15 Anker aus, von himmlischen Göttern geehrt.  
 Zu solchem Streben hingewandt,  
 Wünscht er den Tod zu umarmen, wünscht er grau zu  
 werden, der Sohn  
 Des Kleonikos. Aber zur Hochthronenden,  
 Zu Klotho fleh' ich und zu den Schwestern: o Moiren,  
 möchtet ihr  
 20 Des Freundes edle Wunsch' erhören!

Erste Epode.

- Und mir ist's untrügl'iche heilige Pflicht,  
 Euch, ihr Akaiden in goldenem Wagen,  
 Wenn ich nahe diesem Eiland, stets zu besprengen mit Lob.  
 Tausend Pfade schöner Thaten  
 25 Ziehen sich hinter einander, hundert Fuß breit,  
 Ueber Neilos' Quellen hin und durch hyperborisches Land.  
 So wild, so sehr an andere Zungen gewöhnt ist keine Stadt,  
 Die von Peleus' Ruhm, des gewaltigen Helben,  
 Des glücksel'gen Göttereidams, nicht,

Zweite Strophe.

- 30 Und nicht von Njas hörte, des Telamon Sohn,  
 Und von ihm, dem Vater, den zum ehernen Krieg  
 Als den kampfbereiten Helfer

Samt den Tirynthergeschwadern nach Troja, dieser großen  
Noth der Helden, wegen Laomedons Trug

35 Alkmene's Sohn zu Schiff geführt.

Bergamos' Beste bezwang er, schlug mit ihm der Meroper  
Volk,

Traf den Hirten dann, den Riesen, Bergen gleich,  
Althoneus, in Phlegra's Gefilde, der Held; er schonte nicht  
Der Bogensehne dumpfen Aufklang,

Zweite Gegenstrophe.

40 Herakles. Aber als er des Neatos Sohn

Lud zur Fahrt, da fand er Al' am Mahle vereint.

Wie er dastand in des Löwen

Felle, gebot, mit den Spenden des Nektar anzuheben,

Ihm, Alkmene's lanzengewaltigem Sohn,

45 Der starke Telamon, und reicht,

Kauschend vom Weine, die Schale, blank von lauterm  
Golde, dem Freund.

Da die niebezwung'ne Hand zum Himmel hoch

Erhoben, rief er flehend das Wort: „so du jemals, Vater  
Zeus,

Willfährig mein Gebet erhörtest,

Zweite Epode.

50 Fleh' ich nun, ja nun dir in heißem Gebet:

Laß ein Heldenkind von dem Schooß Eriboä's

Diesem Mann erbläh'n, des Freundes Glück zu vollenden  
bestimmt,

Unverwüßbar von Gestalt, wie

Hier von dem Löwen das Fell, das meine Schultern

55 Jetzt umfließt, der erste Kampfspreis, der mir in Nemea ward!

Geleite Muth ihn!“ Sprach's, und den mächtigen Kar,  
 geflügelter  
 Thiere König, sandte der Gott ihm herab. Wie  
 Von Lust süß geschwellt schlug da sein Herz!

## Dritte Strophe.

Und laut begann er, wie mit prophetischem Geist:  
 60 „Telamon, der Knabe wird dir, den du verlangst!  
 Nach dem Adler, der dahersflog,  
 Kenne den Sohn den gewaltigen Ajas, der in Ares'  
 Völkerschlachten fürchterlich einst sich bewährt!“  
 Er sprach's und setzte sich sofort  
 65 Nieder. Doch jegliche Großthat aufzuzählen, wehrt mir  
 die Zeit.  
 Kam ich doch, Phylakidas, Euthymenes  
 Und Pytheas zu feiern, o Muse: so meld' ich Alles denn  
 Nach Argos' Art in kurzem Worte!

## Dritte Gegenstrophe.

Denn aus dem Allkampf trugen sie Kränze des Siegs,  
 70 Drei vom Isthmos, dann vom Waldthal Keneas' auch,  
 Samt dem Dhm die wackern Söhne,  
 Lockten hervor an die Sonne des Hymnos hellste Laute:  
 Ihre Psalchiden mit holden Gesangs  
 Amuthigem Thau besprengend und  
 75 Hoch des Themistios Haus zu Ruhm erhebend, wohnen sie hier  
 In der gottgeliebten Stadt. Doch Lampon, stets  
 Um's Werk sich mühend, hält an Hesiodos' Wort mit  
 Eifer fest,  
 Und schärft es mahnend ein den Söhnen.

## Dritte Epode.

Also schafft er Ehre der eigenen Stadt,  
 80 Ist geliebt als freundlicher Pfleger der Gäste;

Maß im Geist anstrebend, weiß er Maß zu bewahren,  
und hält

Nie von Klugheit fern die Zunge.

Billig behauptest du wohl, er sei für Ringer

Naxos' Bezstein, der das Erz vor anderen Steinen bezwingt.

85 Euch spreng' ich Dirka's heilige Fluten: der tiefgegürtete

Töchterchor der gold'nen Mnemosyna schöpfte

Sie selbst hier an Kadmos' stolzem Thor.

---

## Sechster istsmischer Gesang.

### Auf Strepfiades von Thebe,

den Sieger im Kampfe.

Das Lied scheint gebichtet im ersten Jahre der Olymp. 81, ein halbes Jahr nach der unglücklichen Schlacht bei Denophyta, wodurch die vorher bei Tanagra geschlagenen Athener und Argeier den Thebern die kaum wiedererkämpfte Herrschaft Bbotiens wieder entrissen hatten. Denn nach dem Siege der Lakedämonier und Theber bei Tanagra schlossen die Lakedämonier einen viermonatlichen Waffenstillstand mit Athen und gingen nach Hause; dies benützten die Athener und Argeier, zogen 62 Tage nach jener Schlacht gegen die Theber und schlugen sie nach dreitägigem Kampfe. Hier fiel auch der ältere Strepfiades, ein Oheim des gleichnamigen istsmischen Siegers, dem dieses Lied gewidmet ist. Doch sieht man auf den ersten Blick, daß es mehr auf ganz Theben, das sich nach der Niederlage unter einem wildesten demokratischen Regimente in dem traurigsten Zustande befand, als auf den einzelnen Sieger gebichtet ist. Daher denn die lange Aufzählung des alten Theberruhmes im Anfang, worin der Dichter einen erhebenden Trost für die Gegenwart sucht, daher B. 13 ff. die Hervorhebung der Niederlage der Argeier (wie sie diese vor Kurzem bei Tanagra heimgeschied hatten) und B. 16 ff. die bittere Mahnung an die alten Wohlthaten der thebischen Regiden gegen die Herakliden in Lakedämon, deren Laubeit nun eben Schuld an ihrem Unglück war; daher B. 32 ff. das schöne Lob des in dem unglücklichen Kampfe für das Vaterland wie Hektor und Amphiaras gefallenen älteren Strepfiades; daher endlich gegen den Schluß hin die drohende Prophezeiung, daß Athens Uebermuth, der ja vor Kurzem auch Aegina vernichtet hatte, auch sein Ende finden werde. Nach Mommsen.

## Erste Strophe.

O beseligte Theba, welche Zierde  
 Der heimischen Vorzeit hob am höchsten wohl dein Gemüth  
 Zur Freude? War es, als du den reichgelockten  
 Genossen der erzumrauschten Deo

- 5 Aufblüh'n sahst, Dionysos? War es, als du den höchsten Gott  
 In gold'nem Regen empfangst  
 In später Mitternacht,

## Erste Gegenstrophe.

Da, Herakles zu zeugen, er zur Schwelle  
 Amphitryons kam und seine Gattin heimsuchte? War's

- 10 Vielleicht, da dich Teirestas' weise Sprüche,  
 War's, als Iolaos' Koffekunde  
 Dich entzückte, der Drachensaat speerkühne Geschwader? War's,  
 Als heim aus Schlachten du dort  
 Adrast zum reisigen

## Erste Epode.

- 15 Argos sandtest, beraubt zahllosen Streiterheers?  
 War's, als du der Dorer Pflanzstätte zu sicherem  
 Stand wieder erhobest in  
 Lakebämon, Amyklä durch Megiden,  
 Deine Kinder, erobert warb

- 20 Nach pythischen Spruches Rath?  
 Aber begraben ruh'n  
 Wohlthaten von ehmal's; vergift doch die Welt,

## Zweite Strophe.

Was nicht zu der Dichtung höchster Blüte  
 Gelangte, dem schönen Strome stolzen Wortes eingefügt.  
 So preise denn in lieblichem Ton des Hymnos  
 Strepfiades auch! Er gewann am Isthmos  
 Im Allkampfe den Sieg, in Kraft hochstrahlend und Wohlgestalt;

Und traun, ſein Inneres iſt  
Nicht ſchlechter als der Wuſch.

Zweite Gegenſtrophe.

- 30 Und umglänzt von den ſchwarzgelockten Muſen,  
Bekränzt er den Dhm mit gleichem Schmuß, den Strepſiades,  
Den Ares' eh'rne Wehr mit dem Tode vermählte.  
Doch Ehre belohnt die wadern Männer.  
Denn das wiſſe gewiß: wer kühn in ſolchem Gewölke fern  
35 Vom theuren heimischen Land  
Des Blutes Hagel treibt,

Zweite Epode.

- Tragend Tod und Verderben auf des Feindes Heer,  
Der hebt zu des Ruhmes Höh'n unter den Bürgern,  
Ob lebend, ob todt, ſein Haus.  
40 O Diodotos' Sohn, du haſt, den Hektor  
Preisend und Meleagros' Muth,  
Haſt, preisend den rüſtigen  
Amphiaraos, jüngſt  
Im Kampfe verhaucht deine blühende Kraft,

Dritte Strophe.

- 45 In dem Vordergewühle, wo die Beſten  
Dem Hader des Kriegs im letzten Drange Stand hielten. Da  
Umſing mich unausſprechliches Leid; doch jetzt gab  
Mir heiteren Tag der Erdumgürter  
Nach Sturmwettern. Ich ſinge denn, mit Kränzen ge-  
ſchmückt mein Haupt:  
50 Und trübe nimmer der Neid  
Unholder Götter mir,

Dritte Gegenſtrophe.

Was ich Freundliches Tag um Tag erſtrebend,  
In Ruhe dem Alter und dem Ziele zuwandle, das

Mein Loos verhängt! Wir Alle ja sterben, ungleich  
 55 Ist wohl das Geschick; und strebst du fernhin  
 Auf, vermagst du doch nicht emporzuklimmen zum ehernen  
 Wohnsitz der Götter. Herab  
 Warf Pegasos im Flug

Dritte Epode.

Seinen Herrn, da er himmelan zur Götterburg  
 60 Aufstrebte, zum Thron des Zeus, Bellerophon.  
 Wohl harrt des Gelüstes, das  
 Die Geseze verhöhnt, ein bittres Ende.  
 Uns verleihe von deinen Kämpfen,  
 Gott in den goldenen  
 65 Loden, Apollon, auch  
 Im pythischen Spiel einen blühenden Kranz!

## Siebenter irthmischer Gesang.

### Auf Kleandros aus Megina,

den Sieger im Allkämpfe.

Kleandros, der Sohn des Telearchos, der früher zu Megara und Epidaurus gesiegt, hatte nicht lange nach der Schlacht bei Platäa, durch welche die Macht der Perser gebrochen ward, in den irthmischen und nemeischen Spielen einen Sieg errungen. Ihm und seinen Genossen bereitet der Dichter einen Gesang, obwohl noch trauernd über die Schmach des Krieges, aber voll Gottvertrauen, nachdem der Stein des Tantalos (die von den Persern drohende Gefahr) von Hellas abgewandt ist. Dem Dichter, als einem Theber, gebührt es jetzt, im frohen Genuße der wiedererrungenen Freiheit, das Eiland der Zwillingsschwester Theba's, Megina, zu besingen, die von Zeus den Aeolos empfangen. Nachdem er die Thaten des Aeolos und seiner Söhne und Enkel gepriesen, geht er über auf die Vermählung des Aeolossohnes Peleus mit der Meerergöttin Thetis, die er als eine dem Heros von den Göttern versiehene Belohnung seiner Tugenden darstellt, hervorgerufen durch die Offenbarungen der Themis. Darauf berührt er die Thaten des aus dieser Vermählung entsprossenen Sohnes, den auch nach dem Tode die Musen im Gesange verherrlichten, lenkt sodann wieder auf seinen näheren Stoff zurück, feiert den Nikoles, einen nahen Verwandten des Kleandros, der einst auf dem Isthmos siegte, und schließt mit dem Preise des Kleandros und der Auszeichnungen seiner ruhmvollen Jugend.

#### Erste Strophe.

O bringt doch Kleandros und seinen Freunden  
Für seine Mäh'n, o Jünglinge, die

- Schönste Söhne, ziehend zur Halle  
 Des Vaters Telearchos, erhebet ihm  
 5 Festgefänge, des irthmischen  
 Sieges Lohn, und weil er den Preis  
 Im Kampffpiel zu Nemea fand.  
 Darum weck' ich, obwohl tief im Herzen betrübt,  
 Aufgerufen von ihm, gold'nen Musengefang.  
 10 Aber sind wir erlöst vom Leid schwerer Trauer,  
 Laßt uns nimmer, an Kränzen arm, haften am Gram,  
 Nicht des Kammers Sorge nähren:  
 Nein, wir entsagen fruchtlosem Schmerz,  
 Spenden ein liebliches Lied auch nach dem Leide noch!  
 15 Die Last über dem Haupte, den Stein  
 Des Tantalos, hat gnädig ja von uns  
 Abgewendet ein Gott,

## Zweite Strophe.

- Die graunvolle Mühe für Hellas. Aber  
 Mir hat die Flucht von Schrecken und Noth  
 20 Auch die schwere Sorge verbannt. Doch  
 Das Nächste nur von Allem zu schauen, ist  
 Allzeit besser; denn trüglich schwebt  
 Ueber unserm Haupte die Zeit,  
 Dahinrollend des Lebens Flut.  
 25 Doch, sind Sterbliche frei, dann verschmerzen sie selbst  
 Dieses: lassen sie nur frohen Hoffnungen Raum!  
 Mir, erzogen in Thebe's Stadt, mir geziemt es,  
 Dir, Aegina, der Lieber Schmuck ehrend zu weihn.  
 Denn sie waren von Asopos'  
 30 Töchtern die jüngsten, zwei blühende  
 Schwestern, und beide geliebt von dem erhab'nen Zeus,  
 Der dann Eine zum lieblichen Born

Der Dirka führte und dem reisigen  
Volk zur Herrscherin gab.

Dritte Strophe.

- 35 Und dich trug er hin nach Denone's Eiland:  
Von ihm umarmt, gebarst du daselbst  
Zeus, dem donnerrauschenden Vater,  
Der Erdbewohner herrlichsten, Aeakos,  
Ihn, der Zwiste der Götter selbst
- 40 Schlichtet. Mannhaft strahlten ihm einst  
Die gottgleichen Söhne hervor  
Und die Söhne der Söhn', ungebeugt, im Gemüth  
Ehern stöhnender Schlacht ohne Wanken zu stehn;  
Und wohl waren sie klug und voll weisen Sinnes.
- 45 Dessen dachte die Schaar der Auserwählten auch,  
Als um Thetis werbend stritten  
Zeus und des Flutengott's hehre Macht,  
Jeder die schöne Gestalt zum blühenden Gemahl  
Für sich wünschte, von Liebe besiegt.
- 50 Doch ihren Wunsch hat ewiger Götter Rath  
Nicht zum Ende geführt,

Vierte Strophe.

- Nachdem Themis mitten im Kreis, die Weise,  
Das Wort des Schicksals ihnen enthüllt,  
Wie der Meeresgöttin verhängt sei,
- 55 Daß ihr ein Sohn erblühe, gewalt'ger noch  
Als der Vater, ein König, der  
Eine Waffe, schrecklicher als  
Der Blitz, als der stürmende Drei-  
zack, ausfende, sobald Zeus sie oder des Zeus
- 60 Brüder freiten. „So laßt ab von solchem Begehr!  
Aber wird sie des sterblichen Gemahles Gattin,

Soll sie sehen den Sohn dahin stürzen im Kampf,  
 Der, wie Ares, stark an Armen,  
 Wohl an den Füßen Blitzstrahlen gleicht.

- 65 Also gewährt zum Geschenk dem Peleus die Braut,  
 Die gottgleiche, des Nealos Sohn,  
 Dem frömmsten Manne, den der Sage nach  
 Nährt die iolkische Flur.

Fünfte Strophe.

So mag hin zur göttlichen Grotte Cheirons

- 70 Als bald die Botschaft eilen hinab!  
 Möge nicht die Tochter des Nereus  
 Zum andernmal' uns Blätter des Haders streu'n!  
 Nein, am Abend des vollen Mond's  
 Möge sie, vom Helben umarmt,  
 75 Der Jungfrauen liebliches Band  
 Lösen!" So zu des uralten Kronos Geschlecht  
 Sprach die Göttin: und einstimmend nickten sie zu  
 Mit unsterblichen Brauen, und die Frucht der Worte  
 War nicht eitel: der Herrscher Zeus ordnete selbst  
 80 (Sagen sie) der Thetis Brautfest.  
 Und des Achilleus aufblühende  
 Tugend enthüllte der Mund der Weisen im Gesang,  
 Des Großherzigen, der mit dem Blut  
 Des Telephos die Erde färbte, der  
 85 Myser Nebengefild,

Sechste Strophe.

Zur Heimkehr die Bahn den Atriden aufschloß,  
 Und Helenen befreite, nachdem  
 Seine Kraft die Sehnen von Troja  
 Zerschnitten, die den männervertilgenden

- 90 Kampf im Feld zu entflammen ihm

- Einst gewehrt: des Memnon Gewalt,  
 Den unbänd'gen Hektor und viel  
 And're Meister im Streit, denen Ardes' Haus  
 Peleus' Sprößling erschloß, schirmend Aeolos' Stamm,  
 95 Und Aegina verherrlichend und seine Väter.  
 Ihn vergaß nach dem Tode selbst nicht der Gesang;  
 Mein, die helikon'schen Jungfrau  
 Standen um Grab und Holzstoß vereint,  
 Sang sich ergießend um ihn in klagendem Gesang.  
 100 War's doch also den Göttern genehm,  
 Den edlen Mann der Musen hohem Lied  
 Noch im Tode zu weihn.

Siebente Strophe.

- Auch jetzt krönt die That der Gesang. Der Wagen  
 Der Musen eilt, dem Kämpfer der Faust,  
 105 Nikokles, zu gründen ein Denkmal.  
 Ja, preist ihn, der im Thale des Isthmos der  
 Dorer Eppich errungen hat,  
 Weil auch er die Nachbarn umher  
 Vordem niederwarf in den Staub,  
 110 Sie bezwang mit des Arms unentrinnbarer Kraft.  
 Und den wahrlich entehrt nicht des herrlichen Ohms  
 Wackerer Sohn! Für den Sieg im Allkampfe möge  
 Jetzt ein Freund dem Kleandros hier winden den Kranz,  
 Zarter Myrten! Denn als Sieger  
 115 Grüßte das Fest des Allathoos,  
 Grüßten die Jünglinge schon in Epidaurus ihn.  
 Ihn preist gerne der Edlen Gesang,  
 Da seine Jugend nicht dem Schönen fern  
 Still im Dunkel verblüht.

## Anmerkungen

zu den istsmischen Siegesgesängen.

### Erster istsmischer Gesang.

- Vers 1. Die Nymphe Theba war die Tochter des Apopos und der Metope, der Tochter Labons. Ihre Wilsfäule in goldenem Gewand und mit goldenem Schilde stand in Theben.
6. Delos, die Stätte des Phöbos, für welchen Pinbar den Eintwohnern der Insel Keos einen Hymnos verheissen hatte, muß der Theba, der Geburtsstätte des Herodotos, weichen, weil den Dichter die nähere Pflicht an seine Mutter knüpft: vgl. B. 5.
12. Sechs Theber hatten in den Spielen auf dem korinthischen Isthmos in verschiedenen Kampfsarten gesezt: Einer von ihnen war Herodotos, der sein Viergespann selbst gelenkt hatte nach B. 19 f.
15. Geryones war König der Insel Erytheia, dessen Hunde Herakles entführte.
21. Da Herodotos selbst seinen Wagen gelenkt hatte, so kann er den großen Wagenlenkern der Vorzeit, dem Kastor von Lakädämon und dem Solaos von Theben, an die Seite gestellt, gleich ihnen gepriesen werden.
28. Tripoden (Dreifüße), Becken, Schalen waren die Kampfspreise der ältesten Zeit.
35. Später war das Werfen des Speeres und des Diskos nur ein Theil des Fülstkampfes, in welchem Sprung, Scheibe, Speer, Lauf, Ringen zusammengefaßt waren.
40. Der Sohn des Iphikles, Solaos, war ein Theber, also Genosse des Volkes, das von den aus der Drachensaat übriggebliebenen Männern abstammte.

- Vers 43. Therapie lag nahe bei Lakädämon und war vor den doris-  
schen Stämmen von Achäern bewohnt, von welchen der  
Cultus der Dioskuren, die dort einen Tempel hatten,  
auf die späteren Dorer überging.
- = 44. Hier schließt der Kastorgefang, das Loblied auf Kastor  
und Iolaos, und der Dichter wendet sich zu der Gegen-  
wart, indem er zuerst des Poseidon erwähnt, als des  
Vorstehers der Spiele, worin Herobotos gesiegt, des  
Klytemnos, als des Ortes der Spiele, und des Gestades  
von Onchestos, wo Poseidon am See Kopais einen Tem-  
pel hatte, und sodann auf den Vater des Siegers übergeht.
- = 51. Asopodoros stammte aus Orchomenos, wohin er aus  
Theben in Folge bürgerlicher Unruhen geflohen war.
- = 76. Der Theben benachbarte Gott ist Poseidon, der in der  
Nähe am See Kopais einen berühmten Tempel und Feste  
hatte. An diesen Sieg in den Poseidonspielen von On-  
chestos reiht der Dichter die anderen Siege des Herobotos  
in den Herakleen oder Ioliäen von Thebe, dann im böoti-  
schen Orchomenos (dem Thale des Minyas B. 80), in  
den Spielen von Eleusis im Haine der Demeter, in denen  
von Euböa, und zu Phylake, einer achäischen Stadt auf  
der Gränze von Phthiotis am pagasäischen Meerbusen,  
wo dem Protefilaos ein Heiligthum und Leichenspiele ge-  
weiht waren.
- = 80. Die Söhne des Amphitryon sind Herakles, sein Pflege-  
sohn, und Iolaos, sein Enkel.
- = 90. auf Schwingen der Mufen erhöht, d. i. in Lobliedern  
gefeiert.
- = 97. Der Karge, der, statt für rühmliche Bestrebungen Kosten  
aufzuwenden, es vorzieht, seinen Schatz daheim zu ver-  
schließen, und die Mühen Andersdenkender, die auf Rühm-  
liches gerichtet sind, verhöhnt, wird dafür auch ruhmlos  
sterben.

## Zweiter isthmischer Gesang.

- Vers 1. Im Eingang entschuldigt sich der Dichter auf eine halb scherzhafte Weise, daß er diesen Isthmosfieg nicht schon früher besungen habe; in diesen Zeiten des Geldes habe seine Muse, die jetzt um Lohn diene, vorher andere Aufträge erfüllen müssen. Wenn frühere Dichter (Hbykos, Alkaios, Anakreon) ein Lied sangen, so dachten sie nicht an Bezahlung; die Liebe, die Freundschaft gab ihnen ihre Gesänge ein. Da waren noch keine Lieder zu Kauf, da trugen sie noch kein „silberbleiches Angesicht.“ Jetzt aber gebeut die Muse den Spruch des Aristodemos zu beachten: „das Geld ist der Mann! Dem Armen wohnt nicht Abel, wohnt nicht Ehre bei.“ Aristodemos heißt gewöhnlich ein Sparter, weil er von Argos nach Sparta zog, und ward auch zu den sieben Weisen gezählt.
17. Der Dichter sagt, er singe Bekanntes, da schon Simonides ein Loblied auf Xenokrates gebichtet hatte, worin er von zwei Siegen desselben, einem pythischen und einem isthmischen, meldete.
24. Außer dem isthmischen Siege hatte Xenokrates einen pythischen (den zu Krissa) und durch die Geschicklichkeit seines Wagenlenkers Nikomachos in den attischen Spielen (wahrscheinlich in den kleinen Panathenäen) einen Sieg errungen. Die Söhne des Erechtheus sind die Athener.
33. Man sieht, daß derselbe Nikomachos dem Hause des Thrasybulos als Wagenlenker auch einen olympischen Sieg gewann, nicht dem Xenokrates, dessen unter den olympischen Siegern keine Meldung geschieht, also dem Bruder desselben, Theron. In die Bezeichnung des olympischen Sieges aber schiebt der Dichter ein persönliches Verhältniß des Nikomachos ein. Man sieht aus der Stelle selbst, daß er mit den Priestern des Zeus in Elis in gastfreundlichen Beziehungen stand. Diese also riefen mit desto größerer Freude seinen Namen aus, als er den Sieg gewonnen hatte. Jene Priester heißen die Herolde des

Festes, weil sie den Eintritt der Tage, an denen die Feier gehalten ward, beobachteten und verkündigten.

- Vers 39. Nur Einer von den Söhnen des Menesidamos, Theron, war Sieger in Olympia: aber an dieser Ehre nahm auch der andere, Xenokrates, Theil, da sie auf das ganze Haus überging.
- = 43. Es kostet keine Mühe, die trefflichen Männer im Liebe zu verherrlichen, oder, wie der Dichter es ausdrückt, den Preis der hesikonischen Musen einem ruhmgetränkten Hause darzubringen.
- = 54. Seine Gastlichkeit war gleichsam ein Schiff mit niemals schlaffen Segeln, das die äußersten Marken der möglichen Fahrt erreichte; Nichts konnte ihn vermögen, die Segel der Gastfreundschaft, die er auf eine ganz ungewöhnliche Weise übte, einzuziehen.
- = 62. Nikasippos, sonst unbekannt, war vielleicht ein gemeinsamer Freund des Thrasylulos und des Pindar, der, von dem Dichter beauftragt, das Lied aus Griechenland nach Sizilien mitnahm.

### Dritter isthmischer Gesang.

- Vers 14. Im Thal des Löwen, d. i. zu Nemea.
- = 19. Die Ahnfrau des Geschlechtes, die Gemahlin des Kleonymos, war aus dem Stamme der Labdakiden. So dem vornehmsten Geschlecht in Thebe verwandt, hatten sie Mittel genug, um Biergespanne auszurüsten: mit solchen hatte Melisso in Nemea gesiegt.
- = 24. Diese Bemerkung des Dichters bezieht sich auf das Allgemeinbekannte der Labdakidensage, und zugleich auf das Folgende, wo er unter Anderem sagt, daß vier Verwandte des Hauses in der Schlacht umgekommen seien.

- Vers 50. Die Brücke des Meeres nennt der Dichter den Isthmos, weil ihm zu beiden Seiten das Meer liegt, und der dazwischen ausgestreckte Erdgürtel einer Brücke gleicht. Der Scholiast.
- 60. Die Kleonymiden kämpften, wenn auch nicht immer siegreich, mit „bei Hellas' Festen“, d. h. in den vier großen Wettspielen der Griechen, den Olympien, Pythien, Nemeen, Isthmien. Doch trifft „selbst die Kämpfenden“ das Loos der Dunkelheit so lange bis sie zum Gipfel, zum Ziele des Sieges gelangt sind. Oft unterliegen die Stärkeren und die Schlechteren siegen, wie Ajas einst im Waffenstreite den Ränken des Odysseus unterlag. Aber Homer hat doch seinen Namen zur Unsterblichkeit erhoben.
  - 87. Durch die Ähnlichkeit der mehr kräftigen als schönen Athletengestalt des Melissos mit dem Typus des Herakles macht der Dichter den Uebergang zu dem Lobe dieses Heros, namentlich als Ueberwinder des Frevlers Antäos im Ringkampfe. Antäos war König von Trasa am Tritonissee in Libyen, und durch Bezwingung desselben rottete Herakles zugleich die wilde Sitte aus, Fremdlinge zu ermorden und ihre Schädel am Tempelfries aufzuhängen. Nach Mommsen.
  - 104. Vor dem Elektrathor in Theben, an dem Amphitryon und dann Herakles wohnte, bringen die Theber Opfer, indem sie den Herakles ehren und die acht Kinder, welche von Megara, der Tochter des Kreon, ihm geboren waren, die er selbst aber wegen der Hera Zorn im Wahnsinn ermordete. Der Scholiast. Elektris oder Elektra war ein Name der Artemis als Mondgöttin, der Vorsteherin jenes Thores, wie der Name Elektor die Sonne bezeichnete.
  - 114. Mit einem Myrtenkranze (die Myrte war den Todten heilig) wurden die Sieger in diesen Spielen belohnt.
  - 119. Orseas war der Kampflehrer des Melissos, der das Glücksschiff des Knaben in den Hafen des Sieges leitete.

### Vierter isthmischer Gesang.

- Vers 1. Von der Theia, bemerkt Heyne, muß eine alte Sage aus den Theogonien gewesen sein, als von einer Göttin, aus welcher aller Glanz und alles Licht hervorgeht; denn sie gebar von Hyperion die Sonne, den Mond und die Morgenröthe. Durch die Gunst dieser Göttin kommt allen Dingen ihr Glanz, auch dem Golde, ebenso den Siegen bei Seeschlachten, und den Wettkämpfen, den auf Wagen, wie den gymnischen. Das aber sind die Dinge, durch welche der Dichter die Aegineten unter den Griechen sich auszeichnen läßt.
13. Zwei Dinge sind es, die nebst irdischen Gütern, als den Mitteln vielfältigen und heiteren Genusses, den Baum des Lebens pflügen: wenn man Glück hat, hauptsächlich in den Bestrebungen um Auszeichnung in den heiligen Spielen, und wenn man durch dieses Glück Ruhm gewinnt, den das feiernde Wort der Muse verewigt.
20. *Ἰ. κείρας Νεμεῖς τε καὶ ἀμφοῖν, Πυθῆς δὲ παγκρατίου.* Der Sinn ist: du, Pphlakidas, hast zwei Siege gewonnen, sowohl auf dem Isthmos, als in Nemea, und zwar in Beidem, d. i. im Wettlaufe und im Gesamtkampfe, während Pytheas (auch an beiden Orten) im Gesamtkampfe gesiegt hat.
34. Den eus' Helbengeschlecht, Meleagros und Tydeus, der Vater des Diomedes.
43. Den Kynos, den Hektor, den Memnon erlegte Achilleus, auch ein Aakide. Vgl. Olymp. 2, 149 ff. und die Anmerkungen zu dieser Stelle.
45. Telephos war König in Mysien. Dort landeten die Hellenen auf der Fahrt nach Troja, und es kam zu heftigen Kämpfen, in welchen Achilleus sich hervorthat und den Telephos verwundete.
53. An der Schlacht bei Salamis, dessen Schutzheld der Aakide Ajax ist, nahmen die Seehelden Aegina's nebst den Athenern, die der thebische Dichter nicht ausdrücklich rühmen mochte, den hervorragenden Antheil.

- Vers 56. Das Prahlen, das Erheben des Sieges von Salamis, als ob er durch eigene Kraft errungen wäre, soll verstummen, da Zeus allein es ist, der Gutes und Böses, Sieg und Untergang verleiht.
- 59. Auch solche Ehren, wie sie in den Kampfspielen gewonnen werden, verlangen, wie jene kriegerischen, den Gesang.
  - 60. Wage es Einer, der das Geschlecht des Kleonikos und seine Verherrlichung durch Kampfspreise kennt, mit ihm in den öffentlichen Spielen zu wetteifern und um den Kranz des Sieges zu buhlen: all seine Mühe und Anstrengung wird vergeblich sein!
  - 68. Diese Worte sind an den Ueberbringer gerichtet.

### Fünfter isthmischer Gesang.

- Vers 7. Die Nereiden, unter welchen Phamathe, die Mutter des Phokos, und Thetis, die Mutter des Achilleus, waren, wurden mit Poseidon zugleich im isthmischen Tempel verehrt.
- 16. Unter solch edlen Bestrebungen, in welchen er auch seine Söhne erzog, wünscht der Sohn des Kleonikos, Lampon, bis in's Greisenalter zu leben und zu sterben.
  - 19. Klotho, eine der drei Moiren, der Göttinnen des Schicksals.
  - 26. Der Dichter nennt die Grenzen der Erde gegen Norden und Süden, indem er den ganzen Erdkreis umfassen will.
  - 31. Von ihm, dem Vater, dem Telamon, der dem Herakles in den ersten troischen Krieg folgte, um den Betrug des Laomedon zu rächen. Auf demselben Zuge wurden auch die Meroper auf Kos und der thrakische Riese Alkyoneus im phlegräischen Gefilde bezwungen. Thiersch.
  - 40. Die Erzählung lenkt hier wieder auf den Anfang (V. 31.) zurück, um weiter auszuholen.

- Vers 51. Eribba heißt die Mutter des Ajas auch bei Sophokles (im rasenden Ajas); Andere nennen sie anders.
61. Pinbar leitet den Namen Ajas von Aietos (Abler) ab, Sophokles von dem Wehruf: Ai, Ai!
66. Euthymenes, Sohn des Themistios (V. 75), der Mutterbruder des siegreichen Brüderpaares.
68. Die Ioner sind von langer Rede, von kurzer aber nicht nur die Lakoner, sondern auch die Argeier. Der Scholiast.
73. Die Pfalzschiden, eine Zunft in Aegina, zu welcher das Haus der Sieger gehörte.
77. „Sorgfalt fördert die Werke“, sagt Hesiodos in den Hauslehren. Lampon selbst kämpfte nicht, ließ aber seine Söhne mit großer Sorgfalt unterweisen, weshalb der Dichter sagt, daß er an jenem Worte des Hesiodos mit Eifer festhalte, und ihn V. 83 f. „den Besten für Ringer“ nennt, und zwar den von Naos; „denn“, bemerkt der Scholiast, „vor allen anderen Besten werden die auf Naos in Kreta für die ausgezeichnetsten gehalten.“
85. Die heiligen Fluten Dirka's, welche die Musen schöpfen, sind des Dichters Lieb. Pinbar wohnte an der Dirke vor dem neitischen Thore.

### Sechster ioniſcher Gesang.

- Vers 1. Theba ist die Nymphe der Stadt, die als die Zeugin der „früheren Trierden“ Thebe's angerebet wird.
4. Demeter (oder Deo) heißt die erzunrauschte wegen der bei ihrem Feste ertöndenden Cymbeln. Denn mit Cymbeln und Pauken zog die Göttin umher und erregte Geräusch mit ihnen, auf daß Alle hörten und vernähmen, was sie suchte (nämlich die verlorene Tochter Persephone). Weiszer (Genossen) der Demeter aber nennt er den Dionysos nach der mythischen Sage, weil ihr der aus Per-

sephone geborene Zagreus Dionysos gefesselt wird, der nach Einigen Iakchos ist. Der Scholiast.

- Vers 6.** Die Sage von der Danae, zu welcher Zeus im Goldregen kam, wird hier auf Alkmene übergetragen.
- 12. Drachensaat heißen die Theber, weil ihre Vorfahren aus den von Kadmos ausgesäten Drachenzähnen von der Erde um Theben hervorgebracht wurden. Der Schol.
- 18. Die Aegiden sind ein Stamm in Thebe, von dem ein Theil, gerufen in Folge eines pythischen Spruches, nach Sparta auszog, den Lakedämoniern in dem Kriege gegen die Amykläer unter Anführung des Limomachos zu helfen, welcher die Lakedämonier zuerst in Allem, was zum Kriege gehört, unterrichtete, und bei ihnen großer Ehren gewürdigt ist. Auch wird am Feste der Hyakinthien sein goldener Panzer gezeigt. Der Schol.
- 40. Diobotos hieß der Vater des älteren Streptades, welcher in der dreitägigen Schlacht bei Denophytia fiel, „preisend den Hector und Meleagros und Amphiaraios“, d. i. lobend ihren rüstigen Muth und ihm nacheisend, da auch sie im Kampfe für ihr Vaterland fielen, das mit ihnen zugleich in den Staub sank.
- 47. Nicht in eigenem Namen spricht hier der Dichter, sondern im Namen des Chores, der, weil er einen Sieg nach schwerer Niederlage feiert, sich mit Kränzen geschmückt hat, und am Schlusse des Gesanges den Apollon um einen pythischen Sieg anruft.

### Siebenter irthümlicher Gesang.

- Vers 19.** Daß die Schmach von Hellas abgewandt ist, hat meinen schweren Kummer gestillt. Wohl ziemt es sich immer das Nächste zu beachten, die Gegenwart festzuhalten, und diese kann wegen der Siegesfeier des Kleandros nur zur Freude stimmen. Denn die Zukunft ist unsicher und

trügerisch. Was aber auch die Zeit über uns verhängt hat, auch diese Wunden sind heilbar, da die Freiheit gerettet ist. Darum ziemt es sich Hoffnung und Vertrauen zu fassen, dem Theber aber noch besonders Aegina zu feiern, weil Theba und Aegina Schwestern sind, B. 29 ff.

- Vers 29. Theba und Aegina waren die jüngeren Töchter des böotischen Flusses Asopos. Denn vor ihnen, bemerkt ein alter Ausleger, war noch Metope geboren und andere.
- 35. Denona oder Denopia, der alte Name der Insel Aegina.
  - 39. Der Dichter berührt hier eine sonst unbekannte Sage, nach welcher Aeakos als Schiedsrichter unter streitenden Göttern auftrat.
  - 46. Das Schicksal bestimmte der Thetis einen Sohn, der mächtiger sein würde, als sein Vater. Wenn nun Zeus oder ein anderer Kronide sich ihr vermählte, so stürzte der Sprößling aus dieser Ehe die Macht des Zeus, und herrschte an seiner Statt. Themis kennt diesen Rath des Schicksals, und durch sie Prometheus bei Aeschylos. Er ist das Gehehniß dieses Titanen, welches Zeus umsonst ihm zu entreißen sucht, dessen Enthüllung einst das Unterpfand seiner Versöhnung mit ihm sein wird. Nach Pindar aber wird es den Göttern von Themis enthüllt, die dann den Rath gibt, Thetis dem gerechtesten der Sterblichen, dem Peleus, zu vermählen. Zwar wird auch aus dieser Ehe ein Sohn, stärker als sein Vater, entspringen, aber den Göttern nicht gefährlich und bestimmt, im Kampfe zu fallen. Thierisch.
  - 68. Peleus hatte Volkos im Kriege gegen Aakos erobert.
  - 69. Zur Grotte des Cheiron geht die Kunde, weil dort in Gegenwart aller Götter die Vermählung gefeiert werden soll.
  - 79. Zeus ordnete selbst mit Cheiron das Brautfest, daß nämlich die Götter selbst bei der Feier erschienen, Apollon mit den Musen das Brautlieb sang, und die Unsterblichen dem neuvermählten Paare Geschenke brachten.

Vers 84. Ueber Telephos s. zu Isthm. 4, 45.

- 87. Nicht unmittelbar befreite Achilleus Helenen, aber er ward Ursache ihrer Befreiung, indem er durch seine glücklichen Gesechte die Macht der Troer schwächte, den tapfersten Troer, Hector, erschlug, und dadurch die Eroberung Troja's erleichterte.
- 88. Die Sehnen Troja's sind die gleich nachher genannten Haupttheile der Troer, die vom Speer des Achilleus erlegt wurden.
- 107. Dorisch heißt der Eppichkranz in Beziehung auf den korinthischen Isthmos, wo Griechen dorischer Abkunft wohnten.
- 111. Der Sohn des Oheims des Nikokles ist Kleandros.
- 115. Alkathoos, ein Sohn des Pelops, hatte nach Erlegung des lithäronischen Löwen, dem Apollon zu Ehren, in Megara Kampfspiele gestiftet: Pansan. 1, 41.
- 116. Die Kampfspiele zu Epidauros in Argolis waren dem Asklepios geweiht.



Gedruckt bei C. Holz in Leipzig.



## Berichtigungen.

---

- Seite 22 Zeile 4 für erhöht l. erhöht.  
= 26 = 11 ist nach Fluren ein Komma zu setzen.  
= 30 = 10 setze nach Die ein Komma.  
= 37 = 7 ist nach nie ein Komma zu setzen.  
= 76 = 24 für Tobenrichter l. Tobtenrichter.  
= 164 = 26 für ogar l. fogar.  
= 274 = 21 für ihm l. ihnen.
-



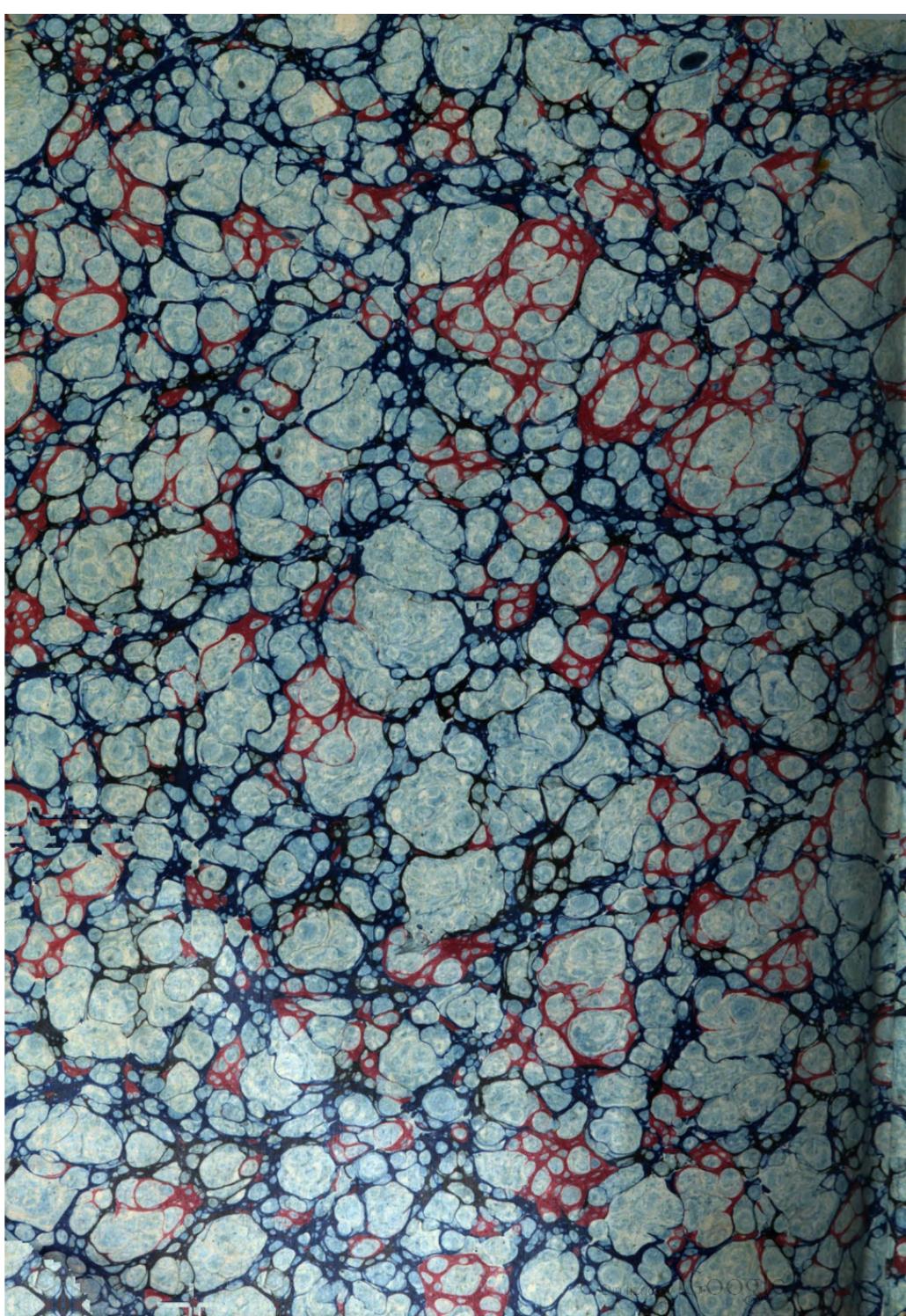
Österreichische Nationalbibliothek

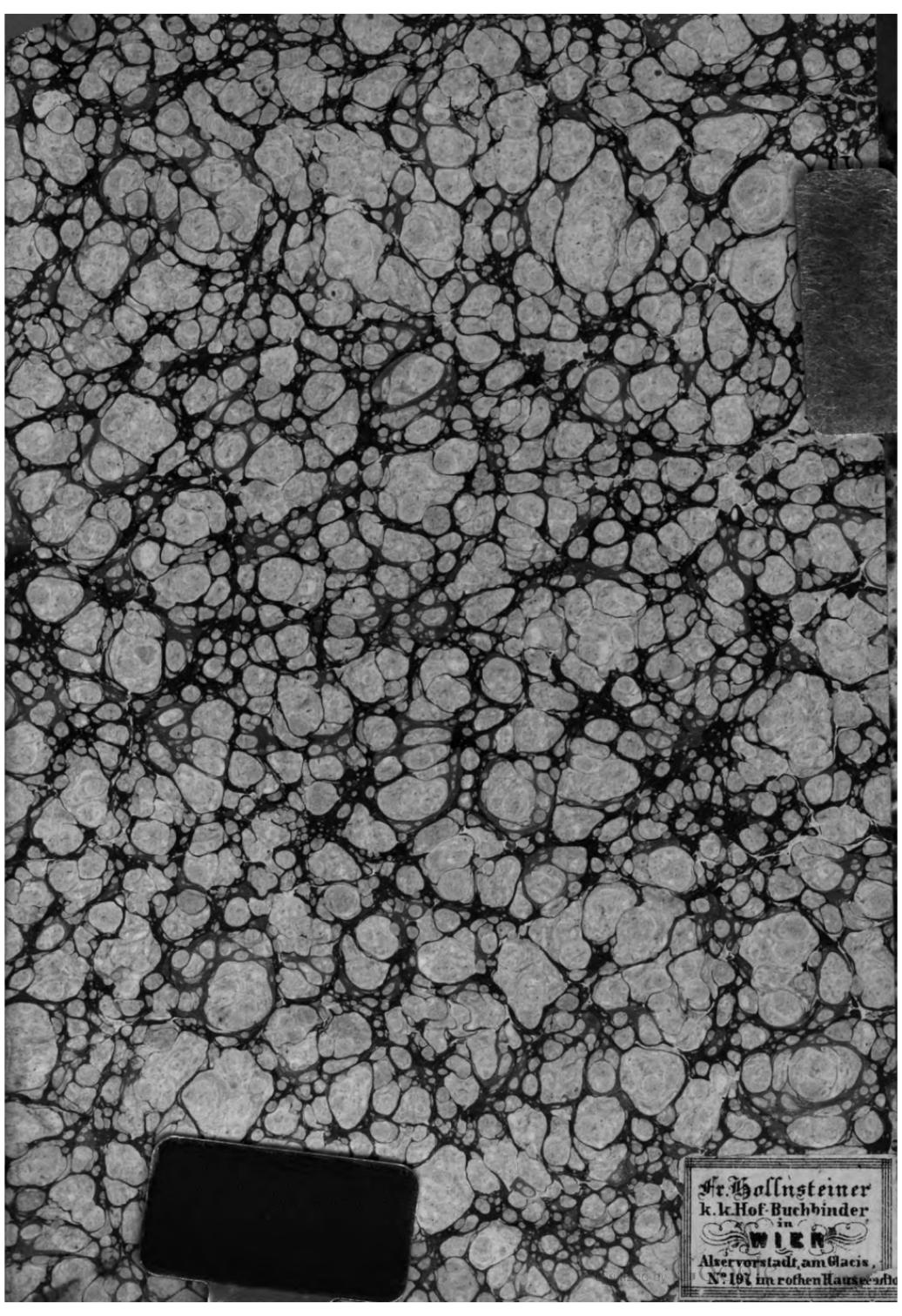


+Z156235801









Fr. Hollnsteiner  
k. k. Hof-Buchbinder  
in  
**WIEN**  
Alservorstadt, am Glacis,  
N<sup>o</sup>. 191 im rothen Hause

